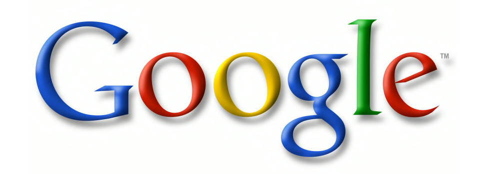


EINLEITUNG ZUM ALTEN TESTAMENT.

DR. PAUL KLEINERT.



ABRISS

DER

EINLEITUNG ZUM ALTEN TESTAMENT

IN TABELLENFORM.

An Stelle der dritten Ausgabe von Hertwig's Einleitungstabellen

neu bearbeitet

von

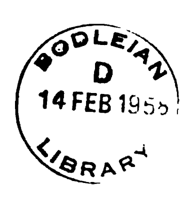
DR. PAUL KLEINERT,

Professor der Theologie zu Berlin.

BERLIN.

Verlag von G. W. F. Müller.

1878.



DER HOCHWÜRDIGEN

THEOLOGISCHEN FACULTÄT ZU HALLE

IN BEZEUGUNG HERZLICHEN UND EHRERBIETIGEN DANKES

FÜR DIE VON IHR IM JAHRE MDCCCLXXIV EMPFANGENE

THEOLOGISCHE DOCTORWÜRDE.

Vorwort.

Als ich vor mehreren Jahren die zweite Auflage der Hertwig'schen Einleitungstabellen zum A. T. herausgab, musste ich in der Vorrede bekennen, nur mit halbem Herzen zu einem Buche stehen zu können, dessen practische Brauchbarkeit ich lediglich aus dem schnellen Verbrauch erschlossen, mit dem aber mich zu identificiren mir während der Herausgabe, des Nachbesserns ungeachtet, je länger desto widerstrebender geworden war. Inzwischen wurde auch diese zweite Auflage schneller noch als die erste vergriffen; und als mir der Herr Verleger Anfang vorigen Jahres davon Mittheilung machte, musste ich von Neuem daraus schliessen, dass ein Buch dieser Form und Absicht, wenn es seiner inhaltlichen Mängel ungeachtet seinen Weg zu finden nicht aufgehört hatte, als ein literarisches Bedürfniss anzuerkennen sei. Ich sah mich vor die Entscheidung gestellt, entweder das Buch unter Zurückziehung meines Namens — der aber doch nun einmal damit verkettet war — unverändert weiter gehen zu lassen, oder unter Bewahrung der äusseren Form ein völlig neues Buch auszuarbeiten. Es erschien mir correct, für die zweite, mühsamere Seite der Alternative mich zu entscheiden. So hat die Anordnung des Buchs im Ganzen und im Einzelnen eine andere werden, und das Tabellenschema eine Vereinfachung erleiden müssen, die es dem Compendium annähert; und in der Ausarbeitung habe ich, anstatt durch Umgestaltung im Einzelnen, durch Streichung des Antiquirten und sonst Unbrauchbaren und durch Ausfüllung der Lücken in Bezug auf das Nothwendige ein neues Flickwerk herzustellen, es vorgezogen von Anfang an zu arbeiten, als sei das frühere Buch nicht vorhanden gewesen.

Mein Absehn bei der Arbeit war ein zwiefaches: in wissenschaftlicher Hinsicht auf die Herstellung eines Ueberblicks über den gegenwärtigen Stand des geschichtlichen Wissens vom A. T., in practischer Hinsicht auf das Bedürfniss der Studirenden gerichtet. Die Vorstellung von der richtigen Methode alttestamentl. Studien seitens unserer academischen Jugend, welche ich bei der Ausarbeitung im Auge gehabt habe, ist diese, dass die Grundlage derselben die cursorische Lectüre sein muss. Diese ist sofort der Erlernung der sprachlichen Elemente anzuschliessen, und muss auch der statarischen Durcharbeitung derjenigen Bücher, über welche exegetische Vorlesungen gehört werden, fortwährend zur Seite gehn. Erst wenn auf diesem Wege ein Vorrath realer Kenntniss erworben ist, wird es von Frucht sein, die Vorlesung über biblische Einleitung, wie dieselbe als historische Kritik oder Literaturgeschichte des A. T. gegeben zu werden pflegt, zu hören, deren vorzeitige Aufnahme — ob sie nun im kritischen oder antikritischen Geiste gegeben sei — erfahrungsmässig in den Hörern selten etwas anderes zeitigt, als die *κενότης*, welche überall die nothwendige Folge des Mangels an Anschauungsstoff ist. — Dieser Vorstellung gemäss ergab sich die Form der Kanonik als die einzig brauchbare für das Buch, und zwar dergestalt, dass mit der speciellen Einleitung begonnen werden, die allgemeine folgen musste. Die Rubriken der ersteren, welche der Beschreibung der Bücher dienen („Inhalt", „Gestalt", „Characteristik" etc.), sollen der cursorischen Lectüre die nöthigen Directiven bieten; es war ihrer Ausarbeitung schon deswegen eine besondere Sorgfalt zuzuwenden und freiere Bewegung zu gestatten, weil diese Seite des Stoffs in den gangbaren Compendien hinter der historisch-kritischen völlig zurückzutreten pflegt. Dagegen haben die historisch-kritischen Rubriken („Abfassung", „Quellen" etc.) den Zweck, als das Gerüst zu dienen, in welches der Studirende den Ertrag der Vorlesungen über bibl. Einleitung und seiner eigenen bez. Studien einzutragen in der Lage sein wird. (Hertwig's Rath, das Buch zum Gebrauch mit Papier durchschiessen zu lassen, sei hier als ein practischer wiederaufgenommen.) Hinsichtlich des in diesen letzteren Rubriken mitzutheilenden Stoffes stellten sich zwei Forderungen: die

der nothwendigen Selbstbindung und Selbstbeschränkung, nach welcher nur solche historisch-kritische Aufstellungen mitzutheilen waren, welche mit wissenschaftlicher Begründung durch den Druck veröffentlicht worden sind; und die der relativen Vollständigkeit, nach welcher von diesen Aufstellungen, soweit sie in der Gegenwart der biblischen Wissenschaft von irgend einer Seite her gehalten werden, möglichst keine wesentliche oder characteristische zu übergehen war. — Gerade in Bezug auf diesen letzten Punct muss ich gefasst sein, auch von wohlwollenden Beurtheilern meiner Arbeit Bemängelung zu erfahren; nicht blos hinsichtlich der Auswahl, sondern auch des Princips selber. Es wird gesagt werden können, dass durch die angestrebte Vollständigkeit das Buch eine Fülle erhalten habe, welche seiner Absicht widerstrebt; dass das Vielerlei der ohne Entscheidung objectiv mitgetheilten Aufstellungen dem Interesse bequemer und schneller Belehrung hinderlich werden müsse. Zutreffen aber würde dieser Einwurf doch nur dann, wenn es in der Absicht des Buches läge, den Studirenden die eigene hörende und arbeitende Beschäftigung mit der Disciplin der bibl. Einleitung zu ersetzen. Vielmehr aber soll es durch Hinweisung auf die Probleme Neigung für diese Beschäftigung wecken und Frucht von derselben schaffen. Der Vorlesung bleibt die Aufgabe, dem Zuhörer den Weg durch die Gegensätze der Aufstellungen zu zeigen, Entscheidung und Erkenntniss in ihm zu bilden, und ihn zur selbstthätig fortschreitenden Bereicherung und Berichtigung dieser Erkenntniss zu befähigen. Andererseits ist es bei der unvermeidlichen Einseitigkeit, welche Vorlesungen — und die didactisch mustergültigen leicht am meisten — an sich tragen werden, nicht unwichtig, dass dem Studirenden Möglichkeit und Vorhandensein anderer Anschauungen im Bewusstsein gehalten werde; schon damit er nicht durch die naheliegende Verwechselung des augenblicklich Bestbegründeten und Wahrscheinlichen mit festen Resultaten versucht werde, Dogmatik auf einem Gebiete zu suchen und zu bilden, welches vom dogmatischen Verfahren rein zu erhalten ist. Zudem hat Vollständigkeit und Objectivität in der Mittheilung der Aufstellungen auch den Vorzug, zu zeigen, dass derjenigen Puncte, über welche allseitige Uebereinstimmung bereits erzielt oder durch die Convergenz der verschiedenen Positionen als nah erreichbar angezeigt ist, viel mehr sind, als die wissenschaftsfeindliche Hyperskepsis oder die scharfe Betonung des Einzelstandpunctes oft möchte glauben lassen. Betreffs der Auswahl aber wage ich die Vermuthung, dass das plus und minus, welches von den verschiedenen Lagern der alttestamentlichen Wissenschaft her dem Buche gewünscht werden möchte, sich zu einem grossen Theile gegenseitig aufheben wird.

Für die verhältnissmässige Fülle der Literaturangaben in den Schlussrubriken jeder Tabelle ist neben den obigen ein dritter Gesichtspunct massgebend gewesen: die Rücksicht auf solche, welche im practischen Beruf die biblischen Studien fortsetzen.

Mit andern Arbeiten überhäuft habe ich die vorliegende nur mit grossen Unterbrechungen zu Ende führen und meist nur Nebenstunden an sie wenden können. Um so dankbarer werde ich für jeden Fingerzeig Sachverständiger sein, der ihre weitere Gestaltung der Idee zu nähern geeignet ist.

Berlin, 28. December 1877.

P. Kleinert.

Inhalt.

Erste Abtheilung. Die einzelnen Bücher des Alten Testaments.

(Specielle Einleitung.)

[I. Tora.]

[II. Nĕbhîîm.]

[III. Kĕthûbhîm.]

Zweite

Zweite Abtheilung. Die kanonische Sammlung der Bücher des A. T. und ihre Geschichte.

(Allgemeine Einleitung.)

Tafeln.

Abkürzungen. Als stehende Abbreviaturen sind bei den Literaturangaben folgende gebraucht:

BE. = *F. Bleek*, Einleitung in's A. T., herausgeg. von *A. Kamphausen*. 3. Aufl. Berl. 1870.
DJ. = Jahrbücher für deutsche Theologie, herausgeg. von *Liebner, Dorner* etc. Gotha.
DMG. = Zeitschrift der deutschen morgenländischen Gesellschaft. Leipzig.
dW. = *W. M. L. de Wette*, Lehrbuch der hist.-krit. Einleitung in's A. T. 7. Aufl. Berl. 1852.
EE. = *G. F. Eichhorn*, Hist.-krit. Einleitung in's A. T. (vgl. Tab XXVII.)
EH. = Kurzgefasstes exegetisches Handbuch zum A. T. Leipzig 1838 ff. (vgl. Tab. XXVI).
Ew. = *H. Ewald*, Geschichte des Volks Israel. 3. Aufl. Gött. 1864 ff. (So in Tab. I—VI. XVIII—XXIV. In den dazwischen liegenden Tabellen verweist der Name in Tab. VII—XI u. XVII auf *H. Ewald*, die Propheten des A. Bundes. 2. Aufl. 1867; in Tab. XII—XVI. auf *H. Ew.*, die Dichter des A. B. 2. Aufl. 1866.)
HR. = *Herzog*, Realencyclopaedie für Theologie und Kirche. Hamb. 1854 ff.
KD. = Biblischer Commentar von *Keil* u. *Delitzsch* (vgl. Tab. XXVI).
KE. = *K. F. Keil*, Lehrb. der hist.-krit. Einleitung in die kanon. Schriften des A. T. 3. Aufl. 1873.
Ku. = *A. Kuenen*, historisch-kritisch onderzoek etc. (S. Tab. XXVII.) Leiden 1861 f.
LB. = Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Bielefeld 1857 ff. (vgl. Tab. XXVI).
MA. = *A. Merx*, Archiv für wissenschaftl. Erforschung des A. T. Halle 1869 ff.
RE. = *J. H. Reusch*, Lehrbuch der Einleitung in's A. T. 4. Aufl. Freib. 1870.
RG. = Zeitschrift für die gesammte luth. Theologie u. Kirche v. *Rudelbach* u. *Guericke*.
RH. = *E. Riehm*, Handwörterbuch des bibl. Alterthums. Leipzig 1874 ff.
SB. = *D. Schenkel*, Bibellexicon. Lpz. 1869 ff.
Schr. = *E. Schrader*, Lehrbuch der hist.-krit. Einleitung in's A. T. Berlin 1869. (Vgl. Tab. XXVII.)
SK. = Theologische Studien und Kritiken, herausgegeben von *Ullmann* und *Umbreit* etc.
StE. = *J. J. Staehelin*, specielle Einleitung in die can. Bb. des A. T. Elberf. 1862.
WR. = *G. B. Winer*, biblisches Realwörterbuch. 3. Aufl. Lpz. 1847.

Die Beziehungen der sonst angeführten Autorennamen erklären sich entweder aus der jeder Tabelle beigegebenen Literaturrubrik, oder aus den Tabellen XXVI und XXVII.

Erste Abtheilung.

Die einzelnen Bücher des Alten Testaments.

(Specielle Einleitung).

I. Tabelle. Der

Inhalt.

1.

Der Pentateuch enthält die Vorgeschichte der israelitischen Nation, ehe sie im Lande Canaan sich dauernd ansiedelte und dadurch volksmässige Existenz gewann; und zwar als Geschichte der Gründung des Gottesreichs auf Erden und in Israel, von Schöpfung der Welt bis zum Tode Moses. (Alttestamentlich: Bund Gottes Gen. 15, 18. Ex. 6, 4. Dt. 5, 2 f. Jer. 31, 31 f.; Königthum Gottes Ex. 15, 18. Dt. 33, 5. Ps. 22, 29. Neutestamentlich *διαθήκη*, *βασιλεία τ. θ.* Der Ausdruck *θεοκρατία* bei Josephus c. Apionem II, 16.)

1. Abschnitt. Die Urgeschichte Gen. 1—11. (Einheit der Welt und der Menschheit.) — Schöpfung Himmels und der Erde; das erste Menschenpaar im Paradiese. Sein Ungehorsam, mit dem Sünde, Tod und Uebel in die Welt kommen. **Gen. 1—4.** Ausbreitung der Menschheit und der Sünde; erstes Gericht über dieselbe in der Sintfluth c. **5**, 1—**8**, 14. Der gerettete Noah neuer Ausgangspunct der Menschheit; neue Weltordnung; neue Ausbreitung der Menschheit, welche durch das zweite Gericht (Babel) zur Zerstreuung wird. **8**. 15—**11**, 9. Uebergang zur Patriarchengeschichte durch die Linie Sem-Terach c. **11**, 10—32.

2. Abschnitt. Die Patriarchengeschichte. Gen. 12—50. (Einheit des erwählten Geschlechtes.) — Abraham, durch Erwählung und Entsagung, Verheissung und Glauben (12, 1. 15, 6) der Stammvater des heiligen Volkes, und seine Führungen seit seiner Erwählung (Bundesvision c. 15. Beschneidungsbund c. 17. Opfergehorsam c. 22. Eigenthumsrecht im h. Lande c. 23.) **Gen. 12 1—25**, 11. Isaak und die Erbfolgefrage in seinem Hause, gelöst durch den Eintritt des verbannten Jakob und das Fürsichgehn Esaus zum besonderen Volke. **25**, 12—**36**, 43. Jakobs Haus, vornehmlich durch die wunderbare Leitung der Geschicke Josephs nach Egypten verpflanzt. c. **37—50.**

3. Abschnitt. Der Auszug. Ex. 1—18. — Die Situation: das Elend des Volkes; der Befreier: Moses; Aharon „sein Mund" **Ex. 1—4.** Der politische Conflict zwischen dem Volk und Pharao, der religiöse zwischen den Zeichen Gottes, der sich als יהוה offenbart (6, 6. 10, 2), und denen der egyptischen Zauberer. c. **5—10.** Die Entscheidung, geheiligt durch die Satzungen über Passah und Erstgeburt c. **11**, 1—**13**, 16. Der Auszug unter dem Geleit Gottes, die Errettung am Schilfmeer und Israels Lobgesang. c. **13**, 17—**15**, 21. Der Zug bis zum Sinai: Gott der Heiland Israels (15, 26) und sein Versorger (16, 4 ff. 17, 1 ff.); erste kriegerische Berührung mit Amalek und Hervortreten Josuas; Ordnung des Volkes behufs der Rechtspflege, auf Vorschlag Jethro's. **15**, 22—**18**, 27.

4. Abschnitt. Bund und Gesetz am Sinai, im 1. und 2. Jahr des Zuges. Ex. 19, 1 — Num. 10, 10. Ueber dem Dekalog und den bürgerlich-religiösen Grundgesetzen (c. 20, 1 ff. c. 21—23) als dem Bundesbuch (24, 7) schliesst G. mit seinem Eigenthumsvolke (19, 5) den Bund. **Ex. 19—24**, 8 Moses empfängt in vierzigtägigem Aufenthalt auf dem Berge die steinernen Tafeln, sowie Auftrag und Instruction zum Bau der Stiftshütte. **24**, 9—**31**, 18. Der inzwischen eingetretene Abfall des Volkes giebt Anlass zur Bewahrung Moses als des sich selbst für sein Volk einsetzenden Mittlers (32, 32) und zur Offenbarung Gottes als des Gnädigen und Barmherzigen (34, 6. 7); zur Erneuerung der Tafeln und dem Erlass neuer Bundesbestimmungen. c. **32—34.** Erst jetzt schreitet Moses zur Erfüllung der c. 25 ff. empfangenen Aufträge: nämlich zur Errichtung der Stiftshütte c. **35—40**, und, nach statutarischer Ordnung des Opfercultus **Lev. 1—7.** zur Ordnung des Priesterdienstes der Aharoniden **8—10.** Es folgen die Gesetze über die theocratische Reinigkeit (Verunreinigung durch unreine Speisen, Berührung von Todten, Aussatz und sexuelle Dinge c. 11—15); über den Versöhnungstag

Name und Gestalt.

2.

Das erste Buch im Canon hat alttestamentlich den Namen Torah (תּוֹרַת מֹשֶׁה, סֵפֶר הַתּוֹרָה, הַתּוֹרָה vgl. Tab. II, 1. A. II.), d. i. Lehre, Gesetz: entnommen von demjenigen Theile des Inhalts, welcher für das spätere jüdische Religionswesen hauptsächlich in Betracht kam. Es liegt im Canon in einer fünftheiligen Gestalt vor, daher die speciellere Bezeichnung des Buches bei den Rabbinen: חֲמִשָּׁה חוּמְשֵׁי תוֹרָה „Fünf Fünftel des Gesetzes", oder חוּמָשׁ das fünfgetheilte; sowie die Bezeichnung „fünf Bücher Moses" (schon b. Jos. c. Ap. I. 8), und die den Kirchenvätern geläufige *ἡ πεντάτευχος* sc. *βίβλος* (Orig. in Jo. c. 26 cf. Tertull. c. Marc. 1, 10.)

Die einzelnen Bücher der Torah werden von den Juden nach ihren Anfangsworten bezeichnet: בראשית, ואלה שמות, ויקרא, וידבר oder במדבר, אלה הדברים oder דברים; seltener nach dem Hauptinhalt: ספר יצירה (Schöpfung), נזיקין (Schäden), תורת כהנים (Priestergesetz), פקודים (Musterungen), משנה תורה (= *δευτερονόμιον*.) Bei den Christen sind die vom Inhalt abgezogenen Bezeichnungen der Kirchenväter vorherrschend geworden: *Γένεσις*; *Ἔξοδος*; *Λευιτικός*, Leviticus; *Ἀριθμοί* Numeri; das letzte Buch heisst Deuteronomium nach der Uebersetzung, welche die LXX der hebräischen Wendung מִשְׁנֵה הַתּוֹרָה Deut. 17, 18 nach der Auffassung gegeben haben, dass damit eine Wiederholung des ersten (sinaitischen) Gesetzes bezeichnet sei.

Die Fünftheilung ist uralt (nach *Bertholdt, Delitzsch* ursprünglich, nach *J. D. Michaelis, KE., Schrader* u. A. wenigstens älter als die LXX.), und die Angabe des *Epiphanius*, dass bereits die Fünftheilung des Psalters ihr nachgebildet sei, nicht ohne historischen Grund (*RE. Schr. KE., Dillm.* u. A.) Sie ist dem Sachverhalt entwachsen, insofern namentlich das erste Buch durch die geschichtliche Pause hinter c. 50 und das fünfte durch die besondere Ueberschrift sich für sich abgrenzen und auch sonst ihrer Hauptmasse nach eine Art von selbständiger Einheit behaupten.

Die Genesis nämlich umfasst die Ur- und Patriarchengeschichte, beide in der vom Stoffe geforderten eigenthümlichen Erzählungsweise (nicht Volksgeschichte, wie B. 2—5, sondern Familiengeschichte); und durch das nur in diesem Buche durchgehende Schema der wiederkehrenden Abschnittsüberschrift אֵלֶּה תּוֹלְדוֹת (2, 4. 5, 1. 6, 9. 10, 1. 11, 10. 27. 25, 12. 19. 36, 1. 9. 37, 2) in 10 (genauer 11) Hauptstücke abgetheilt. *Delitzsch.*

Ebenso zerfällt die eigentliche Hauptmasse des Deuteronomiums durch die 3 Ueberschriften 1, 1. 4, 44. 33, 1 und die Unterschrift 28, 69 in vier Haupttheile *(Kleinert)*, welche durch die homiletische Färbung der Rede, durch die Einheit der Situation, durch Gemeinsamkeit vieler Grundbegriffe und sprachlicher Eigenthümlichkeiten mit einander eng verbunden und von den vorhergehenden Büchern unterschieden sind.

Nicht minder bildet der Leviticus durch seinen rein gesetzgeberischen Inhalt, welcher nicht sowohl die bürgerlich-verfassungsmässige, als die religiös-cultische Seite des Volkslebens, für deren Darstellung und Wahrung der Priesterstand in erster Linie einzutreten hat, ins Auge fasst, eine innerlich geschlossene Einheit.

Durch diese Selbstabgrenzung des rein geschichtlichen ersten, des rein gesetzlichen dritten, und des paraenetischen fünften Buchs (wozu *Delitzsch* die Recapitulation Ex. 1, 1 ff. und den unterschriftlichen Abschluss Num. 36, 13 fügt) sind auch das zweite und vierte Buch, welche gemischten, gesetzlichen und geschichtlichen Inhalts sind und einer leicht zu formulirenden einheitlichen Characteristik entbehren, in ihrer vorliegenden Form abgegrenzt.

Der Schluss jedoch des Deuteronomiums giebt sich nicht blos als Abschluss des fünften Buches, sondern des ganzen Pentateuch.

Pentateuch.

Zur Characteristik.

3.

Der Pentateuch ist seinem durchgehenden Character nach ein Geschichtswerk. Wennschon die gesetzliche Bundesschliessung den Mittelpunct der Darstellung bildet *(Kübel:* der Pentateuch „Urkunde der Gesetzesoffenbarung"), so ist doch die Gesetzgebung allenthalben als geschichtlich gewordene dargestellt und in die Geschichte hineingeflochten. (Verknüpfung der grundlegenden Institutionen mit den Epochen der Ur- und Patriarchengeschichte: Sabbath mit der Schöpfung, Gen. 2, 1 ff; Blutverbot mit der Sintfluth Gen. 9; Beschneidung mit dem Verheissungsbund Gen. 17; Passah- und Erstgeburtsordnung mit dem Auszug Ex. 12 f.; geschichtliche Ausführung der cult. Grundgesetze Ex. 25 — Lev. 9; geschichtl. Motivirung der Detail- und Zusatzbestimmungen Lev. 10 und sehr häufig in Num.)

Dieses Geschichtswerk stellt als Ganzes eine planmässige Einheit dar. *(Hupfeld, Ew., Ranke, Schr., Keil, Kamphausen, Kübel.)* „Die einzelnen Stücke sind so angeordnet und verbunden, ja Glied für Glied wie musivisch ineinandergefügt, dass sie ein zusammenhängendes und nach Zeitfolge fortschreitendes Ganze bilden" *Hupf.* Trotz der relativen Selbständigkeit der BB. Genesis und Deut. tendirt die geschichtl. Darstellung in der Genesis nicht auf den Tod Josephs, sondern darüber hinaus, und der Schluss des Deut. gilt dem ganzen Pentateuch.

Die Geschichtschreibung im Pent. ist (wie überhaupt im A. T.), das Ganze angesehn, eine pragmatische *(Hengstenb. Ku.* u. A.); grosse Zeiträume, die für die Abzweckung der Erzählung unwesentlich sind, werden übersprungen (zwischen Gen. 50 und Ex. 1 nach Ex. 12, 40 ein Zeitraum von 4 Jahrhunderten; vor Num. 20, 23 (vgl. v. 25 mit 33, 38. 10, 11) ein Zeitraum von 37 Jahren.) Sie verläuft in einer Reihe von Genealogieen, die in der Volkszählung vor dem Einzug Num. 26 ihren Abschluss finden, und hat ein besonderes Augenmerk auf Bedeutsamkeit der Namen (häufige bedeutsame Veränderung derselben), und auf Erinnerungen, die an bestimmten Localitäten haften. Die Planmässigkeit ihrer Anlage zeigt sich namentlich 1) in dem pyramidalen Aufbau, welcher von der Basis der Menschheit aus durch fortwährende Einengung über Noah, Sem, Terrah bis zu Abraham, dem Vater der Jehovareligion, und weiter durch fortgehende Absonderung (Ismael, Keturäer, Esau) bis zu Jakob dem Stammvater der Nation fortschreitet (vgl. auch die weiteren Zuspitzungen Gen. 49, 8 ff. Num. 24, 17); 2) durch die abgestuft wiederkehrende Praeformation des sinaitischen Bundes in der Urzeit und Patriarchenzeit (Gen. 9. 15. 17.) und die Postformationen desselben Ex. 34, 1. 10. Dt. 28, 69.

Heterogene und Nebengesichtspuncte, welche auf die Geschichtsschreibung des Pentateuch angewandt worden sind:

1) Gesichtspunct der theosophischen Allegoristik. Unter der (vorhandenen, aber unwesentlichen) geschichtlichen Hülle der Darstellung ist das System einer Geheimlehre über metaphysische Wahrheiten verborgen. *Philo*, die *Kabbala*, *Jac. Böhme* u. s. w.

2) Gesichtspunct des Mythus. *L. Bauer* (Mythologie des A. T. 1802.) *Vatke*, *H. Schultz* u. A.

3) Gesichtspunct der epischen Poesie. *(Herder, Eichhorn), de Wette, Hupfeld.*

4) Gesichtspunct der didactischen Poesie. Die Patriarchengesch. nach *Ew.* zusammengesetzt aus prophetischen Lehrgebilden, welche sich um die von der Volkssage gebotenen „12 grossen Vorbilder" bewegen. (Abraham Vorbild des Hausvaters, Isaak des Kindes, Hagar des Kebsweibes etc.)

Ueber die Sage als Stoff der Geschichtsschreibung in der Genesis vgl. *Ew.* I. 20—69. *P. Lange* p. XXVf. *Pelt* bei HR. X. 172. KE. 133 ff.

Literatur.

4.

Jo. Calvini in V ll. *Mosis* commentt. Genev. 1583.
Jo. Brentii comment. in V ll. Mosis. Opp. Tubing. 1578. T. I.
J. Drusii, ad loca difficiliora Pentateuchi comm. Franeq. 1617.
Jac. Bonfrerii Pentat. Mos. comm. illustr. Antwerp. 1625.
J. A. Osiandri comment. in Pentateuchum. Tub. 1675 ff.
J. Clerici Mosis prophetae libri. Amstelod. 1693. 96.
J. Marckii in praecipuas quasdam partes Pent. commentt. Lugd. Bat. 1713.
J. Sev. Vater, Commentar über den Pentateuch. Halle 1802—5.
J. F. C. Rosenmüller, Pentateuchus annotat. perp. illustr. Lips. 1821—24.
M. Baumgarten, theolog. Commentar zum Pentateuch. Kiel 1843. 44.
C. Jos. Bunsen, vollständiges Bibelwerk. Leipz. 1858 ff. Bd. 1. 2. 5.
C. F. Keil, Bibl. Commentar über die Bb. Mosis. 2 Bde. 2. Aufl. Leipz. 1870. (KD. I, 1. 2.)

Genesis graece, acced. *Hieronymi* quaestiones in Genesin, ed. de Lagarde. Lips. 1868.
M. Lutheri enarrationes in Genesin. Erlanger Ausgabe der latein. Werke Bd. I—XI.
J. Calvini in librum geneseos comm. ed. Hengstenberg. Berol. 1838.
Nic. Selnecceri in Genesin comm. Lips. 1569.
J. Merceri in Genesin comm. Gen. 1598.
Petri Martyris Vermiglii in l. l. Mos. comm. ed. H. Heidelb. 1606.
J. Gerhardi comm. in Genesin. Jen. 1693.
Seb. Schmid, super Mosis l. I. annot. Argent. 1697.
Agg. Haitsma, curae philol. exeg. in Gen. Franeq. 1753.
J. A. Schumann, genesis hebraice et graece cum annot. perpet. Lips. 1829.
Pet. v. Bohlen, die Genesis ausgelegt. Königb. 1835.
F. Tuch, Comm. über die Genesis. Halle 1838. 2. Aufl. v. Arnold u. Merx 1871.
Th. Sörensen, hist.-krit. Comm. z. Gen. Kiel 1851.
A. Knobel, die Genesis. 2. Aufl. 1861. EH. XI.
J. P. Lange, die Genesis theol.-homil. betrachtet. Bielef. 1864. LB. I.
F. Delitzsch, die Genesis ausgelegt. 4. Aufl. Lpz. 1872.
A. Dillmann, die Genesis. Lpz. 1875. EH. XI.

A. Varenii decades Mosaicae in Genesin et Exodum. Rost. 1659. in Num. ib. 1668.
D. Hackmann, praecidanea sacra ad Gen. Ex. et Leviticum Lugd. Bat. 1735.
A. Haitsma, curae philol. in Exodum. Franeq. 1771.
J. F. Gaab, Beiträge zur Erklärung des 1. 2. 4. B. Mosis. Tüb. 1796.
A. Knobel, die Bb. Exodus u. Leviticus. Lpz. 1857. EH. XII.
A. Knobel, die Bb. Num. Deut. Jos. Leipz. 1861. EH. XIII.
J. P. Lange, die Bb. Ex. Lev. Num. Bielef. 1874. LB. II.

J. Gerhardi comm. in Deuteronomium. Jenae 1657.
F. W. Schultz, das Deuteronomium. Berlin 1859.
F. W. Schröder, das Deuteronomium. Bielef. 1866. LB. III.

E. W. Hengstenberg, die Bücher Moses und Egypten. Berl. 1841.
G. Ebers, Egypten und die Bücher Moses. I. Lpz. 1868.

Inhalt.	Name und Gestalt.
1.	2.

fürs ganze Volk (c. 16) und die theocrat. Bedeutung des Blutes. c. **11—17**. Hierauf eine Reihe von Grundsatzungen, die vornehmlich das sittlich-religiöse Leben angehn c. **18—20**. In die anschliessende Reihe von cultisch-religiösen Bestimmungen c. **21—27** (würdige Beschaffenheit der Priester und der Opfergaben c. 21 ff.; Feste 23; Sabbath- und Jubeljahr c. 25; Weihungen für Jehova c. 27) ist in c. 26 eine Segen- und Fluchrede eingefügt, durch welche das Ganze des Bundes sanctionirt wird. Das Schlussstück **Num. 1**, 1—**10**, 10, welches durch die Zählung und Lagerordnung des Volkes (c. 1. 2.) sowie durch andere geschichtlich-gesetzliche Stücke (Wolken- und Feuersäule 9. 15 ff. heilige Trompeten 10, 1 ff.) seine Hauptbeziehung auf den Weiterzug des Volkes hat, ist durchflochten mit Nachträgen zu der Cultgesetzgebung, namentlich zu dem Abschnitt Ex. 35 — Lev. 10 (c. 7. 8.; Priestersegen c. 6, 21 ff.; Levitenwesen c. 3. 4. 8, 5 ff.; Nasiräat 6, 1 ff. u. A.).

5. Abschnitt. Vom Sinai bis Moab. **Num. 10**, 11—**22**, 1. — Aufbruch des Volkes am 20. 2. des zweiten Jahres und Hobabs Anschluss an denselben. c. 10, 11—36. Murren und Unglaube des Volkes bei *Tabeera* durch ein Feuer gestraft 11, 1 ff.; bei den Lustgräbern durch die Ausgiessung des Geistes auf die 70 Aeltesten und durch die Sendung der Wachteln beschämt 11, 4 ff.; bei *Kades* nach Auskundschaftung des Landes durch den Glauben Josuas und Calebs beschämt, durch ein göttliches Gericht auf 40 Jahre bestraft c. 13. 14. — Auflehnung *Aharons* und *Mirjams* gegen Moses durch Aussatz der letztern gestraft. c. 12; Auflehnung von *Korah*, *Dathan* und *Abiram* gegen die Autorität Moses, das Privileg Aharons und den Vorzug des Stammes Levi gestraft durch den Untergang der Aufrührer, beschämt durch den Versöhnungsdienst Aharons und das Zeichen des Aharonstabes. c. 16. 17. Ein- und angefügt gesetzliche Nachträge. c. 15. 18. 19. — Auch auf dem letzten Abschnitt des Zuges 20, 1—22. 1, der von Kades aus 20, 1 um Edom herum 20, 14 ff., 21, 4. 10 ff. im ost-nordwestlichen Bogen über die Gebiete von *Arad*, des *Sihon* und *Og* in das Gefilde Moab führt 21, 1 ff., 10 ff., 33 ff.; 22, 1, manifestirt sich die göttliche Begleitung mit Gnade und Gericht gegenüber dem Unglauben des Moses und Aharon beim Haderwasser 20, 2 ff., dem der Volksgemeinde durch die Sendung der Sarafen. 21, 5 ff.

6. Abschnitt. Letzte Geschichten und Gesetze im Gefilde Moab. Num. 22. 2 — Deut. 34, 12; im vierzigsten Jahre des Zuges (Num 33, 38.) An der Schwelle des Landes die Segnung des Volkes durch Bileam **Num. 22**, 2—**24**, 25. — Der Abfall zu Sittim, Hervortreten des *Pinehas* und Beginn der Stammfehde mit den Midianitern c. **25**. 31; Designation des Josua zum Nachfolger Moses 27, 12 ff.; Anweisungen für die Landesaustheilung, Besitzanweisung der drittehalb Stämme, Aussonderung der Frei- und Levitenstädte c. 32. 34. 35; zweite Zählung des Volkes und Stationenverzeichniss des Zuges. c. 26. 33; Nachträge zu den Gesetzen über Erbrecht, Verhältniss zu den Heiden, Feste und Opfer. 27, 1 ff., c. 28—30 33, 50 ff. c. **36**. — Darauf eine Vermahnungsrede Moses an das Volk mit Bezug auf die bisher erfahrenen Beweise des Ernstes und der Güte Gottes **Deut. 1—4**; und Promulgation eines Volksgesetzes c. **5—26**, welches, ausgehend von einer Wiederholung des Dekalogs, mit vielen paraenetischen Einflechtungen, das nationale Leben aus dem Gesichtspunct der innerlichen Verehrung des Einen Jehova (6, 4) regelt. (S. a. Spalte 3.) Diese zweite Bundesschliessung (28, 69) soll nach dem Eingehn Israels ins heilige Land durch eine feierliche Handlung bestätigt werden c. 27, und wird zunächst von Mose selbst durch eine feierliche Rede über Segen und Fluch, Gerichte und Gnade der Zukunft, sowie durch Einsetzung des Josua zum Nachfolger und Niederschrift des Gesetzes beschlossen. **27**, 1—**31**, 13. Moses stirbt, nachdem er der Gemeine ein prophetisches Lied (c. 32) und eine Reihe von Sprüchen über die einzelnen Stämme und das ganze Volk („Segen Moses" c. 33) hinterlassen hat, auf dem Berge *Nebo*. **31**, 14—**34**, 12.

J. P. Lange: 1) die Genesis oder die universelle Grundlage des theocratischen Particularismus und der Particularismus in seiner universellen Bestimmung.

2) Exodus oder prophetisch-sittliche Gestalt des Gesetzes (Stiftshütte, Wohnung des Gesetzgebers).

3) Leviticus oder priesterlich-cultische Gestalt des Gesetzes.

4) Numeri oder königlich-politische Gestalt des Gesetzes. (Die Kriegsschaar Gottes und ihr Zug).

5) Deuteronomium oder Reproduction des Gesetzes im Lichte des prophetischen Geistes.

Der **samaritanische Pentateuch** (zu unterscheiden von der samar. Uebersetzung) ist der mit samarit. Schrift („Ibrani" im Gegensatz zu „Jehudi" d. i. hebr. Quadratschr.) geschriebene hebr. Pentateuch, welchen die Samaritaner, wohl seit der Entstehung ihrer Secte, im heiligen Gebrauch haben.

Der Gestalt nach ist er im Wesentlichen mit unserm canon. Pentateuch identisch, und nur in (zahlreichen) Varianten der Lesart von demselben unterschieden, welche meist auf Irrthum oder dogmat. Absicht zurückweisen, in einzelnen Fällen aber auch gegenüber dem masoreth. Text den Eindruck grösserer Ursprünglichkeit machen.

Abdruck in der Londoner Polyglotte Tom. I.; selbst.: *Pentat. Hebr. Sam. ed. B. Blayney.* Oxf. 1790.

Zur Characteristik.

3.

Die Gesetzgebung im Pentateuch ist eine principiell einheitliche. (*Bertheau* u. A.) Ihrer Gestalt nach gliedert sie sich dreifach:

1) Die Grundordnungen des bürgerlichen und religiös-sittlichen Lebens sind im Bundesbuch Ex. 20—23 und der geschlossenen Capitelreihe Lev. 18—20 in kurzer spruchmässiger Gestalt niedergelegt. In dem letzten Stück ist die betr. Gesetzgebung mit besonderm Nachdruck auf die Existenz und Offenbarung Jehovas als des Heiligen basirt, in dem Bundesbuch auf seine Offenbarung als Erlöser aus Egypten. An dieses schliessen sich die nahe verwandten Abschnitte Ex. 34, 11—26. 13, 2—16. Num. 33, 51 ff.

2) Die zweite Gruppe wird durch die cultischen Gesetze über die heilige Stätte, über die heiligen Personen, deren Gliederung und Einkünfte, über die heiligen Handlungen und Zeiten gebildet, welche die Hauptmasse der zwischen Ex. 25 und Num. 19. enthaltenen Gesetzgebung bilden. Es liegt denselben ein bis ins Einzelste durchgebildetes System von heiligen Begriffen, Maassen und Zahlen zu Grunde. Wiederkehrende Unterschriften weisen darauf hin, dass diese Gesetzesmasse in einzelnen Fascikeln unter den Priestern, für die sie vornehmlich bestimmt war, cursirte. (Lev. 7, 37 f. 11, 46 f. 13, 59. 14, 54 ff. 15, 32 f.)

3) Die dritte Gruppe bildet das deuteronomische Gesetz zwischen Deut. 5 u. 26, welches wie die erste, die bürgerlichen Rechtsgewohnheiten des Volks ins Auge fasst, und in dieser Beziehung, mit Hervorhebung der auf Verinnerlichung der Religiosität und auf Milderung der Gesittung hinzielenden Gesichtspuncte (*George* u. A.). die Gesetze der mittlern Bücher theils reproducirt, theils, unter Anpassung an die Verhältnisse des angesiedelten Volks, umbildet und ergänzt. Sie ist darauf berechnet, nicht ein Satzungsbuch der Priester zu bleiben, sondern vom Volke gewusst und beherzigt zu werden (*Ew. Riehm*); hat ein relativ ausgebildetes Verfassungsrecht (Stellung der Richter, Könige und Propheten im Reich c. 17. 18.) und legt in den cultischen Bestandtheilen den Hauptnachdruck auf die nationale Festfreude und die Einheit des Heiligthums.

Kleinert: Volksrechte; kanonisches Recht; Billigkeitsrecht.

Die Gesetzgebung in den mittleren Büchern zeigt eine architectonische Gliederung in Gruppen, die auf den Zahlen 7 und namentlich 10 aufgebaut sind (*Bertheau*). Sie ist fast durchgängig characterisirt als Rede Gottes, entweder an Moses, mit dem Auftrage sie an das Volk (Ex. 21, 1. 25, 2. u. ö.) oder an Aharon und dessen Söhne (Lev. 6, 1 u. ö.) weiterzugeben, oder an Moses und Aharon Lev. 11, 1. 13, 1, (an Moses und Eleazar Num. 26, 1.) Im Deut. erscheint dagegen Moses selbst als der Redende, der als Prophet und Beauftragter Gottes die Gesetze promulgirt.

Literatur.

4.

E. Schrader, die Keilschriften und das alte Testament. Giessen 1872. S. 1—68.
J. Hershon, the Pentateuch according to the Talmud. London 1870 ff.

F. A. Krummacher, Paragraphen zur h. Geschichte. 1818.
C. Hoffmann, Blicke in die früheste Geschichte des gelobten Landes. (I). Basel 1870.
J. H. Kurtz, Geschichte des alten Bundes. (Bd. I. II.) 3. Aufl. 1864.
E. W. Hengstenberg, Gesch. d. Reiches Gottes unter d. A. B. Berlin 1869 f. (Bd. I. II., 1.)
R. Kübel, das alttestamentl. Gesetz u. seine Urkunde. Stuttg. 1857.
J. L. Saalschütz, das mosaische Recht. 2 Bde. Berlin 1853 f.
C. W. F. Baehr, Symbolik des mosaischen Cultus. 2 Bde. 2. Aufl. Heidelb. 1874.
H. Schultz, alttestamentl. Theologie. Bd. I. Mosaismus. Frankfurt a. M. 1869.
G. F. Oehler, Theologie d. A. T. Bd. I. Einl. und Mosaismus. Tüb. 1873.
E. W. Hengstenberg, Christologie des A. T. 2. A. Bd. I. Berlin 1854.
G. Baur, Geschichte der alttestamentl. Weissagung. I. Giessen 1861.
K. H. Sack, Lieder in den hist. Büchern d. A. T. Barmen 1864.
A. Koehler, Lehrbuch d. bibl. Gesch. d. A. T. I. Erl. 1875.

J. G. Herder, d. älteste Urkunde des Menschengeschlechts. Riga 1774.
F. W. Schultz, die Schöpfungsgeschichte. Gotha 1865.
J. H. Kurtz, die Ehen der Söhne Gottes. Berlin 1857.
— die Söhne Gottes Gen. 6. Mitau 1858.
A. Knobel, die Völkertafel der Genesis. Giessen 1850.
L. Diestel, der Segen Jakobs Gen. 49. Braunschw. 1853.
J. P. Land, disputatio de carmine Jacobi. Leyden 1858.
E. Bertheau, die 7 Gruppen mosaischer Gesetze. Gött. 1840.
J. H. Kurtz, das mosaische Opfer. 1842.
F. E. Kübel, die sociale und volkswirthschaftliche Gesetzgebung des alten Testamentes. Wiesbaden 1870.
E. W. Hengstenberg, die Geschichte Bileams und seine Weissagungen Berl. 1842.
H. Oort, de pericope Num. 22—24. Leyden 1860.
A. Kamphausen, das Lied Moses Deut. 32. Lpz. 1862.
A. Klostermann, das Lied Moses SK. 1871. 1872.
K. H. Graf, der Segen Moses Deut. 33. Lpz. 1857.
W. Volck, der Segen Moses. Erlangen 1873.

Zur literarischen und historischen Kritik siehe Tab. II.

Zur Textkritik:

J. Olshausen, Beiträge zur Kritik des überlieferten Textes im B. Genesis. Monatsbericht der Academie d. Wiss. z. Berlin. Juni 1870.

J. Morini exercitatt. eccles. in utrumque Samaritanorum Pentateuchum. Par. 1631.
A. v. Dale, de origine et progressu idololatriae etc. Amst. 1696. p. 681. sqq.
W. Gesenius, de Pentateuchi Sam. origine indole et autoritate. Hal. 1815.
H. Petermann, bei HR. XIII. S. 374 f.

II. Tabelle. Abfassung

Schriftzeugniss und Tradition.

1.

A. Schriftzeugniss.

I. Zeugnisse aus dem Pentateuch.

Der Pentateuch enthält folgende directe Aussagen über Niederschrift durch Moses:

1) Nach Ex. 24, 4. 7. vgl. 20, 1 schrieb Moses am Sinai das Bundesbuch Ex. 20, 2—23, 33.

2) Nach Ex. 34, 27 schrieb er die neue Bundesurkunde Ex. 34, 10—26.

3) Nach Num. 33, 2 schrieb er das Stationenverzeichniss Num. 33, 3—49.

4) Nach Ex. 17, 14 schrieb Moses eine Urkunde (סֵפֶר) betreffend die Vernichtung Amaleks, welche sich (nach *Kleinert*) Dt. 25, 17—19 vorfindet.

5) Nach Dt. 31, 9—11. 24—26 schrieb Moses im Gefilde Moab ein Gesetzbuch.

6) Nach Dt. 31, 22 schrieb Moses das Lied Dt. 32.

Alle Zeugnisse für mosaische Niederschrift im Pentateuch selbst beziehen sich nur auf einzelne Abschnitte im Pentateuch. Zweifelhaft ist das nur von der Aussage Nr. 5, welche zwar von *Riehm*, *Delitzsch*, *Kurtz*, *Kleinert* lediglich auf das deut. Gesetz oder dessen schriftliche Grundlage, von Andern aber auf den ganzen Pentateuch bezogen wird.

II. Zeugnisse aus andern Büchern des A. T.

1) Beziehungen auf die Tora Gottes (bezw. Satzungen, Befehle, Rechte Gottes, Bund Gottes,) als bekannte und concret vorliegende. Am. 2, 4. Hos. 4, 6. 8, 1. 6, 7. Jer. 9, 12. 11, 2. 16, 11. 18, 18. 31, 32. 44, 10. 23. Zeph. 3, 4; und öfter bei den späteren. [Im herrschenden Sprachgebrauch der älteren Propheten, von dem die angeführten Stellen abgehen, ist Tora die Lehre Gottes als durch die Propheten werdende, vgl. Jer. 26. 4. 5.] — Ps. 18, 23. 17, 4. 12, 7. 19, 8 ff. 37, 31., und häufig in den nachexilischen Liedern, namentlich Ps. 119. — II. Sam. 22, 23. I. Kg. 6, 12 f. 9, 4. 11, 33. II. Kg. 10, 31. I. Chr. 22, 12. II. Chr. 15, 3. 19, 10. Esr. 7, 10. [Ueber sachliche Berührungen mit dem Pentateuch in den Bb. der Richter und Samuel vgl. *Bertheau*, Richter XXIII. ff., KE. 168; und im Allgemeinen über solche sachliche und sprachliche Rückweisungen und Beziehungen der im Canon folgenden Bb. (im Gegensatz zu directen Allegationen) *Hengstenb.*, *Häv.*, *Keil*, *Gelbe*, *Küper*, *Zunz*.]

2) Beziehungen auf das Gesetz als geschriebenes oder ein Buch Hos. 8, 12. Jer. 8, 8., vgl. 31, 33. — Ps. 40, 8. 9. — Jos. 1, 8. 8, 31. 24, 26. II. Kg. 11, 12. 14, 6. 22, 8. 23, 3. 21. 24. II. Chr. 17, 9. Neh. 9, 3.

3) Beziehungen auf das Gesetz als Gesetz resp. Gesetzbuch Mose's. Mal. 3, 22. Dan. 9, 11. 13. — Jos. 1, 7. 8, 31. 22, 5. 23, 6. I. Kg. 2, 3. II. Kg. 14, 6. 18, 6. 12. II. Chr. 23, 18. 34, 14. 25, 4. 35, 12. Esr. 3, 2. 6, 18. 7, 6. Neh. 8, 1. 14.

NB. Das Gesetz „durch die Propheten gegeben“ Esr. 9, 11 — Unterscheidung zwischen dem (mosaischen) Gesetz Gottes und den durch die Propheten mitgetheilten Gottesworten und Zeugnissen. II. Kg. 17, 13. Sach. 7, 12. vgl. Dan. 9, 10. 11. — הַתּוֹרָה schlechtweg Neh. 10, 35.

B. Tradition.

I. Erste (herrschende) Ueberlieferung der Synagoge und alten Kirche.

Moses schrieb den ganzen Pentateuch mit Ausnahme der letzten acht Verse, welche Josua hinzufügte. Talmud tr. baba bathra fol. 14 b. — Nach Joseph. Antt. IV, 8, 48 und Philo de vita Mosis III. § 39 rühren auch die letzten 8 Verse; nach d. Talmud (Berachoth 12 b Megilla 22 a Taanith 27 a) auch die Paraschen- und Versabtheilung von ihm her.

Geschichte der historisch-kritischen Betrachtungsweise.

2.

Erster, materieller, Ausgangspunct der Kritik: Vereinzelte inhaltliche Erscheinungen (Anachronismen, Wiederholungen, Widersprüche,) welche gegen die mosaische Abfassung sprechen: *Abenesra* (✝ 1167) *La Peyrère*, *Carlstadt*, *A. Masius*, *Hobbes* (vgl. über diese *Siegfried* und *Diestel*), *Spinoza*, *Parrish*.

Zweiter, formaler Ausgangspunct: der Wechsel der Gottesnamen in der Genesis, welcher auf Composition aus Quellenschriften hinweist. *Simon*, *Vitringa*, *Astruc* (✝ 1766), *Eichhorn*.

Dritte Wende. Annahme einer Zusammensetzung des Pentateuch aus lauter Bruchstücken. Fragmentenhypothese. *Hasse*, *Vater*, *Hartmann*.

Vierte Wende. Anerkenntniss einer elohistischen Grundschrift mit jehovistischen Ergänzungen. Ergänzungshypothese. *De Wette*, *Bleek*, *Tuch*, *Stähelin*.

Fünfte Wende. Scheidung des Deuteronomikers von dem aus Grundschrift und Ergänzungen bestehenden Werk. *De Wette*, *Bleek* etc. (Nach *Stähelin* Ergänzer = Deuteronomiker.)

Sechste Wende. Annahme einer Zusammenstellung des ganzen Pentateuch aus verschiedenen Urkunden. Urkundenhypothese. „Trotzdem dass ein bestimmter schriftstellerischer Plan durchgeführt ist, ist das Buch nicht das einheitliche Werk eines Verfassers, sondern aus mehreren für sich im Umlauf gewesenen Schriften von einem letzten Redactor zusammengestellt.“ *Dillmann*.

a. Erster Schritt. Nicht alle Stücke der Genesis, die den Namen Elohim gebrauchen, gehören der Grundschrift, sondern viele elohist. Bestandtheile der Genesis mit verwandten Stücken der folgenden Bücher gehören einem andren Quellenwerke an. *Ilgen*, *Hupfeld*, *Böhmer*, *Schrader*, *Dillmann*.

b. Zweiter Schritt. Der Jehovist ist nicht blos Ergänzer, sondern eine selbständige und reichhaltige Quellenschrift. *Hupfeld*, *Kuenen*, *Graf*, *Noeldeke*, *Kayser*.

c) Dritter Schritt. Die weder der Grundschrift noch dem Deuteronomiker angehörigen Abschnitte sind das Werk mehrerer Ergänzer und Bearbeiter. *Ewald*, *Knobel*.

Siebente Wende. Der Pentateuch der allmählich gewordene Niederschlag einer ausgebreiteten literarischen Thätigkeit von Priestern, Propheten und Gelehrten (Deut. nach *Ew.*), so dass einzelne Geschichtswerke theils ganz theils bruchstückweise vereinigt, und stufenweise durch die Hände späterer mehr oder minder selbständiger Bearbeiter und Sammler auf den gegenwärtigen Umfang des Buchs gebracht worden sind. Crystallisationshypothese („Vereinigung der Urkunden- und Ergänzungshypothese“ *Schr.*). Diese Art der Schriftstellerei zieht sich auch durch die folgenden Bücher hin und namentlich ist das Buch Josua auf's Engste durch die Gleichheit der zusammengearbeiteten Quellen und Zusammenarbeiter mit dem Pentateuch verbunden. *Ew.* *Knobel*, *Schrader*, *Graf*.

Ewald: Erste Geschichtsquellen: das Buch der Kriege Jehovas, Lebensbeschreibung Moses, Buch der Bündnisse. Dann das Buch der Ursprünge aus den Anfangszeiten des Königthums (noch I. Kg. 8, 1—11 gehöre dazu); dann zwei prophetische Erzähler der biblischen Urgeschichten, und Redaction des ganzen vorgefundenen Stoffes durch den (ebenfalls prophetischen) fünften Erzähler mit selbständigen Ergänzungen und Erweiterungen; vor der Zerstörung Samariens zu Stande gekommen. Darauf Einlegung der Rede Lev. 26, des Deuteronomiums und des Segens Mosis (Dt. 33); Abschluss noch vor dem babylonischen Exil.

Knobel: Die Grundschrift aus der Zeit Sauls, das Kriegsbuch in zwei Redactionen aus der Zeit Davids und Josaphats; das Rechtsbuch in zwei Redactionen aus der Zeit Salomos und Hiskias. Diese Quellen wurden unter Hiskia durch den Jehovisten zusammen-

des Pentateuch.

Gegenwärtiger Stand der historisch-kritischen Betrachtungsweise.

3.

A. Die Negative.

(Consensus der Kritik.)

Der Pentateuch in seiner gegenwärtigen Gestalt ist nicht von Moses verfasst. Denn

1) Moses erscheint in der Geschichtsdarstellung desselben als bereits der Geschichte angehörige Persönlichkeit, über die objectiv berichtet, geurtheilt, deren Tod gemeldet wird. (Vgl. namentlich Ex. 6, 26 f. 11, 3. Dt. 33, 4. Num. 12, 3. 6. Dt. 34.)

2) Nicht blos die vormosaische, sondern auch die für Moses zeitgenössische Geschichte wird nicht gleichmässig, sondern mit Ueberspringung grosser Zeiträume, in unvollständiger und nicht immer deutlicher Weise berichtet.

3) Es finden sich im Pentateuch Doppelberichte über dasselbe Ereigniss, Widersprüche, Erzählungen mit dem Character der Zusammensetzung und ausdrückliche Berufung auf Quellen. (Num. 21, 14.)

4) Der historisch-geographische Standpunct ist nicht der des Moses. Der **geographische** Sprachgebrauch (אֶרֶץ הָעִבְרִים, עֵבֶר הַיַּרְדֵּן, יָם Westen u. A.) zeigt sich als erst nach der Ansiedelung in Canaan gebildet; es finden sich einerseits Anmerkungen über Ortsnamen, welche erst für die Bewohner Canaans Interesse haben konnten; andrerseits genaue Bestimmungen über Ortslagen, die während des Wüstenzuges bekannt sein mussten. In der **historischen** Darstellung wird stellenweise auf die Zeit des Moses als längst vergangene zurückgeblickt; es werden nachmosaische Namen genannt, nachmosaische Ereignisse als bekannt vorausgesetzt, und Anmerkungen gemacht, deren Voraussetzungen nachmosaisch sind.

5) Die Gesetzgebung ist nicht blos auf das Wohnen im h. Lande berechnet, sondern beruht in vielen Einzelheiten auf der Voraussetzung, dass dies Wohnen bereits eingetreten sei, und zeigt sich als Niederschlag einer über einen langen Zeitraum ausgedehnten geschichtlichen Entwickelung.

B. Die Position. (Vgl. Taf. I.)

Der Pentateuch enthält geschichtliche und gesetzgeberische **Fragmente** und **Stücke aus sehr alter**, zum Th. mosaischer **Zeit**, z. Th. auch mosaischen Ursprungs, **ist aber** der Hauptsache nach **zusammengesetzt aus** drei grösseren, und wohl noch mehreren kleineren geschichtlichen **Quellenwerken**, die jene Fragmente (u. z. Th. noch ältere, z. B. das nach *Ew.* vormosaische Stück Gen. 14.) aufgenommen hatten, ihrer Abfassung nach aber **jüngeren Datums** sind.

I. Aelteste Stücke und Fragmente.

1) Der Dekalog Ex. 20, 1—17. (Fast alle Kritiker.)

2) Der Kern des Liedes Ex. 15. (desgl.)

3) Einzelne gesetzgeberische und dogmatische Grundsprüche (*Ew.*, *H. Schultz* u. A.), sowie Reste alter Volksdichtung.

4) Die Hauptmasse der Cultusgesetze Lev. 1—7. 11—17. Num. 19. (*Bleek*, *Berth.* Dagg. *Ew.*, *Nöldeke*, *Schr.*, *Ku.*, *Graf*, *Kayser.*)

5) Der Aufriss der Stiftshütte Ex. 25—31. (*Bleek*, Dagg. die Vorigen und *Popper.*)

6) Verstreute Fragmente ältester namentlich biographischer Volksbücher. (Jakob, Joseph, Moses.) *Ew.*

7) Das Bundesbuch Ex. 21—23. (*Ku.*, *Nöldeke*, *Knobel* u. v. A. Nach *Ew.* mit der Umgebung Ex. 19, 3—24, 11 aus einem grössern alten Hauptwerke, dem „Buch der Bündnisse“, dem auch Stücke der Patriarchengesch., sowie manche der im Pent. aufbewahrten Lieder angehören.)

8) Das Amalekitergesetz. Dt. 25, 17—19. (*Kleinert.*)

9) Die gesetzliche Hauptmasse in Lev. 18—20. (*Ew.*, *Bertheau*, *Ku.* Dagg. *Graf*, *Kayser*).

10) Die Grundlage des Spruchwerks Dt. 33. (*Kleinert*, *Zunz*).

Literatur.

4.

S. a. Tab. I.

I. Kritisch-historisch.

Simon, *Eichhorn*, *de Wette*, *Bleek*, *Kuenen*, *Schrader* s. d. Schlusstabelle.

B. Spinoza, tractatus theologico-politicus 1670. opp. ed. Bruder. III. Lips. 1846.

S. Parvish, inquiry into the jewish and christ. revelation. Lond. 1739.

J. Astruc, conjectures sur les mémoires originaux, dont il parait que Moyse s'est servi pour composer le livre de la Génèse. Bruxelles 1753.

J. G. Hasse, Aussichten zu künftigen Aufklärungen über d. A. T. 1785.

D. Ilgen, die Urkunden des jerusal. Tempelarchivs in ihrer Urgestalt. Lpz. 1798.

M. L. de Wette, Beiträge zur Einl. in's A. T. Halle 1806 f.

J. G. Herbst, observatt. de pent. IV. libb. poster. autore et editore. 1817.

A. Hartmann, hist.-krit. Forschungen über Bildung, Zeitalter und Plan der 5 Bb. M. 1831.

J. F. L. George, die älteren jüdischen Feste etc. Berl. 1835.

W. Vatke, die Religion des A. Testaments. Berl. I. 1835.

J. D. Staehelin, kritische Untersuchungen über den Pentateuch. Berl. 1843.

Ed. Reuss, Art. Judenthum in Ersch und Gruber Encyclopädie.

H. Hupfeld, die Quellen der Genesis. Berl. 1853.

— commentatio de primitiva festorum ratione etc. 4 Hefte. (Programme d. Univ. Halle.) Halis 1852—65.

J. G. Vaihinger, Art. Pentateuch in HR.

E. Riehm, die Gesetzgebung im Lande Moab. Gotha 1854.

— die sogenannte Grundschrift des Pentateuch SK. 1872. S. 283 ff.

H. Ewald, Geschichte des Volks Israél. Bd. I. 3. Aufl. Gött. 1864

Ed. Böhmer, das erste Buch der Torah. Uebersetzung etc. Halle 1862.

A. Knobel, Schlussexcurs in EH. Bd. XIII.

J. W. Colenso, the Pentateuch and book of Joshua, critically examined. 6 Bde. Lond. 1862—71.

J. Popper, der bibl. Bericht über die Stiftshütte 1862.

E. Schrader, Studien z. Kritik u. Erklärung der bibl. Urgeschichte. Zur. 1863.

K. H. Graf, die geschichtlichen Bücher des A. T. Lpz. 1866; vgl. Rec. von Riehm SK. 1868; und Replik von Graf MA. 1869.

Th. Noeldeke, Untersuchungen zur Kritik des A. T. Kiel 1869.

P. Kleinert, das Deuteronomium und der Deuteronomiker. Bielef. 1872, vgl. Rec. v. Riehm, SK. 1873.

L. Zunz, Bibelkritisches. DMZ. 1873.

A. Kayser, das vorexilische Buch d. Urgesch. Israels und seiner Erweiterungen. Strassb. 1874.

L. Favez, le deutéronome. Lausanne 1874.

R. Smend, Moses apud Prophetas. Halis 1875.

II. Traditionell-apologetisch.

Huetius, *Carpzov*, *J. D. Michaelis*, *Jahn*, *Hävernick*, *Keil*, *Reusch* s. d. Schlusstabelle.

J. A. Kanne, bibl. Untersuchungen und Auslegungen. 2. Th. Erl. 1819 f.

H. Ewald, Composition der Genesis. Braunschw. 1823; retractirt SK 1831.

L. König, alttestamentl. Studien II. Berlin 1839.

E. W. Hengstenberg, Beiträge z. Einl. ins A. T. Berl. 1846 ff. Bd. II. III.

F. H. Ranke, Untersuchungen über den Pentateuch. 2 Bde Erl. 1834. 40.

M. Drechsler, Einheit u. Echtheit des Genesis. Hamb. 1838.

Schriftzeugniss und Tradition. 1.	Geschichte der historisch-kritischen Betrachtungsweise. 2.

II. Zweite Form der jüdisch-altkirchlichen Tradition.

„Hierosolymis Babylonica expugnatione deletis omne instrumentum Judaicae literaturae per Esdram constat restauratum esse.“ Tertull. de habitu muliebri c. 3. Vgl. IV. Esra 14, 18 ff. Irenaeus adv. haer. III, 23; Clemens Alex. Strom. I. p. 329. 342. Chrysostom. hom. VIII. in ep. ad Hebr. Hieronym. contra Helvidium § 7. Theodoret. praef. comm. in Cant.

III. Modern-traditionelle Fassung.

Der ganze Pentateuch, mit Ausnahme des Schlussabschnittes im 5. Buch, ist von Moses verfasst. Denn

1) Diess ist die, bis zum vorigen Jahrhundert kaum bestrittene, Lehre der alten Synagoge, welche auch von den Schriftstellern des N. T. getheilt worden ist.

2) Darauf weisen auch zahlreiche Zeugnisse des A. T. selbst. (S. o.).

3) Der ganze Pentateuch trägt gegenüber der übrigen alttestamentlichen Literatur eine eigenthümliche schriftstellerische Characteristik, deren schärfste Merkmale allen Büchern desselben gemeinsam sind.

4) Der an die mosaische Zeit anschliessende Geschichtsverlauf und die im alttestamentlichen Canon folgende Literatur haben die Existenz des Pentateuch so sehr zu ihrer Voraussetzung, dass sie ohne diese geschichtlich nicht zu begreifen stünden.

5) Der Verf. der 4 letzten Bücher macht durchgängig den Eindruck eines Augen- und Ohrenzeugen der berichteten Ereignisse. In jener Zeit aber wird die Abfassung am ehesten dem Moses zugeschrieben werden müssen. Die Genesis kann nicht später geschrieben sein.

6) Die Auffassung des Pentateuch als eines zusammengearbeiteten Werkes aus Quellen verschiedener Hände und Zeitalter vermag es zu evidenten und einheitlichen Resultaten nicht zu bringen; und die eruirten Quellenwerke sind lückenhafte Darstellungen, welche ohne die in den Pentateuch eingeflochtenen, angeblich andersher entnommenen Stücke des Zusammenhanges und Verständnisses entbehren.

So *KE.*, *RE.*, *Häv.*, *Hengstenb.*, *Ranke*, *König*, *Bachmann* etc. Die Verschiedenheit im Gebrauch der Gottesnamen und andere characteristische Zeichen verschiedener schriftstellerischer Individualität, auf welche die literarische Kritik hinweist, werden dabei z. Th. anerkannt, aber auf beabsichtigte Wortwahl und bewussten Stilwechsel zurückgeführt.

Der Beginn des nachmosaischen Schlusses datirt nach *Kübel* und *Baumgarten* von 31, 1; nach *Hengstenberg* und *Keil* von 31, 24; nach *Schröder* von 32, 44; *Welte* von 32, 48; *Schultz* von 33, 1 an.

Nachmosaische Glossen im Innern des Buchs (zur Erledigung von Anachronismen, Widersprüchen, Wiederholungen und andern krit. Instanzen, welche auf harmonistischem Wege nicht zu erledigen) nahm man schon früher an vgl. z. B. *Huetius* p. 184. *Witsius* miscellanea c. 14 § 33. *Spanheim* hist. eccl. V. T. p. 260. Unter den Neueren namentlich *Jahn, Oehler, Kübel* u. A. Mehr zurückhaltend und fast nur indirect wird ihr Dasein auch von *Hengstenberg* (III, 192 ff.) und *Keil* (Bb. Moses II. S. 599. Anm.) zugestanden.

---

gearbeitet, und zu diesem Bestand unter Josia das Deut. und Josua gefügt.

Graf: Grundlage im elohist. Geschichtswerk, etwa um 750 von dem Jehovisten mit Zuziehung anderer Quellen überarbeitet; dann die Redaction des Deuteronomikers, welcher Deut. 1—30 einfügte, vielleicht jeremianischen Ursprungs. Später die nachexilische Redaction, welche den ganzen Leviticus (auf Grund Ezechielscher Vorlagen) sowie die nachexilischen Stücke Ex. 12. 25—31. 35—40. Num. 1—10. 15—19. 28—31. 35, 16—36, 13 einfügte. Diese letzte Redaction durch Esra angebahnt, vor Entstehung der Chronik vollendet.

Delitzsch: Grundlage das Buch Mose's Ex. 19—24 und die aus seinem Munde aufgezeichnete deuteronomische Gesetzgebung. Bald nach seinem Ableben die Elohimschrift durch einen priesterlichen Mann, wie Eleazar, aufgezeichnet, und die Jehovaschrift durch einen prophetischen wie Josua, der die Elohimschrift unter Hinzunahme der mosaischen Grundlage und anderweiter schriftlicher Quellen zum gegenwärtigen Pentateuch ergänzte.

Durchgreifender Gegensatz der Gegenwart, ob die priesterliche Gesetzescodification beim Elohisten, oder die bürgerlich-prophetische beim Jehovisten-Deuteronomiker für älter zu halten. Auf der ersten Seite *Ew.*, *Schr.*, *Riehm* etc., auf der andern *Graf*, *Merx*, *Kayser*. Mittelstellungen bei *Kuenen*, *Noeldeke*, *Kleinert*.

Mehrfache Versuche, den Pentateuch mit den folgenden (geschichtlichen Propheten-) Büchern zu einer schriftstellerischen Einheit zu verbinden; namentlich seit *de Wette* bei *Bertheau* (Richter) und *Schrader*, der diese ganze Literatur bis II. Kge. incl. durch den Deuteronomiker abschliessend componirt sein lässt. *Ew.* scheidet zwischen Pentateuch und Josua einerseits, Richter bis Könige andrerseits. — S. a. Tab. III.

Gegenwärtiger Stand der historisch-kritischen Betrachtungsweise.

3.

II. Die drei Hauptquellen. (vgl. Taf. 1).

1) Die **Elohim**quelle. [Elohist *Bleek, Kayser* u. A., auch älterer Elohist; Urschrift *Hupf., de Wette;* Grundschrift *Tuch, Nöldeke, Riehm*; Buch der Ursprünge *Ew., Ku.*; Annalist *Schr.;* Schrift A. *H. Schultz, Dillm.*] Ihr gehört die cultische Hauptmasse der Gesetzgebung in den mittleren Büchern (namentlich der ganze Lev.) an, sowie ein durchgehender Geschichtsbericht, dessen allerdings weder zahl- noch umfangreiche Stücke sich von Gen. 1 — Dt. 34 eingeflochten finden, weiterhin auch (in Jos.) die Ansiedlung im heiligen Lande befassen. *(Hupf.:* „Nationalepos von der Erwählung Israels zum heiligen Volk und der Gründung des Reichs Gottes in diesem Volk und Lande"). Die Geschichtsschreibung verläuft nach streng durchgeführtem Plan in 3 Abstufungen: In der Urzeit heisst Gott Elohim, in der Patriarchenzeit El Schaddai, erst vom Auszuge an Jahve (Ex. 6.). Dem entsprechend drei Bundesstufen: Friedensbund mit der Welt, Verheissungsbund mit den Vätern, Gesetzesbund mit dem Volk. (*Hupf., Kayser).* Die vorsinaitische Zeit hat noch keine rituelle Frömmigkeit, doch werden die Hauptepochen durch Einsetzung theocratischer Institutionen bezeichnet (Gen. 1. 9. 17. Ex. 12.). Der Stil ist leicht kenntlich characterisirt durch viele wiederkehrende Wendungen; die Darstellung wechselnd zwischen lapidarer Darstellung des Verlaufs, und episch-breiter Darstellung der Epochen; in der alten Zeit von grosser Einfachheit und Ehrwürde, in der mosaischen Zeit priesterlich. Die Gesetzgebung ist mit fast systematischer Durchführung gewisser Grundbegriffe und Grundzahlen durchgeführt; daher nicht selten abstract. Ebenso beherrscht das Zahlprincip die zahlreich eingeflochtnen Genealogieen *(Nöldeke).* In der Genesis gehört dieser Quelle die wiederkehrende Ueberschrift: אלה תולדות an *(Ew.* und die Meisten; dagg. *Hupf., Kays.)*

Die Elohimschrift ist a) nach *Graf* und *Kuenen* nicht das Werk Eines Verfassers, sondern ihren geschichtlichen Bestandtheilen nach zur Zeit Salomos verfasst, in den cultischen bis zur Zeit des Exils *(Ku.)* oder Esras *((Graf)* im steten Wachsen geblieben.

b) Nach *Hupf., Ew., Knobel, Schr., Riehm, Dillm.* ein einheitliches Werk und die älteste unter den Quellenschriften,

c) nach *Kayser,* (vgl. *George, Vatke, Graf),* die jungste unter den Quellenschriften.

Ihr Verfasser lebte zur Zeit Sauls *Kn.),* Davids *(Schr.)*; Salomo's *(Ew.)*; zwischen 975 und 800 *(Nöld.)*; zur Zeit Nehemias *(Kayser).* Er war ein Priester zu Jerusalem *(Noeld.)*; „ein Mann wie Eleazar" *(Delitzsch).*

2) Die **Jehova**quelle [Jehovist *Hupf., Knobel, Vaihinger, Kayser;* Ergänzer *Bleek, Stähelin, Tuch:* vierter (fünfter) Erzähler *Ewald:* prophetischer Erzähler *Schr.*; Schrift C. *Dillmann:* Schrift B. *H. Schultz*] nennt den Namen Jahve von Anfang an Gen. 2, 4 vgl. 4, 26; nimmt die Beobachtung theocratischer Satzungen schon in der Urzeit an; zeichnet sich durch grosse Lebendigkeit der Darstellung, eine reiche und feine Ausgestaltung der Anthropologie, Psychologie und Offenbarungswege aus *(Hupf., Ku., Nöld., Kays.)*; ist durchaus prophetischen Characters *(Ew., Schr.* u. A.). Ihre Stücke bilden nach *Bleek, Staeh., Tuch* kein selbständiges Werk, sondern sind Ergänzungen des Elohisten; nach *Hupf., Graf, Kayser* ist sie ein selbständiges und originelles Werk; nach *Ew., Schr., Dillm.* mehr eine frei erweiternde Compilation vorgefundenen Stoffes, ihr Eignes gering. Sie ist vorwiegend geschichtlichen Inhalts, enthält aber die ältesten bürgerlichen Gesetze und die alten Nationallieder. Sie ist den Propheten der Blüthezeit bekannt *(Knobel, Nöld., Gelbe)* und in den Zeiten des getheilten Reiches *(Kuenen:* zwischen 975 und 775; *Nöld., Schr.:* c. 800) von einem Judäer *(Dillm.)* abgefasst.

3) Der **Deuteronomiker.** Ueber Geist und Art dieser Quelle vgl. Tab. I. S. 5. Er lebte nach *dW., Kn., Schr., Kays.* unter Josia (vgl. 2. Kg. 22); nach *Ewald, Bleek, Ku.* unter Manasse; nach *Vaihinger, Riehm* (SK. 1873) unter Hiskia; nach *Stähelin, Kleinert,*

(Fortsetzung auf Spalte 4.)

Literatur.

4.

A. Küper, Jeremias librorum sacr. interpres atque vindex. Berol. 1837.
B. Welte, Nachmosaisches im Pentateuch. Karlsr. 1841.
J. H. Kurtz, Beiträge zur Vertheidigung der Einheit des Pentateuch. Kgsb. 1834.
— die Einheit der Genesis. Berl. 1846.
J. Bachmann, die Festgesetze des Pentateuch. Berlin 1858.
H. Gelbe, Beiträge z. Einl. ins A. T. Leipz. 1866.
E. Arnaud, le pentateuque Mosaïque défendu. Paris 1865.
B. Neteler, Studien über die Echtheit des Pentateuch. Münst. 1867. 71.

Ausführliches über die Geschichte der Pentateuchkritik bei *BE.; KE.,* sowie bei

C. Siegfried, Spinoza als Kritiker und Ausleger des A. T. Berlin 1867.
L. Diestel, das alte Testament in der christlichen Kirche. Jena 1869.
A. Merx in Tuch's Comm. zur Genesis. 2. Aufl. S. LXXVIII ff.

(Fortsetzung zu Spalte 3).

Faoez in der Richterzeit. Seine Bekanntschaft mit der Jehovaquelle ist allgemein anerkannt; die mit der Elohimquelle namentlich von *Kayser* in Abrede gestellt.

III. Die Nebenquellen.

1) Das Kriegsbuch („Buch der Kriege Jehovas" Num. 21, 14) war nach *Ew.* eine uralte Sammlung von Kriegs- und andern Volksgesängen; nach *Knobel* ein grösseres Geschichtswerk, welches vom Jehovisten in sein eigenes Werk hineingearbeitet wurde (S. Tafel 1).

2) Diejenigen Stücke der Genesis, welche in Bezug auf den Gebrauch des Namens Elohim mit der ersten Hauptquelle übereinstimmen, ohne jedoch deren übrige Kennzeichen zu tragen, und gewisse Stücke der folgenden Bücher hat man einem besondern geschichtlichen Quellenwerk zugeschrieben: dem jüngern Elohisten (so *Hupf., Nöld. Knobel:* Rechtsbuch vgl. Jos. 10, 13; *Ew.:* dritter Erzähler; *Schr.:* theocratischer Erzähler; *H. Schultz:* Schrift C.; *Dillmann:* Schrift B.) Dies Werk sei von einem Ephraimiten abgefasst, nach *Schr.* c. 975—50, nach *Knobel* unter Hiskia, und sei (nach *Ew., Schr., Kn., Nöld., Dillm., H. Schultz, Kays.)* die Hauptvorlage des Jehovisten gewesen.

3) Nach *Graf* und *Kayser* liege grossen Stücken der cultischen Gesetzgebung in der Elohimquelle, namentlich von Lev. 17 an, ein legislatorischer Entwurf des Ezechiel zu Grunde.

4) Als Deuteronomisten (im Gegensatz zum Deuteronomiker) bezeichnet *Kleinert* einen Schriftsteller, welcher im Anschluss an die Schreibart der dritten Hauptquelle, aber später und unter veränderten Zeitverhältnissen dieselbe erweitert habe, und dem namentlich die Abschnitte Dt. 34, 10—12. 29, 21—27. 30, 1—10. 31, 24—29; vielleicht auch 28, 28—37. 49—57 und die Rede c. 1—4 angehören.

IV. Die Redaction.

Ueber die Vorredaction des Jehovisten („Protonominum" im Gegensatz zum Deut.) vgl. oben II. 2. III, 1. 2. Die abschliessende Gesammtredaction des Pentateuch schreiben *BE.* und *Schr.* dem Deuteronomiker zu. Als nachdeuteronomisch bestimmen dieselbe *Ew.* (unter Josia), *Kuenen* (kurz vor dem Exil), *Bertheau* (Esra), *Graf, Kayser* (nach Esra). Dieselbe hat im Wesentlichen den schriftstellerischen Plan der Elohimquelle dem ganzen Werk zu Grunde gelegt. *(Dillmann, Kayser* u. A.).

III. Tabelle. Das

Name und Inhalt.

1.

Das Buch **Josua**, nach seinem Helden Josua (hebr. יְהוֹשֻׁעַ; LXX. Hebr. 4,8 Ἰησοῦς), ursprünglich Hosea (Num. 13, 8. 16), dem Sohne Nuns v. St. Ephraim benannt, beschreibt das kriegerische Eindringen und die siegreiche Festsetzung Israels im heiligen Lande, und die Austheilung des letzteren unter die israelitischen Stämme, vom Tode Mosis excl. bis zum Tode Josua's incl.

Erster Theil c. 1—12. Der Eroberungskrieg. — Anfang des Werkes: Stärkung Josuas zu demselben durch eine besondere Offenbarung Jehovas. Er bietet die 12 Stämme auf, sich zur Ueberschreitung des Jordans zu rüsten (c. 1.), und entsendet Kundschafter, welche durch Rahab gerettet aus Jericho wiederkommen und ermuthigende Botschaft bringen (c. 2). Aufbruch von Sittim (vgl. Num. 25, 1) und wunderbarer Durchzug durch den Jordan (c. 3. 4.). Der Eintritt in's heilige Land in Gilgal durch Beschneidung und Passahfeier geheiligt **1, 1—5,** 12. — Die Eroberung selbst: Jericho genommen (5, 1 ff.); Achans Frevel und Sühne, und die beiden entsprechenden Erfahrungen bei Ai (7. 8.); Bundesbestätigung von Ebel und Garizim (8, 30 ff.). Die List der Gibeoniten c. **9**; Niederwerfung des südlichen und des nördlichen Bundes der Canaaniter-Könige und Ausrottung der Enakiter (10. 11.). Aufzählung der Besiegten **5,** 13—**12,** 24.

Zweiter Theil c. 13—22. Die Landesvertheilung. Nach Bestätigung der Zuweisung des Ostlandes an die drittehalb Stämme (c. 13) und Einweisung des Caleb in sein vorherbestimmtes Sondererbe (c. 14) erhalten zuerst Juda, Ephraim und (halb) Manasse (c. 15—17), dann auch Benjamin und die übrigen Stämme (ausser Levi) von Josua und Eleazar durch's Loos von Silo aus ihre Kreise zugewiesen **13—19.** Die Frei- und Levitenstädte werden bestimmt (20. 21.) und die drittehalb Stämme unter Wahrung der nationalen Cultuseinheit ins Ostland zurückgesandt **20—22.**

Schluss. Letzte Reden und Thaten Josuas c. **23. 24.** Josua ermahnt das Volk und beruft es nach Sichem, wo Josephs Gebeine bestattet werden, zum Heiligthum Gottes bei der Eiche; erneuert den Bund und verzeichnet die bezügliche Urkunde, die zum Gesetzbuch hinzukommt. Josua und Eleazar sterben.

Der erste Theil ist rein geschichtlich nach Inhalt und Form, der zweite der Form nach ebenfalls geschichtlich, aber vorwiegend geographischen und legislatorischen Inhalts, sofern die Landesvertheilung zugleich als feste nationale Ordnung durch das Zusammenwirken der drei göttlichen Organe des Looses, des Priester- und Prophetenthums (vgl. 19, 51 mit Dt. 10, 6. Num. 27, 18) sanctionirt wird.

Bertheau (Richter 3 ff.) betont mit besonderm Nachdruck, dass die eigentliche Kriegsgeschichte nur bis c. 12 geht, während im zweiten Theil es sich nicht mehr um Eroberung, sondern ausschliesslich um Zutheilung handle. Das Volk, (wenigstens die Stämme, welchen der Westen zugewiesen ist) verharrt während des ganzen Zeitraums, in welchen c. 13—24 fallen, in mehr compacter Masse um Gilgal, Silo und Sichem 14, 6. 18, 1. 21, 1. 22, 9, also im Mitteldistrict des Westlandes, und erst 24, 28 werden sie in ihre Stammgebiete entlassen.

Zur Characteristik.

2.

Der ausgesprochene pragmatisch-geschichtliche Zweck des Buchs ist zu zeigen, wie die göttliche Treue, die dem Volk Israel von seiner Erwählung an gegebenen Verheissungen durch die siegreiche Einführung desselben in das gelobte Land unter Josua erfüllt hat. „Es kam Alles." 11, 23. 21, 43, vgl. mit Gen. 12, 7. 13, 15. 15, 18. 17, 8. Ex. 6, 4 etc.

Insofern ist das Buch inhaltlich mit dem Pentateuch, als Abschluss, zu einer Einheit verbunden.

Auch schriftstellerisch angesehn besteht eine formale Zugehörigkeit des Buchs zum Pentateuch nicht blos durch das „und" am Anfange des Buchs und durch die enge Anlehnung der Situation des Anfangs an Num. 25, 1. Dt. 34, sondern namentlich dadurch, dass dieselben Quellen in analoger Zusammensetzungsweise in beiden Büchern vorliegen (Col. 3). Beide Schriftwerke in ihrer Combination werden durch den Namen des **Hexateuch** umspannt.

Andererseits ist die Selbständigkeit des Buchs gegenüber dem Pentateuch inhaltlich dadurch gesichert, dass es

1) den Pentateuch als abgeschlossen vorliegend weiss („das Gesetzbuch Mosis" 1, 8. 8, 35. 24, 26) und voraussetzt;

2) solche bereits im Pentateuch behandelte Gegenstände, welche nach seinem besondern Plane integrirend sind, wieder aufnimmt (Zutheilung des Ostlandes und Freistädte);

3) durch seinen Abschluss mit dem Tode Josua (wie der Pentateuch mit dem Tode Mosis abschloss) dem biographischen Moment eine mitbestimmende Bedeutung für die schriftstellerische Absicht zuerkennt.

Auch formell zeigt sich diese relative Selbständigkeit in einigen sprachlichen Eigenheiten, welche das Buch dem Pentateuch gegenüber hat. (Jericho statt pentateuchisch Jerĕcho; El Kannô statt El Kannâ u. A.)

Von der kritisch-historischen Betrachtungsweise wird auf die Einheit mit dem Pentateuch, von der traditionell-apologetischen auf die Selbständigkeit des Buches der vorwiegende (beiderseits fast ausschliessliche) Nachdruck gelegt.

Von einigen Kritikern, wie *Ew.*, *Ku.* u. A. wird unter Hintanstellung des religiös-geschichtlichen Lehrzwecks eine moralisch-didactische Tendenz des Buchs angenommen: in Josua das Vorbild der Gesetzestreue und ihres Segens zu zeichnen. Nach *Ew.* sei die (deuteronomische) Hauptmasse des Buchs als ein Fürstenspiegel gemeint, in welchem der im letzten Jahrhundert des Südreichs lebende prophetische Verfasser „unter der Zeichnung Josuas den König seiner Zeit birgt, wie er ihn als Verwirklicher des nothwendig Besseren wünscht." Das Buch selbst giebt für die Annahme dieser Tendenz als einer dem Schriftsteller bewussten keinen ersichtlichen Anhalt, wiewohl die paraenetische Darstellungsweise im ersten Theil und Schluss hier so wenig wie im Deuteronomium verkannt werden kann.

Buch Josua.

Abfassung.

3.

Die synagogal-kirchliche Tradition, wonach Josua selbst der Vf. des Buches sei, (Talmud baba bathra 14; *Calmet, Jahn, König),* schon von *Masius, Spinoza* u. A. bekämpft, ist gegenwärtig allgemein aufgegeben. Auch nach *Keil* sind die Stücke 15, 13—19. 63. 19, 47 (vgl. Ri. 1, 10—15. 8. c. 18); ferner 13, 2—5. 16, 10 (vgl. Ri. 3, 3. 1, 27—29), sowie 24, 29—33 nachjosuanisch. c. 24, 26 bezieht sich nicht auf das vorliegende Buch, sondern auf die Urkunde der c. 24 beschriebenen Bundeserneuerung. *(Steudel, KE., RE., Ku., Kn.)*

Dieselben Instanzen wie beim Pentateuch (Tab. II. Col. 3. A. 3) führen auch für unser Buch auf die Zusammensetzung bezw. Redaction aus Quellenschriften. (Incongruenzen namentlich zwischen dem 1. und 2. Theil. Im 2. Theil tritt, dem ersten gegenüber, Eleazar neben Josua in den Vordergrund; in I. heisst der Stamm שֵׁבֶט, im II. מַטֶּה und Aehnliches mehr; vgl. ferner 10, 36. 38. 11, 21 mit 14, 12. 15, 14—17 u. A. m.). Und zwar sind die Quellen dieselben, welche im Pentateuch zusammengestellt sind, so zwar, dass die Hand des Jehovisten und Deuteronomikers namentlich im ersten Theil und im Schluss; die des Elohisten namentlich im zweiten Theil wahrnehmbar ist. *(Cons. d. Krit.* Vgl. Taf. 1.).

Als älteste Stücke, welche in diesen Quellenschriften bereits aufgenommen und verarbeitet vorlagen, bezeichnet *Ew.* c. 5, 2—12. 17, 14—18. 12, 9—24. — Ausserdem weisen 18, 9. 24, 26 darauf hin, dass von Josua selbst und zu seiner Zeit abgefasste Urkunden in das Buch aufgenommen sind *(KE., RE., C. Hoffmann).* Ferner muss 8, 28 wegen Jes. 10, 28 vor Jesaja; 16, 10 wegen 1. Kg. 9, 16 vor Salomo; 15. 63 wegen 2 Sam. 5, 6 vor David geschrieben sein *BE., RE., KE.*

Der Schlussverfasser (Redactor), welcher den Pentateuch als abgeschlossen vorliegendes Werk voraussetzt *(Cons. d. Krit.)* und mit dem Schlussverfasser des Pentateuch identisch ist *(so die meisten Krit.),* war nach *Schr.* der Deuteronomiker, nach *Kuenen* und *Hollenberg* der nachdeuteronomische Pentateuchredactor, (welcher nach *Hollenb.* mit dem Tab. II. Col. 3. B. III. 4 beschriebenen Deuteronomisten übereinkommt). — Nach *Keil, RE.* war er (wegen 5, 1. 6, wo ein Augenzeuge in erster Person redet, und 6, 25. 14, 23, wo Rahab und Caleb als noch Lebende erscheinen) einer der Aeltesten, welche Josua überlebten (24, 31. Ri. 2, 7). — Das סֵפֶר הַיָּשָׁר, welches 10, 13 angezogen wird, muss von denen, die eine so frühe Abfassung des Buches annehmen, im Hinblick auf 2 Sam. 1, 18 als eine im allmählichen Wachsthum begriffene Sammlung angesehn werden *(Himpel, KE., RE.),*

Gewisse Abschnitte, welche der zweite Theil des Buchs mit dem Richterbuch gemein hat (15, 13—19 vgl. Ri. 1, 10—15; 15, 63 vgl. Ri. 1, 21; 16, 10. 17, 12 vgl. Ri. 1, 29. 27 f.) sind nach *Stähelin* von dem Richterbuch aus Josua entnommen, nach *Maurer, Bertheau. Hävernick* umgekehrt; nach *Keil, Kuenen* von beiden aus einer gemeinsamen Quelle geschöpft.

Literatur.

4.

A. Masius, Josuae imperatoris historia illustr. Antv. 1574 f.
Nic. Serrarii comm. in ll. Jos., Jud., Ruth, Regg. et Paralipp. Mog. 1609. 10. 2 Voll.
J. Bonfrerii comm. in Jos., Jud., Ruth. Par. 1631.
J. A. Osiandri, comm. in Jos. Tub. 1681.
F. V. D. Maurer, Commentar über das Buch Josua. Stuttg. 1831.
E. F. C. Rosenmüller, Josua annot. perp. illustr. Lps. 1833.
F. Keil, Comm. über das Buch Josua. Erl. 1847.
— Josua, Richter, Ruth. 2. Aufl. Lpz. 1872. KD. II. 1.
Knobel, s. Tab. I.
F. R. Fay, das Buch Josua, theol. hom. bearbeitet. Bielef. 1870. LB. IV.

C. R. v. Herwerden, disputatio de l. Josua. Groning. 1826.
F. Steudel, Vorlesungen über die Theologie d. A. T. Beilage S. 442 ff.
G. A. Hauff, Offenbarungsglaube und Kritik der bibl. Geschichtsbücher. Stuttg. 1843.
J. J. Stähelin, die Eroberung und Vertheilung Palästinas durch Josua. SK. 1849.
F. Himpel, Selbständigkeit, Einheit und Glaubwürdigkeit des B. Josua. Tüb. Quartalschr. 1864 f.
J. Hollenberg, die deuteronomischen Bestandtheile des Buchs Josua. SK. 1874.
C. Hoffmann, s. Tab. I.
König, Nöldeke, s. Tab. II

IV. Tabelle. Buch

Name, Inhalt, Gestalt.	Zur Characteristik.
1.	2.

Das **Buch der Richter** hat seinen Namen von den nach Josua und vor Samuel im Volke Israel aufgestandenen Helden, deren Thaten in dem Haupttheil des Buches erzählt sind, und welche in demselben von ihrer Thätigkeit für das Volk שֹׁפְטִים Richter d. i. Recht schaffende (vgl. Ps. 43, 1. LXX. δικασταί), zuweilen auch מוֹשִׁיעִים Retter genannt werden. (Vgl. jedoch auch Ri. 4, 5).

Das Buch zerfällt in eine doppelte Einleitung, das eigentliche Geschichtswerk und zwei Anhänge.

I. Die doppelte Einleitung.

a) Der Prolog **1**, 1—**2**, 5 giebt den prophetischen Gesichtspunct der Darstellung in einer Aufzählung der von den Stämmen Israels eroberten und der von ihnen verschonten Canaaniterortschaften und Gebiete und dem darüber ergangenen Prophetenwort von Bochim: wie das theilweise Verschonen der Canaaniter im Widerspruch mit der göttlichen Weisung stehe, und darum von Gott mit dem Gericht schwerer Versuchungen belegt werden müsse.

b) Der Introitus **2**, 6—**3**, 6. Eine Characteristik der ganzen Periode in ihren wesentlichen stets wiederkehrenden Grundzügen: Abfall, Strafe, Erweckung eines Retters durch die göttliche Gnade, Friede.

II. Der Kern des Buchs c. **3**, 7—**16**, 31. Sechs Bilder aus der Richterzeit, mit eingeschobenen Notizen und Geschichten.

1. Bild. 3, 7—11. Unterjochung des der Versuchung zum Götzendienst unterlegenen Israel durch Kuschan-Rischathajim, den Aramäer, und Errettung durch Othniel den Kenissiter.

2. Bild. 3, 12—30. Unterjochung Israels durch Moab (mit Ammon und Amalek); Errettung durch Ehud den Benjamiter.

Notiz über den R. Samgar, unbekannten Stammes, 3, 31.

3. Bild. c. 4. 5. Unterjochung Israels durch die Canaaniter unter dem König Jabin und dessen Feldhauptmann Sissera; Errettung durch Debora von Ephraim und Barak von Naphtali.

4. Bild. c. 6, 1—8, 32. Unterjochung durch die Midianiter (mit Amalek und den Ostvölkern). Errettung durch Gideon (Jerubbaal) von Manasse.

Anhang. Die Geschichte des Praetendenten Abimelech, Sohns des Gideon 8, 33—9, 57.

Notizen über die Richter Tola von Isaschar und Jair aus Gilead 10, 1–5.

5. Bild. c. 10, 6—12, 7. Unterjochung durch Ammon und Errettung durch den Kazin Jephtha aus Gilead.

Notizen über die R. Ebzan von Bethlehem, Elon von Sebulon und Abdon von Pirethon 12, 8—15.

6. Bild. c. 13—16. Unterjochung durch die Philister. Des Richters Simson, des Daniten, der „das Volk zu retten anfängt" (13, 5) kühne Thaten und tragischer Tod, beschrieben in 6 Acten *(Diestel)* oder 12 Gemälden *(Bertheau)*.

III. Die beiden Anhänge. Anarchisches aus der königslosen Zeit.

1) c. 17. 18. Der Bilderdienst des Ephraimiten Micha und die Ansiedlung der Daniten im Norden des Landes.

2) c. 19—21. Der Frevel von Gibea, und die Volksjustiz über den Stamm Benjamin.

Nach *Bertheau* wäre auch das Buch Ruth ursprünglich ein dritter Anhang zum Richterbuch gewesen. Dagegen *KE, Ku.* u. A.

Der prophetische Pragmatismus der Darstellung ist (wie in den Bb. der Könige, aber unterschieden vom Pent., Jos., Sam.) durch gewisse wiederkehrende Formeln ausgedrückt, welche in Anlehnung an den Introitus das Schema für die einzelnen Gemälde bilden: „Sie thaten das Ueble in den Augen Jehovas; Jehova verkaufte sie in die Hand von ...; das Land hatte Ruhe .... Jahre", u. a. m.

Im Uebrigen eignet der Darstellung nach ihrer nationalgeschichtlichen Seite ein sehr volksthümliches Gepräge (Anlehnung an Fragmente volksthümlicher Dichtung, Bilderreden, Räthsel und Sprüchwörter; Heldenaventüren; Anlehnung an Reliquien, Volksgewohnheiten und Ortsnamen); nach der theocratischen Seite das Eingreifen der zu That und Rede inspirirenden Thätigkeit Gottes in abgerissener Weise. (Von der theocratischen Idee ist das quid und cur in den Thaten der Richter, nicht aber das quomodo noch auch der Character der Richter selbst getragen; die Offenbarung geschieht durch vereinzelte Engelerscheinungen und Prophetenstimmen).

Die geringe Congruenz der geschichtlichen Gestaltungen und der Persönlichkeiten im Richterbuch mit den im Pentateuch und Josua vorgezeichneten theocratischen Idealen und Principien wird einerseits als Beweis für die Treue der geschichtlichen Darstellung anerkannt *(de Wette, Bertheau, Ku.)*, andrerseits nach Analogie des starken Abfalls der unmittelbar nachapostolischen Zeit gegenüber der apostolischen zu begreifen versucht *(Bachmann)*.

Nach *Studer* sei das Buch eine Sammlung volksthümlicher Erzählungen, zu denen jeder Stamm seine eigne Heldensage beigesteuert. Aber auch wenn die dabei vorausgesetzte Zahl von 12 Richtern richtig gezählt wäre (so ausser *Studer* auch *de Wette, Schr., Bertheau, Ew., Nöld.*: dagegen *Winer, KE.* u. A.), so sind doch dieselben mit den Stämmen im Buche selbst nicht in correlate Verbindung gesetzt.

Auffassung des Buches als Dichtung bei *Bertholdt*.

Mythische Auffassung bei *Vatke, Nöldeke, Roskoff*.

Die Selbständigkeit des Buches ist von mehreren Kritikern in Abrede gestellt. Nach *Bertheau, Schr.* ist es ein Stück aus dem grossen einheitlichen Werke Gen. 1—2. Kg. 25; nach *Ewald* der Anfang des „grossen Königsbuchs", welches die BB. Richter, Sam., Könige umfasst. Doch ist zu beachten, dass

1) der Prolog sachlich nicht an Jos. 24, sondern an Jos. 12 anschliesst; der Anschluss an Jos. 24 ist nur äusserlich (vgl. *Bertheau*);

2) dass die Art, wie der Introitus 2, 6 ff. den Schlusspassus Jos. 24, 28 ff. wieder aufnimmt, sich deutlich nicht als Fortsetzung, sondern als Neubeginn characterisirt;

3) dass die Anhänge c. 17 ff. ihres sehr eigenthümlichen Characters wegen nicht als Fortsetzung der Geschichtsdarstellung bis c. 16, sondern als Schlussanhänge angesehen werden müssen. — Die Auffassung *Auberlens*, wonach c. 17—21 eine Art Prolog zum Königsbuch zu bilden bestimmt seien, ist nicht ohne innerliche Anhaltspuncte, aber von der Kritik selbst zurückgewiesen *(Ku., Schr.)*.

der Richter.

Abfassung.

3.

Schriftstellerisch angesehen zerfällt das Buch in zwei grosse Hauptmassen, die stilistisch von einander geschieden und in sich zusammengeschlossen sind *(Bertheau, Kuenen)*.

1. Gruppe. Introitus und Kern des Buchs 2, 6—16, 31. Dieselbe setzt für ihre Entstehung (auch nach *Keil)* zum Mindesten die Niederschlagung der Philister durch Samuel 1 Sam. 7 voraus; vgl. Ri. 13, 1. 5.

2. Gruppe. Der Prolog und die beiden Anhänge c. 1—2, 5. c. 17—21. Die hier namentlich c. 17 ff. erzählten Ereignisse fallen in die erste Zeit nach Josua, also in den Anfang der Periode (20, 27 zur Zeit Pinehas, des Enkels Aharons; 18, 30 zur Zeit Jonathans des Enkels *Mose*, wie statt *Manasse* zu lesen); die Abfassung dagegen selbst fällt wegen 18, 30 (Wegführung der Landesbevölkerung) mindestens nach 2. Kg. 15, 29. (Doch hält *Schr.* den bez. Passus für Glosse des Schlussredactors; und *Bleek* [mit *Houbigant* statt ארץ lesend ארון] *KE.*, *RE.* u. A. beziehen ihn auf die Wegführung der Bundeslade 1. Sam. 4, 21).

Die Benutzung von schriftlichen Quellen im Buche ist *allgemein* anerkannt. Nach *Stähelin* gehört der Kern desselben 2, 6—16, 31 dem Jehovisten an. Nach *Schrader* seien auch die übrigen Pentateuchquellen mit Ausnahme des Elohisten zu Grunde gelegt; die Anhänge und die meisten volksthümlichen Geschichtsstücke im Innern des Buchs habe der theocratische Erzähler geliefert, den Prolog u. A. der Jehovist, den Introitus und die stehenden Formeln der Deuteronomiker. Andere nehmen grössere und kleinere selbständige Quellen an, namentlich zwei zwischen c. 6—9, und in c. 13—16 ein Werk über die Philisterkriege (*Bertheau, Nägelsbach* u. A.).

Das Alter des Deboralieds c. 5 und seine Gleichzeitigkeit mit den Ereignissen ist gegenwärtig allgemein anerkannt. Es sei dasselbe nach *Bertheau* u. A. wahrscheinlich aus dem Sepher Hajaschar (Jos. 10, 13) entlehnt, und habe in diesem bereits mit seiner geschichtlichen Einleitung 4, 4—24 gestanden.

Der Schlussverfasser war nach *Bertheau* Esra, nach *Schrader* der Deuteronomiker (vgl. Sp. 2), nach *Ew.* der „Deuteronomist", welcher das grosse Königsbuch gegen Ende des Exils zusammenstellte. *Keil* ist geneigt, bei der traditionellen Auffassung (Talmud baba bathra 14 b. 15 a) stehen zu bleiben, wonach Samuel der Verfasser sei. So auch *Jahn, Paulus.*

Literatur.

4.

Serrarius, Keil s. Tab. III.
Vict. Strigel, scholia in I. Judd. Lips. 1586.
Seb. Schmidt, in I. Jud. comm. Argent. 1684.
E. F. C. Rosenmüller, scholia ad II. Judd. et Ruth. Lips. 1835.
G. L. Studer, das Buch der Richter gramm. und hist. erklärt. 2 Aufl. Bern 1842.
E. Bertheau, das Buch der Richter und Ruth. Lpz. 1845 (EH. VI.).
P. Cassel, das Buch der Richter und Rut. Bielef. 1865 (LB. V.).
J. Bachmann, das Buch der Richter. I. Band. (c. 1—5). Berlin 1868. 1869.

Arias Montanus de varia republica etc. Lugd. Bat. 1593.
J. G. Zeltner, de adolescentia reipubl. Israelit. sub tempore Judicum. Altdorf 1696.
H. E. G. Paulus, Blicke in das Buch der Richter. Theol. exeg. Cons. II. 180 ff.
Wahl, über den Verfasser des Buchs der Richter. Ellwangen 1859.
K. A. Auberlen, die 3 Anhänge des Buchs der Richter. SK. 1860.
E. Nägelsbach, Art. Richter in HR.
L. Diestel, Art. Simson ibid.
G. Roskoff, die Simsonsage . . . und der Heraklesmythus. 1860.
Stähelin, Nöldeke, s. Tab. II.

Zum Deboraliede:
Ch. G. Schnurrer, diss. in Deborae canticum Jud. 5. Tub. 1775.
— *R. Tanchumi* Hierosolymitani ad libros V. T. comm. arab. specimen c. annotatt. Tub. 1791.
J. G. Herder, Geist der hebräischen Poesie 1783. II, 2.
G. H. Hollmann, comm. phil. crit. in carmen Deb. Lps. 1818.
Ch. H. Kalkar, de cantico Deborae. Othiniae 1833.
H. H. Kemink, comm. de cant. Deb. Traj. a. Rh. 1840.
F. Böttcher, die ältesten Bühnendichtungen. Der Deborahgesang und das h. Lied. Lpz. 1850.
A. Réville, chants populaires d'Israel. Nouv. Revue de Théol. 1858.
E. Meier, Uebersetzung und Erklärung des Deborahliedes. Tüb. 1859.
Ge. Hilliger, das Deboralied übers. und erklärt. Giessen 1867.

Zum chronologischen Problem des Richterbuchs vgl. *Bertheau, KE., Ku., Nöld., Bachmann*; ausserdem
J. Bachmann, symbolarum ad tempora Judicum recte constituenda specimen. Rost. 1860.
Hookstra, de Chronologie der 480 jaren, godg. Bijdr. 1856.

Name, Gestalt und Inhalt.

1.

Die **Bücher Samuelis** bilden im jüdischen Canon ein Buch, Samuel genannt (ἐν, Σαμουήλ Orig. bei Euseb. h. eccl. VI., 25; Hieron. prol. gal.). Die LXX. und andere Uebersetzungen haben die Zweitheilung und nennen die Bucher 1. und 2. *βασιλειῶν* (Itala: regnorum; Vulg.: regum), indem sie unsere Königsbücher als 3. und 4. anschliessen. Von diesen aus ist die Zweitheilung, aber ohne Aenderung des Namens, seit der *Bomberg*'schen Bibel (1517) in unsere hebraischen Drucke ubergegangen.

Das Buch behandelt in 3 grossen Abtheilungen das Richterthum Samuels I. c. 1—12; das Königthum Sauls I. 13—31 und Davids II. 1—24; doch so, dass wie Samuels Anfänge unter Eli den Anfang der ersten Abtheilung bilden, so Sauls Anfange bereits in Abtheilung I. und Davids Anfange bereits in Abtheilung II. zur Darstellung kommen.

I. Samuels Richterthum I, 1—12. **a.** c. **1**, 1—**3**, 18. Samuels Anfänge. Samuel, das nicht aus hohepriesterlichem Geschlecht hervorgegangene Kind des Gebetes 1, 1—2, 10, dem Herrn geweiht, durch die priesterliche Reinheit seiner Jugend eine thatsächliche Prophetie wider das verkommende erbliche Priesterthum 2, 11 ff.; dieses dem Untergange verfallen 2, 27 ff., Samuel zum Propheten ausgesondert 3, 1—18. — **b. 3,** 19—**7**, 17. Samuel, der grosse Prophet und Richter. Sein prophetisches Wirken für ganz Israel von Silo aus 3, 19—4, 1. Israels Gerichtsheimsuchung durch die Siege der Philister, den Verlust der Bundeslade, die Katastrophe des Hauses Eli 4, 1—5, 1. Beginn der Gnadenheimsuchung durch die göttliche Nothigung der Philister zur Rückbringung der Bundeslade, die von Asdod uber Bethsemes nach Kirjath Jearim gelangt 5, 2—7, 1. Samuels Richtermacht, beginnend mit Reformation, bestatigt durch die Niederlage der Philister (Ebenezer), durchwaltet von Rama aus das Land 7, 2—17. — **c. 8, 1—12,** 25. Beginn des Königthums, (vorbereitet durch die neue Erfahrung von der Schädlichkeit erblicher Priestermacht 8, 1 ff. nnd durch das Verlangen des Volks, das von Jehova gemissbilligt aber gewährt wird 8, 4—22; vollzogen durch prophetische Salbung Sauls 9, 1—10, 16, sanctionirt durch Loos und Gesetz 10, 17—26, und wider die Verächter durch die Thatbeweisung der Kraft im Ammonitersiege bestatigt 10, 27—11, 15), und Samuels Amtsniederlegung c. 12.

II. Sauls Königthum I, 13—31. **a)** c. **13—15.** Sauls Macht und Verwerfung, jene bewiesen im Kriege wider die Nachbarvölker, vornehmlich Philister und Amalekiter (Tapferkeit Jonathans c. 14), diese motivirt durch zweimaligen Ungehorsam gegen die göttl.-prophetische Weisung (13, 8 ff. 15, 9 ff.). — **b)** c. **16—31.** Davids Anfange und Sauls Niedergang. 1) Davids Aufgang. David, von Gott erwählt, durch prophetische Salbung zum Könige geweiht **16,** 1—13, kommt an den Hof des innerlich verdüsterten Saul 16, 14—23; gewinnt durch seine Heldenthat wider Goliath des Königs Aufmerksamkeit, Jonathans Freundschaft, des Volkes Gunst 17, 1—**18,** 7. — 2) Davids Prüfungen. Die Volksbeliebtheit Davids erregt Sauls Abneigung, der ihn zu tödten sucht, und auch, als David durch neue Heldenthaten sein Schwiegersohn geworden, mit Hass verfolgt. **18,** 8—19, 1. Von Jonathan gewarnt flieht David zuerst zu Samuel nach Rama und Najoth; dann, nach neuer Erkundung der feindlichen Gesinnungen Sauls durch Jonathan, zu den Philistern, die ihn nach Juda zurücktreiben 19, 2—21, 15. Zu Adullam sammeln sich Missvergnügte um ihn, auch ein Prophet Gad, der ihn in Juda zu bleiben ermahnt; aber der neu erregte Argwohn Sauls zwingt ihn, seine Eltern nach Moab zu flüchten, und rächt an dem Priesterhause zu Nob grausam die David bewiesene Freundlichkeit c. 22. David auch als Flüchtling ein tapferer Feind der Philister (23, 1 ff.) und durch zweimalige Schonung des Lebens Sauls als gerecht bewährt (c 24. 26), von den Klugen im Lande (Abigail) schon jetzt, und auch nach Samuels Tode (25, 1) als ein Gewaltiger gefürchtet

(Fortsetzung auf Spalte 4).

Quellen und Abfassung.

2.

Dem Verfasser des Buchs — nicht Samuel (wie Talm. bab. bathra annimmt), dessen Tod schon I, 25, 1 berichtet — haben Quellen vorgelegen *(allgem.)*; sein Verfahren in Bezug auf dieselben ist nach *Then.*, *Ku.* reine Compilation (vielleicht mit Ausnahme einiger Glossen), nach *KE.*, *BE.*, *Erdm.* selbständige Bearbeitung.

Die Quellenbenutzung ergiebt sich

1) aus dem ausdrücklichen Citat des Sepher hajjaschar II, 1, 18.

2) aus dem Vergleich mit den parallelen geschichtlichen Abschnitten der Chronik, welcher durch Uebereinstimmung und Abweichung lehrt, dass beide Verfasser aus (einer oder mehreren) identischen älteren Quellenschriften geschöpft haben müssen. *Jahn*, *Eichh.*, *Häv.*, *Then.*, *Ku.*

3) Daraus, dass in den Büchern Samuelis Parallelberichte über ein und dieselbe Thatsache sich finden, und aus den Incongruenzen *(Nägelsb.)* bzw. Widersprüchen (*dW.*, *BE.*, *Ku.*, *Then.*: dagegen *RE.*, *KE.*, *Erdm.)* dieser Parallelberichte. (Vgl. namentlich I. c. 8. c. 10, 17—27 mit 9, 1—10. 16 und c. 11; I. 17 mit I. 16; I. 10, 10 ff. mit I. 19, 19 ff. u. A.).

4) Aus den Differenzen, welche sowohl in Bezug auf Ausführlichkeit oder fragmentarische Kurze der Darstellung *(Then.*, *Ku.)*, als auch in Bezug auf den Wortschatz *(Ew.*, *Schr.)* zwischen den verschiedenen Partieen des Schriftwerks stattfinden.

Als gebranchte Quellen sind bezeichnet worden

1) Das Sepher hajjaschar (s. o.), dem vielleicht ausser der dort mitgetheilten Elegie, II, 1, 19—27) auch andere von den in das Buch aufgenommenen poetischen Stücken [I, 2, 1—10; II, 3, 33 f.; 22, 1 ff. (= Ps. 18); 23, 1—7] entnommen sind *(de Wette*, *Häv.*; dagegen *Then.* u. A.: dann würde auch bei diesen das Citat stehen).

2) Eine Reihe sehr alter Verzeichnisse und Uebersichten, wie II., 23, 8—39. 21, 15—27. 8, 16—18 *(Ew.*, *Then.*, *Ku.)*.

3) Die Aufzeichnungen der Reichsannalisten (מזכירים II, 8, 16. 20, 24. (Vgl. Tab. VI. Col. 4). *Ew.*, *Then.*

4) Drei oder mehrere Geschichtsschriften prophetischen Ursprungs, von denen mindestens eine sehr alten, vielleicht gleichzeitigen Ursprungs ist (in I, 13 f. *Then.*. *Ew.*, *Ku.*, *Graf*; nach *Then.* auch II, 10—20), der grössere Theil aber aus den ersten Zeiten des getheilten Reichs stammt und auch im Königsbuch noch stückweise aufgenommen ist *(BE.*, *Ew.)*.

Ausserdem nehmen

5) *Ew.*, *Ku.*, *Schrader* noch bedeutende Einfügungen eines deuteronomischen Bearbeiters kurz vor dem Exil an: namentlich I. c. 7. 8. 12.

Der Verfasser (Schlussbearbeiter, Redactor), ein Prophet (*allgem.)*, hat nach den geschilderten Ereignissen *(allgemein*; vgl. die Formel „bis auf diesen Tag" I., 5, 5. 6, 18. 30, 25. II., 4, 3. 6, 8. 18, 18, sowie I, 9, 9, II., 13, 18), nach dem Tode Davids *(allg.* wegen II., 5, 5), und nach der Theilung des Reiches *allg.)* wegen I., 27, 6) gelebt; und zwar nach *BE. KE.*, *RE.*, *dW.*, *Then.*, *Näg.*, *Erdm.* in den ersten Jahrzehnten nach der Theilung; nach *Kuenen* und *Schr.* kurz vor der babyl. Gefangenschaft; nach *Ew.* in dieser selbst.

Nach *Ew.*, *Graf* ist er identisch mit dem Schlussverfasser des grossen Werkes, welches die Bücher Josua — Könige umfasst; nach *Schr.* identisch mit dem Deuteronomiker, d. h. dem Schlussverfasser der gesammten Tora und der Bücher Josua — Könige. (Vgl. dagegen die folgende Columne).

Mit der I. Chr. 29, 29 erwähnten Quellenschrift „Geschichte Samuels" ist unser Buch weder als Ganzes, noch in einem seiner Theile identisch *BE.*, *Ew.*, *Berth.*, *Ku.*, *Erdm.* (Die entgegengesetzte Position früher von *Carpzov*, *J. D. Michaelis*, *Mor.*, *de Wette* vertreten, neuerdings nur noch von *Graf* und *Fuerst.)*

Bücher Samuelis.

Zur Characteristik.

3.

Die Einheit des Buchs liegt in der Gesammtbeziehung desselben auf den grossen geschichtlichen Umschwung, welcher von den Erniedrigungen der Richterzeit zu der Höhe des Königthums führt, auf deren Gipfel (II, 20, 23—25) die fortlaufende Erzählung abbricht. Neben dem Königthum tritt das Prophetenthum in die (bis dahin geschichtlich nicht vorhandene) Bedeutung der obrigkeitlich autoritativen Gewalt an Stelle der vorherigen theocratischen Directiven der Schofetenekstase und des Hohenpriesterthums. Der Uebergang der Theocratie aus einer ungeordneten Priesterherrschaft in eine prophetisch dirigirte Konigsherrschaft ist durch die Reformation Samuels inaugurirt und beherrscht. — Der Name also zutreffend, sofern „quae in utroque libro occurrunt, omnia ad Samuelem certo modo referri possunt, etiam Saulis et Davidis gesta, quia uterque a Samuele unctus opus veluti manuum ejus fuerint" (*Abarbanel*).

Daneben ist der ganzen Berichterstattung gemeinsam die durchgehende Beziehung auf die Abschüttelung des Philisterjochs, an welcher alle drei Hauptpersonen in gleicher Weise betheiligt sind (*Nägelsb.*), sowie die sorgfältige Concentration der nationalen Beziehungen um die Bundeslade (*Ew.*).

Die Selbstandigkeit der Composition ergiebt sich, insbesondere den im Canon folgenden Büchern der Könige gegenüber (vgl. Col. 2)

1) aus der eigenthümlichen Art der Quellenbenutzung. Es fehlen im Samuelbuch (mit der einzigen Ausnahme II, 1, 18) die im Königsbuch geläufigen Citate und Verweisungen auf die Quellen; der Verfasser steht ihnen näher, als der des Königsbuchs.

2) aus der eigenthümlichen Stellung zum mos. Gesetz. Auch diess wird nicht citirt (eine Bezugnahme nur I, 10, 25), und einzelne Bestimmungen desselben, namentlich die betreffs der Einheit des Heiligthums erscheinen nicht als Beurtheilungsmotiv, wie im Königsbuch. So fehlen auch die dem letzteren (und dem Richterbuch) geläufigen Beurtheilungsformeln.

3) Es finden sich keine Beziehungen weder aufs Exil, noch auch nur auf den Untergang des Zehnstämmereichs.

Vgl. ad 1—3. *BE., Then., RE.*

Die vielfach von den Gegnern der selbständigen Abgeschlossenheit der Abfassung aufgeworfene Frage, warum das Buch nicht naturgemäss mit dem Tode Davids abschliesse, erledigt sich am einfachsten durch die Reflexion darauf, dass die Thronbesteigung Salomos schon vor den Tod Davids fällt (1. Kg. 1). Dass das Buch in sich abgeschlossen sein will, ergiebt sich aus der losen Anfügung der Nachträge c. 21—24.

Die Art der Darstellung ist durch das Vorwiegen des biographischen Elements überaus lebendig und plastisch. „Namentlich die älteren Theile des Werks (welche übrigens nach allgem. Anerkenntniss die Hauptmasse bilden, wo nicht das Ganze) gehören zu dem Schönsten, was die Geschichtsbücher des A. T. uns darbieten; sie übertreffen alles Andere an Ausführlichkeit, vermitteln eine klare Anschauung der handelnd eingeführten Personen, und empfehlen sich durch reizende Einfalt in der Darstellung." *Thenius.* „Die Diction ist noch durchweg klassisch und rein von Chaldaismen und späteren Formen" *Keil.* „Kein Geschichtswerk ist für das Verständniss des älteren Prophetenthums in Israel lehrreicher und wichtiger als dieses" *Ew.*

Die hebraeische **Textgestalt** des Buchs ist, wie allg. anerkannt, stark beschädigt auf uns gekommen; vermuthlich weil „die BB. Samuelis als zu den weniger gelesenen Schriften gehörig mit geringerer Sorgfalt abgeschrieben und recensirt worden sind, als Tora, Psalmen u. s. w." (*Then.*).

Besonders auffällige Stellen: I, 13, 1. II, 5, 8. 7, 23. 21, 8. 23, 5. 20. 24, 13.

Versuch von *Thenius*, den ursprünglichen Text durchgängig aus den LXX. herzustellen; nach *Ew.'s* Andeutungen eingeschränkt und modificirt von *Wellhausen.*

Literatur.

4.

Theodoreti quaestt. in I. I. II. Regum. Opp. ed. Vaessel. Hal. 1769. tom. I.

Tanchumi Hierosolymitani comm. arab. ad II. Sam. et Regg. locos graviores .... ed. interpret. lat. adj. *Haarbrücker.* Lps. 1844.

Petri Martyris comm. in II. Sam. Tig. 1567.

J. Drusii annott. in II. diff. Jos. Jud. Sam. Arnh. 1618.

C. Sanctii comm. in 4. II. Regum Antv. 1624.

Seb. Schmidii in II. Sam. comm. Argent. 1687.

J. Osiandri comm. in II. I. et II. Sam. Tub. 1687.

O. Thenius, die Bb. Sam. erklärt. 2. Aufl. Lpz. 1864. EH. IV.

C. F. Keil, bibl. Commentar über die prophet. Geschichtsbb. des A. T. II. Die BB. Samuelis. 2. Aufl. Lps. 1864. KD. II. 2.

D. Erdmann, die Bücher Samuelis. Bielefeld 1873. LB. VI.

Zur historischen und literar. Kritik:

K. H. Graf, de lib. Sam. et Regum compositione. Arg. 1842. — de templo Silonensi. Misn. 1855.

G. E. Karo, de fontibus librorum qui feruntur Samuelis. Berol. 1862.

Vgl. auch die Tab. II. aufgeführten Schriften von *Stähelin* und *Graf.*

C. Nägelsbach, Art. Bücher Samuelis bei HR. XIII., 400 ff.

Zur Textkritik:

Ch. H. Kalkar, quaestionum bibl. specimen II. (de nonnullis prioris Sam. I. locis, qui interpolati esse dicuntur. Othin. 1835.

Thenius, s. o.

J. Wellhausen, der Text der Bücher Samuelis. Gött. 1872.

(Fortsetzung von Spalte 1).

und gehetzt (25, 2 ff.), wird von Saul wie ein Rebhuhn in den Bergen umhergescheucht (Kegila, Siph, Maon, Engedi, Pharan, Siph) c. 23 —**26.** — 3) Sauls Niedergang. David verlässt endlich Juda und sucht aufs neue den Schutz des Philisterkönigs Achis von Gath, der ihm Ziklag einräumt; bleibt aber auch hier ein Feind der Feinde Israels (c. **27.** 30), und wird vor der Nöthigung, am Kriege gegen Juda Theil zu nehmen, bewahrt (29. 30). Saul, dem auch die Todtenbefragung nur das von dem lebenden Propheten verkundete Verhängniss bestätigt (28), fällt in diesem Philisterkriege bei Gilboa durch sein eigenes Schwert c. **31.**

III. Davids Königthum **II.** c. 1—24. **a)** c. **1—4.** David nach Sauls Tode $7^1/_2$ Jahr lang König über Juda zu Hebron. Seine Klage über Sauls Tod; sein Gegenkönig Isboseth aus dem Hause Sauls. Die Katastrophe dieses Hauses vollendet durch den Abfall Abners, den Joab ermordet, und durch die meuchlerische Ermordung Isboseths, welche David rächt. **b)** c. **5—24.** David König über ganz Israel zu Jerusalem. 1) Das Reich und die Residenz. Sieg über die Jebusiter, Jerusalem erobert, Sitz des königlichen Schlosses und Hauses **5,** 1—16. Sieg über die Philister, Jerusalem Sitz der Bundeslade; Verfügung und Verheissung Gottes durch Nathan über Tempelbau und Herrlichkeit der Dynastie 5, 17—7, 29. Ausdehnung des Reichs vom Meer bis zum Euphrat durch Siege über die Philister. Moabiter, Edomiter, Syrer 8, 1—14; Davids Herrschaft und Amtleute; seine Milde wider die überbliebenen Nachkommen Sauls; sein Schrecken über die Feinde 8, 15—**11,** 19. — 2) Davids Fall mit Bathseba, (Salomo geboren 12, 24 ff.). Züchtigung durch Katastrophen im eignen Hause und den Aufruhr Absaloms, Wiederherstellung **12,** 1—**19,** 40. — 3) Keime der Reichsspaltung in der Eifersucht zwischen Juda und den übrigen Stämmen, Aufruhr Sebas **19,** 41—**20,** 25. — 4) Nachträge. Hungersnoth und Sühne c **21,** 1—14; Abenteuer und Namen der Helden Davids 21, 15—22; 23, 8—39; poetische Reliquien Davids 22, 1—23, 7; Volkszählung, Pest und Opferfeier c. **24.**

VI. Tabelle. Die Bücher

Inhalt.

1.

Die **Bücher der Könige** behandeln die Geschichte Israels von der Thronbesteigung Salomos bis ins babylonische Exil, und zwar in 3 grossen Abtheilungen: das Königthum Salomos, I. 1—11; das Königthum des getheilten Reichs bis zum Untergang und der Neubesiedlung Samariens I. 12 — II. 17; das Königthum in Juda bis zur Restitution Jojachins in Babylon II, 18—25.

I. Das Königthum Salomos I. c. 1—11.

a) c. **1. 2.** Anfang desselben mit der Thronbesteigung Salomos noch zu Lebzeiten des alternden David, welche gegenüber dem Praetendenten Adonia namentlich durch Betreiben des Propheten Nathan zu Stande kommt c. 1, und durch den letzten Willen und Tod Davids perfect, 2, 1—11, durch die Massregeln Salomos gegen seinen Widersacher befestigt wird 2, 12—46.

b) c. **3**, 1 — **9**, 9. Der glänzende Fortgang (eingeleitet und beschlossen durch theocratische Verwahrungen 3, 1—3; 9, 1—9). Salomo's Weisheit bewiesen im Traum von Gibeon 3, 1—15 und im Gericht zu Jerusalem 3, 15—27. Seine Hofstaaten und glänzender Hofhalt, aufgerichtet in weiten Reichsgrenzen, unter einem gesegneten Volk und der Bewunderung der Nachbaren 4, 1—5, 14. Seine herrlichen Bauten, vornehmlich der unter Hirams Beihülfe vollendete Tempelbau, der durch eine feierliche Einweihung beschlossen wird 5, 15—9, 9.

c) **9**, 10—**11**, 43. Ausländische Beziehungen, und unter dem Glanz der Keim künftiger Verhängnisse. — Salomos Beziehungen zu Hiram, Verschwägerung mit Egypten, Ophirfahrten, Verherrlichung durch den Besuch der Königin von Seba 9, 10—10, 13, Luxus in Gold und Rossen, fremde Weiber und Culte 10, 14—11, 8; seine durch Gottes Unwillen erweckten Widersacher Hadad, Rezon und Jerobeam 11, 9—40. Salomo's Tod 11, 41—43.

II. Das Königthum in den getheilten Reichen I, 12—II. 17.

a) **12**, 1—**16**, 28. Die Periode des scharfen Gegensatzes. Der Riss zwischen Juda und Israel, durch Rehabeams Unreife zur Thatsache geworden, prophetisch anerkannt, wird von Jerobeam durch Aufrichtung der Heiligthümer zu Dan und Bethel und Abwendung vom levitischen Priesterthum befestigt, und dadurch prophetisch verwerflich 12, 1—14, 20. Rehabeam und Abiam von Juda regieren untheocratisch; jener durch Egypten gedemüthigt; beide im Streit mit dem Nordreich 14, 21—15, 8. Assa's von Juda Reformation und Gelingen wider Israel, dem die Feindschaft Benhadads von Syrien erweckt wird 15, 9—24. Jerobeams Haus mit Nadab ausgerottet; Baësa und sein Sohn Ela, Simri usurpiren den Thron Israels, bis es nach vierjährigem Bürgerkriege mit Thibni dem Omri gelingt, sich auf demselben zu behaupten. Samarien (nach den früheren Residenzen Sichem, Pnuel, Thirza) zur Hauptstadt des Nordreichs gegründet 15, 25—16, 28.

b) **I., 16**, 29—**II., 11**, 20. Die Periode der verhängnissvollen Annäherung beider Reiche. In Israel, das unter der Dynastie Omri's sich äusserlich consolidirt, wird unter Ahab und Isebel der Baals- und Astartendienst Staatsreligion, dem gegenüber die Prophetie durch den Thisbiter Elia ihren thatkräftigsten und volksthümlichsten, aber auch dem Staatswesen feindseligsten Aufschwung gewinnt I, 16, 29—19, 18. Elisa's Berufung zum Propheten 19, 19—21. Ahabs glücklicher Krieg mit Benhadad von Syrien, seine Gewaltthat wider Naboth und Untergang in erneutem Syrerkriege; des frommen Josaphat von Juda Verbindung mit Ahab und dann mit dessen Söhnen und Nachfolgern Ahasja und Joram zu kriegerischen (I. c. 22. II. c. 3) und Handelsunternehmungen; Elias Heimgang und Elisas Wirken im Volke I., 20, 1—**II.**, 4, 44. Elisa, der Prophet Gottes auch für die Syrer und über Syrien (Naeman, Benhadad, Hasael) 5, 1—8, 15. Joram von Juda, der Gemahl Athaljas, der Tochter Isabels, und die Katastrophe des Hauses Omri in beiden Reichen: Joram von Israel, im Syrerkriege verwundet, mit seiner Mutter Isabel und deren Enkel Ahasja von Juda von dem prophetisch berufenen Jehu getödtet; der Baalsdienst ausgerottet; Athalja von Juda nach sechsjahriger Blutherrschaft durch Volksaufruhr umgebracht 8, 16—11, 20.

Gestalt, Abfassung und Quellen.

2.

Die Bb. der Könige bildeten ursprünglich ein Ganzes (Orig. bei Eus. l. c. VI. 25. Hieron. prol. gal.). Die Zweitheilung der LXX. und Vulgata, bei denen die Bücher als I. III. und IV. *βασιλειῶν* erscheinen (vgl. Tab. V. col. 1), weniger geschickt als im Samuelbuch gemacht, ist auch bei unserm Buch durch *Bomberg* in die hebr. Drucke eingeführt worden.

Die Abfassung des Buchs fällt (vgl. II., 25, 27 ff.) einerseits nach dem 37. J. des bab. Exils, andererseits vor das Ende desselben, da auf die Rückkehr nirgends eine Hindeutung; sie ist, wie auch die Redeweise I., 5, 4 deutlich anzeigt, in Babylon geschehen. *Then., Baehr, BE., KE., Ku.*

Die Anschauungsweise des Verf. ist deuteronomistisch und nächstverwandt mit Jeremia (allg.); doch ist er weder mit Jeremia (so Talmud baba bathra, *Graf, Häv.*; vgl. dagegen *BE., KE., Stäh., Ku., Baehr, Then.*), noch mit dem Deuteronomiker (so *Graf, Schrader* vgl. dagegen *KE., Then., Kleinert*) identisch.

Dass der Vf. bei Abfassung des Buchs, unbeschadet der starken Geltendmachung seiner eigenen Individualität, (vgl. col. 3) Quellen benutzt und zusammengestellt hat, (*BE., Ew., Then., Schr., Ku.*) ergiebt sich

1) aus den im Buch vorkommenden Wiederholungen (vgl. namentlich I. 9, 27 f. mit 10, 11. 22; II., 8, 28 ff. m. 9, 14 ff.) und Incongruenzen zwischen einzelnen Berichten (I., 9, 22 vgl. 11, 28; 12, 25 vgl. 14, 17; 18, 22 vgl. 20, 22 und 22, 7 f.; 21, 13 vgl. II., 9, 26);

2) aus den Differenzen der Chronologie;

3) aus den Zusammenhang durchbrechenden Einschiebseln und anderweiten Brüchen in der fortlaufenden Erzählung (I., 6, 11—13; 13, 1. 17, 1. 19, 15—17. II., 13, 14—21).

Vgl. zu 1—3 *Then., Ku.*: dagg. *KE.*

Als gebrauchte Quellen sind anzunehmen

1) die Reichsannalen (s. Col. 4. S. 17).

2) volksthümliche und prophetische Ueberlieferungen und Geschichtenbücher, anlangend die Thaten und Reden der einzelnen Propheten; namentlich die Elia- und Elisageschichten I. c. 17—19 c. 21, 17—29. II. 1, 2—17. 2, 1—25. 3, 11—20. 4, 1—6, 7. 7, 1—8, 15. 9, 1—12. 13, 14—21, (welche Stücke aber nach *Ew., Then., Ku.* selbst nicht einer und derselben Quelle angehören, sondern den schichtenweisen Niederschlag einer ausgedehnten Literatur über diese Männer darstellen);

3) Prophetische Geschichtsaufzeichnungen über einzelne Perioden und Ereignisse.

Nach *Schrader* sei auch im B. d. K. der nämliche theocratische, prophetische und deuteronomische Verfasser, wie in den vorhergehenden Büchern zu unterscheiden, daneben aber auch Bestandtheile aus den Reichsannalen und zwei weitere prophetische Quellenwerke.

Nach *Then.* und *Ku.* muss angenommen werden, dass ein aus den vorgenannten Quellen zusammengesetztes Geschichtswerk, welches den wesentlichen Kern unsers Buchs bildet, bereits vor dem Exil abgefasst worden, und von dem exilischen Schlussverfasser nur ergänzt, überarbeitet und bis zum 37. Jahr des Exils fortgeführt worden ist. Grund namentlich die Formel „bis auf diesen Tag," welche an manchen Stellen aus exilischer Feder geflossen keinen Sinn geben würde, sondern noch in Juda geschrieben sein muss. (I., 8, 8. 9, 21. 12, 19. II. 8, 22. 10, 27).

---

der Könige.

Zur Characteristik.

3.

Die substantielle Einheit der Bücher liegt im Gegenstande: der Geschichte der äussern Blüthe und des Verfalls des Königthums in Israel; die schriftstellerische in dem einheitlichen prophetischen Pragmatismus, welcher diesen ganzen Geschichtsverlauf einerseits unter den Gesichtspunct der gerechten Regierung des lebendigen Gottes stellt, andrerseits aber zugleich durchgängig darauf hinweist, wie die dem davidischen Hause gegebene Grundverheissung (2. Sam. 7) während der ganzen Ausdehnung dieses Verlaufs wirksam gewesen und auch mit dem Verfall des Reichs nicht gebrochen ist (I, 2, 4. 11, 36. 39. 15, 4. II, 8, 19. 11, 2 f. 19, 34. 20, 6. 25, 27 f.).

Die Individualität des Verfassers, durch welche zugleich die schriftstellerische Selbständigkeit des Buchs gegenüber dem Samuelbuch festgestellt ist (vgl. Tab. VI. col. 3), markirt sich nicht blos durch diesen Pragmatismus, sondern auch fernerhin

1) materiell

a) in der einheitlichen prophetischen Grundanschauung, welche sich allenthalben an das mosaische Gesetz, und zwar in dessen deuteronomischer Gestalt, aufs Engste anlehnt, und daher in der Beurtheilung der Ereignisse und Charactere namentlich den Gesichtspunct der Einheit des Heiligthums, den Gegensatz nicht blos gegen den Götzendienst, sondern auch gegen die Höhenculte herauskehrt (3, 2 ff. und sehr haufig); womit

b) der Nachdruck, welchen der Vf. auf die epochemachende Bedeutung des Tempelbaus durch Salomo, und

c) das Gewicht zusammenhängt, welches er auf die Legitimität des levitischen Priesterthums, der davidischen Dynastie und der Privilegien Jerusalems (z. B. I, 14, 21) legt;

d) in der Beflissenheit, mit welcher der Vf. darauf ausgeht, die Autorität des Gebotswortes Gottes einzuschärfen und die Unfehlbarkeit des verheissenden aufzuweisen (I, 2, 4. 27. 3, 3. 14. 6, 11 ff. 8, 58. 61. 9, 2—9. 11, 2 ff. 29 ff. 12, 26 f. 13, 32. 15, 3 ff. 16, 7. 12 f. 19. 21, 25 f. 22, 38. 44. II, 1, 17 8, 19. 12, 3. 13, 4 ff. 23. c. 22. 23 u. ö.).

Vgl. zu a—d die ausführliche Darlegung des prophetisch-pragmatischen Standpunctes des Verfassers in II, 17, 7—23. c. 23, 27.

e) in der durchgehenden Vorliebe, mit welcher das Eingreifen der Propheten in die Ereignisse des Reichs, sowie überhaupt die Geschichte der Prophetie in dieser Zeit zur Darstellung kommt. (Nathan I, 1, 22 ff.; Ahia von Silo 11, 29—39. 14, 5—16. Semaja 12, 22—24. Jehu 16, 1—4. 7. 12; Elia und Elisa vgl. Col. 2; Micha I, 22, 5—28. Jona II, 14, 25. Jesaja II, 19, 20—34. 20, 1—19; Hulda 22, 14 ff. Geschichten und Reden ungenannter Propheten zu Bethel I, 13, 1—32; zu Samarien 20, 12—15, Aphek 20, 28. 35—43 und Jerusalem II, 21, 10—15. 23, 27);

2) formell durch die regelmässige Wiederkehr identischer, synonymer oder analoger Formeln, in welchen die Notizen über Anfang, Dauer und Schluss der Regierungen, über Tod und Begräbniss der Könige, und das Urtheil über ihren theocratischen Werth mitgetheilt wird (I, 11. 43. 14, 20 f. u. ö.; 15, 3. 22. 43 u. ö.; 14, 8. 15, 26 u. ö.; 8, 16. 29. 9. 3 u. ö.; 8, 61. 11, 4. u. ö.; 3, 2 ff. u. ö.), und welche, ähnlich wie im Richterbuch, aber sehr verschieden vom Samuelbuch, den durchgehenden Rahmen der Erzählung bilden.

In der Darstellung der Geschichte der getheilten Reiche geht der Vf. meistens dergestalt vor, dass er erst die Begebenheiten Israels, dann die gleichzeitigen in Juda beschreibt, und so einen Zeitabschnitt nach dem andern, bald längere bald kürzere aneinanderfügt. Wie dabei die Reichsjahrbücher (s. col. 4), die ihm noch nicht verbunden, sondern in getrennter Gestalt vorgelegen haben müssen, für ihn leitend gewesen sind, zeigt sich u. A. darin, dass er die Ereignisse, die beide Reiche in gleicher Weise angehen, häufig nicht combinatorisch, sondern doppelt erzählt: sowohl bei Erwähnung des betreffenden israelitischen, als des judäischen Königs. Vgl. z. B. II. 15, 29 mit 16, 7 ff. 17, 5 f. mit 18, 9 ff. I. 15, 16 mit 15, 32 u. a. m.

Die Reichsannalen.

4.

Die Bücher der Konige enthalten — im Unterschiede von den im Canon vorhergehenden — zahlreiche Verweisungen auf drei Werke offenbar geschichtlichen Inhalts, nämlich auf das

1) סֵפֶר דִּבְרֵי שְׁלֹמֹה Buch der Begebenheiten Salomo's, 1, 11, 41;

2) סֵפֶר דִּבְרֵי הַיָּמִים לְמַלְכֵי יִשְׂרָאֵל Buch der Begebenheiten der Tage der Könige von Israel I, 14, 19 u. ö.;

3) ספר דברי הימים למלכי יְהוּדָה B. d. B. d. T. d. K. v. Juda. I, 14, 29 u. ö.

Diese Verweisungen finden sich allenthalben am Schluss der Beschreibung der einzelnen Königsregierungen, und fehlen nur bei den Regierungen des Joram v. Js. und Ahasja v. Juda, welche durch Jehu hingerafft wurden, und der Könige Hosea von Israel, Joahas Jojachin und Zedekia von Juda, welche in den Stürmen des nationalen Untergangs endeten.

Diese geschichtlichen Werke decken sich nach *Ew.*, *Dillmann*, *Schr.*, *Delitzsch*, *Ku.* mit den Aufzeichnungen der Reichsannalisten (מַזְכִּירִים), deren als königlicher Beamten mehrfach gedacht wird Sam. II. 8, 16. 20, 24. Kön. I, 4, 3. II. 18, 18. 37. Chron. I, 18, 15. II. 34, 8. Jes. 36, 3. 22. (vgl. die Formel ספר הזכרונת דברי הימים Esth. 6, 1): Reichsjahrbücher „deren einzelne ursprüngliche Theile wir uns am einfachsten bald nach dem Tode jedes einzelnen Königs vollendet denken" *(Ew.)*.

Der Inhalt derselben war, wie es die Natur der Sache fordert und aus den Inhaltsbeschreibungen ersichtlich (vgl. z. B. Kg. I. 15, 23. 20, 20), objectiv-historischer Darstellung und politischer Natur. Daher nur Weniges aus ihnen in unsere Königsbücher aufgenommen sein kann, deren Inhalt vorwiegend prophetisch-pragmatische Geschichtsbetrachtung, nicht politische Thatsachenaufzählung ist; die bez. Erwähnungen sind demnach nicht sowohl als Citate, sondern als Verweisungen sensu proprio anzusehen. (Vgl. den stehenden Ausdruck יֶתֶר). Zu jenem Wenigen allerdings müssen die chronologischen Angaben gerechnet werden, deren Differenzen bezeugen, „mit welcher Treue der prophetische Schlussverfasser der Bb. d. K. die betreffenden Angaben aus den Urkunden herübergenommen hat." *Ku.* (Anders *Wellhausen* u. A.).

Für Davids Zeit werden die bezüglichen Jahrbücher auch Chron. I, 27, 24 erwähnt *(Berth., Ku.)*, wogegen das ספר מלכי יהודה וישׂראל (Chr. II, 25, 26. 27, 7. 32. 32) oder kürzer ספר מלכים Chron. II, 24, 27), dessen die Chronik wiederholt gedenkt, ein bereits aus jenen Annalen redigirtes Sammelwerk ist, „im Wesentlichen unserm Königsbuch ähnlich" *(Ew.)*, oder mit demselben identisch.

Gegenansicht von *KE.*, *Then.*, *Baehr:* die drei Werke sind gesonderte Werke prophetisch-historischen Inhalts, „geschichtliche Sammelwerke" gewesen, welche der Verf. des Königbuchs (resp. der Vorverfasser *Then.)* theils im Auszuge benutzt, theils wörtlich ausgeschrieben hat; so dass die bez. Erwähnungen nicht sowohl Verweisungen, sondern Citate sind.

———

Inhalt.

1.

c) **II**, c. **12—17.** Neuer Gegensatz zwischen den Reichen und Untergang Israels. In Juda unter Joas (Jojada) cultische Reformen, aber auch eine Demüthigung durch Hasael von Syrien; in Israel auch unter dem Hause Jeus, zunächst Joahas und Joas, neue cultische Verderbniss, aber Glück im Kriege mit den Syrern. Elisas Tod c. 12. 13. Amazia von Juda, glücklich wider Edom, für seinen Uebermuth durch Joas von Js. gezüchtigt, Jerusalem erobert. Nach Joas regiert sein Sohn Jerobeam II. mit grosser Gewalt und gewinnt nahezu das ganze alte Gebiet Israels wieder. Juda rafft sich unter Asarja (= Usia) von Neuem empor, während Jehu's Haus mit Sacharja zu Grunde geht 14, 1—15, 7. Im Nordreich beginnen starke Verwirrungen, und die Invasionen der Assyrer. Dort die Usurpatoren Sallum, Menahem (tributär an Phul von Assyrien), dessen Sohn Pekahja, dann Pekah, unter dem Tiglathpileser's v. Assur Einfall grosse Landstrecken abreisst; endlich Hosea 15, 8—31. Pekah und mit ihm Rezin von Syrien, Gegner der jüdischen Könige Jotham und Ahas, welcher letztere, um sich ihrer zu erwehren, Assurs Knecht wird 15, 32—16, 20. Salmanassar von Assur zieht wider Samarien; Hauptstadt und Reich von den Assyrern erobert und vernichtet, die Bevölkerung weggeführt, das Land neubesiedelt c. 17.

3) II. c. **18—25.** Die Ausgänge Judas. Die reformatorische Regierung Hiskia's, gestützt durch den Propheten Jesaja; Gottes Wohlgefallen bezeugt durch die Wunder der Rettung vor Sanherib und der Wiederherstellung aus schwerer Krankheit. Hiskia's Verfehlung gegenüber der Gesandtschaft Merodach-Baladan's von Babylon c. 18—20. Juda eilt unter den Greueln Manasse's und Amon's dem von Gott verhängten Verfall entgegen c. 21. Der redliche Wille Josia's, unter dem das Gesetzbuch im Tempel aufgefunden (Hilkia), dem Volke bekannt gegeben und die dadurch geforderten Reformen mit Energie ins Werk gesetzt werden, vermag das Verhängniss nicht aufzuhalten; Josia fällt wider Necho von Egypten bei Megiddo 22, 1—23, 30. Dieser setzt an Stelle des vom Volk zum König ausgerufenen Joahas den Eljakim (Jojakim), der von Babel und den Nachbarvölkern hart bedrängt wird. Sein Nachfolger Jojachin mit 10000 Judäern nach Babel geführt; sein Oheim Mathanja besteigt als Zedekia den Thron. Z.'s Aufruhr Anlass zum Herbeizug Nebucadnezars, dessen Angriff nach langer Belagerung zum Fall Jerusalems führt. Gedalja, über die Nichthinweggeführten gesetzt, wird von diesen erschlagen, und der Rest des Volks flieht nach Egypten. Während das Land verödet liegt, kommt in Babylon Jojachin wieder zu Ehren 23, 31—25, 30.

Literatur.

5.

Ephraem Syr., explanatio in II. Regnorum (Opp. Romae 1737. t. 1).
Theodoreti quaestiones in II. III. IV. Regum. Opp. Hal. 1769. t. I.
J. Bugenhagen, annotationes in II. Regum. Bas. 1525.
Seb. Leonhard, ὑπομνήματα in II. Regg. Erf. 1606.
Seb. Schmid, in II. Regg. annotationes. Argentor. 1697.
K. F. Keil, Commentar über die Bb. der Könige. Moscau 1846.
— die Bücher der Könige. Lpz. 1864. KD. II, 3.
O. Thenius, die Bücher der Könige. 2. Aufl. Lpz. 1873. EH. IX.
K. Ch. Bähr, die Bücher der Könige. Bielefeld 1868. LB. VII.

– – –

Zur historischen und literarischen Kritik.

Fr. Kern, über den Hauptgesichtspunct der Bb. der Könige, in Bengel's neuem Archiv II, 2. 466 ff.
Oehler in Tholuck lit. Anz. 1864, 254 ff.
Stähelin, Kleinert s. Tab. II.
Bertheau, Chronik S. XXIX—XLV.
Dillmann bei HR. II. 693 ff.
Vaihinger bei HR. VIII. 2 ff.
Delitzsch, Jesaja p. IX ff.

Zum chronologischen Problem.

O. Wolff, zur bibl. Chronologie. SK. 1858, 625 ff.
— alttestamentl. Studien und Kritiken. Bd. II. Breslau 1875. S. 152—216.
M. v. Niebuhr, Geschichte Assurs und Babels. Berlin 1857.
S. Sharpe, the chronology of the bible. London 1868.
E. Schrader, die Keilinschrr. u. d. A. T. Giessen 1872.
H. Brandes, Abhandlungen zur Geschichte des Orients. Halle 1874.
J. Wellhausen, die Zeitrechnung des Buchs der Könige. DJ. 1875, 607 ff.

VII. Tabelle. Zur hebräischen Prophetie.

Bemerkungen.

1.

1) **Name der Propheten:**
רֹאֶה Seher, חֹזֶה Schauer vgl. 1 Sam. 9, 9. 2 Sam. 24, 11.
נָבִיא, Sprecher *προφήτης*, vgl. z. Bedeutung Ex. 4, 16. 7, 1.
אִישׁ אֱלֹהִים Mann Gottes 1 Sam. 2, 27 u. ö.
אִישׁ הָרוּחַ Mann des Geistes Hos. 9, 7.
צֹפֶה Späher Jer. 6, 17 u. ö.
שֹׁמֵר Wächter Jes. 62, 6 vgl. 21, 11 f.
מַלְאַךְ יי Jahve = Bote Hagg. 1, 13.
Spottname: מְשֻׁגָּע Rasender *μάντις* 2 Kön. 9, 11. Hos. 9, 7. Jer. 29, 26.

2) **Amt der Propheten.** Kein besondrer Stand; allen Ständen (auch Priestern Jer. 1, 1 u. ö.) und beiden Geschlechtern (Prophetinnen Ri. 4, 4. 2 Kg. 22, 14. Neh. 6, 14) zugänglich; aber bedingt durch correcte Stellung zum Gotte Israels und seinem Reich, durch göttliche Berufung und Direction (vgl. Dt. 13, 2 ff. Jer. 23. Ez. 13 Gegensatz zur falschen Prophetie) und durch das Suchen Gottes (Hab. 2, 1. Jer. 32, 16 etc.).

Seit **Samuel** Vorbildung durch **Prophetenschulen** 1 Sam. 10, 5 ff. 19, 18 ff.; 1 Kg. 20, 35. 2, 3 f. 4, 38. 42 ff. 5, 22. 6, 1, 9, 1: namentlich im Zehnstämmereich. Gegensatz die unmittelbare Berufung zum sofortigen Amtsantritt Am. 7, 14 ff. Jes. 6. Jer. 1 etc.

3) **Thätigkeit.** Namentlich in der frühern Zeit Ertheilung von mantischen **Bescheiden** auch für die einzelnen Volksgenossen (1 Sam. 9, 6 ff. 1 Kg. 14, 3. 2 Kg. 5, 5. 8, 8 f.); je weiterhin, desto ausschliesslicher die Ueberbringung und Auslegung der göttlichen **Weisung** (תּוֹרָה) in theocratischer, d. i. politischer und religiöser Beziehung; hiezugehörig auch die **Weissagung** im engern Sinne.

(Diese politische Organisation namentlich durch **Samuel**; vgl. aber auch schon Ri. 4, 6 ff. — Gesetz Deut. 18.).

Daher **Rathgeber der Könige** namentlich in Juda (2 Sam. 12 bis Jer. 38).

Schriftstellerische Thätigkeit von Mitte des 9. bis Ende des 5. Jahrhunderts. — Neben Weissagungsschriften auch **Geschichtsschreibung.** (Vgl. namentlich *Delitzsch).* Daher die Bücher von Josua — 2 Könige: **vordere Prophetenbücher.**

4) **Causa movens** der Weissagung **Gott.** (Dt. 18, 18. Jer. 1, 9. Ez. 2, 8. Jes. 41, 23. 44, 7 f. 48, 14 f. (Daher die prophetische Mittheilung דְּבַר יי, נְאֻם יי, מַשָּׂא יי; sonst auch נִבָּא); — **Geist Gottes** Sach. 7, 12, Mi. 3, 8. Ez. 11, 5; **Hand Gottes** Ez. 1, 3 u. ö. Jer. 15, 17.

5) **Media der Inspiration: Gehör** (Ob. 1. Jes. 5, 9. 21, 10. 22, 14. 28, 22); **Gesicht** (Am. 7, 1 ff. Jer. 1, 11. 13 u. ö. Daher חָזוֹן und verwandte Bildungen für die gesammte prophetische Thätigkeit und ihre Producte).

Gegen die Uebertreibung des **ekstatischen Moments** in der Prophetie *(Hengstenb.)* vgl. namentlich *Riehm, Dillmann.* Vgl. schon Hieronym. praef. in Isaj.: Neque vero, ut Montanus cum insanis feminis somniat, prophetae in ecstasi locuti sunt, ut nescierint, quid loquerentur.

6) **Modi der Mittheilung.**

Lehrrede; Gleichniss (Jes. 5, 1 ff. u. ö.); visionäre Schilderung (z. B. Jes. 6); symbolische Handlung (z. B. Jes. 20).

Schriftlich: Einzelne Worte (Jes. 8, 1 f. Hab. 2, 2); Briefe (Jer. 29); einzelne Reden; summarische Niedersetzungen über die Reden aus einem längeren Zeitraum (z. B. Jes. 6, 1—9, 6. Jer. 3—20. Mi. 1—5 u. v. A.).

Literatur.

2.

Zum Prophetismus:

A. Knobel, der Prophetismus der Hebräer. Bresl. 1838.
F. B. Koester, die Propheten des A. u. N. Bundes. Lpz. 1838.
A. Tholuck, die Propheten und ihre Weissagungen. Gotha 1861.
A. Küper, das Prophetenthum des alten Bundes. Lpz. 1870.
A. Kuenen, de profeten en de prophetie onder Israel. 2 Bde. Leiden 1875.

Thomas Aquinas, summa theol. II, 2, 9. 171 f.
H. Witsius, miscellanea sacra. T. I.
Nic. Gürtler, systema theologiae propheticae. Amst. 1702.
Jo. Smith, de prophetia et prophetis bei *J. Clericus* V. T. prophetae. Amst. 1731. p. I sqq.
Ch. A. Crusius, hypomnemata ad theologiam propheticam. Lps. 1764—68. 3. pp.
F. Schleiermacher, Glaubenslehre § 103.
S. Lutz, bibl. Dogmatik. Pforzh. 1847. S. 240 ff.
E. W. Hengstenberg, Christologie des A. T. III. 2, 158 ff.
J. Chr. K. Hofmann, Weissagung und Erfüllung. 2 Bde. Nördlingen 1841 f.
F. Delitzsch, die biblisch-prophetische Theologie Leipzig 1845.
G. Baur, Geschichte der alttestamentl. Weissagung. Giessen 1861. I. 9 ff.
H. Schultz, Alttestamentl. Theologie. Frankf. 1869. I. 147 ff.
F. Delitzsch, Commentar zum Jesaja. Leipzig 1869. I, 1 ff.
G. F. Oehler, Artikel: „Prophetenthum des A. T.;“ „Weissagung“ bei *HR.*
A. Dillmann, Art. „Propheten“ bei *SB.*
F. Godet, les quatre grands prophètes, in études bibliques. t. I. ed. 2. Paris 1873. p. 165 ff.

G. M. Redslob, der Begriff des Nabi. Lpz. 1839.
J. F. C. Hecker, über Visionen. Berl. 1848.
F. Düsterdieck, de rei propheticae in V. T. . . . natura ethica. Gött. 1852.
E. v. Lasaulx, über die prophetische Kraft der menschlichen Seele in Dichtern und Denkern. München 1858.
K. Köhler, die Prophetie der Hebräer und die Mantik der Griechen. Darmstadt 1860.
G. F. Oehler, das Verhältniss der alttestamentl. Prophetie z. heidnischen Mantik. Tüb. 1861.
G. R. Kranichfeld, de iis quae in V. T. memorantur prophetarum societatibus. Berl. 1861.
E. Bertheau, die alttestamentl. Weissagungen von Israels Reichsherrlichkeit. Jahrbb. f. deutsche Theol. 1859. 1860.
E. Riehm, zur Characteristik der messian. Weissagung. Gotha 1874.

Gesammtcommentare zu den Weissagungsschriften.

J. Clerici Vet. Test. prophetae a Jesaja ad Malach. usque. Amst. 1731.
J. G. Eichhorn, die hebräischen Propheten. 3 Bde. Göttingen 1816 ff.
F. W. Umbreit, practischer Commentar über die Propheten des alten Bundes. 4 Bde. Hamb. 1841 ff.
H. Ewald, die Propheten des alten Bundes. 2. Ausg. 3 Bde Gött. 1867.

VIII. Tabelle. Das

Name und Inhalt.	Der Prophet. Bemerkungen zur Characteristik.
1.	2.

Das Buch Jesaja (חֲזוֹן יְשַׁעְיָהוּ vgl. 2 Chr. 32, 32) zerfällt in zwei Haupttheile.

Erster Theil c. 1—39. I. Erstes Buch einheimischer Reden („über Juda und Jerusalem" 1, 1). **c. 1—9, 6.** Gottes Kinder (Israel) sind von ihm abgefallen. Rings um Zion liegt das Land verwüstet, aber doch suchen sie nicht den Weg der wahren Busse, darum stehen noch schärfere Läuterungen bevor c. 1. Aber am letzten Ende wird doch Zion als Ausgangspunct der friedevollen Gotteslehre herrlich werden 2, 1—4. — Reich und kriegsmächtig, aber auch voller Götzen ist das Land geworden. So kommt der Gottestag der Demüthigung. Erst nach der innern Auflösung und kindischen Tyrannen, nach der Heimsuchung des schlechten Regiments und der putzsüchtigen Hoffart wird die heilige Sprossung in Jerusalem aufgehn, unter der sich Gottes Herrlichkeit offenbaren wird 2, 5—4, 6. — Gleichniss vom Weinberg, dessen Heerlinge die Sünden Israels sind, dessen Verwüster der (noch nicht genannte aber beschriebene) Assyrer sein wird c. 5. — Schon bei seiner Berufung im Todesjahr *Usia's* hat Jes. die Botschaft empfangen, dass seine Mission zur Verstockung gereichen, und die Decimirung Israels einleiten wird c. 6. *Ahas* bebt bei dem Heranrücken des syrisch-ephraim. Heeres, dessen Untergang doch durch göttl. Spruch feststeht, und verschmäht das von Gott angebotene Zeichen. Gott wird ungebeten das Immanuelzeichen geben 7, 1—15. Das Land wird durch Egypten und Assur verwüstet, die syrisch-ephraim. Feinde werden durch Assur geworfen, auch Juda wird durch die Fluthen des assyr. Heeres überschwemmt, aber Jerusalem bewahrt werden, darauf weist der Immanuel 7, 16—8, 16. In Finsterniss harrt der Prophet, denn das messianische Licht wird von Norden her aufgehn und in ihm der davidische Heilskönig 8, 17—9, 6.

II. Reden und Sprüche wider andere Völker **9, 7—27, 13.** (Ausgenommen die Judastücke p. q.; durchgehende Nebenbeziehung auf Juda auch in b. c. d. h. s.; beiläufige auch in den meisten übrigen Stücken).

a) 9, 7—10, 4. Wieder und wieder hat Gott die Hand ausgereckt Samarien zu züchtigen, es ist ungebeugt geblieben, darum steht die härteste Züchtigung noch bevor.

b) 10, 5—12, 6. Assur ist durch Missbrauch seiner göttlichen Sendung und durch Selbstvergötterung des Gerichtes schuldig, und dieses wird, nachdem Juda hinlänglich heimgesucht, vor den Mauern Jerusalems eintreten (10, 28 ff.). In herrlichem Friedensreich wird der messianische König regieren, und Israel, das neu gesammelte wird Loblieder singen.

c) 13, 1—14, 23. *(Massa „Babel").* Gott wird wider Babel die Meder aufbieten, es zur Wüste zu machen, und sein Grabgesang wird ein grimmiges Spottlied sein.

d) 14, 24—27. Assur wird nach Gottes Schwur im heiligen Lande zu Grunde gehen.

e) 14, 28—32. *(Massa* im Todesjahr Ahas'). Philistäa, erfreut über Juda's Niedergang, wird mit gewaltigen Schlägen (Hungersnoth und Assyrer) bedroht.

f) 15. 16. *(Massa „Moab").* Moab heult in seinen Heiligthümern, muss vor Feinden südwärts aus dem Lande flüchten, sendet von Sela aus nach Zion Hilfe suchende Gesandte mit Tribut, wird aber seinem Elend gerechter Weise überlassen. Diese alte Drohung (16, 13) wird für die Gegenwart wieder aufgenommen, und soll nach 3 Jahren erfüllt werden.

g) 17, 1—11. *(„Massa „Damaskus").* Samariens Herrlichkeit wird, wie der Rest von Damaskus, zu Schanden werden durch ein Gericht, dessen Zweck die Läuterung vom Götzendienst ist.

h) 17, 12—14. Die Brandung der Raubvölker vor Jerusalem wird über Nacht durch Gott verscheucht.

i) c 18. Aethiopien soll auf das Gottesgericht harren, welches seine Feinde den Raubthieren zur Speise geben wird, und dann dem wahren Gott durch Tribut huldigen.

k) c. 19. *(Massa „Mizrajim").* Egypten wird durch Bürger-

Jesaja, Sohn des Amoz, lebte zu Jerusalem. Von seinen persönlichen Verhältnissen wissen wir nur, dass er verheirathet war 8, 3, und mindestens zwei Söhne hatte, deren Namen er wie den eigenen als Denkmale seiner prophetischen Verkündigung angesehen wissen wollte 7, 3. 8, 3. 18.

Seine Wirksamkeit fiel, soviel uns über dieselbe bekannt ist, in die Regierungen der Könige Usia, Jotham, Hiskia von Juda vgl. 1, 1; also in die zweite Hälfte des 8. Jahrhunderts. Zeitgeschichtliche Hauptepochen:

a) das Todesjahr Usias, in welchem Jesaja zum Prophetenamt geweiht und berufen wird c. 6;

b) der syrisch-ephraimitische Krieg der Könige Rezin und Pekah gegen (Jotham u.) Ahas vgl. II Kge. 15, 37. 16, 5 f. II Chr. 28, 5 ff. mit Jes. 7, 1 ff;

c) die Niederwerfung der Syrer und Samarier durch den Assyrer Tiglath-Pileser (734) vgl. II Kg. 16, 7 ff. 15, 29. II Chr. 28, 16 mit Jes. 17, 1 ff.

d) der Fall Samariens nach der Belagerung Salmanassars durch Sargon 722; unter Hiskia. Vgl. II Kg. 17, 3 ff. 18, 9 ff. mit Jes. 28, 1 ff.

e) die kriegerischen Unternehmungen des Sargon gegen Egypten und Philistaea vgl. Jes. 20, 1;

f) der Zug Sanheribs wider Hiskia und Egypten, und die Katastrophe desselben vor Jerusalem. Vgl. II Kg. 18, 13—19, 37 mit Jes. 17, 12—14. 10, 4—33. 14, 24—27. c. 33.

(Vgl. überhaupt über die Synchronistik der jesaj. Reden mit den Begebenheiten Col. 3).

Endlich auch die Krankheit Hiskias und die Gesandtschaft aus Babel Jes. 38. 39.

Die Ausgänge des Propheten fallen nach der altjüdischen Sage in die Zeit des Manasse. Talmud tr. Jebamoth IV. (Gemara): Sanhedrin 103 b.; Jalkut Schimeoni II. 38. vgl. das apocr. *Ἀναβατικὸν Ἡσαΐου* und Hieronym. zu Jes. 57, 1: „quod serratus sit a Manasse serra lignea, quae apud Judaeos certissima est traditio; unde et nostrorum plurimi illud, quod de passione sanctorum in ep. ad Hebr. (11, 37) ponitur. *serrati sunt,* ad Isajae referunt passionem". So auch einige Neueren, welche in die Wirksamkeit des Propheten unter Manasse gewisse nachhiskianische Weissagungen des Buches verlegen *(Gesenius, Möller* u. A.).

Das Buch enthält nicht fortlaufende Reden in chronologischem oder sachlich fortgehendem Zusammenhang, sondern zahlreiche Stücke mit selbständigem neuem Anfang, welcher bisweilen durch besondre Ueberschrift (13, 1. 15, 1 etc. 2, 1), oder durch geschichtliche Eingänge (6, 1. 7, 1. 9, 7. 14, 28), oft aber auch gar nicht äusserlich markirt ist (24, 1. 28, 1. 10, 5).

Die Reden des ersten Theils tragen in den weitaus meisten Fällen das deutliche Gepräge, der Abdruck und Niederschlag mündlicher Verkündigung zu sein. Es begegnen uns neben einzelnen Reden, die z. Th. sehr kunstvoller Form sind (9, 7—10, 4. Strophenbau mit Refrains), und neben kurzen Weissagungssprüchen (14, 24 ff. 17, 12 ff. u. s. w.) auch längere Abschnitte, welche sich deutlich als summarische Uebersichten einer längeren Thätigkeitsperiode des Propheten geben (c. 2—5. c. 7, 1—9, 6. c. 28—33).

Diction. „In Jesaja treffen alle Mächte und alle Schönheiten prophetischer Rede zusammen. Es ist weniger etwas Einzelnes, was ihn auszeichnet, als das Ebenmaass und die Vollendung des Ganzen. Er ist nicht der vorzüglich lyrische, oder vorzüglich elegische, oder der vorzüglich rednerische und ermahnende Prophet, sondern je wie der Gegenstand es fordert, steht ihm jede Art der Rede und jeder Wechsel der Darstellung leicht zu Gebote; und das gerade begründet seine Grösse. Seine Grundeigenthümlichkeit ist nur die hohe majestätische Ruhe der Rede, hervorgehend aus der vollen sicheren Beherrschung des Gegenstandes". *Ewald.*

Hauptlehrpuncte. Gott ist der Heilige, d. i. tödtlich für alles sündige Wesen 6, 3—7. 33, 14—16. Wie er dem Landbau seine Natur-Ordnungen gegeben hat, so haben auch in der sittlichen

Buch Jesaja.

Abfassung, Bestandtheile und Entstehung derselben. 3.	Literatur. 4.

I. Traditionelle Auffassung.

Das Buch Jesaja ist eine Sammlung von Reden und Schriftstücken des Propheten Jesaja's, Zeitgenossen Hiskias, welche derselbe eigenhändig am Beschluss seiner Wirksamkeit redigirt hat.

So die *altkirchliche* Auffassung (nicht ganz übereinstimmend mit dem Talmud, welcher baba bathra 15 a das Buch durch die Hofgelehrten Hiskia's componirt sein lässt,) gehalten durch *Hengstenberg, Drechsler, Caspari, Häv., KE., RE., Del., Stier, A. F. Kleinert* u. A.

Das Ordnungsprincip der Redaction wird entweder als das der chronologischen Reihenfolge *(Hieron., J. H. Mich., Hengstenberg)* oder als das der Sachordnung *(Vitringa, Jahn* u. A.) bestimmt; oder man lässt eine Combination beider Gesichtspuncte massgebend sein *Drechsler, KE.* [1.) Weissagungen, die sich um den Mittelpunct des syrisch-ephraimitischen Kriegs gruppiren c. 1—27; 2) W., die sich um den Mittelpunct der Katastrophe Sanheribs gruppiren c. 28—66]; *Del.*

II. Kritische Auffassung.

Das Buch Jesaja ist nicht von dem bekannten Propheten Jesaja selbst, sondern von einem Späteren aus verschiedenen einzelnen Stücken und Vorsammlungen zusammengestellt.

Gründe: 1) Es finden sich in dem Buch neben unzweifelhaft jesajanischen Stücken (bezw. echtjesajanischen Vorsammlungen *Ew., Kn.* u. A.) auch solche Weissagungen, welche nach Zeitlage, Stil u. A. nicht von Jes. herrühren können (S. u. B.).

2) Es fehlt der Zusammenstellung an einem einheitlichen Ordnungsprincip.

3) Das Buch setzt Particularsammlungen nothwendig voraus. — [Die Ueberschrift 1, 1 bezieht sich mit der Angabe 1, 1 „über Juda und Jerusalem" nur auf einen Theil des Inhalts, der also einmal für sich bestanden haben muss; auch die „Massaim" c. 13 — 23 gruppiren sich durch diese Bezeichnung für sich und dieselbe scheint nicht authentisch, (so schon *Vitringa),* da sie in einzelnen Fällen (17, 1) dem Inhalt nicht entspricht].

So der *Consensus der Kritik.* (Beginn der krit. Auffassung bei *Abenesra;* wieder aufgenommen durch *Döderlein).*

A. Stücke, deren jesajanische Abkunft nicht bezweifelt wird.

c. 1. Nach *Caspari, Hengstenb.* u. A., welche die chronol. Ordnung des Buches festhalten, das älteste Stück der Sammlung aus der Usia-Jotham-Periode; nach *Ges., Häv., Kn., Friedmann* unter Ahas aus der syrisch-ephr. Kriegsperiode; nach *Clericus, Vitr., Eichh., Umbr., Drechsler, KE., Luzzatto* aus der Sanherib-Periode, nach *Ew.* früher, aber auch unter Hiskia.

c. 2, 5—5, 30. Unter Jotham und den Anfängen des Ahas abgefasst, *allg.* (Nur die Zeit Ahas' ganz ausgeschlossen durch *Casp., KE.* u. A.).

c. 6. Wegen v. 1 dem Inhalt nach aus dem Todesjahr des Usia; doch wird die Niederschrift von den Meisten später angesetzt. *(Ew.* u. A.: Einleitung zu c. 7 f.).

c. 7, 1—9, 6. Aus der Periode des syrisch-ephraimitischen Krieges, *allg.*

c. 9, 7—10, 4. Unter Ahas, *allg.*

c. 10, 5—12, 6. 14, 24—27. Wegen der Beziehung auf die Katastrophe Sanheribs (10, 28 ff. 14, 24 ff.) von einigen in die unmittelbare Nähe derselben gerückt *(Lowth, Koppe, Häv., Ew.)* von andern näher an die Zerstörung Samariens angeschlossen *(Ges., Maur., Meier, Cheyne, Diestel),* nach *Drechsl., KE., Friedmann* unter Ahas [c. 12. wird von *Ew.* für späteren Zusatz gehalten].

c. 14, 28—32. Wegen v. 28 im Todesjahr des Ahas *KE., Häv., Ges., Ew., Maur., Mei.),* nach *Kn., Ku.* während des syr.-ephr. Krieges.

S. a. T. VII.

Commentare zum ganzen Buch.

Haymonis (episc. Halberstad. † 853) in Isajam proph. commentaria. Col. 1531.
D. Kimchi Comm. in Jes. latine. Flor. 1774.
J. Abarbanelis et *M. Alschechi* comm. in Es. hebr. et lat. ed. *L'Empereur.* Lngd. B. 1631.
Andr. Hyperii in Jes. oracula annotationes. Bas. 1547.
J. Calvini Comm. in Jes. ed. 3. Genev. 1570 f.
Wolfg. Musculi in Es. comm. Bas. 1570 f.
Casp. Sanctii in Esaj. proph. comm. Mogunt. 1616.
Seb. Schmidii comm. super proph. Jes. Hamb. 1702.
Campeg. Vitringa, Comm. in l. proph. Jesajae. Leov. 1714 f. 2 Voll.
R. Lowth, Jesajas, aus dem Englischen, mit Anm. v. *J. P. Koppe.* Gott. 1779—81.
J Chr. Doederlein, Esaj. ex rec. text. Hebr. lat. vertit et notas subjecit. ed. III. Lips. 1789.
W. Gesenius, der Prophet Jesaja übersetzt mit vollst. Commentar. 3 Th. Lpz. 1820 f.
F. Hitzig, der Prophet Jesaja übersetzt und ausgelegt. Heidelb. 1833.
C. L. Hendewerk, des Propheten Jesaja Weissagungen. I. Protojesajas. II. Deuterojesajas. 2 Bde. Königsb. 1838. 1843.
A. Knobel, der Prophet Jesaja. 3. A. Lpz. 1861; 4. A. herausg. von *Diestel.* Leipz. 1872. EH. V.
M. Drechsler, der Prophet Jesaja übersetzt und erklärt I. II, 1. Stuttg. 1845. 1849. II, 2. III. von *F. Delitzsch* und *A. Hahn.* Berlin 1854. 1857.
P. Schegg, der Prophet Jesaja übersetzt und ausgelegt. 2 Bde. München 1850.
S. D. Luzzatto, il profeta Isaja volgarizzato e commentato. Padova 1855—67.
F. Delitzsch, biblischer Commentar über den Propheten Jesaja. 2. A. Lpz. 1869. KD. III, 1.

Zu den literatgeschichtlichen und zeitgeschichtlichen Fragen im Allgemeinen.

Ueber *Abenesra's* kritische Blicke zu Jesaja vgl. *N. Krochmal* Kerem chemed V, 51 ff.
D. Kocher, vindiciae textus hebr. Esaj. adv. Lowthii criticen. Bern 1786.
U. Möller, de authentia oracull. Jes. Kopenh. 1825.
A. F. Kleinert, über die Aechtheit sämmtlicher in dem Buch Jesaja enthaltenen Weissagungen. I. Berlin 1829.
E. W. Hengstenberg, Christologie des A. T. Bd. II. Berl. 1855.
F. Schröring, jesajanische Studien I—III. Wismar 1852 ff.
F. Hosse, die Weissagungen des Propheten Jesaja. Berl. 1865.
T. K. Cheyne, notes and criticisms on the hebr. text. of Isajah. Lond. 1868.
B. Neteler, die Gliederung des Buches Isajas. Münster 1870.
E. Schrader, die Keilschriften und d. A. T. Giessen 1872. S. 114—227 und 250—272.
— und *Sayce,* Aufsätze über Sargon und Salmanassar. SK. 1870 bis 1872.
— Art. „Sargon" bei SB.; Art. „Assyrien" bei RH.
F. W. Umbreit, Art. Jesaja bei HR.
A. Hildebrand, Juda's Verhältniss zu Assyrien zu Jesajas' Zeit. Marburg 1874.

Exegetische, literargeschichtliche und zeitgeschichtliche Monographien zu einzelnen Stücken des **ersten Theils**.

Zu 1—23:
E. Meier, der Prophet Jesaja. I. Pforzheim 1850.

Inhalt.

1.

krieg in die Hände eines harten Herrn gerathen und durch Landplagen und Vernichtung seiner altberühmten Weisheit von Gott gezüchtigt werden. Dann aber wird eine grosse Bekehrung zu Jehova stattfinden, und mit Assur wird Egypten an dem göttl. Friedensreich in Israel Theil haben.

l) c. 20. Die Bewohner der Nillande werden, wie Jes. durch symbolische Handlung anzuzeigen beauftragt wird, binnen 3 Jahren in Gefangenschaft wandern.

m) 21, 1—10. *(Massa „Meereswüste")*. In hartem Gesicht schaut der Prophet den Fall Babels und verkündet ihn seinem gemisshandelten Volke.

n) 21, 11. 12. *(Massa „Schweigen")*. Den Boten aus Seir wird der Bescheid des Wächters, dass der gegenwärtigen „Nacht" noch eine folgen wird.

o) 21, 13—17. *(Massa „Baarab")*. Die Kedarener werden binnen Jahresfrist so geschlagen werden, dass die Dedaniter in ihren Städten vergeblich Quartier suchen, und sie selbst als Flüchtlinge die Gastfreundschaft der Temaiter in Anspruch nehmen werden.

p) 22, 1—14. *(Massa „Schauthal")*. Jerusalem, im leichtsinnigen Taumel die ernsten Zeichen der Zeit verachtend, wird unter schweren Heimsuchungen seine unvergebne Sünde büssen.

q) 22, 15—28. Sebna, des Königs Hausvogt, wird für seinen Uebermuth durch Verwerfung gezüchtigt, Eljakim an seine Stelle gesetzt werden.

r) c. 23. *(Massa „Zor")*. Tyrus, erobert und zerstört, aber nach 70jähriger Vergessenheit wieder hergestellt, wird mit Tribut von seinem Handel Jehova huldigen.

s) c. 24—27. Land und Hauptstadt der Weltmacht wird bis auf den Grund zerstört. Juda freut sich darüber, aber der Prophet klagt. Denn noch schwerere Verhängnisse nahen. Ein ungeheures Weltgericht geht dem Heil vorauf, welches endlich auf Zion anhebt. Jehova offenbart sich; der Tod wird vernichtet, ebenso die Feinde Israels (Moab). Darauf soll J. harren. Alle Heiden werden vertilgt und die zerstreuten Kinder Gottes gesammelt werden.

III. Zweites Buch einheimischer Reden c. **28—33.** Samarien sinkt im trunkenen Taumel dahin; nur der Rest Israels wird Gnade finden (28, 5. 6). Aber auch Juda ist voll trunkenen Taumels. Man wähnt sich sicher, und wohl bleibt es dabei, dass der Eckstein Gottes in Zion auf die Dauer gelegt ist; aber den Sicheren droht Verderben. Ein Ariel (d. i. Feuerheerd Gottes 29, 1. vgl. 30, 33. 31, 9. 33, 11 f. 13 ff) ist Jerusalem. Der Assyrer wird hier durch herrliche Gottesoffenbarung zum Fall kommen (30. 27 ff. 31, 8); aber auch die verblendeten Klugen und Prophetenverächter in Jerusalem selbst, und namentlich ihre auf Hilfleistung Egyptens gebauten Pläne werden zu Schanden werden. Die Verheissung bleibt ungebrochen, aber Gott hat ihre Erfüllung seiner wunderbaren Macht vorbehalten, und nur die Vertrauenden und Unsträflichen werden des zugesagten Heils unter Vergebung der Sünden theilhaftig werden.

Erster Anhang c. **34. 35.** Eschatologische Rede. Durch Gottes Gericht über die Welt wird Edom verwüstet und vernichtet wie es zuvor verkündigt ist; und durch die aufblühende Steppe kehren die Erlöseten des Herrn zur ewigen Freude heim.

Zweiter Anhang c. **36—39.** Geschichtliche Nachträge über die Wirksamkeit des Propheten unter dem König Hiskia (vgl. 2 Kg. 18—20), nebst einem Liede des letzteren s. Col. 3.

Zweiter Theil c. **40—66.** („Deuterojesaja").

I. c. 40—48. — Gott will Israel trösten, das in der Wüste des Exils verdorrt (vgl. Hos. 2. 16.) 40, 1—11. 41, 17—20. 42, 14—17. 43, 16—44, 5. Wie Er selbst, der Allregierende und Unvergleichliche, der Urheber der Weissagung, im Recht ist gegenüber den Göttern der Heiden 40, 12—26. 41, 21—29. 43, 9—12. 44, 6—20, so wird er auch sein Volk wider die Heiden rechtfertigen. Demgemäss hat er den Cores bestimmt, Babel zu demüthigen und Israel freizugeben 41, 1—7. 43, 14 f. 44, 24—45, 7. 46, 1 f. Die prophetische Mission Israels, des Knechtes Gottes, ist also nicht erloschen 41, 8—16. 42, 1—9. 42, 18—

Bemerkungen zur Characteristik.

2.

Welt alle seine Wege Ordnung und Maass, und die Herstellung der vollkommenen Rechtsordnung auf Erden ist ihr Ziel 28, 23—29. 10, 22. 5, 16. 1, 26 f. 32, 1 f. 33, 5. Seine Heilszusage ist unverbrüchlich, wer sie festhält, wird festgehalten 28, 16. 7, 9. Sein Gericht ist Vernichtung für seine Feinde, Läuterung für das Volk Israel, das seiner Offenbarungen theilhaftig ist: der Rest wird gerettet 6, 11—13. 7, 3. 10, 21 f. 11, 10—16; dieser wird die Götzen wegwerfen, Vergebung der Sünden und die Ausgiessung des Geistes empfangen 2, 20 f. 17, 7 f. 30, 22. 33, 24. 32, 15. Indem alle Völker herzuströmen, Jehova's Lehre zu empfangen, 2, 2—4, indem dieser selbst bei der neuen Sprossung seines Volkes Wohnung nimmt c. 4, wird das Ziel der Gotteswege erreicht, das messianische Reich des davidischen Königs, ein ewiges Friedensreich, das mit Israel alle Heiden umspannt 9, 5 f. 11, 1 ff. 19, 23 ff.

Der zweite Theil

ist das Werk eines Verfassers (vgl. gegen die Vertheilung desselben unter mehrere Schriftsteller bei *Koppe, Martini, Ewald* die Widerlegungen bei *Gesenius, Hitzig, Hengstenberg, Knobel, Meier, Caspari)*; nicht ein Niederschlag öffentlicher Redethätigkeit, sondern eine Trostschrift, Resultat der Meditation.

Die Schreibart ist rein und flüssig, aber ohne die Knappheit und Gedrungenheit der Reden im ersten Theil; der Vf. redet nicht sowohl in Bildern, als in Symbolen; statt der scharfen rednerischen Wucht ethischer Pointen tritt die dialectische Durchführung der religiös sittlichen Principien ein. Eigenthümlich namentlich in der ersten Reihe die Durcheinanderschiebung verschiedenartiger Stücke, welche sich doch zu grösseren Gedankenketten gruppiren (s. col. 1): und allenthalben die häufige Durchbrechung der Rede mit hymnischen Zwischenversen, bisweilen auch längeren Ausführungen im Psalmen- und Hymnenton (42, 13. 44, 23. 45, 8. c. 47. c. 51, 17. 52, 1 f. 59, 3—8. 63, 7—64, 11. Ebenso in c. 24—27).

Ueber den Lehrgehalt vgl. Col. 1. Characteristisch für denselben ist in Bezug auf die Synthese von Heiligkeit und Gnade Gottes die Hervorhebung nicht mehr der Rettung des Restes, sondern der Rettung durch Sühne, c. 53, in Bezug auf die schliessliche Heilsgestalt die Herrlichkeit nicht mehr des messianischen Heilskönigs, sondern der messianischen Heilsgemeine c. 60—62; ferner die Auffassung des Heils als einer Rechtfertigung Gottes und seines Volks durch den weltgeschichtlichen Erfolg; das Theologumenon vom Knecht Gottes, vom ewigen Gericht u. A.

Die hohen Lobpreisungen der Alten über Jesaja beziehen sich auf den Inhalt des ganzen Buchs, namentlich auch des zweiten Theils. Jes. Sirach 48, 22—24. *ὁ προφήτης ὁ μέγας πνεύματι μεγάλῳ εἶδε τὰ ἔσχατα καὶ παρεκάλεσε τοὺς πενθοῦντας ἐν Σιών.* Joseph antt. X, 2: *ὢν δὲ οὗτος ὁ προφήτης ὁμολογουμένως θεῖος καὶ θαυμάσιος τὴν ἀλήθειαν, πεποιθὼς τῷ μηδὲν ὅλως ψευδὲς εἰπεῖν, ἅπανθ' ὅσα προεφήτευσεν ἐγγράψας βίβλοις κατέλιπεν, ἐκ τοῦ τέλους γνωρισθησόμενα τοῖς αὖθις ἀνθρώποις.* — Hieron. praef. ad Jes. ad Paulam et Eustoch.: Non tam propheta dicendus est quam Evangelista; ita enim universa Christi ecclesiaeque mysteria ad liquidum prosecutus est, ut non putes eum de futuris vaticinari, sed de praeteritis historiam texere.

Abfassung des Buchs. Bestandtheile und Entstehung desselben.

3.

c. 17, 1—11 nach *Ges., Hitz., Maur., Kn., Ew., Schr., StE., BE., Ku.* aus der Zeit des syr.-ephr. Krieges; nach *Vitr., Del., KE.* aus Jothams Zeit.

c. 17, 12—14 aus der Sanheribperiode. *Fast allg.* Dagegen *Hitz., Del., Drechsl., KE.*

c. 18. Aus der Sanheribperiode. *Fast allg.* Dagg. *Drechsl., KE.* — [NB. *Hitz., Del.* verbinden 17, 1—11 mit 12—14, *Drechsl., KE.* c. 17 u. 18., *Ew.* c. 18 mit 17, 12 ff. u. 14, 24—27 zu einem Stück.]

c. **20** wegen v. 1. aus der Zeit der philist. Unternehmungen Sargons (und zwar nach *Schr.* der zweiten 711) *allg.*

c. **21, 11 f. 13 ff.** nach *Kn.* aus der syr.-ephr. Kriegszeit; nach *Hitz.* vor der Expedition Sargons. Nach *Ew.* jesajanische Ueberarbeitung älterer Sprüche.

c. **22**, 1—**14**. Nach den *Meisten* unter dem Anrücken des Sanh.; nach *Ew., Del.* in einer früheren assyr. Kriegsbedrängniss.

c. **22, 15—25** vor der Sanheribperiode *(allg.)*.

c. **28** wegen v. 1 ff. kurz vor der Zerstörung Samariens *allg.*

c. **29—33** nach den *Meisten* kurz vor und gleichzeitig mit der Invassion Sanheribs. Dagegen von *Calv., Häv., Ew.* (der c. 33 für spätern Zusatz hält) wegen der Inhaltsbeziehungen mit c. 28 in grössere Nähe des Untergangs Samariens hinaufgerückt.

Eigenthümliche Bewandtniss bei

c. **2, 2—4** = Mi. 4, 1 ff. (s. u. Tab. XI. col. 2, Micha) und

c. **15. 16,** Massa „Moab"; zerfallend in die Hauptmasse c. 15, 1—16, 12 und das Nachwort 16, 13. 14. Das Nachwort wird *fast allg.* als jesajanisch angesehen und vor dem Einfall Tiglath Pilesars datirt; dagegen die Rede 15, 1—16, 12 als Reproduction einer ältern Prophetie, die von Einigen *(Hitz., Maur., Kn.;* in Bezug auf 16, 1—6 auch *Ew.)* in die Zeit Jerobeams II. verlegt wird. (Nach *KE., Drechsler, Del.* sei beides, Rede und Nachwort jesajanisch, nach *Geiger, Bleek* die Rede jesajanisch, das Nachwort aus der bab. Exilsperiode).

B. Stücke, deren jesajanische Abfassung ganz oder theilweise angefochten ist.

c. **13, 1—14, 23**. Von der Kritik *allg.* einem exilischen Propheten zugeschrieben, (welcher von Einigen *(Maur., dW.)* mit dem Vf. von 21, 1 ff. und 40 ff. für identisch gehalten wird. Dagg. *Hitz., Kn., Ew.)* Gründe: das unjesajanische Sprachcolorit; Beziehung auf Babel als Tyrannen Juda's, Verwandtschaft mit Jer. 50. 51. — Für die Authentie nur die *tradit.-apolog.* Exegeten (s. o. I.).

c. **19**. Dem Jesaja ganz abgespr. durch *Eichh.* u. A. (Zeitalter Manasses); der Schluss (v. 16 ff. bzw. 18 ff.) angezweifelt durch *Koppe, dW., Hitz., Gesen.*, dagegen für die jesajanische Authentie nicht blos *Häv., Hendew., KE., Del.*, sondern auch *Ges., Kn., Umbr., Ew., Schr.* u. A. Das Stück wird von diesen entweder auf den egypt. Krieg Sargons *(Hendew., Kn., Schr.)*, oder auf die Niederwerfung Unteregyptens 729 durch den Aethiopier Pianchi Meramen bezogen *(Stade)*; von *Ges., Ew.* in die letzten Tage des Jesajas datirt.

c. **21, 1—10** *allg.* auf den Fall Babels durch Cyrus bezogen, und damit zusammenhängend von den *Meisten* (dagg. nur die *tradit.-apol.* Auslegg.) dem Jesaja abgesprochen.

c. **23** nach *Eichh., Rosenm., Hitz., Movers* unmittelbar vorexilisch (jeremianisch?) wegen angebl. Beziehung auf den tyrischen Krieg Nebucadnezars, (welche übrigens auch von *Hieron., Vitr., Hengstenb., Del.* u. A. bei jesajanischer Abfassung festgehalten wird). Nach *Ew.* wenigstens der Schluss v. 15 ff. aus der babylonischen Zeit, das Uebrige von einem Schüler Jesajas. Dagegen die jes. Authentie unter Beziehung auf den Tyrerkrieg des Salmanassar und Sargon festgehalten von *Grotius, Gesen., dW., Maur., Umbr., Cheyne, Schr., Kn.*

c. **24—27**. Die Weltmacht, deren Fall in 25, 1 ff. ausgesprochen ist, ist nach *Hitz.* Ninive (die Weissagung parallel zu Nahum); nach *Ges., Umbr., Kn, dW., StE. Ew., Ku.* Babel, die Weissagung in der Exilsperiode, bezw. kurz vor derselben *(BE.)* oder kurz nach derselben *(Ew.)* geschrieben; nach *Vatke* aus der Mac-

Literatur.

4.

Zu 1—9, 6.
F. Roorda, annotationes ad vaticinia Jes. 1—9, 6. in *Juynboll* orientalia. I. 67 ff.
S. Friedmann, de Jesajae vaticiniis Ahaso rege editis. Berol. 1874.

Zu 1—6:
C. P. Caspari, Beiträge zur Einleitung in das Buch Jesaja und zur Gesch. der jesajanischen Zeit. Berlin 1848.

Zu 13. 14:
P. Schleyer, Würdigung der Einwürfe gegen ... Jes. 13, 1—14, 23. Rottenburg 1835.
Hävernick, Symbolae ad defendendam authent. vat. Jes. 13, 1—14, 23. Regiom. 1842.

Zu 15. 16:
F. Hitzig, des Propheten Jona Orakel über Moab. Heidelb. 1830.
Credner, SK. 1833. S. 780.

Zu 17—20:
Drechsler, SK. 1847, 357 ff.
B. Stade, de Jesajae vaticiniis aethiopicis diatribe. Lips. 1873.

Zu c. 21:
J. G. Wetzstein, Sachliches zu Jes. 21 bei *Delitzsch* Comm. S. 692 ff.

Zu c. 23.:
E. W. Hengstenberg, de rebus Tyriorum. Berol 1832.
Movers, Tübinger Quartalschrift. III. 506 ff.

Zu c. 24—27:
C. F. Arndt, de loco c. 24—27. Jesaja vindicando. Hamb. 1826.
E. Boehl, vatic. Jes. 24—27. comm. illustr. Lips. 1861.
Hilgenfeld, Zeitschrift für wissensch. Theologie 1866, S. 437 ff.

Zu c. 34:
C. P. Caspari Jeremia, ein Zeuge der Echtheit von Jes. 34. RG 1843.

Commentare zum **zweiten Theil**.

F. Beck, die syrojesanischen Weissagungen kritisch und exegetisch bearbeitet. Leipz. 1844.
R. Stier, Jesajas nicht Pseudojesajas. Auslegung der Weissagungen c. 40—66. Barmen 1850.
L. Seinecke, der Evangelist des alten Testaments. Leipz. 1870.

Zur kritischen Frage des zweiten Theils.

F. Delitzsch, Schlussbemerkungen in *Drechslers* Comm. Th. III.
E. Meier, SK. 1845. S. 884 ff.
R. Ruetschi, SK. 1854. S. 261 ff.
A. Rutgers, de echtheid van hed tweede gedeelte van Jesaja. Leiden 1866.
Steiner, Zeitschr. f. wissenschaftl. Theologie 1872, 123 ff.
A. Klostermann, Jesaja Cap. 40—66. RG. 1876, S. 1 ff.

Zum Problem des Ebed-Jahve.

Ch. D. Martini commentatio phil.-crit. in locum Jes. 52, 13—53, 12. Rost. 1731.
Steudel, observationes ad Jes. 52, 13—53, 12. Tub. 1825. 1826.
L. Reinke, exegesis critica in Jes. cap. 52, 13—53, 12. Munst. 1836.
(D. Schenkel), SK. 1836. S. 982 ff.
F. Koester, de servo Jehovae apud Jesajam. 1838.
G. F. Oehler, Tübinger Zeitschrift 1840. S. 134 ff.
F. W. Umbreit, der Knecht Gottes. Hamburg 1840.
F. Delitzsch, RG. 1850 S. 29 ff.
F. Bleek, üb. Jes. 52, 13—53, 12. SK. 1861. S. 177 ff.
P. Kleinert, SK. 1862. S. 699 ff.

Inhalt. 1.	2.
43, 8. 44, 21. 22. Darum soll Israel nicht verzagen, sondern sich auf das Heil rüsten 40, 27—31. 45, 9—25. 46, 3—13. 48, 1—21. II. c. 49—57. — Der Knecht Gottes, zum Bunde des Volks und zum Licht der Heiden gesetzt 49, 1—6 vgl. 42, 6 steht der Welt gegenüber als ein unverzagter Märtyrer der Wahrheit 50, 4—10. Sein Martyrium wird zugleich vor Gott als ein Schuldopfer für die Sünde der Welt gelten, die sein nicht achtet; ihm aber hohe Ehre und eine ewige und lebendige Bedeutung geben 52, 13—53, 12. Israels, des gegenwärtig elenden, Verherrlichung ist gewiss, sofern es dem Ideal des Knechtes nachstrebt und vom Schlechten abgewandt die Forderungen Gottes hört und erfüllt 49, 7—50, 3. 50, 11—52, 12. Nach der Sühne wird alle zuvor verheissene Herrlichkeit in innerlichster und höchster Weise den Knechten Gottes (so von 54, 17 an) zu Theil werden, und von den beständigen Davidsgnaden nichts verloren gehen; und das nicht nur für Israel, sondern auch für alle, die bisher durch blos natürliche oder gesetzliche Hindernisse von ihm ferngehalten waren 54, 1—56, 9. Die Unbussfertigen aber und Götzendiener wird Gott richten: das Heil wird kommen, und sie werden keinen Theil daran haben 56, 10—57, 21. III. c. 58—66. — Israel verlangt sein Recht. Aber gemessen an dem Ideal der Frömmigkeit, dem die Verheissung gilt, kann es einerseits in seiner blos äusserlichen Frömmigkeit nicht bestehen; andererseits ist es voll verdammlicher Sünden. Wir haben Busse zu thun; dann wird Jehova für Israel eintreten c. 58. 59. Israel, im Lichte Gottes selbst als Licht aufstrahlend (60, 1) wird, in Erfüllung seiner prophetischen Mission die Heiden zu sich sammeln; es wird priesterlich (61, 6) von Gott berufen und geschmückt werden, und unter Wiederherstellung des alten Ehebundes als ein Königsdiadem (62, 3) in Gottes Hand glänzen c. 60—62. — Von Edom her schreitet Gott nach Vollzug des Völkergerichts 63, 1—6. Herr, wie vor Alters, so stelle uns jetzt her aus aus der Verwüstung unserer Heiligthümer 63, 7—64, 11. — Jehova aber, nachdem er so lange um Israel umsonst geworben, wird scheiden zwischen den Bösen und den Guten, dem Rest, seinen Knechten, die einen neuen Namen empfangen; und in der grossen Welterneuerung, bei der des Todes und der Uebel Macht gebrochen, Segen, Gebetserhörung und Frieden gegeben, die äusserliche Cultusgestalt hinweggethan wird, wird eine neue Gemeinde geboren, zu welcher nach einer grossen Katastrophe in Jerusalem (66, 6. 18) auch die Heiden aus der Ferne gesammelt werden und am Priesterthum Gottes Theil empfangen; das Gericht aber wird, wie das Heil, in Ewigkeit dauern c. 65. 66.	

— — —

Abfassung des Buchs. Bestandtheile und Entstehung desselben. 3.	Literatur. 4.

cabäerzeit. Für die jes. **Authentie** *Jahn, Arndt, Häv., A. F. Kleinert, Drechsler, KE., Böhl, Del.*

c. 34. 35 von der Kritik *allg.* der Exilsperiode zugeeignet. (Verwandtschaft mit c. 13 f. Jer. 50 f., Jes. 40 ff.). Dagg. die *trad.-apol.* Exegeten.

c. 36—39. **Der historische Anhang**, in welchem sich die **echtjesajanischen** Weissagungen 37, 21—35 und 39, 5—7 befinden, deckt sich im Wesentlichen mit II. Kg. 18, 13—20, 19. Der bessere und vollständigere **Text** findet sich im Königsbuch *(allg.)*, doch hat das Jesajabuch den **Psalm Hiskias** 38, 9—20 eigenthümlich. — Auffassungen über die Herkunft:

a) Der Redactor des Jesajabuchs hat den Bericht des Königsbuchs zur Vervollständigung des Bildes jesajanischer Wirksamkeit herübergenommen *Schr.*

b) Der Redactor des Königsbuchs hat unter seinen Quellen auch unser Jesajabuch gehabt und den bz. Abschnitt herübergenommen *Del.*

c) Jesaja hat eine grössere hist. Schrift geschrieben, die von ihm selbst an unsrer Stelle excerpirt ist, wie vom Vf. des Königsbuchs a. a. O. *KE.*

d) Das Excerpt im Jesajabuch kann nicht von Jes. herrühren, da Jes. 37, 38 über die Zeit Jesajas hinausliegt. Beide, der Redactor des Jesajabuchs (bzw. des ersten Theils), wie der des Königsbuchs haben den bz. Abschnitt aus einer **gemeinsamen ältern Quelle** entlehnt *Hitz., Ew., Kn., Ku.*

c. 40—66. Der zweite Theil wird durch den *Consensus der Kritik* dem Jesaja abgesprochen und einem (nach den *Meisten* in Babel, nach *Ew.* in Egypten lebenden) **exilischen** Propheten zugeeignet, welcher zur Zeit des Cyrus auftrat. Gründe:

1) **Stil, Wortschatz** und **Sprachgebrauch** der Reden sind von dem der authentischen Jesajastücke im ersten Theil wesentlich verschieden. In Wortschatz und Sprachfarbe stellt sich die Redenreihe nicht zu den klassischen Propheten des 8. Jahrhunderts, sondern zu Jeremia (jedoch ohne dessen gehäufte Aramaismen), Klagelieder, Hiob. Betreffs des Stils vgl. Col. 2.

2) Die Entwickelung vieler **Hauptbegriffe** ist nicht nur nachjesajanisch, sondern nachjeremianisch (עֶבֶד יְהוָה, מִשְׁפָּט, צֶדֶק u. A.).

3) Die in den Reden vorausgesetzte **Situation** ist nicht mehr die des bestehenden jüdischen Staatswesens, sondern die **exilische**. Kein Königthum mehr, noch andere judaeische Verfassungszustände; Jerusalem und der Tempel zerstört 58, 12. 64, 9. 10; das Volk rechtlos und gefangen 42, 22; das Heil der Befreiung nahe 46, 13. 48, 20 f. Die Annahme der prophetischen Versetzung des älteren Schriftstellers in diese Zeitlage ist unnatürlich, auch gegen die Aussage persönlicher Erfahrungen wie 57, 4. 58, 9.

4) Wäre der alte Jesaja der Weissagende, so würde man von Leiden und Heil eine gleichmässige Darstellung erwarten müssen. Aber das Leiden ist als ein gegenwärtiges concret, das Heil als ein zukünftiges ideal geschildert.

Ferner: Die Analogielosigkeit der Weissagung eines reinen, innerlich bedeutungslosen Eigennamens wie Coresch; das Fehlen jeden Selbstzeugnisses über jesajanischen Ursprung der Reden; der Mangel an directen Verweisungen auf dieselben bei Jeremia, und die Irrationalität der Thätigkeit des letzteren, wenn der Inhalt unsrer Reden feststand; die aus dem jüdischen Alterthum bezeugte Stellung des Jesajabuchs **hinter** Ezechiel u. A. m.

Gegengründe der traditionell-apologetischen Auffassung, nach welcher Jesaja Verfasser auch des zweiten Theils:

1) Das Alter und Ansehn der bezüglichen **Ueberlieferung** (Sirach 48, 20 ff. Joseph. antt. X, 2. XI, 1; die neutestamentlichen Citationsformeln etc.)

2) Unter den zahlreichen **gemeinsamen Wendungen, Worten und Gedanken**, welche Jesaja II. mit Jesaja I. verbinden, (vgl. die Aufzählungen bei *A. F. Kleinert, KE.* u. A.) befinden sich auch

(Fortsetzung auf Spalte 4).

V. F. Oehler, der Knecht Jehovas im Deuterojesaia. Stuttg 1865. 2 Theile.
H. Schultz, alttestamentliche Theologie II, 72 ff.

(Fortsetzung von Spalte 3).

solche, die für beide Redecomplexe durchaus characteristisch sind (רַהַב, אֲבִיר יַעֲקֹב, קְדוֹשׁ יִשְׂרָאֵל u. A.).

3) Obwohl der Prophet die Situation seiner Rede im Exil **nimmt**, so fehlt es doch nicht an Stellen, an denen seine wirkliche und geschichtliche Stellung in dem ältern jüdischen Staatswesen durchblickt. 66, 3. 20. 57, 3 ff. 65, 3 ff. 43, 28. 57, 17 u. A.

4) Bereits **Jeremia** und **Zephanja** haben unsere Prophetie vielfältig benutzt *(Delitzsch)*.

5) Der wiederholte Weissagungsbeweis zwischen c. 40 und 48 hat seine Pointe darin, dass die Weissagungen unsers Buches längst zuvor ergangen sind, und nun, lange nachher, der Weissagende durch den Erfolg gerechtfertigt wird. Sind sie erst im Exil entstanden, so sind diese Ausführungen unverständlich *(Hengstenb.)*.

Ferner: die Analogielosigkeit einer prophetischen Anthologie unter fremdem Namen; die Aussage der Ueberschrift 1, 1; das futurische יאמר 40, 1 *(Hofmann)*; die verhältnissmässige Reinheit der Sprache; die Rückbeziehung in Esr. 1, 2 ff. u. A. m.

IX. Tabelle. Das Buch

Inhalt.

1.

Das Buch Jeremia besteht, nächst der Hauptüberschrift 1, 1—3, aus Reden des Propheten und geschichtlichen Berichten über seine Widerfahrnisse.

1) c. **1**, 4—19 Einleitung. Der Prophet berichtet (1. Person) über seine Berufung, und wie er über seine Stellung als Prophet und die Hauptgegenstände seiner Verkündigung durch eine doppelte Vision und ausdrücklichen Unterricht Gottes unterwiesen worden sei.

2) **c. 2—24.** Das Buch der Strafreden; Reden über Juda und Jerusalem vor der Zerstörung. Mit Unrecht hadert das Volk mit Gott, seinem Retter aus Egyptens Drangsal, da es doch durch das Aufsuchen fremder Hülfe und durch widernatürliche Abgötterei Züchtigungen wohl verdient hat **2,** 1—3, 5. Wie Israel vordem, so ist auch Juda abtrünnig geworden, und seine Bekehrung, die ihm Heil bringen sollte und würde, ist keine wahrhafte. Darum kommen mörderische Schaaren von Norden, das Land zu verwüsten, das mit der Sünde des Volkes, seiner Propheten und Priester erfüllt ist, und das Gericht ist unentrinnbar, denn Jehova hat sein Volk verworfen, 3, 6 **6, 30.** — Nicht an den Besitz des Tempels, sondern an die Bewahrung der Wege Gottes ist Israels Bleiben im heiligen Lande geknüpft, so sich hat der heilige Ort ebenso wenig eine Bürgschaft straflosen Bestandes, wie Silo sie hatte; und auch auf das Wort Gottes, das sie fälschen (8, 8). sollen sich die Sünder nicht berufen. Erschütternde Klage muss der Prophet anstimmen. denn das grosse Gottesgericht wird nicht blos die unbeschnittenen Heidenvölker treffen, sondern auch das am Herzen unbeschnittene Israel (9. 25), und es ist schon auf dem Wege c. **7—10.** (Eingefugt eine Warnung vor Götzendienst an die Verstreuten 10, 1—16). — Die Propheten haben den Bund Gottes dem Volk einzuschärfen Befehl empfangen; aber Israel, und nicht zum wenigsten die Bewohner von Anathoth, die besondern Landsleute des Propheten (11, 21 ff.), haben sie verachtet; der Prophet ist ein Märtyrer unter seinem Volk **11,** 1—12, 6. Die umliegenden Völker verheeren Juda: sie werden mit Juda gezüchtigt werden, aber ein Weg der Erlösung ist auch ihnen eröffnet 12, 7—17. Eine symb. Handlung, von Gott aufgetragen, verkündet (unter Jojachin 13, 18 ff.) gewaltiges Gericht über das ungebesserte Volk und sein Herrscherhaus c. **13.** — Grauenvolle Dürre ist über das ohnehin geschlagene Land hereingebrochen. Auf Jeremias Fürbitte erwidert Gott, dass selbst Mose und Samuel das Gericht nicht hinwegbitten würden. Erst nach der Verstossung kann Israel gerettet werden; Jehova allein ist seine Zuflucht c. **14—17.** (Eingefugt Klage des Propheten über sein Leiden, und Gespräch desselben mit Gott 15, 10—21. 17, 14—18; Ermahnung zur Heiligung des Sabbaths 17, 19—27). — Der Allmächtige kann mit Israel schalten, wie ein Töpfer mit seinen Gefässen; und das unbussfertige, abgöttische, untaugliche zertrümmern. Weil er diess verkündet, muss Jeremia Anfechtung erleiden (18, 18 ff.), verkündet aber weiter im Thal Ben-Hinnom, dass dieses zu einem Schlachtthal werden soll, und setzt im Tempel diese Verkündung fort. Der Oberaufseher Pashur (20, 1 ff.) vergreift sich an ihm. Jeremia erhebt Drohrede wider ihn und Klage vor Gott **c. 18—20.** — Jerusalem, so verkündet J. den Gesandten Zedekias, wird den Chaldäern preisgegeben werden **21,** 1—10. Summarische Strafrede wider die Hirten des Volkes; insbesondere über die Könige (Sallum = Joahas 22, 10 ff., Jojakim 22, 14 ff.; Jechonja 22, 20 ff., denen erst nach dem Unheil der messianische König folgen wird 23, 1 ff.), und über die Propheten 23, 9—40. Gesicht von den beiden Feigenkörben: den schlechten Feigen gleicht, was nach der Wegführung Jechonja's mit Zedekia im Lande zurückgeblieben **c. 24.**

3) **c. 25.** Die grosse Rede aus dem 4. Jahr Jojakims, über Nebucadnezar, der von Gott zur Zuchtruthe gesetzt ist, um über Juda, das 23 Jahr lang von Jeremia umsonst zur Busse gerufene, siebzigjähriges Elend zu bringen, und mit ihm viele Heidenvölker fern und nahe zu züchtigen.

4) **c. 26—29.** Geschichtl. Nachträge mit eingeflochtenen Reden. (Von Jeremia wird in 3. Person berichtet). 1) c. **26.** Was

Der Prophet.

2.

Jeremia (יִרְמְיָהוּ, יִרְמְיָה, Ἱερεμίας) Sohn des Priesters Hilkia, gebürtig aus Anathoth im Stamme Benjamin (1, 1. 29, 27. 32, 6 ff.), ward im 13. Jahr Josias zum Propheten berufen 1, 2. 25, 3. 36, 2 und wirkte als solcher, ehelos 16, 2, bis über die Zerstörung Jerusalems hinaus. Er weissagte zwar auch zu Anathoth 11, 21 ff., aber doch vornehmlich, und zwar schon bald nach seiner Berufung, in Jerusalem 2, 2. 7, 2 etc.; unter den Königen Josia 3, 6. 25, 3; Joahas (= Sallum) 22, 10 ff.; Jojakim 22, 18. 25, 1. 26, 1. 35, 1. 36, 1 ff. 46, 2; Jechonja (auch Konjahu, = Jojachin) 22, 24 ff. 13, 18; Zedekia 21, 1 ff. 24, 8. 27, 12. 28, 1. 29, 3. 32, 1. 34, 2. 8. c. 37—39. c. 49, 34. 51, 59; dann bei Gedalja zu Mizpa und unter den nach Egypten Geflohenen zu Tachpanhes c. 40—44. Ueber die äussern Erlebnisse, vorwiegend schmerzlicher Art, welche ihm in seinem prophetischen Wirken zugestossen, vgl. namentlich 11, 21—12, 6; c. 26. 36. 20. 21, 1—10. c. 37. 38. 32. 39—44. Ueber seine Ausgänge eine doppelte Tradition: nach der einen sei er in Tachpanhes gesteinigt (Hieronym. adv. Jov. 2, 37. Tertull. Scorp. 8. Epiphanius opp. II. p. 239); nach der andern aus Egypten nach Babylon abgeführt worden (Seder olam rabba c. 26).

„Zart und schüchtern, fast weiblichen Naturels, ein Mensch der innern Kämpfe, in dem die heilige Freude an seinem hohen Beruf und das stete Zurückbeben vor den übermenschlichen Lasten desselben, stolze Gottesfreude mit verzagtem Verlassenheitsgefühl oft genug ringen (15. 15—21. 17, 9—18. 20, 7—13); ein Mann der Thränen (9, 1. 13. 17. 14, 17), in dessen zahlreichen Soliloquien oft genug eine so schmerzhafte Empfindlichkeit hervorbricht, dass er dem Weh um sein Volk und um sich selbst, der Bitterkeit der Kränkung zu erliegen scheint 12, 1 f. 15, 10. 18. 20, 14 ff. 18, 18—23: das ist Jeremia der fromme Mensch. Aber wo er mit Botschaft und Auftrag Gottes hervorzutreten hat, nichts von alledem; sondern freie Kühnheit, die auch ungerufen an des Thrones Stufen tritt 22, 1 ff. 34, 2 ff., die, wenn es Gottes Recht gilt, nicht fragt weder nach den Privilegien der priesterlichen und prophetischen Standesgenossen, noch nach der ruhmredigen Sophistik der Schriftgelehrten und den Drohungen der Grossen 2, 26. 4, 9; 27, 14 ff. 29, 21 ff.; 8, 4 ff. 9, 22 ff.; 34, 19 ff. 37, 14 ff.; männliche Gradheit, in der niedere Bitterkeit keinen Raum mehr hat 28, 6 ff.; helle Gewissheit über seine prophetische Sendung und deren Unterschied von aller falschen, selbstgemachten Prophetie 23, 9—40. 6, 27. 15, 19: und der unverzagte Muth eines in Gott freien und lauteren Gewissens 26, 14—16.“ *RH.*

Schriftliche Aufzeichnungen seiner Reden begann J. erst im 4 J. Jojakims zu veranstalten (c. 36) und zwar durch seinen Jünger Baruch, der auch im Gefängniss und in Egypten sein Genosse blieb. Seine Schreibart ist das treue Abbild seiner Individualität. „Es fehlt ihm die grossartige kühne Gedrungenheit und Concentration: seine Perioden sind lang, seine Ausführungen wortreich. Er wiederholt gern, citirt sich selbst häufig, und bringt gern und oft wieder an, was Andere gesagt haben.“ *Nägelsbach.* (Vgl. namentlich die grossen Reproductionen c. 48 mit Jes. 15. 16; 49, 7—22 mit Obadja). Dabei „saepius complura epithetha adduntur et difficiliora vel audaciora aut fusius explicantur aut formis aetate Jeremiae in usum receptis in speciem leviorem abeunt“ *Küper.* Wiederum aber hat „hiervon abgesehen J's. schriftliche Darstellung für diese späteren Zeiten noch viel Eigenthümliches und selbst Schöpferisches; eine reiche Fülle neuer Bilder mit grosser Zartheit der Schilderung; eine den verschiedensten Gegenständen sich leicht anschmiegende Gewandtheit und malerische Klarheit, dabei schlichte Einfachheit. An gewissen Stellen wird die Rede plötzlich ungemein zusammengezogen, knappgedrangt und zierlich; aber der Faden solcher ihm künstlichen Kürze hält nicht lange an“ *Ewald.* Je nachdem man das Characteristische des poetischen Ausdrucks in der plastischen Macht, oder in der inneren Bewegtheit des Gemüths sucht, ist ihm von den einen das poetische Colorit der Rede ganz abgesprochen, von den andern *(Umbreit, Kuenen)* ist er für einen grösseren Dichter als selbst Jesaja erklärt worden. „Anziehend ist

Jeremia.

Entstehung der einzelnen Bestandtheile des Buches.

3.

A. Stücke, deren jeremianische Herkunft unangezweifelt ist.

Es fallen der Zeitlage ihres Inhalts nach

1) c. 1. 4—6. 30 unter Josia *(allg.)*.

2) c. 7, 1—9, 25. 10, 17—25 nach *Häv., Hitz., KE., Umbr., BE.* unter Josia; nach *Ew., Graf, Ku., Nägelsbach* unter Jojakim.

3) c. 11—13. *KE.* Josia *Nägelsbach:* Jojakim. *Ew.*: Jojachin. (So in Bezug auf c. 13 auch *Hitz., Häv., Umbr., Ku.* Dagegen *Graf.)*

4) c. 14—17. 18—20. Die *Meisten* schwanken, zum Theil die beiden Stücke in mannichfache kleinere Abschnitte zerlegend, zwischen Jojakim und Zedekia. *Keil* denkt auch hier an Josia.

Anm. Bei Datirung der Stücke von c. 2—20 kommen die erschwerenden Umstände in Betracht, dass

1) zwischen 3, 6 und 21, 1 die sonst im Buch nicht seltenen chronologischen Angaben ganz fehlen,

2) dass nach c. 36 angenommen werden muss, dass die Niederschrift aller dieser Reden erst unter vorgerückter Zeitlage, geraume Zeit nachdem sie gehalten waren, eingetreten ist, und dass diese veränderte Situation auf die Wiedergabe einwirken musste. (Doch sei nach *Ew.* c. 3—6 bereits unter Josia niedergeschrieben gewesen.)

5) c. 21—24 unter Zedekia (wegen 21, 1. 24, 8 *allg.)*. Doch fällt 21, 1—10 später, als 21, 11 ff. *Ku*

6) c. 25 im 4. Jahr Jojakims *(allg.)*.

7) c. 26 in Jojakims Anfängen (wegen 26, 1. *Allg.)*.

8) c. 27—29 unter Zedekia (wegen 28, 1. 27, 12, wonach 27, 1 Jojakim in Zedekia corrigirt werden muss, 29, 3. *Allg.)*.

9) c. 34 unter Zedekia *allg.*

10) c. 35. 36. 45 unter Jojakim *allg.* Doch fällt c. 35 später, als die eng zusammengehörigen Capitel 36. 45 *(Kuenen, BE., Graf)*.

11) Der geschichtliche Bericht c. 37—44 scheint in zwei Partien niedergesetzt, da er am Schluss von c. 39 einen Nachtrag hat. 40—44 können erst in Egypten, und müssen noch vor Jeremias Tode niedergesetzt sein.

12) Die Weissagungen gegen die Heiden c. 46—49 fallen ihrer Hauptmasse nach, wie das entsprechende Stück 25, 15 ff., unter Jojakim *(allg.)*. 46, 13 ff. wird von *Ew.* in die egypt. Wirksamkeit J.s (zu c. 44) verlegt; und 49, 34 ff. von *Ew., KE.* wegen v. 34 unter Zedekia. Andere dagegen datiren auch 49, 34 ff. unter Jojakim, indem sie die Ueberschrift v. 34 aus einem Textfehler erklären, indem die bez. Worte („im Anfang d. Reg. Z's.“) ursprünglich am Ende des Stückes und einleitend zu c. 27 gestanden hätten. *Mov., Hitz., Nägelsb.*

B. Stücke, deren jeremianische Herkunft von der Kritik ganz oder theilweise in Zweifel gezogen wird.

1) c. 10, 1—16 stamme nach *Movers, d W., Hitz., Graf, Ku., Nägelsb.* von einem Propheten der babylon. Gefangenschaft (nach *Mov., d W., Hitz.* vom Vf. von Jes. 40 ff.); dagegen von Jeremia nach *Häv., Ew., Küper, BE., Umbr., KE.*, aber mit der Differenz, dass einige das Stück in seinem Zusammenhang mit c. 7—10 lassen *(Ew.)*, während andere es nach der Eroberung Jerusalems abgefasst sein lassen *(BE.* u. A.).

2) c. 30—33 sei nach *Mov., Hitz., d W.* eine durch den Vf. von Jes. 40 f. veranstaltete Ueberarbeitung eines ursprünglichen Jeremiatextes. Dagegen die jeremianische Verabfassung des Ganzen festgehalten von *Ew., BE., KE., Graf, Nägelsbach.* Während c. 32 (vgl. v. 3) unter Zedekia zu datiren, wird c. 30. 31 von vielen (namentlich *Ew., Näg.)* unter Josia, von Andern *(Graf, Stähelin)* unter Jojakim datirt.

3) c. 50. 51 ist nach *Häv., Küper, Umbr., BE., KE.* eine spätestens im 4. Jahr Zedekias (51, 59 ff.) entstandene Rede Jeremias; diesem auch im Wesentlichen von *Graf, Nägelsbach* zugeeignet, welche jedoch spätere Interpolationen annehmen; nach *Movers, Hitzig, d W., StE.* ist es die im Exil entstandene Ueber-

Redactions- und Textgestalt des Buches.

4.

A) Die Redaction.

1) Nach c. 36 veranstaltete Jeremia durch seinen Schüler Baruch eine erste schriftliche Ausgabe seiner bis dahin gehaltenen Reden im 4/5. Jahr Jojakims (Umfang nach *Ew.:* c. 2—10. 46—49 thw. 25; nach *Graf:* 1, 1—19. 13. c. 22 f. 25. 30 f. 46, 1—49. 33).

2) Die Ueberschrift 1, 1 ff. giebt sich als Aufschrift einer zweiten Redaction, welche die Weissagungen bis zur Zerstörung umfasste, also kurz nach derselben gemacht sein muss. (Umfang nach *Ew., Schr.* c. 1—24. 46—49. 25—36. 45.)

3) Das canonische Buch deckt sich weder mit der 1. noch mit der 2. dieser Redactionen; denn es enthält vor c. 36 Bestandtheile, die nach dem 4/5. J. Jojakims entstanden sind, und hinter c. 40 Bestandtheile, die nach der Zerstörung fallen.

Die Schlussredaction kann schon wegen c. 52 nicht von Jeremia selbst stammen, *(allg.)*; sie stammt von Baruch *(? KE.)* oder von einem Späteren *(Hitz., Ew. u. A.)*.

Die Ordnung des Buchs ist partieenweise chronologisch, im Ganzen aber nicht; und überhaupt nur insofern vorhanden, als im masoreth. Text die einheimischen Stücke (c. 1—45) von den Reden gegen auswärtige Völker (46—51) gesondert sind.

Die Cap. 46—49 werden von den LXX. bei c. 25, und zwar mitten in dieses Cap. hinein (zwischen v. 13 und 15) eingereiht; in einer von der masor. abweichenden Reihenfolge. Nach *Ew.* hätten sie ursprünglich vor c. 25, nach *Kuenen, Nägelsb.* hinter c. 25 gestanden. Nach *Graf, KE.* ist die Stellung im mas. Text die ursprüngliche, nach *BE.* die bei den LXX.

B) Textgestalt.

Zwischen dem hebr. Text und den LXX. finden sich, auch abgesehn von der oben angeführten Verschiedenheit der Anordnung, eine Reihe von seit alter Zeit (Orig. ad Afr.) bemerkten Abweichungen; namentlich Auslassungen; und zwar die weitaus grösseren auf Seite der LXX. (10, 6—8. 10. 17, 1—4. 27, 19—22. 29, 16—20. 39, 4—13. 51, 44—49. 52, 28—30 u. v. a. m.); im Ganzen c. 2700 Worte oder der achte Theil des Textes. Dieselben sind erklärt worden

1) aus dem error librariorum *(Hieron.*; *Grabe*, de vitiis LXX. interpretum p. 12).

2) aus Nachlässigkeit und Willkür der Uebersetzer *(Spohn, Nägelsb. Wichelhaus, KE., Graf)*,

3) aus dem Vorhandensein einer mehrfachen, mindestens zwiefachen Textrecension des hebr. Jeremia, so zwar, dass die von den LXX. benutzte Recension dem Originaltext näher gestanden habe, als die der Masorethen *J. D. Mich., Movers, d W., Hitzig, BE., Scholz.*

4) Vermittelnde Auffassungen, welche im Ganzen den Vorzug des masorethischen Textes, so wie mannigfache Unkenntniss und Nachlässigkeit des griech. Uebersetzers anerkennen, in einzelnen Fällen aber die Benutzung einer correcteren Textesrecension durch den letzteren annehmen, finden sich bei *Ew., Schr., Kuenen, RE.*

Inhalt.

1.

Jeremia im Anfang der Regierung **Jojakims** wegen der Rede c. 7 ff. zu erleiden hatte; wie er trotzdem bewahrt ward, während sein furchtsamer Genosse Uria dem Verderben verfällt. 2) c. **27. 28.** (aus **Zedekias** 4. Jahr 28, 1; vgl. Col. 3). Die Gesandtschaften der umliegenden Völker an Zedekia, und die Verkündigung, dass die geplante Verschwörung das **Joch** Babels um so unentweichbarer macht. Jeremias Gegenprophet Chananja vom Gottesgericht hinweggerafft. 3) **c. 29. Brief** Jeremias an die mit Jojachin Hinweggeführten, die er vor falschen Hoffnungen und trügerischer Weissagung warnt.

5) c. **30—33. Das Buch der Hoffnungen.** Nach den schweren Schickungen wird sich Jehova des ganzen Israel (einschliesslich Ephraims) erbarmen, die Quäler strafen, die Verstreuten heimbringen, das Verödete wieder besiedeln, einen **neuen ewigen Bund** stiften c. 30. 31. Diese Verheissung wird im 10. J. **Zedekias** (32, 1) durch die göttliche Anweisung an den gefangenen J. besiegelt, den Acker in Anathoth zu kaufen; dann durch die Zusage der Wiederaufrichtung des davidischen Throns bekräftigt c. 32. 33.

6) c. **34—45. Nachträge von Reden und Geschichtsberichten.** 1) c. 34. 1—7. Ausführliche Mittheilung über den 32, 3 kurz angeführten Bescheid während der Belagerung. 2) 34, 8—22. Der im Beginn der Belagerung bewiesene Wankelmuth der Jerusalemiter und die prophetische Rüge darüber. 3) c. 35. Jeremia stellt (unter **Jojakim** v. 1) die Treue der Rechabiter der Untreue der Juden zum beschämenden Vorbild gegenüber. 4) c. 36. Der Bericht über die **erste** grosse Aufzeichnung jeremianischer Reden im 4. Jahr Jojakims durch Baruch, über ihre Vernichtung und Wiederherstellung im 5. J. Jojakims. 5) c 37—39. Jeremias Märtyrerthum während der Belagerung; seine wiederholten Befragungen durch Zedekia und die Segnung seines Retters Ebed-Melech. 6) c. 40—43, 7. J's. Geschicke nach der Zerstörung. Er verweilt bei Gedalja in Mizpa und wird nach dessen Ermordung mit nach Egypten geschleppt. 7) 43, 8—44, 30. Seine Reden in Egypten. 8) c. 45. Segensspruch an Baruch.

7) **46—51.** Die Aussprüche **Jeremias über auswärtige Völker:** Egypten 46, 1—12 und 13—28; Philistäa c. 47; Moab c. 48; Ammon 49, 1—6; Edom 49, 7—22; Damascus 49, 23—27; Kedar und Hazor 49, 28—33; Elam 49, 34—39; Babel c. 50. 51.

8) **52.** Chronistischer Anhang über die Zerstörung Jerusalems

Der Prophet.

2.

das Aufstreben der Rede zum Rhythmus und ihr Zurücksinken in Prosa" *de W.*; dagegen statuirt *Näg.* eine strophische Gliederung durch's ganze Buch hin. *Hieronymus* redet (vermuthlich weil Jeremia aus Anathoth stammte) von einer Rusticität der jeremianischen Redeweise (Prol. in Jer.), wozu *Cunaeus* de republ. Hebr. 3, 7: Jeremiae omnis majestas posita in verborum neglectu est: adeo illum decet rustica **dictio.**

Die **Sprache** Jeremias enthält viele Chaldaismen (vgl. namentlich die Monographie von *Knobel*). Ein ganz **aramäischer** Vers findet sich 10, 11. Doch wird bei dieser Erscheinung im Auge behalten werden müssen, worauf auch die eigenthümlichen Abweichungen der Schreibung namentlich der Eigennamen in dem Abschnitt c. 27—29 hinweisen, dass man nicht jede äusserliche Eigenthümlichkeit in der Schreibweise des Buchs auf Rechnung des Propheten oder seines Schreibers Baruch, sondern viele auch auf Rechnung der Abschreiber des viel gelesenen Buchs setzen muss. Auch die Anwendung des Alfabetum Atbasch (שֵׁשַׁךְ = בָּבֶל, 25, 26. 51, 41; לֵב קָמָי = כַּשְׂדִּים 51, 1) wird von vielen nicht auf den Propheten selbst zurückgeführt.

Für die **Gedankenbildung** des Propheten ist characteristisch die durchgängige Anlehnung an die Tora, und zwar vornehmlich an die cc. 28—32 des Deuteronomiums; die Vertiefung und Umbildung der religiösen Begriffe aus dem theocratischen ins ethische Gebiet; daher auch in Bezug auf die Heilshoffnung das relative Zurücktreten der Person des messianischen Königs (vgl. jedoch 23, 1 ff.) und der heiligen Institutionen gegenüber der Idee des **neuen Bundes** als einer auf Herzenserneuerung beruhenden sittlichen Gemeinschaft, in welcher Gottes Gegenwart die cultischen Institutionen ersetzt, die Schuld nicht mehr Erbschuld und die Sündenvergebung eine vollkommene ist.

Entstehung der einzelnen Bestandtheile des Buchs.

3.

arbeitung einer jeremianischen Grundlage nach *EE.*, *Maurer*, *Knobel*, *Ew.*, *Ku.* das Werk eines nachjeremianischen Propheten, im Ausgang des Exils verfasst.

4) Der geschichtl. Anhang c. 52 (vgl. 2. Kg. 24, 18—25. 30) ist ein nachjeremianischer Redactionszusatz zum Buch Jeremia *(allg.)*; wegen v. 31 ff. nach dem Jahr 562 verfasst.

Anm. Auch in denjenigen Weissagungen, deren jeremianische Herkunft von der Kritik anerkannt ist, werden von ihr grössere und kleinere Interpolationen angenommen; so namentlich in c. 25 (v. 11b—14a) 27 (7. 16—21); 39 (1. 2. 4—13); beziehungsweise auch 33, 14—26. 50, 39—46. 51, 15—19 u. a. m. (Vgl. Col. 4.) Gegen diese Annahme *KE.*

Literatur.

5.

H. Zwinglii, complanatio Jeremiae. Tig. 1531.
Jo. Oecolampadii comm. in Jerem. et Thren. Argent. 1533.
Jo. Calvini praelectiones in Jeremiam et Thren. Genev. 1563.
Jo. Piscator, comm. in Jeremiam. Herborn 1614.
C. Sanctii comm. in Jer. et threnos. Lugd. B. 1618.
Mi. Ghisleri in Jer. comm. Lugd. B. 1623.
Seb. Schmidii comm. in Jer. Argent. 1685.
J. Alting, comm. in Jer. Amst. 1687.
H. Venemae comm. in l. proph. Jerem. Leov. 1765. 2 voll.
J. D. Michaelis, observationes phil. et crit. in Jer. vaticinia et thren. ed. *J. F. Schleusner*. Gott. 1793.
Chr. Fr. Schnurrer, observatt. ad vaticc. Jerem. 4 dissert. Tub. 1793—1797 (in commentt. theol. ed. *Velthusen* v. II—V).
H. Gaab, Erklärung schwerer Stellen in den Weissagg. Jeremia. Tub. 1824.
J. G. Dahler, Jérémie traduit sur le texte orig. accomp. de notes explicatives, hist. et crit. Strasb. 1825. 30. 2 voll.
F. Hitzig, der Prophet Jeremias (EH. III). Lpz. 1841. 2. Aufl. 1866.
F. W. C. Umbreit, pract. Commentar üb. den Proph. Jer. Hamb. 1842.
E. Henderson, the book of the pr. Jeremiah with that of the Lament. 1849.
W. Neumann, Jeremias von Anathoth. Leipz. 1854.
C. H. Graf, der Prophet Jeremia erklärt. Leipz. 1862.
C. W. Ed. Nägelsbach, der Prophet Jeremia. Bielefeld, Leipz. 1868. (LB. XV.).
C. F. Keil, Jeremia und die Klagelieder. Lpz. 1872. KD. III, 2.
Eichhorn, *Ewald*, *Meier* s. Tab. VII.

J. H. Majus, theologia Jeremiana. Disp. resp. *B. H. Thering*. Gissae 1703.
A. Knobel, Jeremias chaldaizans. Vratisl. 1831.
A. Küper, Jerem. libr. sacrorum interpres atque vindex. Berl. 1837.
J. L. König, alttestamentl. Studien. H. 2: das Deuteronomium und der Prophet Jeremia. Berl. 1839.
C. W. Ed. Nägelsbach, der Prophet Jeremia und Babylon. Erlang. 1850.
Nägelsbach, Art. Jeremia bei *HR.*— *P. Kleinert*, Art. Jeremia bei RH.

Zur Textkritik.

C. L. Spohn, Jerem. vates e vers. Jud. Alex. ac reliqu. interpret. graec. emendatus notisque criticis illustratus. Lps. 1794. 1824. 2 Voll.
F. C. Movers, de utriusque recens. vatt. Jer. Graecae Al. et Hebr. Masoreth. indole et origine. Hamb. 1837.
J. Wichelhaus, de Jer. vers. Alex. Hal. 1847.
C. Schulz, de Jerem. text. Hebr. masoreth. et graeci discrepantiis. Trept. 1861.
A. Scholtz, der masorethische Text und die LXX-Uebersetzung d. B. Jeremias. Regensb. 1875.

X. Tabelle. Der Prophet

Inhalt.

1.

Das Buch **Hesekiel's** enthält nach dem Introitus **1,** 1—3. 3 Theile.

I. Theil. c. 1, 4—c. 24. Weissagungen über Juda und Jerusalem. — **c. 1—3.** In herrlicher Vision schaut Hesekiel die Herrlichkeit Jehovas, nämlich die vier Cherube mit den zugehörigen Rädern, darüber das ätherische Crystallgewölbe und den Gottesthron, und wird durch diese Theophanie zum Propheten für das „widerspenstige Haus" Israel berufen, und dieser Beruf durch eine symbolische Handlung näher bestimmt (2, 8—3, 3). Aus der Verzückung unter seine Mitgefangenen zurückversetzt (3, 14 f.) erhält er nach 7 Tagen Aufschluss über die sittliche Verantwortlichkeit seines Berufs, aber den Auftrag zu schweigen, bis Gott seinen Mund aufthue. — c. **4—7.** Weissagung von der Belagerung Jerusalems, der Züchtigung über Israel und Juda (390 u. 40 Jahr), der Zerstreuung und Verunreinigung des Volkes, dem Gericht durch Hunger, Schwert und Pest; angeknüpft an zwei symbolische Handlungen (4, 1 ff. 5, 1 ff.). — c. **8—11.** Im Geist nach Jerusalem entrückt schaut der Prophet die Greuel der dortigen Abgötterei im Tempel, sowie das über dieselben verhängte Gericht, welches nur die an den Stirnen mit einem Kreuz bezeichneten Getreuen Gottes verschont (9, 4 ff.), von Jehova, dessen Herrlichkeit auch bei dieser Vision anwesend ist (c. 10), vollzogen wird, und bereits während der Prophezeiung mit der Tödtung Pelatjas anhebt (11, 13). Die Herrlichkeit Jehovas hebt sich vom Tempel hinweg 11, 22 f. — c. **12,** 1—20. Symbolische Ankündigung der Wegführung Zedekias, und der Verwüstung des Landes. c. **12,** 21—**14,** 23. Strafrede über den Unglauben an die wahrhafte Prophetie des Unglücks, und über die Vermessenheit der falschen Prophetie (c. 13). Unterweisung der Aeltesten über die Aufgabe der Prophetie und über den Ernst des Gerichts, in welchem auch die Gerechtesten (wie Noah, Daniel, Hiob) immer nur jeder sich selbst werde retten können. — c. **15—17.** Bildreden von Juda, der unnützen Weinrebe, und der Buhlerin, die Samarien und Sodom in Unzucht übertrifft; sowie von Zedekia, der von Nebucadnezar gepflanzten Ceder, die durch den Eidbruch gegen letzteren (Bund mit Egypten) zerbrochen werden wird, wiewohl die messianische Verheissung ungebrochen bleibt. — c. **18.** Lehrrede von der göttlichen Vergeltung. — c. **19.** Klage- und Bildrede über die Ausgänge des Joahas, Zedekia und des ganzen Volkes. — c. **20—23.** Das Schwert des Chaldäers, im Begriff zum Gericht auszuziehen (c. 21), ist geschärft durch die göttliche Gerechtigkeit, welche die Verschuldungen Israels von jeher (20, 4. 22, 2) trotz des vorbehaltenen Gnadenwillens (20, 40 ff. 21, 32 ff.) nicht ungestraft lassen kann und nach dem Gericht über die schuldige *Ohola* (= Samarien) auch die schuldigere *Oholiba* (= Juda) zu treffen wissen wird. — c. **24.** Ankündigung der unmittelbar bevorstehenden Katastrophe Jerusalems durch ein zwiefaches Symbol.

II. Theil. c. **25—32.** Weissagungen über die Heiden. — c. **25.** Ammon, Moab, Edom, Philistäa werden wegen ihrer beim Fall Jerusalems bewiesenen Gesinnungen theils durch östliche Feinde, theils durch Israel selbst gezüchtigt werden. — c. **26—28.** Tyrus und Sidon werden schwerer Heimsuchung Gottes erliegen, während Israel, von Gott erlöst, unter ihnen verherrlicht werden wird. — c. **29—32.** Sechs Reden über die Heimsuchung Egyptens durch Krieg und Gefangenschaft; aus verschiedenen Zeiten.

III. Theil. c. **33—48.** Reden vom zukünftigen Heil. — c. **33,** 1—20. Introitus. Lehrrede vom Wächteramt des Propheten, und von der Gnade und Vergebung Gottes. **33,** 21—33. Der Prophet empfängt Botschaft vom Fall Jerusalems, und straft die Illusionen der im Lande Zurückgebliebenen. — c. **34.** Strafrede über die schlechten, und Verheissung des guten Hirten David. — **c. 35.** Drohrede wider Edom, das über

(Fortsetzung auf Spalte 2).

(Fortsetzung von Spalte 1).

den Fall Jerusalems frohlockt. — c. **36. 37.** Israel wird von Neuem gedeihen, während die Heiden zu Grunde gehen; nach der Züchtigung wird es der Zurückführung und Sammlung, der Vergebung und Reinigung, der Erneuerung durch den Geist Jehovas theilhaftig werden. Wie das letztere durch die Vision von der grossen Auferstehung (37, 1 ff.), so wird die Wiedervereinigung unter dem davidischen Königthum durch die symbolische Handlung mit den beiden Hölzern besiegelt. — c. **38. 39.** Das zu seiner Ruhe gekommene Israel ist fürderhin unantastbar und frei von Schmach und Verhängniss. Gog, der Fürst von Magog, mit allen seinen Bundesgenossen wird bis auf die Berge Israels gelangen, aber von vernichtendem Gottesgericht niedergeschlagen werden. — c. **40—48.** Vision (40, 1 ff.) von der Herstellung der neuen Theocratie. Der neue Tempel mit seinen Vorhöfen, Zellen u. s. w., in den die Herrlichkeit Jehovas wieder einzieht (43, 1—12). Der neue Cultus in seinem Verhältniss zu den theocratischen Ordnungen (Fürst, Priester, Leviten etc.); die vom Heiligthum ausgehenden Wasser des Lebens (47, 1—12). Die neue Gemeinde und ihr Sitz.

Gestalt und Abfassung.

2.

Das Buch Hesekiel bildet eine schriftstellerische Einheit *(allgemein)*, sowohl durch die durchgängig gleichmässige Sprachfarbe und Gedankenbildung, als auch durch die durchgehende Form der Darstellung (Bericht in der 1. Person sing.); als auch durch die einfache und übersichtliche Anordnung in 3. Haupttheile. (Vgl. Col. 1).

Der erste Theil (c. 1—24) welcher durchgehends Reden über Juda und Jerusalem aus der Periode vor der Zerstörung letzterer Stadt enthält, wird von *Hitzig, Hävernick, Ku.* in 6 Gruppen (c. 1 ff. 4 ff. 8 ff. 12 ff. 20 ff. 24), von *Ew.* in drei grössere Zeitkreise eingetheilt (c. 1 ff. 12 ff. 21 ff.)

Die Gestalt des zweiten Theils (c. 25—32) ist durch die Zahl 7 der bedrohten Heidenvölker beherrscht. Einzelne Weissagungen wider solche finden sich auch ausserhalb dieses Theils (Ammon 21, 33—37; Edom c. 35, Magog c. 38. 39), aber auch dort in angemessener und planvoller Stellung.

Die eingestreuten Zeitangaben, welche überall von der Wegführung Jojachins an datiren, ergeben für den ersten Theil eine chronologische Ordnung (1, 2: am fünften Tage des vierten Monats des fünften Jahres der Wegführung: 8, 1 : $^{5}/_{6}$ 6; 20, 1 : $^{10}/_{5}$7; 24, 1 : $^{10}/_{10}$9). In Theil 2 und 3 sind die Zeitangaben ohne chronol. Folge. (26, 1 : $^{1}/_{?}$11; 29, 1 : $^{12}/_{10}$10; 29, 17 ; $^{1}/_{1}$27; 30, 20 : $^{7}/_{1}$11; 31, 1 : $^{1}/_{3}$11; 32, 1 : $^{1}/_{12}$ 12; 32, 15: $^{15}/_{12}$ 12; 33, 21 : $^{5}/_{10}$ 12 *(nach den Krit.:* 11); 40, 1 : $^{1}/_{10}$ 25).

Die Abfassung und Redaction des Buchs durch Hesekiel selbst und bis zum 27. Jahr der Wegführung unter Jojachim ist *allgemein* anerkannt. (Dagegen unter den Neuern nur *Zunz*, der an die Cyrusperiode als Abfassungszeit denkt; der *Talm.* schreibt die Redaction den Männern der grossen Synagoge zu). Dagegen ist streitig, ob die chronol. Data der Reden zugleich die der schriftlichen Aufzeichnung sind, *Häv., Hengstenb. KE.* u. A.), oder nur das chronologische Schema, in welches der Prophet den Inhalt eingliederte, als er gegen Ende seiner Wirksamkeit das Buch einheitlich niederschrieb *(Hitz., Ku., Ew.)*. Für die letztere Annahme wird namentlich die Abhängigkeit des ganzen Buchs von Jeremia, auch von den späteren Reden des letzteren, so wie die Stelle 19, 13 f. geltend gemacht.

Hesekiel.

Prophet. Bemerkungen zur Charakteristik.	Literatur.
3.	4.

Hesekiel (יְחֶזְקֵאל, Ἰεζεκιήλ, Ezechiel), der Sohn Busi's, aus priesterlichem Geschlecht, befand sich unter der Schaar von angesehenen Judäern, welche im J. 597 mit Jojachin in das babyl. Exil abgeführt wurden. 33, 21. 40, 1 vgl. 1. 2. II. Kg. 24, 13 ff. Unter diesen erhielt er seinen Wohnsitz am Fluss Khebar zu Tel-Abib angewiesen, wo er, ein verheiratheter Mann, im eigenen Hause ansässig war 3, 15. 1, 1. 8, 1. 14, 1. 20, 1. Im 5. Jahr seiner Wegführung ward er, (30 Jahr alt ? 1, 1) zum Propheten berufen c. 1—3; und die Zeit seiner prophetischen Wirksamkeit umspannt nach dem spätesten chronologischen Datum seines Buchs (29, 17) 22 Jahre; bis 570. Wiewohl von ungöttlicher Gesinnung und Widerspruch der Mitgefangenen vielgekränkt 14, 3. 20, 3 f. u. ö., war er doch unter ihnen als Prophet anerkannt, der öffentlich auftrat 11, 25. 24, 19. 37, 18, und bei dem sich die Volksgenossen 33. 31, zumal die Aeltesten 8, 1. 14, 1. 20, 1, versammelten, um göttlichen Bescheid zu vernehmen.

Die prophetische Bethätigung H's. ist getragen von einer tief ethischen Auffassung sowohl seines Berufes (33, 1—9; c. 13; c. 3, 17 ff), als auch der Vergeltungsgerechtigkeit Gottes, an der er die individuelle, auf persönliche Verschuldung und Bekehrung gerichtete Seite mit schärfstem und ausschliesslichem Nachdruck hervorhebt (33, 10—20. c. 18). Wenn keiner der andern Propheten in Studium und innerer Bestimmtheit sich so eng wie er aus mosaische Gesetz gebunden zeigt, so ist ihm doch der Geist Gottes, als Geist der sittlichen Erneuerung und der Freiwilligkeit des neuen Gehorsams das Grundprincip der Frömmigkeit 11, 19 f. 36, 26 f. 39, 29. Gegen dieses Innerliche tritt ihm in seinen Zukunftsblicken selbst das Bild des Messias zurück, wiewohl es nicht aufgegeben ist 21, 32. 34, 23 f. 37, 24 f. 17, 22 f. — Andererseits aber liegt ihm die Bedeutsamkeit des Gesetzes in dem Gesammtinhalt desselben, auch dem ceremoniellen, daher seinen Gedankenreihen ein priesterliches Gepräge aufgedrückt, bedingt durch seine Abstammung und (wie viele annehmen) durch die tiefen Eindrücke, die er vor seiner Wegführung von dem noch bestehenden Tempeldienst empfangen. (Vgl. namentlich c. 40—48. Streitfrage, ob diese Capp. als Gesetzentwurf, oder als prophetische Symbolik zu fassen; vgl. die Comm.).

Für die Darstellungsweise H's. ist characteristisch das Ueberwiegen der Phantasie, welches sich in der häufigen Anwendung des Symbolischen in Rede und Handlung, in der Detailmalerei der visionären Erscheinungen (die oft von örtlicher Entrückung begleitet sind), überhaupt in dem durchgängigen Gebrauch der bildlichen Redeweise und der häufig ins Gigantische und selbst Groteske übergehenden, nicht immer einfachen und plastischen Auswahl der Bilder darlegt. Nicht selten zeigt sich die Phantasie in ihren Gestaltungen durch babylonische Einflüsse bedingt. Gern knüpft er seine Ausführungen an Sprüchwörter (11, 7. 12, 22. 27. 16, 44. 17, 1. 18. 2. 33, 17 u. ö.); liebt Räthselreden (c. 15. 17. 19. 31) und stehende Formeln (בֶּן אָדָם, בֵּית מְרִי, נְאֻם יי u. s w.). — Den mehr schriftstellernden, als öffentlich wirksamen Propheten characterisirt die nicht selten von concreter Volksthümlichkeit abgehende, bis zur Dunkelheit abstracte Ausführung der Gedanken („oceanum et mysteriorum Dei labyrinthum" *Hieron.).* In alle dem hat er den eigenthümlichen Typus der Erhabenheit der alttestamentlichen Prophetenrede in besondrer Weise ausgeprägt, für den er sogar die Form der eintönigen Wiederholung mit treffendem Nachdruck wirksam zu machen weiss 32. 17 ff.

Die Sprache ist reich an Beziehungen zum Pentateuch, andrerseits an eigenthümlichen Wörtern, die Hesekiel allein oder die er zuerst gebraucht; nicht arm an Zeichen aramäischer Depravation.

Jo. Oecolampadii comm. in Ezechielem. Basil. 1543.
V. Strigel, Ezech. proph. . . . scholiis illustratus. Lips. 1564.
J. Calvini praelect in Ezech. XX. capp. priora. Gen. 1565.
Casp. Sanctii comm. in Ezech. et Dan. Lugd. B. 1619.
H. Pradi et *J. B. Villalpandi* in Ezech. explanationes et apparatus urbis etc. Romae 1596. sqq. 3 Voll.
J. F. Starckii comm. in pr. Ezech. Francof. 1731.
H. Venemae lectiones acad. ad Ezech. P. 1. 2. praef. *Verschuir.* Leov. 1790 f.
W. Newcome an attempt toward an improved vers. and an explanation on the pr. Ezechiel. Dublin 1788.
A. A. Chr. Hävernick, Comm. über den Proph. Ezechiel. Erlang. 1843.
F. Hitzig, der Prophet Ezechiel. Lpz. 1847. (EH. VIII.).
Th. Kliefoth, das Buch Ezechiel übers. und erklärt. 2 Abth. Rost. 1864 f.
E. W. Hengstenberg, die Weissagungen des Pr. Ezechiel. 2 Thle. Berl. 1867 f.
C. F. Keil, der Prophet Ezechiel. Lpz. 1868. (KD. III. 3).
F. W. J. Schröder, der Prophet Hesekiel, Bielefeld 1873. LB. XVI.
Eichhorn, Umbreit, Ewald s. Tab. VII.

D. Zunz, gottesdienstl. Vorträge der Juden. Berlin 1832. S. 158 ff
J. F. Böttcher, Proben alttestamentl. Schrifterklärung. Leipz. 1833. S. 218 ff. (zu c. 40 ff.).
E. W. Hengstenberg, Christologie. 2. Ausg. 2. Thl. S. 529 ff.
W. Neumann, die Wasser des Lebens Ez. 47, 1—12. Berlin 1849.

XI. Tabelle. Die zwölf kleinen

Name und Inhalt. 1.	Gestalt, Bestandtheile und Entstehung derselben. 2.
Das **Zwölfprophetenbuch** enthalt eine Sammlung einzelner, gegeneinander selbstandiger kleiner Schriften prophetischen Inhalts, welche aber von Alters her zu einem Ganzen verbunden sind. Vgl. Sir. 49, 10 (Echtheit der Stelle zweifelhaft); Joseph. c. Ap. 1, 8.; Melito von Sardes bei Euseb. hist. eccl. IV, 26: *οἱ δώδεκα ἐν μονοβίβλῳ*; Gregor v. Naziauz carm. 33. etc. — Masorethische Schlussbemerkungen finden sich nur am Schluss des Ganzen. Das Buch führt die Namen שְׁנֵים עָשָׂר, תְּרֵי עֲשַׂר, תְּרֵיסַר, *τὸ δωδεκαπροφητόν*, und wird als das vierte unter den hinteren Prophetenbüchern gezählt.	Die Sammlung besteht aus 12, bzw. 14 (s. u. Sacharja) Bestandtheilen, die theils einzelne Reden enthalten, welche von Propheten der Reiche Juda und Israel zu bestimmten Zeiten gehalten und aufgezeichnet worden sind, theils Uebersichten, in welchen dieselben die Hauptsumme ihrer rednerischen Thätigkeit niedergelegt haben (s. Hosea, Amos, Micha). Ausgenommen nur das Buch Jona, welches keine prophetische Rede, sondern eine didactische Erzählung enthält, deren Held aber eine prophetische Persönlichkeit ist. Die masorethische Anordnung der Stücke ist a) nach *Hieron.*, *Hengstenb.*, *Caspari* (Obadja) *Häv.* durchgehends chronologisch dagegen *Jäger, KE. und die Meisten)*; b) nach *Schnurrer* (s. Obadja), *Delitzsch* durch gewisse Stichworte und dem Inhalt entnommene Ideenassociationen veranlasst; c) nach *KE.* nur in den grossen Gruppen chronologisch. (Hos.-Nahum assyr. Zeit; Habakuk-Zeph. babyl. Zeit; Haggai-Maleachi nachexilische Zeit). Hosea scheint als der umfangreichste vorangestellt. Die Ordnung der LXX. weicht von der masorethischen mehrfach ab.
1. **Hosea.** **I. c. 1—3.** Das Buch der Symbole. Das Verhältniss zwischen dem Propheten, dem Vertreter Gottes, und seinem Weibe ist durch den ehebrecherischen Character des letzteren befleckt. Schwere Verhängnisse über Israel und sein Herrscherhaus, die Dynastie Jehu, werden durch die Namen der aus diesem Verhältniss entsprossenen Kinder angezeigt. Aber zur Heilszeit werden diese finstern Vorbedeutungen in ihr Gegentheil umschlagen, und mit Juda wird sich Israel unter einem Haupt vereinigen 1, 2—2, 3. — Die Ehebrecherin ist Israel, das Jehovas vergessen und mit Baal gebuhlt hat. Gott wird sie züchtigen, dann aber sich erbarmen, und mit ihr einen neuen Ehebund schliessen zu ewigem Segen. Nach der Trübsal und Heimsuchung wird die Treulose und Geliebte zu Jehova und David zurückkehren 2, 4—3, 5. **II. c. 4—14.** Das Buch der Reden. Indem Ephraim mit seinen Priestern und Propheten sich von der Erkenntniss Jehovas abwendet, und der Ueppigkeit, ja verbrecherischem Götzendienste nachhängt (Bethaven = Bethel; Gilgal), so bereitet es sich das Gericht 4, 1—5, 7. Das Gericht wird kommen, bei Assur ist keine Heilung: auf, lasst uns zu Jehova zurückkehren! 5, 8—6, 3. — In Efraim, (und Juda ist seiner Ansteckung nicht fern geblieben) lodert die Sünde zum Gericht auf; Gileads Schuld, die Frevel des Regiments, des Volkes Hoffart, das sinnlose Andrängen an Assur und Egypten beeilen es 6, 4—7, 16. Ein Königthum nicht von Gott, Gottesdienste nicht von Jehova, Paläste in Efraim, Festungen in Juda, aber keine Gottesfurcht: wie kann es da ausbleiben? Egypten und Assur werden ihnen zur Strafe werden c. 8. 9. — Ein Gibeavolk ist Efraim geworden, wovon namentlich Bethel zeugt. Auf Busspredigt hören sie nicht; Jehovas rührende Liebe bewegt sie nicht — aber selbst das Gericht ist für das Haus Israels eingeschlossen und begrenzt durch die unzerstörbare Gottesliebe c. 10. 11. Von Alters her hat Jehova nichts als Liebe an Efraim geübt, und trotz aller herben Kränkung, trotz aller Unvernunft Israels wird doch auch diess das Ende seiner Wege sein, dass nach voller Busse voller herrlicher Segen kommen wird für die, die in diesen Wegen wandeln c. 12—14.	I. a) c. 1. 2., aus der ersten Wirksamkeit des Propheten, (1, 2), fallen unter Jerobeam II, (s. Tafel II.), kurz vor dem Ende dieser Regierung *(allg.)*. b) c. 3 wird von *KE. u. A.* wegen seines nahen innern Zusammenhangs mit 1. 2. zu diesen auch zeitlich gezogen; nach *Ew.*, *Ku.*. *Hitz.* fällt es unter die auf den Tod Jerobeams folgenden (anarchischen?) Verwirrungen. II. c. 4—14 enthält nicht einzelne Reden, wie sie zu verschiedenen Zeiten gehalten worden sind, sondern eine summarische Uebersicht der Hauptpunkte aus der ganzen Redethatigkeit des Propheten, welche er gegen Ende derselben niedergesetzt hat *(allg.)*. Die Anordnung dieser Uebersicht ist nach *Maurer*, *Hitz.* chronologisch, nach *Häv.*, *KE.*, *BE.*, *Ew.*, *Schr.*, *Ku.*, *Umbreit* eine sachliche. Vgl. *Eichhorn:* „Der Prophet verfolgt seinen Gegenstand bis auf einen gewissen Punkt, bis sein Herz zu sehr gerührt war, oder sein Enthusiasmus eine gewisse Hohe erreicht hatte; dann brach er auf eine kurze Zeit ab und fuhr nach einer kleinen Pause wieder fort. Daher die einzelnen Absatze und Theile derselben Rede die Gestalt einzelner kleinen Reden bekommen." Chronologische Hauptpunkte nach *Hitzig:* 6, 8 Sacharja von Sallum ermordet; 7, 7 Sallum ermordet; 8, 4 Menahem König; 8, 10 Assyrer im Lande; 10, 6 Tribut an dieselben. Das Ende der Wirksamkeit des Propheten wird von *KE.*, *Hbg.*, *Häv.* unter die Regierung Hiskias gesetzt (wegen 1, 1 und der Erwähnung Salman's 10, 14). Dagegen die Kritik *(allg.)*, darauf hinweisend, a) dass der 10, 14 genannte Salman nicht Salmanassar IV, der Belagrer Samariens (727—22) sein müsse, sondern einer der frühern Assyrer dieses Namens, oder auch ein Salman v. Moab sein kann; b) dass keine Stelle im Buch von der Verheerung Tiglat Pilesers weiss (734), vielmehr Gilead noch beim Reiche ist (6, 8. 12, 12). Daher das Ganze vorhiskianisch, und die Ueberschrift ganz (oder theilweise *Hitz.*) für unecht zu halten.
2. **Joel.** **I. c. 1, 1—2, 17.** Jahre göttlicher Heimsuchung sind über das Land hereingebrochen, indem grosse Heuschreckenschwärme über das ohnehin durch lange Dürre versengte sich hergewälzt haben und noch wälzen c. 1. Darin soll man ein Zeichen des nahenden göttlichen Gerichtstages sehen 2, 1—11;	Das Buch zerfällt von selbst a) in die Klage- und Bussrede 1, 1—2, 17, b) in die Verheissungsrede 2, 18—4, 20. Der für die Scheidung bedeutsame Vers 2, 18 wird 1) von *BE.*, *dW.*, *Schr.*, *Ku.* zur Prophetie selbst gezogen, so

Propheten.

Verfasser. Bemerkungen zur Charakteristik. 3.	Literatur. 4.

Die Verfasser der Bestandtheile des Buches sind (mit Ausnahme des Buchs Jona und der anonymen Stücke Sach. 9—11: 12—14) jedesmal in der Titelüberschrift des einzelnen Schriftstücks genannt.

Sie gehören ihrer Thätigkeit nach theils dem Zehnstämmereich (Amos, Hosea), theils dem Zweistämmereich (Joel, Obadja, Micha, Habakuk, Zephanja), theils der nachexilischen Theocratie an (Hagg., Sach., Mal.); nach der massgebenden Beziehung aufs Ausland sondern sie sich in solche, welche nur auf die Nachbarvölker rücksichtigen (Obadja, Joel), in solche, welche auf Assur Bezug nehmen (Amos, Hosea, Micha, Nahum; vgl. auch Jona), ferner in Propheten der babylonischen (Zephanja, Habakuk) und der persischen Zeit (Hagg., Sach., Mal.).

Die ältesten fallen in die erste Hälfte des neunten Jahrhunderts (Obadja, Joel; s. jed. unten), der jüngste in die zweite Hälfte des fünften.

Hosea, Sohn des Beeri, war ein Angehöriger des Zehnstämmereichs (1, 2 „das Land"; 7, 5 „unser. König"; 6, 10).

Wegen einiger Bezugnahme auf Juda hat man angenommen, dass er aus Juda gebürtig *(Jahn, Maurer)* oder gegen Ende seines Lebens dahin ausgewandert sei *(Ew.)*; dagg. *Hengstenb., Hitz., KE., BE., Schr., Schmoller* u. A.

Sein Weib hätte nach 1, 3 Gomer, Tochter Diblaims geheissen. Für diese wörtliche Auffassung von c. 1. (u. 3) *Theodoret, Augustin, Manger, Stuck, Hofmann*: mit Modificationen auch *Luther, Ewald, Umbreit*. Dagegen fassen das Berichtete als einen inneren (ekstatischen) Vorgang *Hieron., Abenesra, Kimchi, Hengstenberg*; als eine prophetische Allegorie *Calvin, Hitz., Simson, Ku., Schmoller und die Meisten.*

Seine Wirksamkeit fällt in das 2. und 3. Viertel des 8. Jahrhunderts (s. Col. 2).

„Die Schrift Hoseas ist das ephraimitische Prophetenbuch, die wahrste und innerste Stimme, welche nicht blos über das nördliche Reich erschallt, sondern die der Geist, während schon die letzten Zuckungen des Reichs nahten, noch zur rechten Zeit aus dessen eigenem Schooss hervorgetrieben hat, um es aus ihm selbst zu richten" *Ew.*

Hauptlehre Hoseas: Die göttliche Liebe, welche Israel nie Anderes als Gutes gethan hat (11, 1 ff.), und obwohl sie das Gericht nicht erlassen kann, doch selbst in der Heiligkeit der tiefste Grund göttlichen Wesens ist 11, 8 f. und darum auch gewiss das davidische Heil seinem geliebten Volke nicht vorenthalten wird 14, 2 ff. 2, 19 ff 1 ff. 3, 5.

Diction. „Commaticus est et quasi per sententias loquens" *Hieron.* „Abgebrochenheit der Rede in anscheinend schwer zu verbindenden Sätzen und mehr hingeworfenen als ausgeführten, rasch auf einander drängenden Bildern; Form und Rede des Propheten das lebendigste und treueste Gepräge eines festgebildeten, aber rasch bewegten, ja heftigen Geistes" *Umbreit.* „Er ist der Prophet des hochtragischen Schmerzes, der schärfsten und tiefsten Empfindung des Ungöttlichen; neben Joel der am meisten dichterische unter den älteren Propheten, und der elegischste unter allen" *Ewald.*

Ewald nimmt durch die ganze Schrift hin einen regelmässigen Strophenbau an. Dagegen *Simson, Kuenen* u. A.

Joel, der Sohn Pethuels, war nach Inhalt und Beziehung seiner Weissagungen ein Judäer *(allg.)*, wahrscheinlich Jerusalemit; und scheint (nach *Schr., Ku., Schmoller* u. A.) wegen 1, 9. 13 f. 16. 2, 1. 14 f. 17 für einen Angehörigen des Priesterstammes Levi gehalten werden zu müssen.

Zur Einleitung.

G. F. Jaeger, de ordine prophetarum minorum chronologico. Tub. 2 pp. 1823. 1827.
F. Delitzsch, RG. 1851, 92 f.
O. Wolff. RG. 1866, 401 ff.

Commentare zum ganzen Buche.

Hieronymi comm. in proph. minn. opp. (1684) t. VI. p. 91 sqq.
Theodori Mopsvest. comm. in pr. m. ed. Wegnern. Berol. 1834.
Cyrilli Alexandr. comm. in pr. m. ed. Pontanus. Ingolst. 1607.
Theodoreti Cyrensis explan. in 12. pr. m. interpr. P. Gillio. Lugd. 1533.
J. Oecolampadii adnott. in pr. m. (Bas. 1555 ff.) Francf. 1579.
J. Calvini praelectiones in pr. m. Genev. 1559.
J. Merceri comment. in (5) proph. m. Gen. 1598.
J. Drusii comm. in 12 pr. minn. ed. *J. Amama*. Amst. 1627.
Casp. Sanctii comm. in p. m. Lugd. 1621.
J. Cocceji comm. in pr. m. Lugd. B. 1652.
J. Tarnovii in proph. minn. comm. Frcf. et Lips. 1688.
J. Marckii comm. in pr. m. Amst. 1696 sqq.
Seb. Schmidii comm. in pr. m. Lips. 1698.
Ph. D. Burck, gnomon in 12 pr. m. Heilbr. 1753.
G. L. Bauer, die kleinen Propheten. Lpz. 1786.
H. Hesselberg, die 12 kleinen Propheten. Kgsb. 1838.
F. Hitzig, die 12 kl. Pr. erklärt. 3. A. Lpz. 1863. EH. I.
F. W. C. Umbreit, prakt. Comm. über die kleinen Propheten. Hamb. 1845.
P. Schegg, die kleinen Propheten. Regensb. 1854.
C. F. Keil, bibl. Commentar über die kleinen Propheten. 2. A. 1873. KD. III, 4.

Zu den ersten 3 kleinen Propheten.

J. F. Schröder, die Propheten Hoschea, Joel u. Amos. Lpz. 1829.
O. Schmoller, die Propheten Hosea, Joel u. Amos. Lpz. 1872. LB. XVIII.

Zu Hosea allein.

Hoseas, (illustr. chald. paraphr. et rabbin. comm.) ed. *H. v. d. Hardt*. Helmst. 1703.
Capitonis comm. in Hoseam. Argent. 1528.
A. Riveti comm. in Hoseam. Lugd. 1625.
S. Schmidii comm. in Hoseam. Francof. 1687.
S. H. Manger, comm. in l. pr. Hos. Campis 1786.
Ch. G. Kuinoel, Hoseae oracula. Lips. 1792.
J. C. Stuck, Hoseas proph. Lips. 1828.
A. Simson, der Prophet Hosea erklärt. Hamb. 1851.
A. Wünsche, der Prophet Hosea. Lpz. 1868. (Aus den Rabbinen zusammengestellt).

E. W. Hengstenberg, Christologie I. 183 ff.
J. Dom. Maurer, observatt. in Hos.; in den commentatt. theol. ed. Rosenmüller et Maurer II, 2, 275 ff.
J. H. Kurz, die Ehe des Propheten Hosea. Dorp. 1859.
G. M. Redslob, die Integrität der Stelle Hos. 7, 4—10 in Frage gestellt. Hamb. 1842.

Zu Joel allein.

Seb. Tuscani comm. in Joelem. Colon. 1556.
Joel, (explicatus, paraphr. chald. et rabbin. comm.) auctore *J. Leusden*. Ultraj. 1657.

Inhalt. 1.	Gestalt, Bestandtheile und Entstehung derselben. 2.
Joel] und mit Fasten und priesterlichem Gebet am Heiligthum Jehovas Busse thun 2, 12—17. II. c. 2, 18—4, 20. Durch die Busse seines Volkes bewegt, seinen Zorn zurückzunehmen und seinen Liebeseifer walten zu lassen, verheisst Jehova durch den Propheten das Aufhören der Plage und gesegnete Jahre schon für die nächste Zeit 2, 18—27, auf weiterhin aber eine grosse Ausgiessung seines Geistes über alles Fleisch und Rettung zu Zion 3, 1 — 5; so dass, während an Israels Feinden im Thal Josaphat das Gericht Gottes sich vollzieht, 4, 1—16a, Juda und Jerusalem zu Stätten ewiger Segensfülle werden 4, 16b—20.	dass beide Reden, b wie a, aus der Situation der Plage gehalten wären; 2) von *Ew., Hitz., KE., Schmoller* als histor. Angabe gefasst, so dass die Rede b den erst in Veranlassung der Bussfeier gefassten Entschluss Gottes mittheilt. (Dagegen sei nach *Hengstenb., Häv.* das ganze Buch noch vor dem Eintritt der Plage (s. col. 3) verfasst, und auch Rede a enthalte keine Schilderung, sondern Verkündigung). Die Entstehungszeit des Buchs fällt in die ersten Jahrzehnte der Regierung des Königs Joas von Juda, zw. 875 und 850. Denn 1) liegen syrische wie assyrische Bedrängnisse jenseits seines Gesichtskreises; 2) die Art, wie die Phönicier und Philister, Egypter und Edomiter erwähnt werden, (4, 4. 19) hat die Ereignisse 2 Chr. 21, 16. 2 Kg. 8, 20 ff. zur Voraussetzung. 3) Jener Periode entspricht die im Buch als bestehend vorausgesetzte theocrat. Ordnung des öffentlichen Lebens (vgl. 2, 14 ff. 1, 9. 13 ff. mit 2. Kg. 12. 2 Chr. 24). 4) Bereits Amos kennt und benutzt das Buch. So *Credner, Hitz., Ew., Umbr., KE., StE., Schr., Ku.* (Dagegen nach *Eichh., Hengstenb., Häv., Schegg, BE.* gleichzeitig mit Amos; nach *Vatke* (Religion des A. T.), *Hilgenfeld* nachexilisch.
3. **Amos.** I. c. 1. 2. Einleitungsrede. Gesandt von dem in Zion thronenden Jehova wird ein Völkergericht, nachdem es über die Sünden der Nachbarn (Damaskus, Gaza, Tyrus, Edom, Ammon, Moab, Juda) hereingebrochen, mit seiner schwersten Entladung über Israel, dem Zehnstämmereich, stehen bleiben. II. c. 3—6. Das Buch der Strafreden. Israel, Gottes Volk, soll wissen, was es vernimmt, sei nicht Gerede, sondern Weissagung von Jehova's wegen 3, 1—8. Und zwar hat der Prophet das Gericht zu verkünden über die hoffärtige und unbarmherzige Ueppigkeit Israels 3, 9—4, 3, und über seine götzendienerische, durch Züchtigungen ungebrochene Unbussfertigkeit 4, 4—13. Busse und Besserung könnten I. noch helfen vor dem Tage Jehovas, der nicht Freude, sondern Grauen sein wird 5, 1—20; aber sie eilen mit Willen der Wegführung entgegen, durch sicheres Schwelgen und ungerechtes Gericht 5, 21—6, 14. III. c. 7—9. Das Buch der Gesichte und Erlebnisse. Der Prophet berichtet von zwei Gesichten (Heuschrecken und Feuer), deren Vorbedeutung durch seine Fürbitte zurückgenommen, und von einem dritten (Senkblei), das unwiderruflich ist 7, 1—9. Der Priester Amazja in Bethel zeigt ihn dem Könige Jerobeam an und vertreibt ihn; Amos bedräut ihn darüber 7, 10—17. Ein viertes Gesicht (Obstkorb) verkündet das Ende Israels c. 8, dessen richterlichen Vollzug das fünfte ohne Bild vor sein Auge stellt 9, 1—10. Als Ziel aber steht hinter demselben die herrliche Segnung des davidischen Heils für die Gezüchtigten 9, 11—15.	Das Buch ist als ein Ganzes abgefasst *(allg.)*, in der späteren Zeit des 7, 9 ff. als Zeitgenoss genannten Jerobeam II. von Israel, als bereits das Ostjordanland mit Hemath und Moab von diesem unterworfen war (6, 14. 2. vgl. 2. Kg. 14, 25) und neben ihm Usia in Jerusalem regierte (1, 1. vgl. auch 9, 12 mit 2. Kg. 14, 7). Also um 800; näher zwei Jahre vor dem Erdbeben unter Usia 1, 1. vgl. Sach. 14, 5; und nach den c. 7 geschilderten Ereignissen in Bethel. Die Assyrer nennt Amos nicht direct, aber er weist deutlich auf sie hin, entsprechend der angegebenen Zeitlage vgl. 6, 14. 7, 17. 27. 9. 1, 5. 9, 7. Die Reden, welche die Austreibung des Amos aus Bethel bewirkten, sind nach *Ew., Baur, Hitzig, Ku.* in 7, 1—9, nach *Knobel* (Prophetismus), *Häv., KE., Schmoller* in c. 3 ff. enthalten.
4. **Obadja** (griech. und lat. Abdias). Das hoffärtige Edom soll aufs empfindlichste gezüchtigt werden (v. 1—9), weil es sich gegen sein Brudervolk Juda frevelich vergangen hat (v. 10—14). Der nahe Tag Jehova's wird den Heiden Verderben, Zion aber Rettung, Sieg und Gottesreich bringen (v. 15—21).	Die 10—14 geschilderten Frevel wider Juda und Jerusalem sind a) nach *Hofmann, Delitzsch, Nägelsbach, Kleinert, KE., Vaihinger* auf die Einnahme J.'s durch die Nachbarvölker unter Joram zu beziehen (2. Chron. 21, 16 f. vgl. 2. Kön. 8, 20 ff.); die Weissagung selbst (v. 1—9. 15—21) im Anschluss an dieselben zw. 890 u. 880 ergangen.— Gründe: a) die Beschränkung des prophetischen Gesichtskreises auf die Nachbarvölker, wie bei Joel; das Citat Jo. 3, 5 vgl. Ob. v. 17. b) nach *Abenesra, Luther, Calov, Bertholdt, Holzapfel, dW., Schr., Ew., Ku.* auf die Zerstörung Jerusalems durch Nebucadnezar; die Weissagung nicht lange nach derselben c. 585. Dagegen fassen *Hengstbg., Häv., Casp.* auch v. 10—14 als Weissagung, und datiren das Ganze (wie auch *Jäger*) in die Zeit des Usia c. 770. Nach *Hitzig* weissagte Ob. um 312 v. Chr.

Verfasser, Bemerkungen zur Charakteristik. 3.	Literatur. 4.
Hauptlehren: Der (Gerichts-) Tag Jehovas und zwar als ein Tag der Vergeltung nach dem Maass (talio); die allgemeine Geistesausgiessung zur Zeit des Heils. Diction: „Die Reinheit der Sprache, die Regelmässigkeit des Parallelismus, der dichterische Schwung und die Anschaulichkeit der Schilderung sichern dem Buche einen hohen Rang unter den Prophetenschriften" *Ku.* „Nichts unterscheidet dieses Propheten Sprache so sehr von der aller anderen, als dieser bei so vieler Tiefe und Fülle doch so leichte, gefällige Strom der Rede" *Ew.* Die Schilderung c. 1. 2, 1 ff. wird von Vielen nicht wörtlich, sondern allegorisch, von überschwemmenden feindlichen Kriegerschaaren verstanden. (*Hieronymus, Ephraem Syr.* u. a. Kirchenvater, neuerdings *Bertholdt, Hengstenb., Hävernick* u. A.); vgl. namentlich 2, 17. 20. Dagegen für die wörtliche Auffassung *Pococke, Credner, Ew., Hitz., Umbreit, BE., KE., StE., Delitzsch, Schegg.*	*Ed. Pocockii* comm. in prophetiam Joelis. Lps. 1695. (aus dem Englischen). *S. Chandler,* a paraphr. and critical comm. to the proph. of Joel. Lond. 1735. *S. J. Baumgarten,* Auslegung des Pr. Joel. Halle 1756. *Chr. Eckermann,* Joel metr. übersetzt. Lüb. u. Lpz. 1786. *K. W. Justi,* Joel neu übers. u. erläutert. Lpz. 1792. *F. A. Holzhausen,* die Weissagungen des Joel übersetzt u. erklärt. Gött. 1829. *A. Rutgers,* annotatio in Joelem. Gron. 1830. *K. A. Credner,* der Pr. Joel übers. u. erklärt. Halle 1831. *E. Meier,* der Pr. Joel neu übers. u. erkl. Tüb. 1841. *A. Wünsche,* die Weissagungen des Proph. Joel übers. u. erklärt. Lpz. 1872. *E. W. Hengstenberg,* Christologie I, 331—403. *F. Delitzsch,* RG. 1851, 306 ff. *A. Hilgenfeld,* Zeitschrift für wissenschaftl. Theologie IX, 4. *H. Graetz,* der einheitl. Charakter der Prophetie Joels. Bresl. 1873.
Amos lebte als Hirt im Weidegebiet der judäischen Stadt Tekoa (7, 14. 15. 1, 1), als ihn der Geist Gottes in unmittelbarer Erweckung antrieb, nach Bethel, dem Hauptort der samar'schen Misch- und Götzenculte zu gehen und dort wider die Sünde des Zehnstämmereichs prophetisch zu zeugen 7, 15. Dass nach seiner Austreibung von dort er nach Juda zurückgekehrt und dort sein Buch geschrieben, (vgl. Col. 1, 2) ist in dem Buch nicht direct gesagt, aber meist angenommen. Sein Buch enthält ausser der summarischen Uebersicht seiner Strafreden wider Israel eine Einleitung c. 1. 2, welche das Gericht Gottes als eine Reihe von Völkerzüchtigungen beschreibt, und am Schluss einen Ausblick in die messianische Zeit 9, 11—15; beides im engen Anschluss an die Rede Joels (vgl. Am. 1, 2. 9, 13 mit Jo. 4, 16 18). Diction: „Imperitus sermone (?) sed non scientia" *Hieron.* „Ut sensuum elatione et magnificentia spiritus summis par, ita dictionis splendore et compositionis elegantia vix inferior." *Lowth.* „A. vereinigt mit der schneidigen Kraft des unmittelbar von Gott Erweckten die volksthümliche, derbe und bilderreiche Beredsamkeit des Landmannes" *RH.* Die Sprachformen tragen stellenweise Spuren des Vulgärdialects.	Zu Amos allein. *E. Schadaei* comm. in Amos proph. Argent. 1588. *J. Gerhardi* adnotatt. posth. in proph. Amosum et Jonam. Jenae 1663 et 76. *J. Ch. Harenberg,* Amos proph. expositus. Lugd. Bat. 1763. *J. C. W. Dahl,* Amos neu übers. u. erläutert. Gött. 1795. *K. W. Justi,* Amos neu übers. u. erlautert. Lpz. 1799. *J. S. Vater,* Amos übers. u. erläutert. Halle 1810. *G. Bauer,* der Prophet Amos erklärt. Giessen 1847. **Zu den mittleren 6 Propheten.** *Theophylacti* comm. in Habac., Ionam, Nahum et Mich. in opp. Venet. 1754 sqq. t. IV. *P. Kleinert,* Obadja, Jona, Micha, Nahum, Habakuk, Zephanja. Bielefeld u. Lpz. 1868. LB. XIX.
Bei der Col. 2 unter a aufgeführten Datirung könnte Obadja mit dem 2 Chron. 17, 7 genannten Ob. identificirt werden (*Del.*). Das Stück Ob. v. 1—9 findet sich im Wesentlichen gleichlautend wieder bei Jer. 49, 7 ff. Erklärungsversuche: 1) Jeremia, auch sonst gern reproducirend, hat unsre Weissagung theilweise wieder aufgenommen (Vgl. Tab. IX). So *Eichh., Schnurrer, Jäger, Hendewerk, Hengstenb., Caspari, Häv., KE., Kleinert, Del.* 2) Obadja hat die Weissagung Jeremias a. a. O. benutzt. *Bertholdt, Hitzig, BE., StE.* 3) Die bez. Verse sind von Obadja wie von Jeremia aus einem älteren Propheten entlehnt *Augusti, Krahmer, Ew.*	Zu Obadja allein. *J. Leusden,* Obadjah illustratus (mit paraphr., chald., Mas. u. rabb. Commentaren; Anh. zum Joel illustr. desselb. Vf.). Ultraj. 1657. *A. Pfeiffer,* comm. in Obadjam (mit Comm. des *Abarbanel*). Viteb. 1666. *J. G. Schröer,* der Prophet Obadja. Bresl. 1766. *Ch. T. Schnurrer,* diss. phil. in Obadjam. Tub. 1787. *J. T. Holzapfel,* Obadja neu übersetzt. Rint. 1798. *H. Venemae* lectiones in Obadjam; in *Verschuirii* opp. edit. *Lötze.* Utr. 1810. *L. Hendewerk,* Obadjae oraculum in Idumaeos. Regiom. 1836. *C. B. Caspari,* der Prophet Obadjah. Lpz. 1842. *Krahmer,* observatt. in Ob. 1833. *G. F. Jäger,* über das Zeitalter Obadjabs. Tüb. 1837. *F. Delitzsch,* RG. 1851, 91 ff. *G. Vaihinger,* Merx Archiv I, 4, 488 ff.

Inhalt. 1.	Gestalt, Bestandtheile und Entstehung derselben. 2.
5. **Jona.** Es wird erzählt: ein göttlicher Befehl ergeht an den Propheten Jona, Sohn Amitthai's, der grossen Stadt Ninive das Gericht zu verkünden. Jona entzieht sich dem Befehl durch Flucht auf einem Tarsisschiffe. Ein Sturm erhebt sich; Jona wird vom Loos als der Gegenstand des göttlichen Zorns bezeichnet und auf seinen eigenen Rath nach Vergeblichkeit aller anderen Rettungsversuche ins Meer geworfen c. 1. Ein grosser Fisch verschlingt ihn. Er dankt Gott, am Leben bewahrt zu sein, und wird am dritten Tage vom Fisch ans Land gespieen c. 2. Jetzt gehorcht er dem erneuten Befehl Gottes. Die Niniviten werden von der Predigt ergriffen, und thun sammt ihrem Könige Busse; Jehova beschliesst seine Drohung zurückzunehmen c. 3. Jona fühlt sich durch diesen Ausgang in seiner Würde gekränkt, aber sein Unmuth wird durch das Widerfahrniss mit dem schnell gewachsenen und schnell eingegangenen Kikajon und durch ausdrückliche göttliche Auslegung desselben beschämt c. 4.	Diejenigen, welche in dem Buche eine streng geschichtliche Aufzeichnung erblicken (Col. 3, 1.), identificiren nicht nur den Helden desselben Jona ben Amitthai mit Jona ben Amitthai, dem Propheten aus Gath Chepher im Zehnstämmereich, der 2. Kg. 14. 25 erwähnt ist, sondern halten auch diesen für den Aufzeichner der Begebenheiten selbst, so dass unser Buch unter Jerobeam II. gegen 800 anzusetzen wäre. (Dass schon um jene Zeit lebhafte Wechselbeziehungen zwischen Israel und Assur stattfinden konnten, darüber vgl. *Schrader* bei RH. 103 f.) Andere halten das Buch, namentlich wegen des sprachlichen Charakters (Aramaismen wie הטיל 1, 5. 15., מנה 2, 1. u. ö., טעם 3, 7. u.a.m.), für exilisch *(Jäger, Kleinert)* oder nachexilisch *(Jahn, Knobel, Schrader, Ew., BE.)*; *Hitz* für maccabäisch. Wegen der mangelnden didactischen Einheit des Buchs hat man eine Zusammenstellung desselben aus einzelnen Erzählungen angenommen *Nachtigal.* Dagegen *Goldhorn* und fast alle Neueren.
6. **Micha.** I. Das Buch der Reden c. 1—5. Jehova hat sich zum Gericht aufgemacht. Samarien wird zunächst fallen, aber der Schlag wird verdientermaassen auch Juda treffen c. 1. Denn dort herrscht Unrecht und Gewaltthat; die wahren Propheten verlästert man, weil sie Gutes nicht weissagen können; und des Volkes Häupter schinden das Volk 2, 1—3, 4. Die falschen Propheten wird Gott richten 3, 5.6; der wahre Prophet aber hat Jerusalem den Untergang zu verkünden 3, 7—12; und erst nach diesem das messianische Friedensreich 4, 1—8. Nach den schweren Wehen, welche das letztere einleiten 4, 9—14, wird zur bestimmten Zeit der Davidide von Bethlehem ausgehen 5, 1—3. Assur wird gedemüthigt; Israel herrlich in Heilsmittheilung und Kraftbeweisung unter den Völkern, und gereinigt von Götzendienst 5, 4—14. II. c. 6. 7. Das Buch der Meditationen. Womit hat Gott Israel beleidigt? Nur wohlgethan hat er von Alters her. Womit soll das Volk die Sühne suchen? Mit Rechtthun 6, 1—8. Wo aber Gerechtigkeit der Menschen fehlt, muss das Gericht Gottes eintreten 6, 9—16. Israel klagt unter Sünde, Schuld und Elend 7, 1—6, aber auf Gott sich richtend und unter seinem Zorn gebeugt 7, 7—10, empfängt es Trost von dem Barmherzigen, Unvergleichlichen, Getreuen 7, 11—20	Das Buch des Micha ist als ein Ganzes niedergeschrieben, ein Summarium proph. Thätigkeit, wie Hosea u. a. Als die Situation, unter welcher die Reden desselben gehalten und schliesslich auch niedergeschrieben sind, ergiebt sich in c. 1 die Zeitlage kurz vor der Zerstörung Samariens; also die ersten Regierungsjahre des Hiskia (727—722), unter dem auch nach Jer. 26, 18 Micha geweissagt hat. So *allg.*; nur *Hitz.* will die Reden von c. 3 an in die spätere Zeit des Hiskia verlegen. Wenn in der Ueberschr. 1, 1 die Thätigkeit des Propheten auch über die Regg. des Jotham und Ahas ausgedehnt wird, so ist wenigstens in dem Buche keine deutliche Spur aus diesen Perioden vorhanden. Daher von Vielen *(Hartm., Eichh., Bertholdt, dW., Hitz., Ku., Ew.*; dagg. *KE. Caspari)* die Ueberschr. dem Micha abgesprochen. *Ew.* will ausserdem auch den Schluss c. 6. 7. einem späteren Propheten zuschreiben. c. 4, 1—4 ist nahezu identisch mit Jes. 2, 2—4. Lösungen: 1) Micha habe den Jesaja citirt und weiter ausgeführt. *Abarbanel, Umbr.* 2) Jesaja habe aus Micha entlehnt. *Ges., Casp., KE., Del.* 3) Beide haben aus einem älteren Propheten den Spruch übernommen *(Koppe, Rosenmüller, Hitzig, Ku., Ew.* u. A.), und zwar (nach *Ew., Hitz.*) aus einer verlornen Schrift Joel's.
7. **Nahum.** Jahve ist ein allmächtiger Rächer, und gütig den Seinen; daher muss der Ort des Tyrannen in seinen heidnischen Sünden zu Falle kommen, Juda aber zu Frieden und Freude 1, 2—2, 1. Ninive, von gottberufenen Helden bedrängt und von seinen Gewässern überschwemmt, wird erobert und eine Einöde 2, 2—11. Im Geist stimmt der Prophet auf den Trümmern der Dahingesunkenen, die eine Löwenhöhle und Blutstadt war, ein Triumphlied als Todtenklage an 2, 12—3, 17.	Die Prophetie ist ein Ganzes, zusammengehalten durch die Beziehung auf die Katastrophe Ninives, welches 2, 9 ausdrücklich genannt wird. Die Weissagung setzt die Zerstörung Samariens als vergangen voraus 2, 1. (Alle Neueren geg. *Joseph.* Antt. IX, 11, 3 und viele Aeltere.) Datirungen: 1) unter Hiskia, und zwar a) vor dem Fall Sanheribs *Euseb., Hieron., Marck, Kreenen,* b) nach d. Fall Sanheribs *Vitringa, Häv., dW., KE., Ku.* (vgl. 2, 1); 2) unter Manasse c. 660. *Grotius, Strauss, Kleinert, Schrader* (vgl. 3, 9 ff.); 3) unter Josia, *Hitz., Ew.* und zwar 636, so dass die Prophetie auf die gleichzeitige Bedrängniss N.'s durch Phraortes v. Med. ginge, nicht auf die schliessliche Eroberung der Stadt durch Cyaxares und Nabopolassar (606). — Die Echtheit der ersten beiden Worte der Ueberschrift ist vielfach angefochten. Vgl. für dieselbe *KE., Kleinert.*

Verfasser, Bemerkungen zur Charakteristik. 3.	Literatur. 4.

Ueber den schriftstellerischen Character des Buchs **Jona** liegen folgende Auffassungen im Streite:

1) die **streng geschichtliche**: das Buch enthalte wirkliche Erlebnisse des Jona, aber mit typischer Beziehung auf Christum hin dargestellt. „Scriptum est magna parte historicum, sed ita ut in historia ipsa lateat maximi vaticinii mysterium, atque ipse fatis suis non minus quam effatis vatem se verum demonstret" *Marck.* [Hauptgrund ausser der alten Tradition (vgl. schon Tob. 14, 5. LXX) namentlich die Allegation Matth. 12, 39 ff. vgl. 16, 4. Lc. 11, 29 ff.] So ausser den Aelteren *Häv., Sack, Laberenz, Hengstbg., Delitzsch, Baumgarten, Küper, KE., Niebuhr.*

2) Das Buch enthalt eine **Prophetensage**, mit lehrhafter Nebenabsicht dargestellt. *Eichh., Ew., Schr.*;

3) eine **prophetische** Bildrede *Kleinert*, oder Exemplificationsdichtung *Köster, Jäger, Hitzig, Friedrichsen;*

4) eine **parabolische** Lehrdichtung zur Einschärfung einer **moralischen** oder **religiösen** Wahrheit *Jahn, Pareau, dW., Winer, Knobel, Ku.* Dgg. *Sack:* „Es ist keine didactische Einheit in d. Buche";

5) ein **mythisches** Symbol mit griechischen *(Forbiger, Rosenmüller, Friedrichsen)* oder assyr.-babylon. *(Bauer)* Ingredienzien.

Zu Jona allein.

M. Luther, der Prophet Jona ausgelegt. Wittenb. 1520.
J. Gerhard s. Amos.
J. Leusden, Jona illustratus (s. bei Joel u. Obadja). Traj. 1692.
J. Cocceji, comm. in Jonam, in opp. (Francof. 1689) T. III.
H. A. Grimm, der Proph. Jona aufs Neue übersetzt mit erläuternden Anmerkungen. Düsseld. 1789.
Sibthorp, Auslegung des Buchs Jona. Stuttg. 1843.
Wright, Jonah tetraglott; the book of Jonah in 4 semitic versions (chald., syr., aeth., ar.). Lond. 1857.
F. Kaulen, lib. Jonae expositus. Mog. 1862.

J. Th. Lessing, observationes in vatt. Jonae et Nahumi. Chemn. 1780.
H. Paulus, Zweck der Parabel Jona, in d. Memorabb. 1794. S. 35 ff.
J. C. Nachtigal, über das Buch mit der Aufschrift Jona, in Eichh. Bibl. 1799, 221 ff.
J. D. Goldhorn, Excurse zum Buch Jona. Lpz. 1803.
J. H. Verschuir, de argum. lib. Jonae, in opp. ed. Lotze. Traj. 1810.
P. Friedrichsen, kritische Uebersicht der verschiedenen Ansichten über das Buch J. 2. Aufl. Lpz. 1841.
Forbiger, comm. de Lycophr. Cassandri v. 31—37 cum epimetro de Jona. Lps. 1827.
G. Laberenz, de vera l. J. interpretatione. Fuld. 1836.
F. Ch. Baur, der Prophet Jonas ein assyrisch-babyl. Symbol; in Illgen's Zeitschr. 1837. I. 90 ff.
G. F. Jäger, über den sittl.-relig. Endzweck des Buchs Jona; in d. Baur-Kern'schen Tüb Zeitschr. 1840, I, 35 ff.
F. Delitzsch. RG. 1840, 112 ff.
M. Baumgarten, RG. 1842, II, 1 ff.
K. H. Sack, christl. Apologetik 1829. S. 343 ff.
M. v. Niebuhr, Gesch. Assurs u. Babels. 1857. S. 274 ff.

Micha (zu unterscheiden von dem gleichnamigen Propheten 1. Kg. 22, 8) war ein **Judäer** (1, 9 „mein Volk"), und zwar ein „Moraschti" (1, 1) d. i. aus dem jud. Landstädtchen Morescheth Gath (1, 14) gebürtig. — Jer. 26, 18 heisst er Michaja (vgl. LXX. *Μιχαίας*).

Hauptlehren: von der **sittlichen** Mission des **Prophetenthums** (3, 8) und dem **sittl.** Character der Zugehörigkeit z. Gottesbunde (6, 8); von der **Unvergleichlichkeit** Gottes als des **Sünde Vergebenden** (7, 18); von der **Herkunft** des Messias (5, 1 ff.) und dem zukünftigen **Friedensreich** (4. 1 ff.) auf den **Trümmern** des gegenwärtigen Zion (3, 12).

Diction. „Micha steht durch Gewalt, Beweglichkeit, Frische u. Concinnität des Ausdrucks und durch die plastische Wahl der Worte Jesaja am nächsten; in der abgerissenen und scharfe Contraste liebenden Fügung der Gedanken dagegen erinnert er mehr an Hosea. Bewunderungswürdig ist die schöne Architektonik der Rede." *Kleinert. Ew.* findet in der Darstellung (1, 10—15. 4, 8. 5, 1.) Spuren seines ländlichen Aufenthalts.

Zu Micha allein.

Dav. Chytraei explic. Michae proph. Rostochii 1565.
Ed. Pococke, commentary of Micha and Malachia. Oxf. 1677.
J. H. Grossschopff, die Orakel d. Pr. M. Jena 1798.
K. W. Justi, Micha übersetzt u. erläutert. Lpz. 1799.
A. T. Hartmann, Micha neu übersetzt u. erläutert. Lemgo 1800.
L. Reinke, der Prophet Micha. Giessen 1874.

C. T. Schnurrer (resp. *Andler*), animadvv. phil. crit. ad vat. Michae. Tub. 1783.
A. L. Bauer, animadvv. critt. in duo priora capp. proph. M. Alt. 1790.
C. P. Caspari, über Micha den Morasthiten. 2 Thle. Christian. 1852.

Nahum stammte nach 1, 1 aus Elkosch. Dieser Ort lag

a) nach *Hieron. (Euseb., Cyrill. Al.) KE., Ku., Schr.* in Galiläa (= Capernaum *Knobel, Hitzig*);

b) nach *Ew., Kleinert* in **Assyrien** (= heute Alkusch bei Mossul), so dass Nahum als ein israelit. Exulant angesehen werden müsste.

Diction: „Ex omnibus minoribus prophetis nemo videtur aequare sublimitatem ardorem et *audaces* spiritus Nahumi. Adde quod ejus vaticinium integrum et justum est poema." *Lowth.*

Ueber die geschichtliche Katastrophe Ninive's vgl. auch *M. Duncker*, Geschichte des Alterthums. 3. Aufl. I, 793 ff.

Zu Nahum und Habakuk.

Matth. Haffenreffери comm. in Nahum et Habacuc. Stuttg. 1663.
J. G. Kalinsky, vaticinia Habac. et Nahumi. Vratisl. 1748.
C. F. Städlin, Hosea, Nahum u. Habakuk neu übers. u. erläutert. Stuttg. 1786.
E. J. Greeve, vatt. Nah. et Hab. Amst. 1793.

Zu Nahum allein.

Abarbanel, comm. in Nah. rabb. et lat. ed. *Sprecher*. Helmst. 1703.
Ed. Kreenen, Nah. vatic. philol. et crit. expos. Hardervici 1808.
W. Justi, Nahum neu übersetzt u. erläutert. Lpz. 1820.
H. Middeldorpff, Nahum a. d. Hebr. übers. Hamb. 1808.
A. G. Hoelemann, Nahumi oraculum ... illustr. Lips. 1842.
O. Strauss, Nahumi de Nino vaticinium. Berol. 1853.

Ch. M. Fraehn, curarum exeget.-criticar. in Nah. spec. Rost. 1806.
Vance Smith, the prophecies relating to Ninive and the Assyrians. Lond. 1857.
M. Breiteneicher, Ninive und Nahum. München 1861.
E. Schrader, die Keilschrr. u. d. A. T. S. 287 ff.

L. Reinke, Kritik d. ält. Versionen d. Proph. Nahum. Münster 1867.

Inhalt. 1.	Gestalt, Bestandtheile und Entstehung desselben. 2.
8. **Habakuk.** A. Die prophetische Rede c. 1. 2. Unter rechtlosen öffentlichen Zuständen verkündet der Prophet das Herannahen eines schrecklichen Gotteswerkes, des Einbruchs des Chaldäers ins h. Land 1, 1—11. Greuliches richtet derselbe unter den Augen des Heiligen in Israel an, dem Propheten aber wird im bekümmerten Ausschauen das göttliche Gesicht, dass für die Gerechten die Heilsweissagung nicht gebrochen ist, allen Sündern aber, die sich wider Jehova auflehnen, die Wehen des Gerichts gewiss sind, welche, wie die andern, so auch den Verderber treffen werden 1, 12—2, 20. In einem prachtvollen B. Hymnus c. 3 rundet sich das Schauen des Propheten zu einer Schilderung der zu erwartenden Dinge unter dem Gesichtspunct einer Theophanie ab, in welcher der erscheinende Gott Gericht und Heil vollzieht.	Der Hymnus c. 3. ist nach Psalmenart am Anfang und Ende mit liturgischen Beigaben versehen (vgl. Tab. XII.), im Uebrigen aber mit den vorangehenden Reden eng und zu einer Einheit verbunden. Die Entstehung des Buchs, von allen Auslegern mit der Schlacht von Carchemisch (605) als dem Ausgangspunct der chaldäischen Heimsuchungen in Beziehung gesetzt, wird von den Meisten *(Hitz., Ew., Stickel, Jäger, Knobel, dW., Hamaker, Umbreit, Schrader, BE., Bäumlein)* unter die Regierungszeit Jojakims (609 ff.) datirt, wobei die Einen Nachdruck darauf legen, dass sie vor jener Schlacht *(Kleinert, Kamphausen* bei *BE.)*, die Andern darauf, dass sie nach derselben *(Kuenen, Schr.)* abgefasst sei. Dagegen nehmen eine noch frühere Abfassung (unter Josia) *Vitringa, Jahn, Häv., Delitzsch, KE., Reinke* an.
9. **Zephanja.** Jehova hat einen grossen Zorntag vor über Juda und Jerusalem; darum soll man Gerechtigkeit und Demuth suchen, dem Gericht zu entrinnen 1, 1—2, 3. Mit gewaltigen Schlägen fährt er über Philistäa, Moab und Ammon, über Aethiopien und Ninive her, aber Jerusalem lässt sich, trotz aller seiner Treue, nicht mahnen, von der Sünde sich zu bekehren 2, 4—3, 7. — Am letzten Ende aber wird doch der Rest Israels sich zu Gott bekehren, alle Heiden gerichtet, die Tochter Zion aber verherrlicht werden, indem Gott in ihrer Mitte wohnt, ein Heiland, und sie sammelt 3, 8—20.	Das Buch ist eine einheitliche, wennschon gegliederte, Weissagungsschrift. So *Häv., KE, Ew., Meier, Kleinert* u. A., wogegen Andere eine Zusammensetzung aus zwei *(dW., Schr., Strauss)* oder drei einzelnen Reden *(Eichh., Berth., Knobel)* annehmen. Sie stammt aus der Zeit Josias *(allg.* wegen 1, 1), und zwar ist sie 1) nach *dW., Häv., Ew., Schr.* vor dem 12. J. Josia's, 2) nach *v. Cölln, Hitz., Strauss, KE.* in der Reformperiode vom 12.—18. J. Josia's, 3) nach *Eichh., Del., Kleinert* nach dem 18. J. Josia's entstanden.
10. **Haggai.** Das Buch enthält in 4 Abschnitten ein Referat des Propheten über die prophetische Thätigkeit, welche er im zweiten Jahr des Darius zur Förderung des ins Stocken gerathenen Tempelbaues entwickelt hat. 1) Am Ersten des sechsten Monats weist H. darauf hin, wie der drückende Misswachs im Lande ein Zeichen des göttlichen Missfallens darüber sei, dass die Zurückgekehrten ihre eigenen Häuser schmückten, während der Tempel ungebaut liegen bleibt. 1, 1—11. Auf diese Rede wird am 24. d. M. das Werk mit frischem Eifer angegriffen. 1, 12—15. 2) Am 21. 7. verkündet H.: zwar sei, was jetzt gebaut wird, im Vergleich mit dem früheren Tempel etwas Kümmerliches, aber Gott werde das Seine dazu thun, durch eine Welterschütterung den Sinn der Völker seinem Werke zuzuwenden und es zu verherrlichen. 2, 1—9. 3) Am 24. 9.: Wenn der Segen noch immer ausbleibt, so beweist diess nur, dass an der Bethätigung des Volkes noch immer Unreinigkeit gehaftet habe. 2, 10 ff. 4) Am nämlichen Tage wird dem Serubabel verkündet, dass ihm in der grossen Wende der Zeiten, die Gott vor hat, eine bedeutsame Stellung zugewiesen sei. 2, 20 ff.	
11. **Sacharja.** I. Das Buch der Gesichte c. **1—6.** a) Introitus 1, 1—6. Das nachexilische Israel möge nicht dem Ungehorsam der Väter gegen die alten Propheten gleichen, sondern die ernste Lehre, welche mit der Züchtigung derselben (durch das Exil) gegeben sei, beherzigen. b) Die Nachtgesichte selbst 1, 7—6, 8. 1) Der Mann zwischen den Myrten: tröstliche Auskunft (durch den angelus interpres) über das Ausbleiben der erwarteten Welterschütterung zu Gunsten Israels 1, 8—15. — 2) Die 4 Hörner und die 4 Schmiede: die Katastrophe der Weltreiche 2, 1—4. — 3) Die Messschnur: die frohe Zukunft Jerusalems und Gottes Wohnen in seiner Mitte 2, 5—17. — 4) Die Rechtfertigung des Hohenpriesters Josua, dargestellt durch die Zurückweisung satanischer Anklage und durch die Umwandlung der Schmutzgewänder in h. Feierschmuck; darstellend die grosse Versöhnung des h. Landes selbst zur Zeit des Messias (Zemach) c. 3. — 5) Der Leuchter und die beiden Oelbäume, darstellend den Neubau durch den Geist Gottes und die Herrlichkeit der beiden Regierungsämter im Gottesreich c. 4. — 6) Die fliegende Rolle: das Hinwegthun des Fluchwürdigen 5, 1—4. — 7) Das Weib im Epha: die Entfernung der Bosheit nach	A. Traditionelle Auffassung: Das Buch bildet ein Ganzes, dessen Bestandtheile zwar nach Gegenstand und Darstellungsweise verschieden, aber doch von Einem Propheten, dem nachexilischen Sacharja (s. Col. 3) abgefasst und zur vorliegenden Sammlung redigirt sind. So noch *Jahn, Köster, Hengstenb., dW., Häv., Umbreit, KE, StE., Schegg, Neumann, Kliefoth, Burger, Sandrock, Köhler, Lange.* B. Kritische Auffassung (aus Anlass des Citats Mtth. 27, 9 angebahnt durch den engl. Apocalyptiker *Jos. Mede* (+ 1638), wissenschaftlich begründet von *Newcome* (1785) und *Flügge)*: Nur Sach. c. 1—8 rühren von dem nachexilischen Sacharja her, während die beiden Massaim c. 9 ff. u. 12 ff. anderer Abfassung zugeschrieben werden müssen. Und zwar stammt *der erste Anhang* c. 9—11 aus der Zeit des getheilten Reiches, von einem ältern Zeitgenossen Jesaja's; *der zweite Anhang* c. 12—14 aus der unmittelbar vorexilischen Zeit von einem Zeitgenossen Jeremia's. So *Newcome, Bertholdt, Knobel, Ew., BE., Maurer, Schr., Ku., Ortenberg, Kahnis.*

Verfasser, Bemerkungen zur Charakteristik. 3.	Literatur. 4.
Habakuk (hebr. Chabakkûk, griech. Ἀμβακούμ) war ein Judäer; nach *Del., KE.* u. A. ein **Levit** (wegen 3, 19; vgl. auch das Apocr. Βὴλ καὶ Δράκων am Schluss des B. Daniel bei den LXX, welches v. 33 ff. eine Legende über den Propheten hat, und im Cod. Chisianus eine Ueberschrift, in der er als Levit bezeichnet wird). „Das B. Habakuk hat auf wenigen Seiten eine solche Fülle tiefprophetischer Lehrsprüche, wie wenige andere im A. T.: von der **Unverbrüchlichkeit der Heilsweissagung** 2, 3; von der **gewissen Rettung** der Frommen, wie sie durch die **Heiligkeit** Gottes verbürgt und der **Standhaftigkeit des glaubenden Vertrauens** zugesichert ist 1, 12. 2, 4; von der Gewissheit des Untergangs der Gottlosen, wie sie in der Reinheit der Augen Gottes, in der Halsstarrigkeit der Frevler und in der Schuld ihrer Selbstvergötterung begründet ist 2, 4. 1, 11. 13. u. a. m." *Kleinert.* **Diction.** „Wenn Habakuk im prophet. Vortrage den besten Propheten zu vergleichen ist, so übertrifft er in dem lyrischen Stück c. 3 Alles, was die Poesie der Hebräer in dieser Art aufzuweisen hat; die grösste Stärke und Fülle, den erhabensten Schwung beherrscht er mit dem Maasse der Schönheit und Klarheit." *dW.*	Zu Habakuk allein. *Abarbanel,* comm. rabb. et lat. edit. *Sprecher.* Helmst. 1709. *R. Tanchum,* comm. sur le pr. Hab. ed. *S. Munk.* Paris 1843. (arab. mit franz. Uebers.) *W. F. Capitonis* enarrationes in proph. Hab. Argent. 1526. *Ant. Agellii* comm. in pr. Hab. Ant. 1597. *F. G. Wahl,* der Prophet Habakuk übersetzt u. erklärt. Hann. 1790. *Birger Kofod,* Chabacuci vatic. Havn. 1792. *K. W. Justi,* der Pr. Hab. übers. u. erkl. Lpz. 1821. *G. L. Bäumlein,* comm. de Hab. vaticinio. Maulbr. 1840. *F. Delitzsch,* der Prophet Habakuk ausgelegt Lpz. 1843. *J. v. Gumpach,* der Pr. Habakuk nach dem genau revidirten Text erklärt. Münch. 1860. *L. Reinke,* der Pr. Habakuk. Brixen 1870. — *Ch. F. Schnurrer,* diss. phil. ad carmen Hab. III. Tub. 1786. *J. G. Stickel,* prolusio ad cap. 3 Hab. Neust. 1827. *F. Delitzsch,* de Hab proph. vita atque aetate. Lps. 1842. ed. 2. — RG. 1842.
Zephanja (gr. Σοφονίας) stammte im vierten Gliede von einem **Hiskia** 1, 1, der von *Eichhorn, Jäger, Häv., Hitz., BE., KE., Kleinert* mit dem gleichnamigen Könige identificirt wird. Dagegen *Jahn, Knobel, dW., Schr., Delitzsch.* Die im Buch beschriebenen Verwüstungen werden von Vielen auf den **Scythenraubzug** im letzten Drittheil des 7. Jahrhunderts bezogen. So *Kramer, Eichh., Hitz., Ew., BE.* (vgl. Herodot I, 103 f.) Dagegen *Knobel, Maurer, Häv., KE.* **Hauptgedanke:** das Gericht unter der Form des dies irae, das Heil unter der Form der göttlichen Parusie. „Omnium quae prophetae reliqui ... transmiserunt, elegantem nobis **epitomen** composuisse recte dicitur." *Bucer.* Demgemäss sein **Stil** „abbreviatorisch" *Del.* „Er schreibt aus Leseerinnerungen, und wird oft matt und schleppend; die Sprache ist jedoch rein." *dW.*	Zu Zephanja allein. *Mart. Bucer,* Sophonias ... comment. explic. Argentor. 1528. *B. H. Gebhardi,* Erklärung der Weissagung d. Pr. Z. Frankf. 1728. *P. Ewald,* der Prophet Zephanja. Erl. 1827. *F. A. Strauss,* vaticinia Zeph. comm. illustr. Berol. 1843. *L. Reinke,* d. Prophet Zephanja. Münster 1868. — *J. A. Nolten,* de prophetia Zephanjae. Francof. ad V. 1719. *C. F. Kramer,* scythische Denkmäler in Palästina. Kiel 1777. *D. a Cölln,* spicilegium observationum exeg. crit. ad Zephaniae vaticinia. Vratisl. 1818. *F. Delitzsch,* Art. Zephanja bei HR.
Haggai war unter den mit Serubabel und Josua Zurückgekehrten. (Nach *Ew., Schr.* auch schon unter den i. J. 586 Hinweggeführten, vgl. 2, 3.) Ueber die Stockung des Tempelbaues und H.'s Thätigkeit vgl. auch Esr. 4, 5. 24. 5, 1. 6, 14. Das zweite Jahr des Darius ist das Jahr 520. „H.'s Weissagungen sind kraftlos und in einer armen, doch rhythmischen Sprache abgefasst." *WR.*	**Zu den 3 letzten Propheten.** *B. Willii* Prophetae Hagg., Zacharja, Maleachi comm. illustrati. Bremen 1638. *A. Varenii* trifolium propheticum, s. Hagg., Zach., Mal. explicati. Rost. 1662. *A. Köhler,* die nachexilischen Propheten. 4 Abth. Erlangen 1860 ff. *W. Pressel,* Comm. z. d. Schrr. d. Pr. Haggai, Sach., Mal. Gotha 1870. *J. P. Lange,* d. Pr. Haggai, Sacharja, Maleachi. Bielef. 1876. LB. XX. Zu Haggai allein. *J. J. Grynaei* comm. in Hagg. Gen. 1581. *F. Wokenii* annotatt. in proph. Hagg. Lps. 1719. *N. Hesslen,* vaticc. Haggaei vers. illustr. Lund 1799. *J. G. Scheibel,* observv. critt. et exeg. ad vat. Hagg. Vratisl. 1822. *L. Reinke,* der Prophet Haggai. Münster 1868.
Sacharja stammte aus dem Geschlecht des Priesters Iddo und war ein Sohn des Berechja 1, 1. 7. vgl. Esr. 5, 1. 6, 14. Neh. 12, 4. 16. Er war ein Genosse Haggai's in Förderung des Tempelbaus Esr. 5, 1. 6, 14. Doch ist von seinen bezüglichen Reden nichts auf uns gekommen; seine hinterlassenen Aufzeichnungen sind andern Inhalts. Dieselben stammen aus der Zeit unmittelbar nach den Reden Haggai's, aus dem 2. und 4. Jahre des Darius, vgl. die genauen Daten, die er wie Haggai seinen Aufzeichnungen beigefügt hat 1, 1. 7. 7, 1. Da nach Neh. 12, 4 auch sein Grossvater noch mit unter den Zurückkehrenden lebte, so muss S. zur Zeit seiner Weissagungen noch jung gewesen sein. (Dasselbe wird von *KE., Köhler* u. A. auch aus 2, 8 gefolgert.) Doch zeigt seine Darstellung eine starke Nachwirkung babylonischer Einflüsse „durch ihren symbolischen Geschmack, die von ihm angenommene Engel- und Geisterlehre" u. A. *(de W., Bertholdt, Ew., Schr., Kohut.* Dagg. *Hengstenb., KE., Köhler.)* Seine **Diction** ist mühsam, monoton, puristisch, wie bei Haggai, den er jedoch durch scharfe Zeichnung, lebhafte Intuition u. kunstvolle Anordnung übertrifft. „Stylo utitur visionibus congruo, sublimi et gravi, sed non aeque ac Jesajas nitido, verum tali qui inclinatam et decrepitam fere linguae hebraicae arguit aetatem." *Carpzov.*	Zu Sacharja allein. *Ph. Melanchthon,* comm. in proph. Zachariam. Opp. II, 531. *J. J. Grynaei* comm. in Zach. Genev. 1581. *Casp. Sanctii* comm. in Zach. Lugd. 1616. *J. H. Ursini* comm. in proph. Zach. Rost. 1711. *C. Vitringa,* comm. ad librum prophetarum Zach. Leov. 1734. *M. Baumgarten,* die Nachtgesichte Sacharjas. Braunschw. 1854. *W. Neumann,* die Weissagungen des Sach. Stuttg. 1860. *Th. Kliefoth,* der Prophet Sacharja. Schwerin 1862. — *B. G. Flügge,* die Weissagungen, welche den Schriften des Sacharja beigebogen sind. Hamb. 1788. *F. B. Köster,* meletemata critt. in Sach. part. post. Gott. 1818.

Inhalt. 1.	Gestalt, Bestandtheile und Entstehung derselben. 2.
Sacharja] Babel 5, 5—11. — 8) Die Wagen zwischen den Bergen: die Geisteswirkung im Nordlande 6, 1—8. c) Schluss. Symbolische Handlung: die Krönung Josua's als Vorzeichen des Messiasreiches 6, 9—15. II. Das Buch der Reden c. 7. 8. Sacharja bescheidet die Abgesandten aus Bethel, welche wegen der Fasttage (zum Andenken an die Zerstörung) Anfrage thun: Segen oder Unsegen des Fastens hänge von der Stellung des Herzens ab. Gottes heisser Eifer für Zion sei nicht gebrochen. Freudigen Muthes habe man sich der Verheissung Gottes zu getrösten und gewiss zu sein, dass die Fasttage für den Glauben der Gemeinde zu Wonnetagen sollen verwandelt werden. **Erster Anhang** c. 9—11. Massa, Spruch Jahves über das Land Chadrakh etc. Die syrischen, phönicischen, philistäischen Nachbarn Israels werden hart gezüchtigt c. 9, 1—8. In Jerusalem aber richtet der Heilskönig sein Friedensreich auf 9, 9—12. Juda und Ephraim werfen Javan darnieder; ihre Gefangenen kehren zurück; die Weltreiche gehen zu Grunde 9, 13—10, 12. Verwüstung durchtost den Libanon und das Ostland bis zum Jordan 11, 1—3. Symbolische Handlung des Propheten: er zerbricht die Stäbe „Huld" und „Verbindung" (zwischen Juda und Ephraim), müde der undankbaren Hut des Volks, und von ihnen mit dem Lohn von 30 Silberlingen verhöhnt; und wird dann zum Vorzeichen eines argen und dem Verderben geweihten Hirten 11, 4—14. **Zweiter Anhang** c. 12—14. Massa, Spruch Jahves über Israel. Die Nachbarvölker werden durch den Gerichtszorn Gottes zum Kampf gegen Jerusalem versammelt (das hier von Juda unterschieden wird), und durch das Haus Davids und den Engel Jehovas zertrümmert 12, 1—9. Ausgiessung des Geistes der Gnade und des Begnadigungflehens, und grosse Klage über den Durchbohrten; Aufthun des Sühnquells für das Haus Davids und Jerusalem; Ausrottung der Götzen und ihrer Wahrsager; Läuterung des Restes 12, 10—13, 9. Letzte Prüfungen; Eroberung Jerusalems; Errettung und Bergung des flüchtigen Restes; und am Abend der Anbruch des grossen Lichttages des Gottesreichs. Lebenswasser vom Zion aus; Verwandlung des Berglandes zur Ebene; Verwesungsgericht an den Gottesfeinden; Feier des Laubhüttenfestes als der jährlich wiederkehrenden Huldigung für Jehova, bei der Niemand fehlen darf, und allgemeine Heiligkeit der Gotteswohnung mit allem Zubehör c. 14.	(Weitere Zertheilung der Stücke 9—14 namentlich bei *BE.*, *Ku.* — *Ew.* zieht 13, 7—9 zu c. 9—11. — *Hitzig* datirt 12—14 in die Zeit Manasse's. — Nach *Eichh.*, *Vatke* (Relig. d. A. T. I, 553 f.), *Gramberg* u. A. ist c. 9—14 zusammengehörig und stammt aus späterer Zeit, als c. 1—8.) Gründe für die kritische Datirung. 1) In c. 9—11 findet sich der prophetische Gesichtskreis der jesajanischen Zeit (Assyrer, Egypter, Philister, Tyrus, Damascus), nicht der nachexilische. 2) Nach 9, 10. 13. 10, 6 ff. 11, 14 ist der Bestand des getheilten Reichs Voraussetzung der Prophetie. 3) Nach 11, 7. 13, 7 besteht noch israelitisches Königthum. 4) Die Characteristica der Sprache, der prophetischen Form und Begriffsbildung, der Datirung und theolog. Gedankenbildung, welche in c. 1—8 entgegentreten, fehlen in c. 9—14. 5) Die beiden Anhänge haben besondere namenlose Ueberschriften. 6) Ez. 38, 17 f. wird bereits auf Sach. 14, 1 ff. zurückgewiesen. *(Hitz.)* Gegengründe der traditionellen Datirung. 1) Die Tradition selbst, deren Entstehung von den Lebzeiten des nachexilischen Sacharja nicht weit abgerückt werden kann. 2) Die Differenzen der Darstellung zwischen c. 1 ff. u. 9 ff. gründen in der Verschiedenheit der Gegenstände und prophetischen Absichten. 3) Denselben wird durch eine Reihe sprachlicher und begrifflicher Zusammenstimmungen die Wage gehalten. 4) Das vorexilische Zeitcolorit in c. 9—14. ist als „archaisirender prophetischer Schematismus" zu begreifen. *(d W.)*
12. **Maleachi.** Jehova ist von jeher der Israel Liebende 1, 1—5. Aber, während allenthalben in der Welt sein Ruhm wächst, haben in Jerusalem seine Priester den herrlichen Namen und Beruf Levi's geschändet 1, 6—2, 9, und das Volk kränkt ihn durch Missachtung des heiligen Ehebundes 2, 10—16. Aber bald wird sein Gericht anheben, ausgerichtet durch den Bundesengel, zur Läuterung der Priester, zur Züchtigung der Wankelmüthigen, zur Beschämung der Murrenden, zur Belohnung der Treuen; eingeleitet durch eine neue Eliapredigt 2, 17—3, 24.	Die Weissagung ist in der Ueberschrift, wie Sach. 9 ff. 12 ff., als Massa bezeichnet. Sie stammt aus der Periode Esra's und Nehemia's, im dritten Drittel des 5. Jahrhunderts. *Vitringa, Carpzov, Eichh., Hengstenberg, KE., StE., Häv., Schr.* (näher noch *Köhler, Nägelsbach:* aus der Zeit zw. der ersten und zweiten Anwesenheit Nehemia's in Jerusalem). Vgl. 2, 10—16 mit Neh. 13, 23 ff. und 3, 7—12 mit Neh. 13, 10 ff. 2, 8 mit Neh. 13, 15 ff. *BE., Herzfeld* setzen sie vor die Zeit Esra's und Nehemia's.

Verfasser, Bemerkungen zur Charakteristik. 3.	Literatur. 4.

Eigenthümlich ist ihm die ausdrückliche und nachdrückliche Hinweisung auf die alte Prophetie. 1, 4 ff. 7, 7. 12.

c. 9—14.

Auch diese Capitel sind in jedem Fall in Juda verfasst. *(allg.)*
Von Einigen ist für den Vf. von c. 9—11 der Jes. 8, 2 genannte Sacharja, Sohn Jeberechjas, gehalten worden *(Bertholdt, Gesen., Knobel, BE., Ortenberg, Ku.)*, während *Hitzig* an den 2 Chr. 26, 5 genannten denkt. Gegen Beides *Ewald*, der 9—11 einem Jerusalemiter, 12—14 einem Provinzialen zuschreibt.

Der Diction und Gedankenbeziehung nach gehören diese Stücke zu den dunkelsten des A. T. „Ab obscuris ad obscuriora transimus et cum Moyse ingredimur in nubem et caliginem.“ *Hieronym.*

„Ist der zweite Theil S.'s nachexilisch, so eignet ihm eine Bedeutung in der Geschichte der messian. Weissagung, wie sie nur wenige Stücke des A. T. für sich in Anspruch nehmen können. Denn es wird hier dem Volke Israel nicht nur das Kommen des Messias und das Anbrechen der glücklichen mess. Zeiten verheissen, sondern auch geweissagt, dass der Messias in niedriger Gestalt als ein König und Friedebringer auftreten (9, 9. 10), von seinem Volke aber werde verworfen und getödtet werden (11, 4—17. 12, 10. 13, 7—9); dass damit für Israel eine Zeit namenlosen Elends beginnen werde (11, 15—17. 13, 7—9), dass aber Jehova zuletzt seines unglücklichen Volkes sich erbarmen, dasselbe wieder zu sich ziehen und von aller Schuld und von allem Uebel befreien werde (12, 10—13, 6. 13, 9—14, 21).“ *Köhler*, HR.

Maleachi (LXX. *Μαλαχίας*) ist nach Person und Umständen unbekannt; selbst sein Name wird von Vielen als ein Pseudonym (= „mein, d. i. Jehovas, Bote oder Engel“, vgl. 2, 7. 3, 1) angesehn, und daher der Vf. unserer Weissagung für Esra *(Chald., Hieron., Calv., Venema, Hengstenberg)*, oder eine andre unbestimmbare Person jener Zeit gehalten *(Ephraem, Vitringa, Ewald)*.

Dagegen halten Maleachi für den wirklichen Eigennamen des Propheten *Drusius, Grotius, Schr., KE., Nägelsbach, Hitz., Herzfeld* u. v. A.

Seine Diction ist eigenthümlich durch die Anwendung des dialogischen Lehrvortrags; im Uebrigen den anderen nachexilischen Propheten in der prosaischen Dürftigkeit und Mattigkeit des Ausdrucks ähnlich, aber glatt und stellenweise nicht ohne Rhythmus.

Ed. Forberg. comm. crit. et exeg. in Sach. part. post. Cob. 1824.
E. W. Hengstenberg, Beiträge zur Einleitung ins A. T. I, 361 ff.
J. D. F. Burger, études exég. et crit. sur le pr. Zach. Strassb. 1841.
H. L. Sandrock, priores et post. Zach. part. vatt. ab uno eodemque autore profectas. Vratisl. 1856.
J. v. Ortenberg, die Bestandtheile des Buches Sakharja. Gotha 1859.
Kahuis, luth. Dogmatik I, 383 ff. Lpz. 1861.
A. Kohut, die jüdische Angelologie und Dämonologie in ihrer Abhängigkeit vom Parsismus. Lpz. 1866.

Zu Maleachi allein.

D. Chytraei explic. Malachiae proph. Rost. 1568. (opp. II, 455 ff.)
S. Bohlii Mal. proph. c. commentt Rabbin. etc. Rost. 1637.
Sal. v. Til, Mal. illustratus. L. B. 1701.
J. Chr. Hebenstreit, Malach. proph. c. Targ. Jonath., Radaki, Raschii, Abenesrae interprett. Lps. 1731.
E. Venemae Comm. ad l. Malachiae. Leov. 1763.
C. F. Bahrdt, Comm. in Mal. c. examine crit. verss. vett. et lect. var. Houbigantii. Lips. 1768.
L. Reinke, der Prophet Maleachi. Giessen 1856.

Camp. Vitringa, observationes sacrae VI, 7. 16.
E. W. Hengstenberg, Christologie des A. T. III, 1, 585 ff.
L. Herzfeld, Geschichte des Volkes Israel von Zerstörung des ersten Tempels etc. Bd. II. S. 367 f. Nordhaus. 1855.
E. Nägelsbach, Art. Maleachi bei HR.
Sänger, Maleachi, eine exeget. Studie über die Eigenthümlichkeiten seiner Redeweise. Jena 1867.

XII. Tabelle. Zur

Character, Gegenstände, Gattungen der Poesie alten Testamentes.

1.

Der **Charakter** der hebr. Poesie ist **subjectiv** und **sententiös**; ihr Inhalt demgemäss **lyrisch** oder **didactisch**; ihre Grundformen das **Lied** (שִׁיר) und der **Sinnspruch** (מָשָׁל). [Die gegenständliche Poesie (Epos, Drama) fehlt dem A. T., wenn auch von Manchen die Geschichtsschreibung desselben (namentlich im Pentateuch) unter dem Gesichtspunct der Epik *(d W., Hupfeld)*, und (mit grösserer Berechtigung) einzelne poetische Stücke und Bücher (Ri. 5, Hobelied, Hiob) unter dem Gesichtspunct des **Drama's** *(Böttcher, Ew., Delitzsch*, vgl. dageg. *G. Baur, Renan, Ku.)* betrachtet worden sind.]

Dem entsprechend sind die **Objecte** der h. Dichtung theils die Bewegungen des dichterisch erregten **Gemüths**, theils **lehrhafter Art**; unter den letzteren vornehmlich die auf dem Grunde des israelitischen Volkslebens in seiner eigenthümlichen Bestimmtheit erwachsene Lebensphilosophie: die **Weisheit**, chokhma.

Den im A. T. aufbewahrten Zeugnissen der hebr. Dichtung haftet durchgängig die **religiöse** Beziehung an; auch den in den geschichtlichen Büchern ganz oder theilweise aufgenommenen, vorwiegend kriegerischen **Nationalgesängen** (Ex. 15, 1—19. Num. 21, 14 f. 17 f. 27—30. Jos. 10, 12 f. Ri. 5. 1 Sam. 18, 7), welche z. Th. in besonderen (aussercanonischen) Sammlungen existirt haben (Buch der Kriege Jehovas und Jāscharbuch Num. 21, 14. Jos. 10, 13. 2 Sam. 1, 18), sowie den ebendort zu findenden dichterischen **Helden-, Patriarchen- und Stammessprüchen** des Alterthums (Gen. 4, 23 f. 27, 27 ff. 39 f. 49, 1—27. Deut. 33. Ri. 9, 8—15. 14, 14. 18. 16, 23 f. 2 Sam. 1, 19—27. 3, 33 f. c. 23) ist durch die Art ihrer Einfugung in den Geschichtsbericht die theocrat. Beziehung gesichert, welche andere dichterische Bestandtheile dieser Bücher (Num. 10, 35 f. 23, 7—10. 18—24. 24, 3—9. 15—24. Deut. 32, 1—43. 1 Sam. 2, 1—10. 2 Sam. 22) durch Inhalt und Haltung an der Stirn tragen.

(Hinweisungen auf hebr. Profandichtung Ri. 9, 13. Am. 6, 5. Jes. 5, 12. 23, 16. Ez. 33, 32. Ps. 69, 12 u. A. — Vgl. auch Tab. XVI.)

Das **Lied**, im weitesten Sinne mit Ableitungen der Wurzeln שׁיר und זמר bezeichnet, bestimmt sich nach seinen Gegenstanden als **Gebetslied** (תְּפִלָּה), **Danklied** (תּוֹדָה), **Lobgesang** (תְּהִלָּה), **Elegie** (קִינָה). Der Sprachgebrauch subsummirt auch die **Parabel** unter diese Gattung Jes. 5, 1.

Das **Māschāl** entwickelt sich vom einfachen **Sinnspruch**, der bildlich ausgedrückten **Sentenz** (Provv. 10 ff. u. öfter), mit den Nebenformen des **Räthsels** (חִידָה) und des **Spottgedichts** (Jes. 14, 4) einerseits zur prophetischen **Bildrede** (z. B. Ez. 17), andrerseits zur eigentlichen chokhmatischen **Lehrrede**, welche grössere Zusammenhänge darstellt, der elegischen Form fähig ist und leicht in dichterische oder völlige Prosa übergeht. (Viele Psalmen, Proverbia 1—9, Hiob, Coheleth.)

Form der Hebräischen Poesie.

2.

Die **Form** der hebr. Poesie ist **nicht metrisch**, wie von manchen Aelteren und Neueren behauptet worden ist (*Josephus*, arch. II, 16, 4. IV, 8, 44; *Philo, Eusebius, Hieronymus; Gomarus, Hare, Anton, Greve, Bellermann*; vgl. auch *Saalschütz, Meier)*; aber doch **rhythmisch**.

Die **Einheit** ist der **Vers** (פסוק), welcher aus mindestens zwei Gliedzeilen besteht, (eingliedrige Verse sind verschwindende Ausnahme), aber auch drei und bis zu 10 Gliedern umfassen kann. (Vgl. namentl. *Delitzsch.)* In seiner einfachsten, distichischen oder tristichischen Form fallt er meist mit der masorethischen Versabtheilung zusammen. In manchen Gedichten ist die Feinheit des Baues bis zur gleichen Wortzahl der Versglieder durchgeführt *(Bertheau*, Sprüche Sal. S. XII).

Die Glieder des Verses stehen gewöhnlich in einer Wechselbeziehung des identischen, verwandten, oder entgegengesetzten Sinnes, der Vergleichung oder gegenseitigen Ergänzung: *parallelismus membrorum. (Lowth.)* Bisweilen ist derselbe verstärkt durch Wiederkehr ganzer Wortgruppen in den parallelen Gliedern, bisweilen lediglich **formell**. In grösseren Verseinheiten erscheinen die parallelen Gliedzeilen nicht immer in unmittelbarer Aufeinanderfolge, sondern in sich **kreuzender** oder **einschliessender** Verflechtung.

Die kunstmässige Entwickelung der Poesie kennt auch im Hebräischen die regelmässig wiederkehrende Verbindung mehrerer Verseinheiten zu symmetrischen **Strophen** *(Köster)*. Häufig ist der Strophenbau der Lieder (auch der kunstvoll gegliederten prophetischen Reden) durch wiederkehrende **Refrains** markirt, vgl. Ps. 42 f. 46. 39. 49. 57. 59. 62 67. 80. 99. 107. 144. Jes. 9, 7 ff.

Hiervon zu unterscheiden ist die, wohl auf chorische, bezw. antiphonische Ausführung angelegte regelmässige Wiederkehr **liturgischer Formeln** in cultischen Liedern wie Ps. 118. 136 u. A.

Hebräischen Poesie.

Schmuck und Besonderheiten der ATl. Poesie. 3.	Literatur 4.

Schmuck und Besonderheiten der ATl. Poesie.

3.

Wie alle Poesie, so liebt auch die gehobene Rede der hebräischen Dichter den Schmuck eigenthümlicher, aus dem Alterthum oder dem Volksidiom entlehnter Worte, eigenthümlicher Formen u. Wortfügungen.

Namentlich in der alten Volksdichtung kommt das euphonische Naturprincip der Dichtung durch vielfache Anwendung gleichklingender Zeilenausgänge (Reim und Assonanz), sowie auch innerhalb der Zeilen durch Häufung ähnlicher Lautverbindungen (Alliteration) zur Geltung. *(Clericus, Sommer.)*

Im Volksliederton zeigt sich bisweilen (namentlich Ps. 120 ff.) das Princip des Kettenbaues *(Delitzsch)*, nämlich der Fortspinnung der Dichtung durch Wiederaufnahme eines characteristischen Wortes aus der je vorhergehenden Verseinheit oder Zeile in die je folgende.

Die der Kunstdichtung angehörige alfabetische Dichtform, in welcher die Anfangsbuchstaben der Verszeilen oder Verse oder Strophen nach der Reihenfolge des Alfabets fortschreiten, findet sich sowohl in der lyrischen, als in der gnomischen Poesie (Ps. 111. 112. 25. 34. 145. 9 f. 37. 119. Spr. 31, 10—31. Klagel.). Sie ist nicht überall gleichmässig, und in einzelnen Fällen nur unvollständig durchgeführt.

Die poetische Accentuation findet sich nicht in allen dichterischen Stücken des A. T., sondern nur in den drei Büchern Hiob, Proverbia, Psalmen (אמ״ת). Sie bindet sich, wie alle Accentuation, durchaus an die Einheit des masorethischen Verses, und setzt demgemäss überall zwei-, höchstens dreigliedrige Rhythmen voraus; ist demgemäss vorwiegend Lesemelodie, ohne weder der strophischen Gliederung der Versgruppen, noch dem reicheren Gliederbau in einzelnen Versen gerecht werden zu können. Vgl. über dieselbe *S. Baer*, torath Emeth. Roedelheim 1852; und
— das Accentuationssystem der Psalmen, des Buches Hiob und der Sprüche, in *F. Delitzsch's* grösserem Psalmencommentar (1860) Bd. II.

Literatur

4.

R. Lowth, de sacra poesi Hebraeorum (Oxf. 1753); cum notis ed. *J. D. Michaelis*. 2 pp. Gott. 1770.
J. F. Kleuker, die salomonischen Schriften. 3 Bde. Lpz. 1777—85.
J. G. v. Herder, vom Geist der hebr. Poesie. Dessau 1782 f. WW. z. Rel. u. Theol. Bd. 1—3.
H. Ewald, die Dichter des A. Bundes. 2. Aufl. 3. Th. Gött. 1866. (Ersten Theiles erste Hälfte: Allgemeines über die hebr. Dichtung.)
E. Meier, Geschichte der poet. Nationalliteratur der Hebräer. Lpzg. 1856.
— die poet. Bücher des A. T. Stuttg. 1854 ff.
Delitzsch und *Reuss* bei HR. V, 598 ff. XII, 278 ff. XIV, 694 ff.
Diestel bei SB. I, 609 ff.

J. F. Bruch, die Weisheitslehre der Hebräer. Strassb. 1851.
G. F. Oehler, die Grundzüge der alttestam. Weisheit. Tüb. 1854.
H. Ewald, über die Volks- und Geistesfreiheit Israels zur Zeit der grossen Propheten bis zur Zerstörung Jerusalems, in s. Jahrbb. I, 96 ff.

J. G. Wenrich, de poeseos hebraicae atque arab. origine indole etc. Lips. 1843.
E. Renan, histoire générale des langues Sémitiques. 2. éd. Paris 1858. I. p. 10 ff.
G. Baur, Gesch. d. alttestamentl. Weissagung. Giess. 1861. S. 85 ff.
M. Carrière, die Kunst im Zusammenhange der Culturentwickelung. 2. A. Lpz. 1871. I. S. 313 ff.

J. Clericus, dissertatio critica de poësi Hebraeorum (in V. T. prophetae ex transl. *J. Cler.* Amst. 1731. p. 621 sqq.).
F. Gomarus, Davidis lyra s. nova Hebr. S. S. ars poetica (in opp. ed. II. Amst. 1664. II, 313 sqq.).
F. Hare, psalmorum liber in versiculos metrice divisus. Lond. 1736.
C. G. Anton, conject. de metro Hebr. antiquo. Lips. 1770.
E. J. Greve, libellus de metris. Burgsteinf. 1791.
J. J. Bellermann, Versuch über die Metrik d. Hebräer. Berl. 1813.
J. L. Saalschütz, von der Form der hebr. Poesie. Königsb. 1825.
E. Meier, die Form d. hebr. Poesie nachgewiesen. Tüb. 1853.
J. Ley, Grundzüge des Rhythmus, des Vers- u. Strophenbaues in d. hebr. Poesie. Halle 1875.

H. Hupfeld, das zwiefache Grundgesetz des Rhythmus u. d. Accents. DMG. VI, 153 ff.
F. Roorda, over dichtmaat, versmaat en versbouw. 's Gravenh. 1863.
F. Böttcher, die ältesten Bühnendichtungen. Leipz. 1850.
F. B. Köster, über die Strophen und den Parallelismus der hebr. Poesie. SK. 1831, 40 ff.

G. J. L. Vogel, de dialecto poetica carm. Hebr. Hal. 1764.
J. G. Sommer, bibl. Abhandlungen. Bonn 1846. I, 85 ff.

XIII. Tabelle. Die

Name, Gestalt, Inhalt des Buchs

1.

Das **Psalmbuch** führt in der jüdischen Schriftgelehrsamkeit von Alters her den Namen סֵפֶר תְּהִלִּים (auch תִּלִּים, תִּלִּין, vgl *θελλιμ Hippolyt.*, *θιλλήν Euseb.*), d. i. Buch der Lobgesänge. (Von ihm selbst aus würde nach 72, 20 der Titel תְּפִלּוֹת Gebete zu erwarten sein.) Griechisch *βίβλος ψαλμῶν* (LXX; Luc. 20, 42. Act. 1, 20; *ψαλμός* eigentl. = מִזְמוֹר), *ψαλτήριον τοῦ Δαβίδ* = *lyra Davidis*.

Es ist das cultische Gesangbuch der israelitischen Volksgemeine; daher der Titel „Lobgesänge" auch viele Lieder mitumfassend, die ihrem ursprünglichen Character nach klagenden, prophetischen, lehrhaften Inhalts sind, sofern dieselben in den hymnischen Gebrauch der öffentlichen Gottesverehrung recipirt worden waren.

Das Psalmbuch umfasst 150 Lieder, deren Gesammtzahl und Aufeinanderfolge überall (in Text und Uebersetzungen) übereinstimmend überliefert ist; nicht aber die Zählung und Abgrenzung im Innern des Buchs. [Die LXX (bezw. auch der Syrer) combiniren Ps. 9 u. 10; 114 u. 115, zerlegen aber Ps. 116 und Ps. 147 in je 2 Lieder. Dagegen hat die nothwendige Verbindung von Ps. 42 u. 43, sowie die von Neueren angenommene Zweitheilung von Ps. 19. 24. 27. 32. an ihnen keinen Vorgang. Ausserdem haben sie einen apocryph. Ps. 151 „*ἔξωθεν τοῦ ἀριθμοῦ.*"]

Diese Zahl ist äusserlich in 5 Bücher zerlegt, welche hinter Ps. 41, 72, 89. 106. 149 jedes durch einen Segensspruch (Beracha) abgeschlossen sind; anstatt der fünften Beracha steht Ps. 150. Wie dieser als Epilog, so scheint nach Act. 13, 33 (wo Ps. 2, 7 als *ἐν τῷ πρώτῳ ψαλμῷ* citirt wird) Ps. 1 in alter Zeit als Prolog der Sammlung angesehen worden zu sein.

— — —

Durch gleichen und eigenthümlichen Inhalt heben sich aus der Menge der bittenden, klagenden, vertrauenden, dankenden Gebetslieder und der Cultushymnen folgende Sondergruppen heraus:

Königspsalmen 2. 18. 20. 21. 45. 72. 89. 101. 110. 144.

Jerusalemspsalmen 48. 76. 87. 122. 125. 132. 137.

Lob Gottes aus der Schöpfung 8. 19a. 29. 104. 139.

Chokhmapsalmen 37. 49. 73. (Problem der Theodicee, vgl. Tab. XV, col. 2. Auch Ps. 16. 17. 22. 69, obwohl nicht chokhmatisch, gehören dahin.)

Torapsalmen 1. 15. 19b. 119.

Prophetische Strafpsalmen 14. 50. 52. 58. 82. 94.

Historische Psalmen 77. 78. 81. 95. 105. 106. 114. 135. 136.

———

Zur Textkritik vgl.: Liber psalmorum hebraicus atque latinus ab Hieronymo ex Hebraeo conversus ed. *Tischendorf, Baer, Delitzsch.* Lps. 1874.

Psalterium juxta Hebraeos Hieronymi e recognitione *Pauli de Lagarde.* Lips. 1874.

Ed. Böhmer, Bemerkungen zu den Psalmen, in *Heidenheim's* Deutscher Vierteljahrsschrift 1865, 169 ff.

E. Schrader, zur Textkritik d. Psalmen *SK.* 1868, 629 ff.

Zu Ps. 151 der LXX: *Ch. Berndt*, ps. 151 apocryphus. Vratisl. 1818.

———

Ueberschriften u. Beischriften der Psalmen.

2.

Mit Ausnahme von 34 („verwaisten") Psalmen sind alle Lieder der Sammlung mit überschriftlichen Notizen versehen, deren Inhalt ein vierfacher ist:

a) Bezeichnungen der Liedgattung (מַשְׂכִּיל, מִכְתָּם, שִׁגָּיוֹן, מִזְמוֹר, שִׁיר; auch Zweckbestimmungen wie לְלַמֵּד, לְהַזְכִּיר, Ps. 60. 68. 70.

b) Bestimmungen über die liturgische Ausführung (לַמְנַצֵּחַ), Bezeichnungen der begleitenden Instrumente wie אֶל הַנְּחִילוֹת, בִּנְגִינוֹת; eine Reihe dunkler, meist mit על verbundener Wendungen, welche auf Chöre, Tonarten, Melodien bezogen werden; Bezeichnungen der religiösen Feier, oder des Anlasses, wobei die Aufführung stattzufinden hat (Ps. 30. 92. 120 ff.). Hierher gehört auch die im Innern der Lieder (von Ps. 3 an) 72 mal vorkommende Beischrift סֶלָה (9, 17 mit הִגָּיוֹן).

c) Personennamen mit לְ, welche der Regel nach zur Bezeichnung des Verfassers bestimmt scheinen (Lamed auctoris). Und zwar sind im mas. Text angeführt: Moses 1 mal (Ps. 90, mit dem Zusatz „der Mann Gottes"); David 73 mal (Ps. 18 u. 36 „der Knecht Gottes"); Salomo 2 mal (Ps. 72. 132); Assaf 12 mal (Ps. 50. 73—83); die Söhne Korachs (vgl. 1 Chron. 9, 17. 26, 1—19. II, 20, 19) 11 mal (Ps. 42—49. 84. 85. 87. 88); Heman, Ethan, Jeduthun je einmal (Ps 88. 89. 39).

d) Geschichtliche Notizen über die Situation der Entstehung einzelner Lieder, bei 13 (davidischen) Psalmen; meist in engem Anschluss an die Berichte des Samuelbuchs über das Leben Davids; bisweilen aber auch selbständigen Inhalts (Ps. 7. 60.).

Die geschichtliche Zuverlässigkeit der Angaben ad c und d wird unter den Neueren festgehalten von *Hengstenb.*, *KE.*, *Tholuck*, *RE.* u A., meist unter der Annahme authentischer Abfassung und Beifügung derselben durch die Sänger selbst (*Calmet*)*), und unter Hinweis auf 2 Sam. 23, 1. Jes. 38, 9. Hab. 3, 1. Dagegen ist sie von der Kritik [Anbahnung schon bei *Theodorus Mopsvestenus*, *Rudinger*; neu aufgenommen durch *Vogel***)] *allg.* aufgegeben; besonders weil 1) der Inhalt der Lieder, namentlich der davidischen, theils nach seiner Gesammtbeschaffenheit, theils nach einzelnen Andeutungen seiner hist. Situation und Beziehung, theils durch Sprachcolorit (Ps. 103. 139.) oder durch liturgische Form häufig mit der Ueberschrift streitet;

2) weil aus der Freiheit, welche die alten Uebersetzungen, namentlich LXX und Syrer, durch Weglassung und Zusätze in Bezug auf die Ueberschriften gebrauchen, folgt, dass dieselben in alter Zeit nicht als Bestandtheil des Textes angesehen worden sind. (Z. B. schreiben die LXX die Psalmen 137. 138. 146—148 den Propheten Jeremia, Ezechiel, Haggai, Sacharja zu.)

Anmm. Alte Anschauung über die davidische Abfassung aller Psalmen bei Talmud tract. Pesachim 10, *Chrysost.*, *Augustin*, neuerdings *Clauss*: —

völlige Skepsis in Bezug auf die Datirbarkeit der Entstehung der einzelnen Lieder bei *Hupfeld*; —

positive Kritik bei *Ewald* und *Hitzig*, welche gemeinsam dem David die Lieder Ps. 3. 4. 7. 8. 11. 15. 18. zuerkennen, *Ew.* ausserdem noch Ps. 24. 29. 32. 101. 19, 1—7. 60, 8—10. 68, 14—19. 144, 12—14; *Hitzig*: Ps. 9. 10. 12. 13. 16. 17. 19; —

Annahme von *Delitzsch*: „Zu den 56 davidischen Liedern der 3 ersten Bücher sind in den zwei letzten noch 17 hinzugesammelt, welche nicht alle unmittelbar davidisch, sondern theilweise mit Versetzung in Davids Seele und Lage gedichtet sind."

*) de titulis psalmorum, (in seinen dissertations. Paris 1720.)

**) diss. inscriptiones psalmorum serius demum additas videri. Hal. 1767.

———

Psalmen.

Sammlung des Buchs.

3.

Nach einer 2 Macc. 2, 13 erwähnten Quellenschrift hat **Nehemia** der von ihm zusammengebrachten Bibliothek heiliger Schriften auch τὰ τοῦ Δαβίδ einverleibt. Dem Verfasser der **Chronik** hat die Sammlung als fünftheilig redigirt, also abgeschlossen (vgl. Col. 1) vorgelegen, vgl. 1 Chron. 16, 36 mit Ps. 106, 48. Dem Enkel des **Jesus Sirach** ist die griechische Uebersetzung (welche nach Col. 1 den ἀριθμος 150 hatte) bekannt gewesen (vgl. den Prolog des griech. Sirach; auch Sir. 47, 8). — Gegen den Abschluss der Sammlung zur Zeit des **Esra** und **Nehemia** (*Hieron., Chrysost.* etc. *Häv., KE, Ew., Dillm., BE.*) würde die Existenz **maccabäischer** Psalmen in der Sammlung eine wichtige Instanz abgeben. Für dieselbe (namentlich wegen Ps. 44. 74. 79) *Rudinger, Venema, Bengel, Bertholdt, Hesse, Olshausen, Hitzig, de Jong*: gegen dieselbe *Gesenius, Hassler, Ewald, Hengstenberg, dW., Schr., BE., KE., Ehrt, Dillmann.* *)

Auf **Vorsammlungen**, welche der Schlussredactor zu Grunde gelegt, weist 1) das Vorkommen von Doppelpsalmen an verschiedenen Stellen des Buchs (Ps. 14 = 53; Ps. 70 = 40, 14 ff.; Ps. 108 = 57, 8 ff., 60, 7 ff.).

2) Das Zerfallen des Buchs in drei Hauptmassen, von denen die erste und dritte [Ps. 1—41 und 84 (109) — 150] vorwiegend den Gottesnamen יהוה, die mittlere Ps. 42—83 vorwiegend אלהים gebraucht, ohne dass ein **materieller** Grund für diesen Wechsel erkennbar wäre (vgl. namentlich Ps. 14 mit 53).

3) Innerhalb dieser grossen Massen das Vorkommen einer vorläufigen Schlussunterschrift 72, 20 und einiger zusammengehöriger Gruppen, wie die *Maʿaloth*psalmen 120—134; die Davidsgruppen 3—32, 34—41, 51—71, 138—145; die Hallelujapsalmen mit dem Festpsalter (Hallel) 111—118.

Betreffs der **Anordnung** der Psalmen nimmt *Delitzsch* die **Wortassociation** als durchgehend maassgebend an. Einleuchtend ist die Einwirkung derselben auf die Zusammenreihung einzelner Psalmenpaare. (Im ersten Buch 3 Aschré-Paare Ps. 1. 2; 32. 33; 40. 41; ein Mâleāch-Paar 34. 35 u. a.).

---

*) *E. G. Bengel*, dissert. ad introd. in libr. Psalmorum supplementa quaedam exhibens. Tub. 1806.
H. Hesse, de Psalmis Maccabaicis. Vratisl. 1837.
P. de Jong, disquisitio de pss. Maccabaicis. Lugd. Bat. 1857.
C. D. Hassler, comm. crit. de psalmis Maccab. II pp. Ulm 1827 1832.
C. Ehrt, Abfassungszeit u. Abschluss des Psalters. Lpz. 1869.
A. Dillmann, DJ. 1858, S 460 ff.

Literatur.

4.

M. Luther, operationes in Psalmos, enarrationes in pss. etc. in: Opp. exeget. lat. edit. *J. C. Irmischer*. Vol. XIV—XX. Erl. 1845 48. — Erste Vorlesungen über die Psalmen (aus d. J. 1513—16), herausgegeben von *Seidemann*. Dresden 1876.
Aret. Felinus (Mart. Bucer), Psalmorum libb. V ad Ebr. veritatem vers. etc. Argent. 1526 sq.
J. Calvini in l. Psalmorum comm. ed. *A. Tholuck*. Berol. 1836. 2 Voll.
M. A. Flaminii in ll. Psalmorum brevis explanatio. Ven. 1548.
F. Vatabli annotatt. in Pss. (1587) subjunctis *H. Grotii* notis, quibus observat. adjecit *G. J. L. Vogel*. Hal. 1767.
Esromi Rudingeri libri Psalmorum paraphrasis lat. add. argumm. etc. Gorlitii 1580 sq.
Ant. Agellii comm. in pss. Paris. 1611 sq.
J. Cocceji comm. in pss. Davidis. Lugd. Bat. 1660.
Mos. Amyraldi paraphrasis in pss. Davidis. Salmur. 1662.
M. Geier, comm. in Psalmos Dav. Dresd. 1668. 2 Voll
H. Venemae comm. in Psalmos. Leov. 1762—67. 6 Voll.
L. de Wette, Commentar über die Psalmen. 5. Auflage, herausgegeben von *G. Baur*. Heidelb. 1856.
J. B. Köster, die Psalmen nach ihrer strophischen Anordnung übersetzt. mit Einl. u. Anmm. Königsb. 1837.
E. W. Hengstenberg, Commentar über die Psalmen. 4 Bde. 2 Ausg. Berl. 1849—52.
A. Tholuck, Uebersetzung und Auslegung der Psalmen für Geistliche und Laien (1843). 2. Aufl. Gotha 1873.
C. v. Lengerke, die fünf Bücher der Psalmen, Auslegung und Verdeutschung. 2 Bde. Königsb. 1847.
J. Olshausen, die Psalmen erklärt. Lpz. 1853. EH. XIV.
H. Hupfeld, die Psalmen übersetzt und ausgelegt (1855). 2. Aufl. von *Riehm* 4 Bde. Gotha 1866 ff.
P. Schegg, die Psalmen übersetzt u. erkl. 2. A. Münch. 1857. 3 Bde.
F. Delitzsch, Commentar. 2 Bde. 1859 f.
— — Neue Ausarbeitung. 3. Aufl. 1874. KD. IV, 1.
F. Hitzig, die Psalmen übersetzt und ausgelegt. 2 Bde. 1863 ff.
C. B. Moll, der Psalter theolog.-homilet. bearbeitet. Bielef. 1869 f. 2 Thle. LB. XI.
H. Ewald s. Tab. XII.

R. Stier, 70 ausgewählte Psalmen. 2 Thle. Halle 1834 f.
Ed. Reuss, der 68. Psalm. Jena 1851.
L. Reinke, die messian. Psalmen. 2 Bde. Giessen 1857.
E. Boehl, 16 messian. Psalmen erklärt. Basel 1862.
C. J. Nitzsch, der 119. Psalm. Berlin 1862.

L. Clauss, Beiträge zur Kritik u. Exegese d. Psalmen. Berl. 1831.
Fr. Delitzsch, Symbolae ad pss. illustrandos isagogicae. Lips. 1846.
Ph. Rhée, Forschungen über die Ueberschriften d. Pss. Lpz. 1846.

H. Kurtz, zur Theologie der Psalmen. Dorpat 1865.
A. Klostermann, Untersuchungen zur alttestamentl. Theologie. Gotha 1868. (Auferstehungsglaube in den Pss.)

XIV. Tabelle. Die Sprüche

Name, Inhalt, Gestalt.

1.

Das Spruchbuch führt nach der Hauptüberschrift des Textes hebr. den Namen מִשְׁלֵי שְׁלֹמֹה, griechisch *παροιμίαι Σολομῶντος*; woneben in der altjüdischen Schriftgelehrsamkeit sich auch die Bezeichnung סֵפֶר חָכְמָה (Tosaphoth zu baba bathra 14b), und bei den Kirchenvätern die entsprechende *ἡ (πανάρετος) σοφία* findet.

Es besteht aus einer längeren Hauptüberschrift und 8 Theilen, welche (mit Ausnahme von II und IX) durch besondere Ueberschriften oder Eingänge eingeführt sind.

I. c. **1**, 1—7. Die Hauptüberschrift weist auf den hohen Lehrwerth der Sammlung hin, indem sie als Inhalt derselben nicht blos „Sprüche Salomos" (v. 1), sondern auch „Worte und Räthsel der Weisen" ankündigt.

II. c. **1**, 8—**9**, 18. Das Buch der Paraenesen. Der Lehrer ermahnt „seinen Sohn" zum Kindesgehorsam und warnt ihn vor schlechten Genossen 1, 8—19. Die Weisheit (personificirt und redend eingeführt) hebt ihre Predigt auf den Strassen mit einem dringlichen respice finem an 1, 20—33. Mahnung, dieselbe als Gottesweisheit im Gottesbunde ernstlich zu suchen und vor „der Fremden" sich zu bewahren 2, 1—20. Segen der Weisheit und Lehrsprüche 2, 21—3, 18. So ist auch der Lehrer selbst von seinem Vater gewiesen worden, und will die weitergegebene Lehre treulich und aufrichtig bewahrt wissen c. 4. Neue Warnung vor der Fremden c. 5. Lehren für einen vorsichtigen und charactervollen Lebenswandel 6, 1—19; weitere Mahnreden wider die Buhlkünste der Fremden 6, 20—7, 27. Schlusspredigt und Selbstzeugniss der ewigen Weisheit von ihrer Herrlichkeit bei Gott und ihrer Leutseligkeit bei den Menschen 8, 1—9, 12; letzter Blick auf das Weib der Thorheit 9, 13—18.

III. c. **10**, 1—**22**, 16. „Sprüche Salomo's" (10, 1). Erste Hauptsammlung. Kurze Gnomen über Art, Werth und Ausgang der sittlichen Tüchtigkeit und Untüchtigkeit in häuslichen und socialen Verhältnissen; ohne disponirte Ordnung.

IV. **22**, 17—**24**, 22. „Worte der Weisen" (22, 17). Ermahnung zur Weisheit und Lehrsprüche von ungleicher Ausdehnung.

V. c. **24**, 23—35. „Auch diese (Sprüche) sind von Weisen" (24, 23).

VI. c. **25**, 1—**29**, 27. Der salomonischen Sprüche zweite Hauptsammlung. („Auch diess Sprüche Salomos, welche gesammelt haben die Männer Hiskias, des Königs von Juda" 25, 1.) Inhalt ähnlich dem von III.

VII. c. **30**. „Worte Agurs, des Sohnes Jake. Massa etc.", enthaltend Räthselworte und Zahlensprüche, neben einfachen Gnomen.

VIII. c. **31**, 1—9. „Worte Lemuels des Königs Massa, die ihn seine Mutter lehrte." Mahnung an einen König zur Keuschheit, Mässigkeit und Treue im Rechtsverfahren.

IX. c. **31**, 10—31. Alfabetisches Lied: Lob der tugendsamen Hausfrau.

— —

Die Textgestalt des Spruchbuchs bei den LXX zeigt viele Abweichungen von der hebräischen (ähnlich wie bei Sam. und Jerem.). Vgl. darüber

J. G. Jaeger, observationes in proverbb. Salomonis vers. alex. Lps. 1788.

P. de Lagarde, Anmerkungen zur griechischen Uebersetzung der Proverbien. Lpz. 1863.

M. Heidenheim, zur Textkritik der Proverbien, in dessen Vierteljahrsschrift VIII, IX, XI, 1865 f.

Zur Beschreibung und Charakteristik.

2.

Das Spruchbuch ist nicht eine Sammlung von Volkssprichwörtern, sondern Kunstdichtung („nicht von Erzeugnissen des hebr. Volksgeistes, sondern der hebr. Weisheit" *Bruch*); und zwar gilt das nicht blos von den Theilen, die einen geschlossenen Zusammenhang in lehrhafter Weise darstellen (II, IX), sondern auch von den eigentlichen Spruchsammlungen III—VI.

Der Gesichtspunct, aus dem die letzteren zusammengestellt sind, ist nicht der literarischer Vollständigkeit in Bezug auf die gnomische Literatur überhaupt, sondern der Beziehung auf Weisheit und Gottesfurcht im Leben. Zwischen III u. VI besteht nach *Del.* u. A. der Unterschied, dass VI mehr den Gesichtspunct der polit. Weisheit herauskehrt, während III „einen Zustand voraussetzt, in welchem das Königthum im Wesentlichen seiner Idee entspricht und die Warnung vor Missbrauch königlicher Gewalt fern liegt" *(Elster)*, so dass hier die natürlichen Lebensordnungen den dominirenden Gesichtspunct bilden. (Vgl. die Anfangsgnomen 10, 1 und 25, 2.) Nach *Hitzig* trage VI nordisrael. Färbung. (Dagegen *Bertheau* u. A.)

Die Gesammtüberschrift (I) wird von Einigen *(Maurer, Del., Ku.)* mit v. 6 geschlossen, v. 7 als Thema zu II aufgefasst.

Die beiden Hauptsammlungen (III, VI) sind auch formell einander nächstverwandt; fast durchgängig zweizeilige Gnomen (Ausnahmen vornehmlich in VI), in c. 10—15 mit antithetischem Parallelismus; meist mit genauer Innehaltung der Wortzahl (7, seltener 8—11 Worte im Verse).

Die Paraenesen (II) tragen nicht die Gleichmässigkeit der Form wie III u. VI, sondern wechseln zwischen längeren Lehrreden, in denen bisweilen ein ganzes Capitel einen einzigen fortlaufenden Zusammenhang bildet, und kürzeren Sprüchen, bis zur einversigen Gnome herab. (Daher ihre schriftstellerische Einheit von *Bertheau* geleugnet; vgl. dagegen Col. 3. — *Delitzsch* theilt sie in 15 Maschallieder.) Eigenthümlich ist ihnen die Personification der Weisheit, welche sich schon am Anfang durch redende Einführung derselben markirt und schliesslich in Hypostasirung (c. 8) gipfelt; sowie der durchgehende Gegensatz derselben zu dem „fremden Weibe". *(Hitzig:* „der Aufriss des Tempels der Weisheit: c. 1. der Eingang; c. 2—4. der Vorhof; 5—7. das Heilige; 8. 9. das Allerheiligste.")

Die Nachtragssammlungen IV, V schliessen sich durch die Anrede בְּנִי (welche in III, VI nur je einmal, in VIII, IX gar nicht vorkommt) eng mit II zusammen.

Baco Verul. de augm. scientiarum 8, 2: in hoc genere nihil invenitur, quod ullo modo comparandum sit cum aphorismis illis, quos edidit rex Salomon, de quo testatur Scriptura, cor illi fuisse instar arenae maris. Sicut enim arenae maris universas orbis oras circumdant, ita et sapientia ejus omnia humana non minus quam divina complexa est. In aphorismis vero illis praeter alia magis theologica haud pauca praecepta reperies et monita civilia praestantissima ex profundis quidem sapientiae penetralibus scaturientia atque in amplissimum varietatis campum excurrentia.

Salomo's.

Abfassung und Sammlung.

3.

Nach den Ueberschriften (s. Col. 1) enthält das Buch zwei Sammlungen salomonischer Sprüche (III u. VI) 10, 1—22, 16 und 25, 1—29, 17, die zweite von den Gelehrten am Hofe Hiskias zusammengestellt. Dass in diesen beiden Sammlungen Ueberreste der Maschaldichtung des Königs Salomo enthalten sind (vgl. 1 Kg. 5, 12), ist gegenwärtig *allgemein* zugestanden. Nach *KE.*, *Stier*, *Hahn*, *Zöckler* sind nur von Salomo abgefasste Sprüche in diesen Sammlungen, wogegen *Ew.*, *Bertheau*, *Del.* u. A. Nach *Del.* bieten die beiden Sammlungen Alles, was aus der Gesammtmasse der 3000 Sprüche Salomos (1 Kg. a. a. O.), welche allerlei Gegenstände behandelt haben, für den Zweck des Spruchbuchs (vgl. Col. 2) geeignet erschien.

Die Paraenesen (II) c 1, 8—9, 18 werden von den *Meisten* für jünger als III u. VI gehalten, wegen ihrer Berührung mit Hiob (*Riehm*, *Schr.*, *Ku.*) und ihres deuteronomischen Characters (*Del.*, *Schr.*). Dagegen *KE.* und *Hitz.*, welcher letztere sie für das älteste Stück des Buchs, bald nach Salomo entstanden, ansieht. *Ew.*, *Del.* halten sie für eine durch den Verfasser der Gesammtüberschrift (I) abgefasste Einleitung zu der eigentlichen Spruchsammlung.

VII und VIII heben sich von den übrigen Stücken durch eigenthümliche Diction und „aramäo-arabische" Sprachfarbung ab. Daher von *Geiger* als sehr spät nachexilisch bezeichnet, von *Hitzig*, *Bertheau*, *Mühlau*, *Zöckler*, *Del.* mit Bezug auf 30, 1. 31, 1 als entstanden in einem nordarabischen Königreich Massa. Dagegen *Ew.*, *KE.*

Gesammtübersicht über Entstehung und Composition des Buchs: *Ewald* und *Kuenen*: 1) III aus (Anfang des) 8. Jahrhundt. 2) VI aus dem Ende desselben. 3) II Mitte des 7. Jhrdt. 4) IV, V gegen Ende desselben. — VII, VIII hält *Kuenen* für nachexilisch.

Hitzig denkt die einzelnen Bestandtheile in derselben Zeitfolge entstanden, wie sie im Buche aufeinanderfolgen

Delitzsch: „Es muss ein und derselbe Verfasser gewesen sein, welcher die Salomosprüche 10, 1—22, 16 herausgegeben, die Einleitung 1, 7—9, 18 hinzugedichtet und die Sprüche der Weisen 22, 17—24, 22 angehängt hat. (Etwa zur Zeit Josaphats.) Der zweite Sammler hat diesem fertigen Buche zunächst einen Nachtrag von Sprüchen der Weisen 24, 23 ff., dann die hiskianische Lese salomonischer Sprüche c. 25—29, vielleicht auch die nichtsalomonischen Sprüche c. 30 f. angehängt

---

In der inneren Anordnung der Sprüche in III und VI haben *Bertheau*, *Del.* u. A. auf das Princip der paarweisen Zusammenbindung durch Wortassociation hingewiesen.

Literatur.

4.

Ph. Melanchthon, explicatio proverbiorum. 1525 (opp. t. XIV).
J. Merceri comm. in Sal. Provv. Eccles. Cant. Gen. 1573.
A. Agellii comm. in Proverbb. Paris. 1611.
M. Geier, proverbb. Salom. enucleata. Lps. 1653.
A. Schultens, proverbb. Salomonis vers integr. atque comm. L. B. 1748. In compend. red. et observatt. critt. auxit *G. J. L. Vogel*. Hal. 1768.
J. Chr. Döderlein, die Sprüche Salomonis mit Anmerkungen. 3. A. Altdorf 1786.
H. Muntinghe, de Spreuken van Salomo met aanm. Leiden 1796; deutsch von *Schöll*. Frankf. 1800.
J. F. Schelling, Salomonis quae supersunt ex Ebraeo Lat. vertit notasque adj. Stuttg. 1806.
F. G. Dahler, Denk- u. Sittensprüche Salomo's nebst den Abweichungen der alexandrin. Uebersetzung. Strassb. 1810.
F. W. C. Umbreit, philol.-krit. u. philos. Commentar üb. die Spr. Salomos. Heidelb. 1826.
G. P. W. Gramberg, die Spr. Sal. systematisch geordnet m. Anm. u. Parall. 1828.
C. Bridges, an exposition of the book of the Proverbs. 2 vv. Lond. 1847. 4. A. 1859.
E. Bertheau, die Sprüche Salomo's. Leipz. 1847. EH. VIIa.
J. G. Vaihinger, die Sprüche Salomonis und die Klagelieder metr. übersetzt u. erklärt. Stuttg. 1857.
E. Elster, Commentar. Gött. 1858.
F. Hitzig, die Sprüche Salomos übers. u. ausgelegt. Zür. 1858.
O. Zöckler, die Sprüche Salomos theol.-homilet. bearbeitet. Bielef. 1867. LB XII.
F. Delitzsch, bibl. Commentar über das salomonische Spruchbuch. Lpz. 1873. KD. IV, 3.
Kleuker, *Ewald* s. Tab. XII.

F. Hitzig, das Königreich Massa. In Zellers Jahrbüchern 1844.
H. A. Hahn, in Reuters Repertorium LXI, 65 ff.
A. Geiger, Urschrift und Uebersetzung der Bibel S. 61 ff.
E. Riehm, RG. 1866, 301 ff.
H. F. v. Mühlau, de proverbiorum quae dicuntur Aguri et Lemuelis origine atque indole. Lps. 1869.

R. Stier, der Weise ein König. Bremen 1849 (zu Spr. 25—29).
— Die Politik der Weisheit in den Worten Agurs und Lemuels Spr. 30 u. 31. Barmen 1850.
Bruch, *Oehler* vgl. Tab. XII.

Dathe, de ratione consensus Versionis syriacae et chaldaicae proverbiorum Salom. (1764) in d. opusculis ed. *Rosenmüller*.

XV. Tabelle. Das Buch

Inhalt.	Zur Beschreibung und Charakteristik.
1.	2.

Das Buch Hiob (אִיּוֹב) besteht aus einer Kette von dichterischen Wechselreden, welche von einem prosaischen Prolog und Epilog umrahmt sind.

I. Der Prolog c. **1. 2.** Hiob, ein frommer und gottesfürchtiger Mann im Lande Uz, wird, nachdem Satan durch Verdächtigung desselben im Rathe der Gottessöhne von Jehova die Erlaubniss erhalten, ihn durch Plagen in Versuchung zu führen, von den schwersten Schlägen an Besitz, Haus und endlich auch an seiner Gesundheit heimgesucht. Seine Gottergebung bleibt in dem Allen, und auch unter dem Hohn seines Weibes ungebrochen. Seine drei Freunde, Eliphas der Themaniter, Bildad von Schuah und Zophar von Naama, kommen ihn zu trösten, und sitzen in schweigendem Mitleiden sieben Tage lang um ihn versammelt.

II. Der erste Redencyclus c. **3—14.** Von der Vorstellung aus, dass alles Leiden Strafe Gottes sei, werden die Freunde dazu geführt, an Hiob's Reinheit zu zweifeln, Hiob dagegen dazu, seine Leiden für eine Misshandlung göttlicher Willkür zu halten. — c. 3. Hiob klagt: lebte ich lieber nicht; wie wohl ist den Todten; warum müssen leben, die den Tod wünschen? — c. 4. 5. Eliphas: Zurechtweisung des hoffnungslosen Hiob: nur die Bösen dürfen nicht hoffen; Belehrung, dass vor Gott Niemand im Recht und unmuthige Klage vor ihm thöricht und unrecht; Ermahnung, dass H. sich zu Gott wende. — c. 6. 7. Hiob: mit Recht klage er; die herzlose Zurechtweisung müsse er ablehnen. Dann zu Gott gewendet fährt er in klagenden Fragen fort. — c. 8. Bildad: H.'s Murren sei zu rügen; Gott könne nicht ungerecht sein; dass dem Frevler ein böses Ende beschieden, solle H. trösten und warnen. — c. 9. 10. Hiob: So sei denn immerhin Gott im Recht der allmächtigen Willkür, und der Mensch rechtlos gegen ihn; aber der Leidende muss klagen und kann nicht anders. — c. 11. Zophar: Möchte sich Gott nur kundgeben, so würde sich finden, dass er auch gegen H. noch milde verfahren sei; denn Alles überragend sei Gottes Wissen. Des Glücks Verheissung hängt an der Busse, der Frevler hat keine Hoffnung. — c. 12—14. Hiob: Was es um Gott sei, wisse er besser als der Gegner, und bedürfe darüber keiner Belehrung; daraus folgt aber nicht seine Schuld; er sehe dem Rechtsstreit über seine Sache mit Ruhe entgegen. Aber kläglich sei des von Gott Gequälten Loos; ob wohl noch, wenn es nun unentrinnbar mit ihm zum Tode gehe, nach dem Tode eine Lösung zum Guten möglich wäre?

III. Der zweite Redencyclus c. **15—21.** In der Ueberzeugung, dass Hiob vermessen geredet, rügen und schrecken ihn die Freunde; er, vereinsamt, aber ungebrochen, flüchtet sich zu Gott, dem sein Herz trotz alledem vertraut. — c. 15. Eliphas: die Reden Hiobs, anstössig und verschmitzt, nöthigen zu anderer Art der Entgegnung: Gottes Majestät muss ihm zum Schrecken vorgehalten werden. — c. 16. 17. Hiob: Wenn Gott und Menschen ihn befeinden, so vertraue er doch, dass Gott für den Unschuldigen einstehen werde: den menschlichen Unverstand der Gegner weise er zurück. — c. 18. Bildad: Das seien eines Thoren Reden; und doch solle Hiob vor dem Ende der Frevler erschrecken lernen. — c. 19. Hiob: Ihre Reden seien Beschimpfung; er aber, wie auch von Gott geschlagen, erwarte Rechtfertigung über sein Unterliegen hinaus; vor Gottes Gericht sich zu fürchten sei an seinen Gegnern. — c. 20. Zophar reproducirt nochmals das Schreckbild des Untergangs des Frevlers nach kurzem Glück. — c. 21. Hiob schiebt diesen Schreckbildern gegenüber den Gegnern die Lösung des offenbaren Lebensräthsels zu, dass Böse vielmehr oft im Glück u. Fromme im Unglück seien, und klagt sie der Ehrenschändung an.

IV. Der dritte Redencyclus c. **22—26.** Die Freunde gehen zu leidenschaftlicher Anklage über, deren sich Hiob ruhig erwehrt. — c. 22. Eliphas: Hiob sei grober Sünde und Heuchelei zu beschuldigen und müsse zur Umkehr ernstlich ermahnt werden. — c. 23. 24. Hiob: Vielmehr er suche Gott, der sich aber nicht finden lasse, und dessen Gerechtigkeit aus dem Weltlauf nun einmal nicht

Dass den Gegenstand der Dichtung, welche zur alttestamentl. Chokhmaliteratur gehört, das Leiden des Frommen im Verhältniss zur göttlichen Gerechtigkeit bilde, ist *allgemein* anerkannt (Problem der Theodicee). Mannichfaltig dagegen (wennschon oft eklektisch verknüpft) die Ansichten über die (in Form der Dichtung gebotene, also nicht direct ausgesprochene) Lösung, welche dem Problem gegeben wird:

1) Es handle sich um Darstellung des persönlich Vorbildlichen im Charakter Hiobs, als des Ideals eines standhaften Dulders *(Schärer, Augusti)*, der in den schwersten Anfechtungen siegreich besteht und dadurch bewährt wird *(Schlottmann, KE.)*.

2) Es handle sich national um allegorische Darstellung und Erklärung des (exilischen) Leidens Israels, des Volkes Gottes, durch seine Gott nicht kennenden Unterdrücker. *B. Bauer, Bernstein, Seinecke* (mit Beziehung auf die babylonische); *v. d. Hardt, Hitzig* (mit Beziehung auf die assyrische Gefangenschaft).

3) Es handle sich sachlich um Lösung des Problems, wie das Leiden der Frommen zu erklären sei, und zwar

a) nach den Einen um den Hinweis darauf, dass überhaupt die Absicht des Leidens, weil im verborgenen Rath Gottes und in dessen unergründlicher Weisheit beschlossen, unerforschlich sei und den Menschen nichts als die Resignation der Ergebung und practischen Gottesfurcht zustehe *(Stuhlmann, Bertholdt, EE., v. Cölln, Schleiermacher* Predd. V, 65, *dW., BE., Hirzel, Umbreit, Knobel, Heiligstedt, Hupfeld, Hitzig)*; oder

b) um den Hinweis darauf, dass zur Lösung der Leidensräthsel es einer persönlichen Offenbarung Gottes bedürfe *(Volck)*; oder

c) um den Hinweis darauf, dass das Leiden zu den Zwecken der Prüfung, Bewährung, der Läuterung und des sittlichen Wachsthums in der göttlichen Weltordnung begründet sei *(Hahn, Delitzsch, Dillmann, Hengstenberg)*;

d) um die Gewissheit von der Ewigkeit des Geistes, welche die Lösung des Leidensräthsels, wenn nicht auf Erden, so jenseits des Todes verbürgt *(Ewald)*.

Betreffend die Stellung des Buchs zur Lehre von der göttlichen Vergeltung im Mosaismus und der älteren Chokhma, so ist anerkannt, dass die Stellung des Problems in unserm Buch über diese ältere Form hinausgreift; doch ficht es nicht die Vergeltungslehre selbst an (wie *Bernstein, dW., Hirzel, Umbreit* u. A. annehmen), sondern nur ihren Missbrauch und Missverstand *(Dillmann, Hengstenberg)*.

Der eigentliche Stachel des im Buch geschilderten Leidens wird von *Fries* in die entzogene Empfindung der göttlichen Gnadengegenwart gesetzt.

Die Unsterblichkeitslehre wird nach älteren Vorgängen *(Augustin* de civitate Dei 22, 29; formula concordiae bei *Hase* p. 575) in c. 19 (vgl. c. 14) gefunden namentlich von *J. D. Michaelis, Ewald* (welche den entscheidenden Nachdruck für das Verständniss des Buchs darauf legen), *Dillmann*; anerkannt auch von *Schlottmann, Hupfeld, Delitzsch, Koestlin, Zoeckler*; bestritten (nach dem Vorgange von *Chrysostomus, Joh. Damascenus* u. A.) von *Grotius, Knobel, Stickel, Hahn, BE., Hitzig, Simson, v. Hofmann, H. Schultz.*

Ueber die Idee der wahren Weisheit im B. Hiob vgl. *Baumgarten-Crusius, Oehler*;

über die eigenthümlich grosse Naturbetrachtung desselben *Baur, C. Hoffmann, Zoeckler*;

über Parallelen aus der nichtbiblischen Literatur *Schlottmann, Baur.* — „Ob Göthe's Faust mit unserm Buch zu vergleichen sei oder nicht, gehört nicht hierher zu untersuchen; so viel aber ist deutlich, dass sein glänzender Anfang ohne das Buch Job nicht geworden wäre, was er ist." *Ew.*

Hiob.

Abfassung.

3.

Die **Abfassung** des Buches wurde

1) von den Früheren gern ins **hohe Alterthum** verlegt (**vormosaisch** nach *Carpzov, Jahn, EE., Ilgen, Stuhlmann, Bertholdt, Ebrard;* **mosaisch** nach *Talmud baba bathra* 15, *Ephraem Syr., Hieron., J. D. Michaelis, Haneberg).* Grund namentlich in dem patriarchalischen Habitus der Darstellung, welcher aber auf dichterische Absicht zurückweist (Col. 2).

2) In die **Ausgänge** des alttest. Schriftthums setzen sie nach dem Vorgange des *Clericus* und *Grotius* manche Neuere. (**Nachexilisch** nach *Vatke, Zunz, E. Meier;* **exilisch** nach *Bernstein, Umbreit, Arnheim, Knobel, Seinecke).* Grund theils in der angeblich parsisch beeinflussten Satanologie (vgl. noch *Kohut;* dagegen namentlich *Dillmann);* theils in der angenommenen Beziehung des Gedichts auf das babylonische Exil (vgl. Col. 2).

3) In die **salomonische** Zeit setzen sie nach *Luther's* Vorgange *Richter, Vaihinger, Hahn, Schlottmann, Delitzsch, Zöckler, Hengstenberg.*

4) In die **Blüthezeit der Prophetie** und zwar

a) in die **jesajanische Periode** *Ph. Codurque* (1651), *Magnus, Nöldeke, Hitzig;*

b) in die **jeremianische Periode** *Hirzel;*

c) in die Zeit zwischen Jesaja und Jeremia (**erste Hälfte des 7. Jhdts.**) *Rosenmüller, Stickel, Heiligstedt, BE., Ewald, Schr., Dillmann.* Hauptgrund einerseits die hohe Entwickelungsstufe der Chokhma, auf der das Buch steht, andererseits das Vorausgesetztsein desselben durch den Verf. von Spr. 1—9 und Jeremia.

Von den früher zahlreichen Vermuthungen, welche dem Buche den **Ort seiner Abfassung** ausserhalb Palästina anweisen (vgl. gegen dieselben im Allgemeinen *Hengstenberg, Zöckler),* ist unter den Neueren nur die, welche das Buch in **Egypten** geschrieben sein lässt, vertreten (*Hirzel, Hitzig).* — Nach *Stickel, Vaihinger, Böttcher* (Lehrbuch der hebr. Sprache §. 29. 36.), *Dillmann* müsse man den Wohnort des Verfassers in einem abgelegenen, der Wüste benachbarten District im Süd oder Südost des h. Landes suchen.

Stücke des Buchs, welche als spätere, bzw. nicht im Plan desselben gelegene und von anderen Verfassern eingefügte **Zusätze angefochten** worden sind.

1) Die früher häufige Verdächtigung des **Prologs** c. 1. 2 und des **Epilogs** c. 42, 17 ff. (*R. Simon, A. Schultens, Richter, Stuhlmann, Knobel, Magnus)* ist von der neueren Kritik in der Anerkenntniss, dass sie auf Verkennung des dichterischen Plans beruhe und das Buch zum Torso mache, *fast allgemein* zurückgezogen worden. (Für die Authentie vgl. namentlich *Hävernick, Dillmann, Zoeckler, Hitzig.)*

2) Die Partie 27, 7—28, 28 ist nach ihrem ganzen Umfang von *Kennicott, Bernstein, Magnus,* dem grössern Theil nach von *Knobel* als späteres Einschiebsel bezeichnet worden. Dagegen der *Consensus der Uebrigen.*

3) Die **Elihureden** c. 32—37 werden für unecht erklärt von *EE., Stuhlmann, Bernstein, Knobel, Heiligstedt, Hirzel, Ew., Olshausen, Meier, Magnus, dW., BE., Simson, Dillmann, Seinecke, Delitzsch, Merx, Hitzig.* Gründe:

1. Die Hervorhebung eines Gesichtspuncts in Beurtheilung der Leiden des Frommen (Läuterungsleiden aus der züchtigenden Liebe Gottes), welcher der planmässig durchgehenden Beurtheilung des Ganzen (Prüfungs- und Bewährungsleiden) widerstrebt. Vgl. namentlich *Oehler* und *Dillmann.*
2. Der Mangel an Beziehungen auf die Elihureden im übr gen Text des Gedichts, und die Störung des engen Zusammenhanges zwischen c. 29—31 einerseits und c. 38 ff. andrerseits durch dieselben.

Literatur.

4.

Thomae Aquinatis expos. aurea in l. Job. Opp. (Par. 1660.) T. XV.
Catena Graec. patrum in l. Job, collectore *Niceta,* Graece ed et Lat. vers. op. et st. *Patricii Junii.* Lond. 1637.
J. Brenz, annotatt. in l. Job. Opp. (Tub. 1578.) III, 1 ff.
J. Merceri comm. in Iob, Prov., Eccl., Cant. Gen. 1573.
Casp. Sanctii in l. Job commentarii c. paraphr. Lugd. 1625.
Jo. de Pineda, commentarr. in l. Job libri XIII. 2 Voll. Madrid 1597 1601.
J. Cocceji comm. in l. Job. Opp. (Amst. 1675.) T. I.
Seb. Schmidii comm. in l. Job. 2 Voll. Argentorat. 1670. 1705.
A. Schultens, animadvv. phil. in Job etc. Traj. ad Rhen. 1708.
—— liber Jobi c. nov. vers. et comm. perp. Lugd. Bat. 1737.
A. Stuhlmann, das B. Hiob. Hamburg 1804.
J. R. Schärer, das Buch Hiob metrisch übers. u. erkl. Bern 1818.
F. W. C. Umbreit, das Buch Hiob. 2. Aufl. Heidelb. 1832.
F. H. Köster, das Buch Hiob. Schleswig 1831.
H. Arnheim, das Buch Hiob übers. u. vollständig commentirt. 1836.
L. Hirzel, Hiob. Lpz. 1839. 2. Aufl., herausgeg. von *J. Olshausen.* 1852. EH. II.
J. G. Stickel, das Buch Hiob. Lpz. 1842.
A. Heiligstedt, comm. gramm. hist. crit. in l. Job. Lips. 1847.
H. A. Hahn, Comment. über das Buch Hiob. Berlin 1850.
E. J. Magnus, phil.-histor. Commentar über das Buch Hiob. 2 Bde. Halle 1850 f.
Const. Schlottmann, das Buch Hiob. Berlin 1851.
A. Ebrard, das Buch Hiob. Landau 1858.
E. Renan, le livre de Job. Paris 1859.
F. Delitzsch, bibl. Commentar über das Buch Hiob. Leipz. 1864. KD. IV, 2.
Isr. Schwarz, tikwath enosch, i. e. liber Job. 2 Bde Berol. 1868. (Text, arab. Uebers. des R. Saadja Gaon; rabbin. Commentare, deutsche metr. Uebersetzung.)
A. Dillmann, Hiob. Lpz. 1869. EH. II.
E. W. Hengstenberg, das Buch Hiob. 2 Thle. Berl. u. Lpz. 1870. 75.
A. Merx, das Gedicht von Hiob. Hebr. Text, kritisch bearbeitet und übersetzt, nebst sachl. u. krit. Einleitung. Jena 1871.
O. Zöckler, das Buch Hiob, theol. homiletisch bearbeitet. Bielef. 1872. LB. X.
F. Hitzig, das Buch Hiob. Lpz. 1874.
H. Zschokke, das Buch Hiob übers. u. erklärt. Wien 1875.
Ewald, E. Meier s. Tab. XII.

H. v. d. Hardt, comm. in Job s. historia pop. Israel. in Assyriaco exilio. Helmst. 1728.
J. H. Stuss, de epopoea Jobaea commentatio. Gotha 1753.
D. R. Bouillier, observationes miscellaneae in l. Job. Amstel. 1758.
K. D. Ilgen, Jobi antiquiss. Hebraeorum carminis natura et virtus. Lips. 1789.
C. F. Richter, de aetate l. Job definienda. Lips. 1799.
G. H. Bernstein in *Keil* und *Tzschirner's* Analecten I, 3.
L. de Wette in *Daub* und *Creuzer* Studien III, 241 ff.
L. F. O. Baumgarten-Crusius, libri de Hiob argumenti descriptio. Opp. theol. 1836, 174 ff.
F. W. C. Umbreit, SK. 1831, 833 ff. 1840, 242 ff.
A. Knobel, de carminis Jobi argumento. Vratisl. 1835.
—— SK. 1842, 483 ff.
E. Meier in *Zeller's* Jahrb. 1844, 377 ff.
W. Gleiss, Beiträge zur Kritik des Buches Hiob. Hamb. 1845.
J. G. Vaihinger, SK. 1846, 159 ff.
C. G. Koestlin, de immortalitatis spe, quae in l. Job apparere dicitur. 1846.
H. Hupfeld, über Stellung und Bedeutung des B. Hiob. Deutsche Zeitschrift 1850.
—— commentatio in quosdam Jobeidos locos. Hal. 1853.
J. König, die Unsterblichkeitsidee im B. Hiob. 1855.

Inhalt.

1.

zu erkennen stehe. — c. 24. Bildad: Der Mensch soll Gotte gegenüber nicht Recht haben wollen; dazu ist Gott zu hoch. — c. 26. Hiob: Gewiss ist Gott hoch, und aufs Herrlichste weiss ich das selbst zu schildern. — (Zophar ist verstummt.)

V. Schlussreden Hiobs c. 27—31. Ungebrochen steht er auch jetzt noch in dem Bewusstsein, dass die Beschuldigungen seiner Freunde kränkende Verleumdung seiner Unschuld sind. Auch er weiss, dass dem Frevler ein schlimmer Untergang bereit ist; aber bei Gott steht die unerforschliche Weisheit, und der Mensch kann nichts thun, als sich ihr in thätiger Gottesfurcht zu beugen (c. 28). So wendet er sich an Gott, mit Schmerz des Glücks der vergangenen Tage, des Elends der Gegenwart gedenkend (c. 29. 30), und in jeder Beziehung den reinen Willen seines ganzen Lebens betheuernd (c. 31).

VI. Die Reden Elihu's c. 32—37. Seiner Jugend gemass hat er im Stillen zugewartet, kann es aber nun bei dem Gesprochenen und Gehörten nicht bewenden lassen. Das Leiden sei von Gott verhängte Prüfung, durch die der Mensch geläutert werden soll; und unrecht ist es, in den Allmächtigen die Moglichkeit des Unrechts zu setzen; ein Unrecht, das den verborgenen Hochmuth anzeigt, der der Läuterung zur Demuth bedarf.

VII. Die den Streit schlichtende Offenbarung Jehova's c. 38, 1—42, 6. Jehova antwortet Hiob aus dem Wettersturm mit niederschmetternden Fragen, die auf seine ewige, unerreichbare und unvergleichliche Weisheit und Majestät in der Schöpfung und Regierung des Kosmos hinweisen. Hiob verstummt (40, 3—5). Gott fährt fort: Sein Recht ist so hoch über den Anklagen Hiob's, wie über der Ohnmacht die Allmacht, von der der Behemoth und Leviathan zeugen. Hiob ist beschämt und thut Busse (42, 1—6).

VIII. Epilog c. 42. 7—17. Hiob wird von Gott vor seinen Freunden gerechtfertigt, und diese seiner Fürbitte empfohlen; er erhält sein fruheres Glück in vermehrter Fülle zurück und stirbt alt und lebenssatt.

Zur Beschreibung und Charakteristik.

2.

Der Stoff der Dichtung wird von Aelteren vielfach für durchaus und rein geschichtlich gehalten; neuerdings von Einigen fur gänzlich erfunden *(Clericus, Bernstein)*, bzw bis ins Detail der Namen hinein aus dichterischer Absicht hervorgegangen *(Hengstenberg)*; von den *Meisten* (nach *Luther's* Vorgange) für eine vorgefundene Sage, die der Dichter nach seinem Plan frei ausgestaltet hat.

Die Form des Gedichts ist zwar die der Maschaldichtung (vgl. über die durchgehende strophische Gliederung namentlich *Ewald, Delitzsch, Dillmann, Merx)*, und die Handlung fast ausschliesslich im prosaischen Rahmen enthalten; doch kann man auch dem poetischen Haupttheil eine gewisse dramatische Anlage und Entwickelung nicht absprechen *(Luther, Brenz, Beza, Mercerus, Hupfeld, Ewald, Delitzsch, Dillmann)*. Gegen die übertreibende Betonung des dramat. Characters vgl. namentlich *Baur, Hengstenberg, Hitzig*. Die Auffassung des Buchs als Epos *(Stuss, Ilgen)* ist aufgegeben.

Die dichterische Kunst des Verfassers zeigt sich auch in der zum Theil präcisen Characteristik der eingeführten Personen; sowie in der genauen Festhaltung des localen und socialen Colorits der Scene, welche der Dichter (durch Stoff und Absicht veranlasst) ausserhalb des heiligen Landes und Volkes und in die vormosaische Patriarchenzeit verlegt hat. Daher auch in den Reden der Freunde der Name *Jahve* nicht gebraucht.

Die Sprache ist nicht frei von theilweise sogar gehäuften Aramaismen und Arabismen, welche aber von den Exegeten z. Th. auf bewusste Absicht des poet. Schmucks oder der Situationscharacteristik zuruckgeführt werden.

„Die Rede des Buchs ist so reisig und prächtig, als freilich keines Buchs in der ganzen Schrift.“ *Luther*. „In Frische und Kraft dichterischer Empfindung und Anschauung, in Reichthum und Pracht der Bilder, in unerschöpflicher Fülle der Gedanken, in Feinheit der psychologischen Auffassung und der Naturbeobachtung; in der Kunst, je nach den verschiedenen Stimmungen des Redenden Ton und Farbe zu wechseln, ganz besonders auch die Majestät, Würde, Kraft und Klarheit des redenden Gottes treffend zu zeichnen, endlich in Herrschaft über die Sprache, in Schönheit, Wucht und Gedrungenheit des Ausdrucks stellt sich der Dichter den besten Mustern ebenbürtig zur Seite. Bis in die Einzelheiten hinaus ist sein Werk künstlerisch vollendet. Jede der vielen Reden ist ein Meisterwerk für sich und voll feiner Beziehung auf die andern.“ *Dillmann*.

Abfassung.	Literatur.
3.	4.

3) Die eigenthümliche Sprachfärbung, mindere Schwungkraft der Diction und Originalität der Gedanken in der Elihureden, verglichen mit den übrigen des Buchs.

Für die Authentie, bzw. integrirende Zugehörigkeit der Elihureden zum Ganzen der Dichtung *Jahn, Bertholdt, Parcau, Hävr., StE., Umbreit, Hahn, Räbiger, Stickel, Schlottmann, Gleiss, KE., Zoeckler, Deutsch* und namentlich *Hengstenberg*, welcher in denselben die wesentlichste Seite der Lösung des Problems findet.

4) Auch das Stück 40, 15—41, 26 ist theilweise *(Stuhlmann, Bernstein)* oder nach seinem ganzen Umfange *(EE., Ew., Meier, Simson, Dillmann)* als Interpolation eines fremden Autors bezeichnet worden; vgl. dagg. *Riehm, Umbreit, Schrader, Zoeckler, Hitzig* u. A.

G. Baur, das Buch Hiob u. Dante's göttl. Comödie SK. 1856, 583 ff.
W. Fries DJ. 1858, 790 ff.
J. Raebiger, de l. Hiobi sententia primaria. Vratisl. 1860.
L. A. Simson, zur Kritik des Buchs Hiob. Königsb. 1861.
L. Seinecke, der Grundgedanke des Buchs Hiob. Clausthal 1863.
E. Riehm RG. 1866, 301 ff.
A. Kohut, über die jüdische Angelologie und Dämonologie in ihrer Abhängigkeit vom Parsismus. Lpz. 1866.
W. Volck, de summa carminis Hiobi sententia. Dorpat 1869.
C. Hoffmann, das gelobte Land in der Zeit des getheilten Reichs. (III. Die prophetische Naturbetrachtung.) Basel 1871.
J. Deutsch, de Elihui sermonum origine. Vrat. 1873.
C. Budde, Beitrage zur Kritik des B. Hiob. Bonn 1876.
G. F. Oehler s. Tab. XII.

B. Kennicott, dissertatio generalis in V. T. textum hebraicum etc., ed. *P. J. Bruns*. Brunsv. 1783. p. 339 sq.
B. Bauer, Religion des A. T. II. 477 ff.
W. Vatke, Religion des A. T. 554. 563.
D. v. Cölln, bibl. Theologie I, 291 ff.
D. Zunz, Gottesdienstliche Vorträge der Juden.
Ch. v. Hofmann, Schriftbeweis II, 2, 503.
H. Schultz, alttestamentl. Theologie II, 168 ff.

Zur Textkritik:

J. F. Krause, lectionum versionis Alexandrinae Jobi nondum satis examin. spec. Regiom. 1811.
A. Krehl, Observationes ad interpretes Graecos et Latinos vet. l. Job. I. Lips. 1834.
Wolf de Baudissin, translationis antiquae arabicae l. Jobi quae supersunt. Lips. 1870.

XVI. Tabelle. Die fünf

Inhalt.	Zur Charakteristik.
1.	2.

Die **fünf Megilloth** (חֲמֵשׁ מְגִלּוֹת i. e. quinque volumina) „libelli festivales sunt, qui annuatim statis festisque diebus post Parascham publice in synagogis praelegi consueverunt, *Canticum* festo Paschatis (d. 8.); *Ruth* festo Hebdomadum (d. 2.); *Threni* d. 9. Ab, quo utrumque concrematum traditur templum; *Ecclesiastes* in festo tabernaculorum (d. 3.); *Esther* festo Purim.“ *Carpzov.*

1. Das **Hohe Lied** (שִׁיר הַשִּׁירִים, ᾆσμα ᾀσμάτων, canticum canticorum, d. i. das beste Lied) ist eine Kette von erotischen Monologen und Wechselgesprächen lyrischen Characters („Gesangstücken“ *Ew.*), welche in sechs (so *Del.*; nach *Ew.*, *Böttcher, Renan, Zöckler* fünf) Hauptabschnitte (Acte, *Ew.* „Tage“) zerfällt, die in der Regel durch wiederkehrende Refrains (am Schluss 2, 7. 3, 5. 8, 4, am Anfang 3, 6. 6. 10. 8, 5) sich abgrenzen, und die wiederum 13 (*Stäudlin, Ew.*; *Del.* 12) kleinere Stücke (Scenen) umfassen.

I. **1, 2 — 2, 7.** Der Liebenden gegenseitiges Entbrennen. [1) 1, 2—8. Personen: Sulamith und die Töchter Jerusalems; 2) 1, 9 — 2, 7. Salomo und Sulamith.]

II. **2, 8 — 3, 5.** Der Liebenden gegenseitiges Suchen und Finden. [3) 2, 8—17 und 4) 3, 1—5. Sulamith erzählt.]

III. **3, 6 — 5, 1.** Die Einholung der Braut und die Hochzeit. [5) 3, 6 — 11. Burger Jerusalems; 6) 4, 1—7 und 7) 4, 8 — 5, 1. Salomo.]

IV. **5, 2 — 6, 9.** Das Verschmähen und Wiedergewinnen der Liebe. [8) 5, 2—8. Sulamith erzählt. 9) 5, 9 — 6, 3. Sul. und die Töchter Jerusalems. 10a) 6, 4—9. Salomo.]

V. **6, 10 — 8, 4.** Der Fürstin Liebreiz, beglückte u. beglückende Liebe. [10b) 6, 10 — 7, 1. Die Frauen und Sulamith. 11) 7, 2—10. Salomo. 12) 7, 11 — 8, 4. Sulamith.]

VI. **8, 5 — 14.** Befestigung des Liebesbundes in Sulamiths Heimath. [13) 8, 5—14. Sulamith, der Geliebte, die Hirten.]

Das **Hohelied** unterliegt in Bezug auf seinen Inhalt verschiedenen Gesammtauffassungen.

1. Die wortgetreue Deutung.

a) Die profan-erotische: das Hl. ein Ueberrest der unter den Hebräern üblichen erotischen Dichtung, und nach Analogie anderer Liebesdichtung des Orients (namentlich der arabischen) zu erklären *Theodorus v. Mopsveste, R. Simon, Clericus, Lessing, Gaab, Döpke, Böttcher, Hitzig, Magnus, Renan* u. A.; mit Tendenz auf ethische Idealisirung *Herder* („das Hl. ist wie im Paradiese geschrieben. Adams Lobgesang: Du bist mein zweites Ich! Du bist die Meine! tönt in ihm in Stimmen und Wechselgesängen von einem Ende zum andern“), *Ammon, Stäudlin, Umbreit, Ewald, Hirzel, Vaihinger.*

b) Die didactisch-ethische: Darstellung des wonnevollen Glücks ehelicher Liebe; „die Naturbestimmtheit der geschlechtlichen Liebe in der gottgewollten Entfaltung ihrer sittlichen Schönheit“ *Hofmann, Delitzsch, Zöckler.*

2. Die allegorische Deutung (hergeleitet aus dem canonischen Character des Buchs).

a) Theocratisch-nationale Allegorese: Salomo = Gott; Sulamith = das alttestamentliche Israel *Targum, Augustin, Raschi, Abenesra, Kimchi, Lyra, Luther, Rosenmüller.* (Sulamith auf das Zehnstämmereich gedeutet von *Hug, Herbst.*)

b) Messianisch-weissagende Allegorese: Salomo = Christus; Sulamith entweder die gläubige Seele (*Origenes, Theodoret,* und die mystisch-ascetische Behandlung des Buchs); oder die Gemeinde des neuen Bundes (*Cyprian* und die scholastisch-cultische Benützung des Buchs; ferner *Pufendorf, Hengstenberg, Hoelemann, Schäfer*); bisweilen mit besonderer Beziehung auf ihren heidenchristl. Ursprung (*Hahn*) oder auf ihre geschichtl. Entwickelung (*Coccejus, Marck, Goltz*). — [Spielende Beziehung Sulamiths auf die Chokhma bei d. Peschito, *Rosenmüller*; auf Maria die Mutter Jesu bei *Ambrosius* und vielen römischen Auslegern.]

3. Vermittelung zwischen 1. u. 2. durch die Annahme einer typischen Beziehung des Liedes über den Wortsinn hinaus auf die messianische Zukunft bei *Luis de Leon* (vgl. *Zöckler* S. 25), *Grotius, Mercerus, KE., Schlottmann, Zöckler.* Vgl. *H. Schultz.*

Die Form anlangend, so ist von den *meisten Neueren,* unter Anerkennung des lyrischen Tones, der dramatische Character des Ganzen (*Ew.* nach *Wachter* [1722] „Singspiel“) hervorgehoben worden (*Ammon, Stäudlin, Umbreit, Ewald, Hirzel, Böttcher, Meier, Friedrich, Renan, Delitzsch*; „Hochzeitsspiel“ vgl. RH. S. 338), meist bis zur Annahme der Bestimmung für die scenische Aufführung hin (dagegen jedoch *Hitzig, Delitzsch, Grätz*); und meist auch mit der Annahme, dass nicht blos die Verbindung zwischen Salomo und Sulamith, sondern auch andere Liebesverhältnisse in dem Stück zur Darstellung kommen. (Dagegen die Vertreter der didactisch-ethischen und der allegorischen Auslegung.)

2. Das **Buch Ruth** erzählt: Der Ephrater Elimelech ward mit seinem Weibe Noomi durch eine Hungersnoth zur Auswanderung nach Moab genöthigt. Dort starb er, sowie seine beiden mit Moabiterinnen verheiratheten Söhne. Noomi kehrte nach Bethlehem zurück, und mit ihr die jüngere Schwiegertochter Ruth, deren kindliche Treue dem Volke und Gotte Noomi's zugerechnet sein will c. 1. — Ruth ernährt in Bethlehem ihre Schwiegermutter durch Aehrenlesen auf dem Felde des Boas, eines reichen Verwandten des Elimelech, der sie nicht nur gewähren lässt, sondern ihr seinen Schutz um ihrer Tugend willen zuwendet c. 2. — Auf Noomi's Rath erinnert Ruth den Boas an die Leviratspflicht, die er als Goel gegen die Schwiegertochter Elimelechs hat c. 3. — In solenner Verhandlung an ordentlicher Gerichtsstätte tritt der nähere Goel dem Boas gegen-

Die Hauptabsicht des Buches Ruth, welches von Früheren gern als idyllische Dichtung bezeichnet wurde (*Herder, Bertholdt*; vgl. *Goethe* WW. IV, 160: „das lieblichste kleine Ganze, das uns episch und idyllisch überliefert worden ist“), das aber vielmehr ein Geschichtsgemälde, wennschon in künstlerisch abgerundeter Form, zu sein den deutlichen Anspruch erhebt, ist die am Schluss hervortretende, einen Punct in der Ahnengeschichte Davids aufzuhellen. (So *dW., KE., Bertheau* und *die Meisten.* Nach Andern handle es sich um eine exemplificirende Einschärfung der Leviratspflichten; *Bertholdt, Benary.*) Die erzählten Begebenheiten fallen etwa 100 J. vor David (so *die Meisten*; Aeltere, auch *Hengstenberg,* denken wegen 1, 1 vgl. Ri. 6, 4 an die Zeit Gideons).

Megilloth.

Abfassung.

3.

Das Hohelied ist nach mehreren (namentlich älteren) Vertretern der profan-erotischen Auffassung (s. Col. 2) nicht sowohl ein einheitliches Werk, als vielmehr eine Anthologie von Liedern und Liedfragmenten verschiedener Zeiten und Verfasser. (*Lessing, Herder, EE., Kleuker, Gaab, Döpke, Magnus, Heiligstedt, BE.* — Vgl. *Goethe*, Werke [1855] IV, S. 160: ... „dem hohen Liede, als dem Zartesten und Unnachahmlichsten, was uns vom Ausdruck leidenschaftlicher anmuthiger Liebe vorgekommen. Wir beklagen freilich, dass uns die fragmentarisch durcheinandergeworfenen, übereinandergeschobenen Gedichte keinen vollen Genuss gewähren, und doch sind wir entzückt uns in jene Zustände hineinzuahnen, in welchen die Dichtenden gelebt. Durch und durch wehet eine milde Luft des lieblichsten Bezirks von Canaan; ländlich trauliche Verhältnisse, Wein-, Garten- und Gewürzbau, etwas von städtischer Beschränkung; sodann aber ein königlicher Hof, mit seinen Herrlichkeiten im Hintergrunde. Das Hauptthema jedoch bleibt glühende Neigung jugendlicher Herzen, die sich suchen, finden, abstossen, anziehen, unter mancherlei höchst einfachen Zuständen. — Mehrmals gedachten wir aus dieser lieblichen Verwirrung einiges herauszuheben, aneinander zu reihen; aber gerade das Räthselhaft-Unauflösliche giebt den wenigen Blättern Anmuth und Eigenthümlichkeit. Wie oft sind nicht verständige ordnungsliebende Geister angelockt worden, irgend einen verständigen Zusammenhang zu finden oder hineinzulegen, und einem Folgenden bleibt immer dieselbige Arbeit.") — Nach dem Talmud (baba bathra 15) ist das Buch von den Männern Hiskia zusammengestellt.

Dagegen die Einheit festgehalten von den *meisten Neueren*, namentlich den Vertretern der dramatischen Auffassung.

Die Abfassung wird zugeschrieben 1) dem Salomo selbst (vgl. I. Kg. 5, 10b) von den Aelteren, auch *Grotius*; unter den Neueren von *Hengstenberg, Hdv., KE.*; oder doch der salomonischen Zeit *Delitzsch, BE.*;

2) von *EE., Bertholdt, Rosenmüller, Graetz* der exilischen oder nachexilischen Zeit, wegen aramaischer und spathebräischer Spracherscheinungen (welche von den Vertretern der andern Auffassungen entweder auf poetische Absicht [*Hengstenb., KE.*] oder auf Volksdialect, oder auf eingetragene Glossen (*Schr.*) zurückgeführt werden);

3) von den *meisten neueren Kritikern (Ew., Hitz., Renan, Magnus, Döpke, Hirzel, Schr.)* einem Verfasser, welcher dem Zehnstammereich angehörte (vgl. das locale Colorit 6, 4; 8, 11; 3, 9. 4, 8. 15. 5, 15; 7, 5 f.; 4, 1) und in dessen ersten Zeiten (c. 950) lebte (Thirza ist noch Residenz 6, 4).

Literatur.

4.

Origenes, in cant. cantt. homiliae duo, in operibus *Hieronymi* ed. *Vallarsi*, T. III, 500 sqq.
M. Luther, enarratio in cant. cantt., in opp. Erlang. t. XVI.
J. Marckii in canticum Salomonis comm. Amst. 1703.
J. Theophil. Lessing, eclogae Salomonis. Lips. 1777.
J. G. Herder, Lieder der Liebe, die ältesten und schönsten aus dem Morgenlande. Lpz. 1778.
J. F. Gaab, Beiträge zur Erklärung des sogen. Hohenliedes und der Klagelieder. Tüb. 1795.
Ch. F. v. Ammon, Salomos verschmähte Liebe od. die belohnte Treue. Lpz. 1795.
J. Ch. Döpke, phil. krit. Commentar z. h. Liede. Lpz. 1829.
B. Hirzel, das Lied der Lieder. Zür. 1840.
E. J. Magnus, krit. Bearbeit. u. Erklär. d. h. L. Halle 1842.
A. Heiligstedt, comment. in eccles. et cant. cantt. Lps. 1848.
F. G. Goltz, das Hohelied Salomo's. Berl. 1850.
H. A. Hahn, das Hohelied Salomo's. Bresl. 1852.
E. W. Hengstenberg, das Hohelied Sal.'s ausgelegt. Berl. 1853.
F. Hitzig, das Hohelied. Lpz. 1855. (EH. XVI.)
G. Hoelemann, die Krone des Hohenliedes. Lpz. 1856.
Ch. Günsburg, the song of songs. London 1857.
J. G. Vaihinger, der Prediger und das Hohelied rhythm. übersetzt u. erkl. Stuttg. 1858.
E. Renan, le cantique des cantiques. Paris 1862.
M. Friedländer, das Hohelied. Berl. 1867.
O. Zöckler, das Hohelied und der Prediger Salomonis. Bielef. 1868. (LB. XIII.)
H. Graetz, Schir haschirim. Wien 1871.
F. Delitzsch, bibl. Commentar üb. Hoheslied u. Coheleth. Lpz. 1875. KD. IV, 4.
B. Schäfer, das h. Lied. Münster 1876.
Ewald, Böttcher, Kleuker, Meier s. Tab. XII; *Mercerus* s. Tab. XV.

J. Cocceji cogitationes de cant. cantt. Salom. In opp. Amst. 1673. T. II.
S. de Pufendorf, Umschreibung des Hohenliedes, herausgeg. von *Runge*. 1776.
J. L. Hug, das Hohelied in einer noch unversuchten Deutung. Freiburg 1813.
K. F. Stäudlin, üb. das hohe Lied, in *Paulus'* Memorabb. II, 178 ff.
E. F. Friedrich, cant. cantt. Sal. forma poetica. Regiom. 1855.
C. Schlottmann (über 3, 6—11) SK. 1867, 209 ff.

Cyprianus, de unit. eccl. c. 4
Augustinus, de civitate Dei l. XVII. c. 8. 13. 20.
Ch. v. Hofmann, Schriftbeweis II, 2, 370 ff.
H. Schultz, alttestamentl. Theologie II, 335 ff.

Der selbständige schriftstellerische Character des Buchs Ruth ist *allgemein* anerkannt; doch wird von *Ew., Bertheau, Auberlen* angenommen, dass es bereits vor der Schlussabfassung des Richterbuchs in dasselbe (als dritter Anhang) aufgenommen worden sei. (Vgl. Col. 2 u. Tab. IV.) Dagg. *KE., BE., Ku.*

Das Zeitalter der Abfassung wird von *Ewald, Bertheau, Schr.* als exilisch bestimmt 1) wegen der vielfachen spathebräischen Sprachformen; 2) wegen der gelehrten Darstellungsweise (wofür namentlich c. 4 zeuge); 3) wegen Benutzung früherer Literatur bis einschliesslich des Buchs Hiob

Noch weiter, in nachexilische Zeit hinab, datiren es *Bertholdt, Meier, Schr.*

Dagegen *dW., BE., KE., Cassel* für frühere Abfassung in den

A. Jellinek, Commentare des R. Menahem b. Chelbo, R. Tobia b. Elieser u. a. Rabbinen zu Esther, Ruth u. Klagelieder. Lpz. 1855.
C. L. F. Metzger, l. Ruth l. versus perp. annot. illustr. Tub. 1856.
H. H. Wright, the book of Ruth, critically revised text, grammatical and critical commentary, Targum. Leipz. 1864.
Keil s. Tab. III, *Bertheau, Cassel, Auberlen* s. Tab. IV, *Ewald* s. Tab. I, *Meier* s. Tab. XII.

F. Benary, de Hebraeorum leviratu. Berol. 1835.
F. W. Umbreit, SK. 1834, 308.
C. Nägelsbach, Art. Ruth bei HR.
C. Hamann, adnotatt. criticae et exeg. in l. Rut. Marburg 1871.

Inhalt. 1.	Zur Charakteristik. 2.
Ruth] über von seinem Anspruch auf Elimelechs Erbe zurück. Boas erwirbt den Acker Elimelechs, und mit ihm die Ruth zur Frau, mit welcher er den Obed zeugt, David's Grossvater c. 4, 1—17. — Fragmentarische Genealogie von Perez, dem Sohne Juda's, bis auf David c. 4, 18—22.	Nach der Beschaffenheit und Zeitlage des Inhalts würde man das Buch unter die vordern Geschichtsbücher, und zwar zwischen Richter und Samuel gestellt zu finden erwarten. Dort, und zwar als Schlusstheil des Richterbuchs, hat es auch in alter Zeit nach den LXX (vgl. auch Jos. c. Ap. I, 8), ferner nach Melito von Sardes und Origenes (bei Eusebius IV, 26. VI, 25) und nach Hieronymus (prolog. galeat.) gestanden. Für die Absonderung des Buchs und seine Stellung unter den Hagiographen Talmud b. bathra 14 b und die masorethische Canongestalt.
3. Die Klagelieder (hebr. אֵיכָה vgl. 1, 1; auch קִינוֹת vgl. Tab. XII; LXX. *θρῆνοι*, vulg. *threni, lamentationes).* Lied I. c. **1.** Jerusalem liegt verödet und ausgeplündert, ein Schauspiel des gerechten Gerichts Gottes. Die Stadt wird redend eingeführt (v. 11b—17); ihr Klagen ist fruchtlos (v. 18). Sie bekennt ihre Schuld und erbittet Gottes Gericht über ihre Feinde (v. 19—22). Lied II. c. **2.** Israel ist nach Gottes Willen verwüstet, König, Priester und Volk verworfen (1—5). Ueber das Heiligthum selbst ist die Messschnur gezogen; die Bewohner durch Hunger verzehrt (6—13). Die falschen Propheten haben's dahin gebracht, dass J. ein Spott worden ist (14—17). Der Prophet fordert Jerusalem auf zu klagen, und sie klagt (18—22). Lied III. c. **3.** Im Namen des Volks redend (v. 14) beschreibt sich der Dichter als einen von Schmerz und Elend Darniedergeworfenen (1—18). Aber an Gottes Gnade verzweifelt er nicht, und findet von ihr aus den Weg, das Leiden als Erziehungsmittel der göttlichen Weisheit zu erkennen (19—33). Diesem Gott, auf dessen Wirksamkeit auch das Leiden zu beziehen ist, wendet sich die Betrachtung zu (34—42), geht aber sofort wieder in schmerzliche Klagen über (43—54) und endet in einem Gebet um Vergeltung an den Feinden (55—66). Lied IV. c. **4.** Furchtbar heimgesucht ist die vor Gott vordem so hochgeachtete Bürgerschaft Jerusalems (1—10). Jehova war es, dessen Hand in jedem Schlag der unerwartet schrecklichen, tief schmerzlichen Demüthigung, in der Vereitelung aller menschlich zu erwartenden Hilfen, in der Preisgebung selbst des davidischen Königthums erkannt werden muss (11—20). Aber Edom, das grausam frohlockende, wird auch heimgesucht werden (21. 22.). Lied V. c. **5.** Die kümmerlichen Ueberbleibsel des Volks müssen in herbem Elend die Schuld der Väter tragen. Und ihre Klage verhallt vor den Ohren des Ewigen ohne Zuversicht der Erhörung.	Die Klagelieder, die schönsten und kunstvollsten Beispiele der elegischen Dichtgattung im A. T., bilden nicht eine zusammenhängende Ausführung verschiedener Gedankenreihen, sondern eine mehrfache Ausführung derselben Grundgedanken: des Schmerzes über den Fall Jerusalems und des Reichs Juda (c. 1—4), und des Elends der nach der Zerstörung Zurückgebliebenen (c. 5). Sie sind (unähnlich den individuellen קִינוֹת 2 Sam. 1, 17 f. 3, 33. 2 Chr. 35, 25), nationale Klagen, und auch wo es scheint, dass ein Einzelner von individuellem Geschick redet (c. 3), zeigt doch bald der Uebergang in den Plural, dass er im Namen des Volkes und in Bezug auf die Geschicke desselben redet. Die Lieder differiren unter sich formell in folgenden Beziehungen: 1) Lied I—IV ist alfabetisch gebaut; V nicht. (Doch hat auch V die Verszahl 22 der Alfabetbuchstaben.) 2) In II—IV ist der Buchstabe פ vor ע gestellt: in I nicht. 3) In I, II, IV ist einfacher Alfabetismus, in III dreifacher. 4) In I—III, V sind die Verse distichisch, in IV tetrastichisch. Den Liedern II und IV ist gegenüber den übrigen von Vielen ein geringerer dichterischer Werth zuerkannt worden. (*Thenius, Meier, Kn.* u. A.) „Equidem quoties hunc librum in manus sumo et in lamentationibus illis versor (versor autem quoties ejus lectione modestum me reddere volo in rerum successu prospero), et interclusam vocem amitto, et lacrymis perturbor, et oculis obversantem illam calamitatem videre videor, et cum lamentante lamentor." *Gregorius Nazianz.* bei *Ghisler* p. 4.
4. Der Prediger Salomo (קֹהֶלֶת, LXX. *ἐκκλησιάστης*, Vulg. *ecclesiastes).* c. **1,** 1 Titel: „Reden Koheleths, des Sohnes Davids, Königs zu Jerusalem." c. **1,** 2—11. Thematisches Exordium: Alles ist eitel, nichts Bleibendes hat der Mensch; es ist nichts Neues unter der Sonne; was vorüber ist, das ist vergessen. c. **1,** 12—**2,** 23. Erste Ausführung. Nachweis der Eitelkeit aller Dinge aus der Selbsterfahrung. Eitel ist des Menschen Streben nach Erkenntniss 1, 12—24; eitel das Trachten nach Genuss 2, 1—10; eitel die Lust am Wirken und Schaffen 2, 11—23. c. **2,** 24—**3,** 20. Zweite Ausführung. Alles hängt von Gott ab; der Mensch ist machtlos gegen den Lauf der Dinge; bei Gott ist das Gericht, beim Menschen die Resignation. c. **4—6.** Spruchsammlung. Von des Lebens Unwerth, vom Werth der Vereinigung, der Klugheit, der Besonnenheit, der Ordnung; von Eitelkeit des Reichthums und des zerfahrenen selbstischen Treibens. c. **7,** 1—**9,** 10. Sprüche von der wahren Weisheit, ihrem Ernst, Gleichmuth, Maass, Halt (7, 1—28. 8, 2—8), und vom Wege zu ihr (7, 23—8, 1, 8, 9—9, 10). c. **9,** 11 — **11,** 6. Sprüche von politischer Weisheit.	Der Name Koheleth (1, 1 f. 12, 8 f.; fem. part. = die predigende, vgl. die Femininconstruction 7, 27) bezeichnet als das redende Subject des Buchs die Chokhma (s. Tab. XII.), deren letztes canonisches Product es ist. (So *M. Geier, Ewald* und die Meisten. Andere Auffassungen bei *Döderlein, Kaiser, Bertholdt:* Coh. = Versammlung; *Knobel:* das Predigen; *Grotius, Jahn: συναθροιστής; Hieron., KE., Delitzsch:* der Prediger.) Zugleich aber wird die Chokhma in der Gestalt des („gewesenen" 1, 12) Königs Salomo personificirt gedacht und redend eingeführt. Der Verfasser weilt mit Vorliebe bei den Räthseln des Lebens, welche auf Unwerth desselben schliessen lassen können, mit einer Resignation, die von Skepsis nicht frei ist, aber durch die Grenzen der Gottesfurcht einerseits und der Freude am Gegebenen in Arbeit und Genuss andrerseits in den Schranken der Weisheit erhalten bleibt, und durch den Hinblick auf ein jenseitiges Gericht dem Leben doch wieder einen eigenthümlichen Werth verleiht. Die Weisheit kommt lediglich als practische Weisheit in Betracht, der die Ergründung neuer Erkenntnisse über die göttliche Weltregierung (Hiob) fern abliegt, und noch ferner die Selbstdarstellung als göttliche Hypostase (Spr. 8); die sich aber andrerseits auch von der Lebensweisheit in Spr. 10 ff. durch das veränderte Verhältniss zu dem mosaischen Grundbegriff der diesseitigen Vergeltung wesentlich unterscheidet.

Abfassung. 3.	Literatur. 4.
Zeiten des bestehenden Königthums, namentlich weil von der exilischen Zeit ab die Verheirathung mit Ausländerinnen als hoch anstössig galt, wovon das Buch nichts aufweist.	
Die Klagelieder sind in Veranlassung der **Zerstörung Jerusalems durch die Babylonier** entstanden *(allg.)*, an welche I—IV sehr eng anschliessen, während V die Noth der Zurückgebliebenen in einer späteren Situation darstellt. *(Then., Ku.,* dagegen *Ew.* Einige lassen I [*Meier*] oder I—III [*Pareau*] schon vor den letzten Ausgangen der Eroberung gedichtet sein.) Als **Verfasser** wird A. von der alten Tradition **Jeremia** bezeichnet. (Vgl. 1, 1 bei *Targ., LXX, Vulg.:* et factum est, postquam in captivitatem redactus est Israel et Jerusalem deserta est, sedit Jer. propheta flens et planxit lamentationem hanc in Jerusalem, et amaro animo suspirans et ejulans dixit etc.) *Talm. b. b.* 15a. *Origenes, Hieron.;* unter den Neueren *Häv., Pareau, dW., Kalkar, Keil, Engelhardt,* welche ausser der Tradition auch noch auf die übereinstimmende Zeitlage und die Uebereinstimmung in Wendungen und Gedanken verweisen. Dagegen B. *Thenius, Meier, Ku.* u. A.: die Lieder rühren von **verschiedenen Vff.** her. Dem Jeremia sei nach *Then.* II. IV, nach *Meier* I, III zuzuschreiben. C. *Ew., Nägelsbach, Schr.:* die Lieder rühren (wegen gemeinsamer Anschauung und Sprache) von **einem Verfasser** her, der nicht Jeremia, sondern ein anderer der jüdischen **Flüchtlinge in Egypten** (vielleicht Baruch) war. *(Näg.:* sie seien zu lebendig für einen Greis, und setzen das B. Ezechiel voraus; *Schr.:* die Form zu kunstreich für einen Propheten.) ——— [Von Einigen (noch *dW., Nöld.*) wurde die Notiz II Chr. 35, 25 auf unser Buch bezogen. **Dagg.** *Then., KE.* u. A. Sicher ist, 1) dass die II Chr. 35 angeführte Todtenklage auf Josia in unserm Buch nicht vorhanden; und dass 2) die bez. Identification erst bei *Hieronym.* sich findet, sowie dass *Josephus* (antt. X, 5, 1) zwar auf II Chr. 35, 25 Bezug nimmt, aber von Identität der dort erwähnten mit unsern Lamentationen nichts sagt.]	*Oecolampadius, Calvin, Sanctius, Ghisler, J. D. Michaelis, Henderson, Neumann, Keil, Nägelsbach* s. Tab. IX; *Meier, Ew.* s. Tab. XII. *Tanchumi Hierosol.* comm. arab. in lamentatt. e cod. Bodley. etc ed. *G. Cureton.* Lond. 1843. *Tarnovii* comm. in threnos Jer. Rostock 1642. *J. H. Pareau,* threni Jer. philol. et crit. illustr. Lugd. B. 1790. *C. A. Björn,* threnos Jer. metrice redd. notisq. illustr. Havn. 1814. *G. Riegler,* die Klagelieder des Jeremia. Erlang. 1814. *E. Goldwitzer,* die Klagelieder mit Vergleichung der LXX u. Vulg. und krit. Anmm. 1828. *C. A. H. Kalkar,* lamentatt. crit. et exeget. illustr. Hafn. 1836. *L. H. Löwenstein,* die Thränen od. Klagel. Jer. Frankf. 1838. *O. Thenius,* die Klagelieder erklärt. Lpz. 1855. EH. XVI, 2. *W. Engelhardt,* die Klagelieder Jer. Lpz. 1867. *E. Gerlach,* die Klagelieder erklärt. Berl. 1868. *L. A. Schneedorfer,* die Klagelieder d. Proph. Jeremia. Prag 1876. ——— *J. F. Schleusner,* curae exeget. et critt. in Threnos Jerem. (in *Eichhorn* Repertor. XII.).
Die **Einheit der Abfassung,** früher angefochten durch *Grotius, Nachtigal* u. A., ist namentlich durch *Umbreit, Ewald, Vaihinger, Elster* vertheidigt und gegenwärtig *allgemein angenommen.* Die Abfassung durch **Salomo,** schon von *Luther* in Abrede genommen, ist seit *Grotius* von den Meisten, und gegenwärtig so gut wie *allgemein* **aufgegeben.** (Dafür nur *Hahn, Böhl, RE.*) Gründe: 1) Der redend eingeführte Salomo bezeichnet sich selbst 1, 12 als Gewesenen. 2) „Salomo konnte schwerlich so bitterlich über Unterdrückungen, über Ungerechtigkeit bei Gerichtsstellen, über die Erhebung der Thoren und Sclaven zu hohen Würden und über die Hintansetzung der Reichen und Vornehmen klagen, wenn er nicht eine Satyre auf sich selbst schreiben wollte." *(Jahn.)* 3) Das nachexilische **Sprachcolorit** des der Diction mit dem Propheten Maleachi nächstverwandten Buchs. Namentlich wegen dieses letzteren, sowie auch wegen anderer für die **geschichtliche Situation** characteristischer Züge wird das Buch von den Meisten in das letzte Jahrhundert der persischen Zei (440—336) gesetzt *Ew., Elster, Herzfeld, Vaihinger, Del.; Hengstenberg, Kleinert, KE.;* nach den letzteren in die Zeitgenossenschaft des Esra und Nehemia. Als terminus ad quem der Abfassung bezeichnen *Schmidt, Delitzsch* die Abfassung des Buchs der Weisheit, welches das unsrige voraussetzt, *Ew.* die macedoni-	*Gregorii Thaumaturgi* metaphrasis in ecclesiasten Salomonis, ed. *A. Schott.* Antv. 1613. *J. Drusii* annotationes in Coheleth. Amstelod. 1635. *M. Geier,* comment. in Salomonis eccles. Lips. 1647. *Seb. Schmidt,* comm. in Coheleth. Argent. 1691. *J. Hardouin,* paraphrase de l'Ecclésiaste avec des remarques. Paris 1729. *J. Ch. Döderlein,* Salomo s Prediger und Hoheslied. Jena 1784. *G. L. Spohn,* der Prediger Salomo aus dem Hebräischen aufs Neue übersetzt. Lpz. 1785. *J. E. Ch. Schmidt,* Salomos Prediger. Giessen 1794. *J. C. Nachtigal,* Coheleth. Halle 1798. *G. Ph. C. Kaiser,* Coheleth, das Collectivum der davidischen Könige. Erlangen 1823. *A. Knobel,* Commentar über das Buch Coheleth. Lpz. 1836. *B. Herzfeld,* Coheleth. Braunschweig 1838. *F. Hitzig,* der Prediger Salomo. Lpz. 1847. EH. VII. *E. Elster,* Commentar über den Prediger Salomo. Gött. 1855. *J. G. Vaihinger,* der Prediger und das Hohelied. Stuttg. 1858. *E. W. Hengstenberg,* der Prediger Salomo. Berl. 1859. *H. A. Hahn,* Commentar über das Predigerbuch Sal.'s. Lpz. 1860 *P. Kleinert,* der Prediger Salomo. Berl. 1864. *H. Graetz,* Kohelet. Lpz. 1871.

Inhalt. 1.	Zur Charakteristik. 2.
Koheleth | c. **11**, 7—**12**, 14. Schluss. Das Leben ist ein Gut, aber weder das höchste noch das letzte. Darum setzt sich rechte Lebensweisheit aus zwei Factoren zusammen: aus der Freude am Leben, und dem Hinblick auf Tod und Gericht.	„Alle Versuche, im Ganzen nicht nur Einheit des Geistes, sondern auch genetischen Fortgang, allesbeherrschenden Plan und organische Gliederung nachzuweisen, mussten bisher und werden ins Künftige scheitern." *Delitzsch.* (Vgl. *Luther,* WW. Erlang. A. 62, 128: „Diess Buch sollte völliger sein, ihm ist zu viel abgebrochen, und hat weder Stiefel noch Sporen.") Die Durchführung des Nachweises der Gedankeneinheit ist öfter durch die Annahme dialogisch-dialectischen Fortschritts der Entwickelung versucht worden (*Herder, EE.* u. A. Vgl. dagegen *Delitzsch, Zöckler*). — Die Form der Rede ist nicht ohne gnomische Schärfe, aber vorwiegend poetische Prosa (*Ew.*: „bunte Rede," Wechsel von Prosa und Vers).
5. Das Buch Esther giebt sich als eine geschichtl. Schrift mit Nachträgen. I. Die eigentliche Erzählung **1**, 1—**9**, 19. Ahasveros, der mächtige und in Festen schwelgende König von Persien, verstösst im dritten Jahre seiner Regierung die Königin *Vasthi* wegen des bei einem Hoffest bewiesenen Ungehorsams. (Vorgeschichte c. 1.)—Die Jüdin Hadassa (Myrte), nachher Esther (persisch, = Stern) genannt, welche nach ihrer Verwaisung als Mündel u. Pflegetochter bei dem Benjaminiten Mardochai gelebt hat, wird durch Schönheit und kluges Benehmen Königin an Vasthis Statt. Mardochai, in den Hofdienst getreten, erwirbt sich durch Entdeckung einer Verschwörung Verdienste um das Reich. Ihnen gegenüber steht der Agagiter (LXX Macedonier) Haman, des Königs Günstling, aber der Juden Feind. (Exposition c. 2, 1—3, 6.)—Unter Anwendung des Looses (*Pur*) fasst Haman einen Rathschlag zu Ausrottung der Juden, und erwirkt dazu den königlichen Auftrag. Mard. nöthigt E., zu Gunsten der Juden aufzutreten. Sie entschliesst sich dazu, und bereitet sich durch Fasten vor, woran die Juden Theil nehmen. Sie ladet den König mit Haman zum Mahl, und erbittet die nämliche Gunst zum zweiten Male. Haman, in seinem Uebermuth gehoben, lässt für Mardochai einen Galgen aufrichten. (Verwickelung c. 3, 7—5.)—Es fügt sich, dass der König an Mardochais Verdienst erinnert wird. Haman muss ihm königliche Ehren erweisen. Verspätet muss er zum Mahl geholt werden, bei welchem Esther ihr Vorhaben ausführt. Des Königs Zorn, durch den Anblick des vor Esther bittenden Haman gesteigert, bringt diesen an den Galgen, den er für Mardochai errichtet. E. erhält sein Vermögen und setzt M. darüber. (Wende 6, 1—8, 2.)—Die Kraft des vorher vom König gegen die Juden erlassenen Edicts wird dadurch gebrochen, dass der König diesen Gegenwehr und Rache freigiebt. Die Juden in Susa richten am 13. und 14., die in der Provinz am 13. ein furchtbares Blutbad unter den Persern an, ohne sich jedoch am Eigenthum zu vergreifen. Jene ruhen am 15., diese am 14. Tage und feiern ihn mit Freuden. (Ausgang 8, 3—9, 19.) II. Epilog. So ist das Fest der Loose (Purim) entstanden und seine Urkunde von Mard. geschrieben, die Freudenfeier am 14. und 15. durch Autorität der Königin und ihres Vormundes eingesetzt. **9**, 20—28. III. Nachträge. a) In einer 2. Urkunde verordnen E. und M., dass neben den beiden Freudentagen auch ein Fasten- und Trauertag gefeiert werde **9**, 29—32. — b) Nachtrag, betreffend des Ahasveros Reichsherrlichkeit und die Ehrenstellung Mardochai's in seinem Reiche **10**, 1—3.	Insofern das B. Esther die ausgesprochene Absicht hat, die Feier des Festes der Purim zu motiviren, ist die früh bezeugte Feier dieses Festes am 14. und 15. Adar (2 Macc. 15, 36 *Μαρδοχαϊκὴ ἡμέρα*; Jos. arch. 11, 6, 13; vgl. dagegen über den 13. Adar 1 Macc. 7, 39 ff.) Beweis für eine geschichtl. Grundlage des Buchs (*Herzfeld, Ew., dW., Schr., Keil.* „Feste werden nicht so leicht bei ganzen Völkern eingeführt etc." *WR.*). Auch in der Darstellung des Einzelnen halten *Viele* die Treue und Geschichtlichkeit der Darstellung für verbürgt, namentlich durch die genaue Kenntniss persischer Sitten, das in den Namenaufzählungen zu Tage tretende urkundliche Colorit u. Aehnl. *Kelle, Häv., Baumg., Keil.* Dagegen *BE., Berth., Ew., dW., Schr.* — Der König Achaschverosch des Buchs ist nach Lautwerth und bibl. Sprachgebrauch Xerxes (= pers. d. Inschr. Kshyarsha), mit dessen Characteristik bei den Profanscribenten das Buch übereinstimmt (vgl. jedoch 2, 6). So schon *Scaliger, Drusius,* und seit *Justi fast alle Neueren.* (Antiquirte Annahmen: Artaxerxes I. *LXX, Josephus;* Cyaxares I. *Jost, Nikkes* etc.) Dagegen die Identification der Esther mit Amestris, X.'s Gemahlin (*Herod.* VII, 61. 114. IX, 118 ff.), welche von *Scaliger, Pfeiffer, EE., Bunsen* aufgestellt worden, von den Meisten aufgegeben. (Vgl. *Bertheau* 284.) Geist und Tendenz des B. steht in merkbarem („jüdischem") Gegensatz zu dem älteren („hebräischen") Schriftthume des A. T. „Die Schrift athmet den Geist der Rachsucht und des Stolzes" *dW.* „Den Büchern (2 Macc. und Esther) bin ich so feind, dass ich wollte sie wären gar nicht vorhanden, denn sie judenzen zu sehr und haben viel heidnische Unart" *Luther.* Vgl. auch *Bertheau, BE., Ew.* Dagegen *Baumgarten*: „eine ungemein anziehende Geschichte in der ansprechendsten Form erzählt, einen Inhalt in sich schliessend, der für alle Zeiten der Kirche zu Erbauung und Belehrung höchst wichtig und nothwendig ist." *Häv. Keil*: die Charactere sollten nicht besser dargestellt werden, als sie wirklich waren. — Auffällig namentlich die Verschweigung des Gottesnamens im ganzen Buche (*Zunz, Bertheau, BE., Schr.*). Versuche, dieselbe aus religiösen Gründen zu erklären, bei *Abenesra, Baumg., Häv., Keil*; *Riehm* SK. 1862, 407 f.

Abfassung und canonische Stellung. 3.	Literatur. 4.
sche Zeit, welche jenseits des hier geschilderten Druckes liege. (Dagegen verlegen *Hitzig, Nöldeke, Ku.* die Abfassung in die ptolemäisch-seleucidische Zeit; *Grätz* unter Herodes d. Gr.) *Hieronymus:* Ajunt Hebraei, quum inter cetera scripta Salomonis, quia antiquata sunt nec in memoria duraverunt, et hic liber obliterandus videretur, quod et vanas assereret Dei creaturas et totum putaret esse pro nihilo, et potum et cibum et delicias transeuntes praeferret omnibus, ex hoc uno capitulo (c. 12, 12) meruisse auctoritatem, ut in divinorum voluminum numero poneretur.	*Ewald, Kleuker, Meier* s. Tab. XII; *Mercer.* s. Tab. XV; *Zöckler, Delitzsch* s. o. unter „Hoheslied." *F. W. C. Umbreit,* Coheleths des weisen Königs Seelenkampf. Gotha 1818. — Coheleth scepticus de summo bono. Gott. 1820. — Was bleibt? Betrachtungen des Salomo. Hamb. 1849. — SK. 1857. *G. Bernstein,* quaestiones Koheletbanae. Vratisl. 1854. *E. Böhl,* dissertatio de aramaismis l. Koheleth. Erlang. 1860. *G. Janichs,* animadversiones criticae in versionem Syriacam Peschithonianam libb. Koh. et Ruth. Vratisl. 1871.
Das Buch Esther, wie es im hebr. Canon vorliegt, ist unter den Geschichtsbüchern des A. T. „das einzige, welches ganz wie aus einem Gusse sich erhalten hat" *Ew.* Die Abrundung und das plastische Geschick der geschichtlichen Darstellung ist allgemein anerkannt. (Von der Einheit des Buchs wird durch *J. D. Michaelis* der Abschnitt 9, 18 — 10, 3, von *Bertheau* u. A. der Abschnitt 9, 20 — 10, 3 ausgenommen. Grund namentlich die Differenz zwischen 9, 24 f und der Erzählung im Buche.) Der Verfasser ist, wie nach *Rambach's* Vorgange gegenwärtig *allgemein* zugegeben, nicht Mardochai (wie es nach 9, 20 scheinen könnte). Die Abfassung fällt nach *KE., BE.* nicht lange nach den Ereignissen, noch in die persische Zeit, welcher auch *Josephus* (vgl. c. Ap. I, 8) das Buch vindicirt; nach *Ew., Bertheau, Schr.* in die ptolemäisch-seleucidische Zeit. Nach dem Talmud baba bathra 15 stammt es von den „Männern der grossen Synagoge." Die Aufnahme des Buchs in den Canon ist nach der jüdischen Ueberlieferung selbst nicht unbeanstandet gewesen vgl. Tab. XX col. 2. Es ist als canonisch mitgezählt von *Josephus,* Canon. synod. Laodic., *Origenes, Cyrill, Epiphanius;* fehlt bei *Melito von Sardes, Gregor von Nazianz,* und wird von *Athanasius* und noch von dem kathol. Theologen *Sixtus Senensis* (biblioth. sancta Ven. 1566) als deuterocanonisch bezeichnet. (Im späteren Judenthum dagegen ist das Buch zu ausnehmend hoher Geltung und fast der Tora gleichem Ansehn gelangt. *Carpzov.*)	*Fr. Feuardentii* comm. in l. Esth. Col. 1595. *C. Ph. L. Calmberg,* lib. Estherae interpret. lat. brevique comment. illustratus. Hamb. 1837. *J. A. Nickes,* de Estherae libro ll. tres. 2 voll. Romae 1856 f. *E. Bertheau,* die Bb. Esra, Nehemia u. Esther. Lpz. 1862. EH. XVII. *C. F. Keil,* Chronik, Esra, Nehemia, Esther. Lpz. 1870. KD. V. *F. W. Schultz,* die Bb. Esra, Nehemia, Esther. Bielef. 1876. LB. IX. *Ewald* s. Tab. I. *Jellinek* s. ob. unter Ruth. *Kelle,* vindiciae Estherae. Friburg. 1820. *M. Baumgarten,* de fide l. Esth. comment. hist. crit. Hal. 1839. — Art. „Esther" bei HR. *L. Herzfeld,* Gesch. des Volkes Israel von der Zerstörung des ersten Tempels an. Bd. II. Nordh. 1855, 1 ff. 357 ff.

XVII. Tabelle. Das Buch

Inhalt.	Zur Beschreibung und Charakteristik.
1.	(Das Buch und der Prophet.)

Das Buch Daniel zerfällt inhaltlich in zwei Haupttheile, von denen der erste c. 1—6 vorwiegend Geschichten aus dem Leben Daniels und seiner drei Genossen, der zweite c. 7—12 apocalyptische Gesichte Daniels enthält. Genauer gliedert es sich in folgende Abschnitte:

I. **c. 1.** Einleitung. — Daniel, bei dem im 3. Jahr Jojakims von Nebucadnezar unternommenen Zuge gegen Jerusalem von dort mit nach Babel hinweggeführt, wird mit seinen drei Genossen Hananja, Misael und Asarja zum Hofdienst des Königs erzogen. Sie erhalten die Namen Beltsazar, Sadrach, Mesach und Abednego. Treu gegen Jehova und von diesem wunderbar begnadigt treten sie in den königlichen Dienst, in welchem Daniel bis zum ersten Jahr des Cores durch seine Weisheit eine ausgezeichnete Stellung einnimmt.

II. **c. 2.** Das erste Gesicht von den 4 Weltmonarchieen aus dem 2. Jahr Nebucadnezars. — N. hat einen Traum, den seine Magiekundigen weder zu errathen noch zu deuten vermögen, so dass sie zum Tode verurtheilt werden. Daniel errettet sie, indem er, von göttlicher Offenbarung belehrt, das Traumbild beschreibt — eine Gestalt mit goldenem Haupt, silberner Brust und Armen, ehernem Bauch und Lenden, eisernen Schenkeln, aus Eisen und Thon gemischten Füssen, zermalmt von einem Stein, der sich ohne Menschenhände von oben her losreisst — und es auf vier Monarchieen deutet, welche vor dem Reiche des Himmelsgottes vergehen werden. Er wird von dem Könige, der Jehova's Macht in Daniel erkennt, über das Land und die Weisen gesetzt, und hebt auch seine Genossen zu Ehren.

III. **c. 3—6.** Geschichten von Daniel und seinen Genossen. — Nebucadnezar errichtete in der Ebene Dur ein grosses goldenes Bild zur Anbetung. Sadrach, Mesach und Abednego werden als Verächter des Bildes angezeigt und in den Feuerofen geworfen, wo sie ein zugesellter Gottessohn bewahrt. Der König erkennt auch hierin Jehova's Macht und überhäuft die Geretteten mit neuen Ehren c. 3. — Nebucadnezar verkündet feierlich allen Völkern, dass Daniel ihm einen Traum gedeutet und dass die Deutung sich erfüllt habe: er sei gemäss derselben von Sinnen gekommen, habe dem Vieh des Feldes gleich Gras gefressen; dann aber habe er den wahren Gott erkannt und sei zur Fülle seiner Macht wiederhergestellt worden c. 4. — Belsazar giebt ein grosses Gastmahl, bei welchem er die von seinem Vater Nebucadnezar aus Jerusalem geraubten heiligen Gefässe profanirt. Eine an der Wand erscheinende Schrift erschreckt ihn. Von der Königin auf Daniel verwiesen, beruft er diesen, welcher die Schrift *(Mené mené tekél upharsin)* liest und auf Untergang des babyl. Reichs durch die Meder und Perser deutet. Belsazar wird in der nämlichen Nacht von seinen Knechten umgebracht; Darius der Meder überkommt, 62 Jahre alt, das Reich 5, 1—6, 1. — Auch im Reich des Darius zu hohen Ehren erhoben hält Daniel treu am Gebet zu Jehova, und verletzt dadurch ein Gebot, dass eine Zeit hindurch Niemand an einen andern, als den König, das Wort der Bitte zu richten habe. Er wird angezeigt und in die Löwengrube geworfen, aber wunderbar bewahrt, während sofort nach seiner Befreiung die hineingeworfenen Ankläger von den Löwen verzehrt werden. Auch Darius bekennt sich öffentlich zur Macht Jehova's 6, 2—29.

IV. **c. 7.** Die zweite Vision von den 4 Weltmonarchieen; aus dem 1. Jahr Belsazars. — Daniel schaut im Traum 4 Thiere: einen Löwen mit Adlerflügeln, der ein Menschenherz erhält; einen Bären mit 3 Rippen zwischen den Zähnen; einen vierköpfigen geflügelten Parder und ein unbekanntes Ungeheuer mit eisernen Zähnen und 10 Hörnern, über welche ein kleines Horn mit besonderer Frechheit sich hervordrängt. Der Alte der Tage setzt sich zu Gericht, die Thiere werden vernichtet, und mit den Wolken des Himmels kommt einer wie ein Menschensohn, das Reich anzutreten. Ein Engel deutet dem D. die vier Thiere auf

I. Das Buch.

Das Buch Daniel zerfällt seiner Sprachform nach in zwei Abschnitte:

1) einen Mittelabschnitt 2, 4b — 7, 28, welcher in der sogenannten chaldäischen Sprache abgefasst ist, d. i. in dem westaramäischen Volksdialect, welcher dem ostaramäisch-syrischen verwandt, aber von der babylonischen Sprache (der Keilschriften) völlig verschieden ist; und

2) in einen hebräisch geschriebenen Rahmen, welcher einerseits 1, 1 — 2, 4a zu dem am Anfang abgebrochenen chald. Stück die nothwendige Einleitung bringt, andrerseits c. 8—12 demselben drei selbständige apocalyptische Stücke hinzufügt.

Auch innerlich sind diese beiden Massen insofern verschieden, als das chaldäische Stück den volksthümlichen Character der erzählten Geschichten eigenthümlich hat, und in seinen visionären Abschnitten c. 2. 7. in näherer Anlehnung zu den canonischen Prophetenbüchern steht (die Vierzahl der Monarchieen vgl. Sach. 1, 18ff.; stärkeres Hervortreten der prophetischen Idee in der Darstellung; grössere Einfachheit der prophetischen Zeitbestimmung 7. 25); während die hebräisch geschriebenen Gesichte durch die Benennungen der Engel (Gabriel und Michael), durch den Rückgang auf gelehrte Schriftforschung (c. 9), durch die mystische Zählung mit Jahrwochen, Abendmorgen, Tagen, durch die durchaus den einzelnen Ereignissen zugewandte Prädiction u. A. für sich gehen.

Namentlich das letztere Moment, die Prophetie in Form der Verkündigung von Ereignissreihen in der Zeitfolge, constituirt den eigenthümlich apocalyptischen Character des Buchs im Verhältniss zu den Propheten im engern Sinne, Tab. VII—XI. [Nach Anderen liege derselbe auch in dem Mangel an prophetischen Reden und der Zusammenstellung aus Träumen und Gesichten, vgl. aber Sach. 1 ff. Ez. 40 ff.; nach *Auberlen, Zöckler* darin, dass nicht Israel, sondern das Weltreich das Hauptobject der Weissagung ist, vgl. aber Nahum; nach *Lücke* in der Pseudonymität.]

In den Geschichten des chaldaeischen Volksbuchs (II. III.) ist durchgängig die prophet. Idee im Auge gehalten, dass durch Thun und Ergehen der frommen Israeliten die Heiden zur Erkenntniss Jehovas gebracht werden sollen.

Die vier Weltmonarchieen c. 2. 7. sind

a) nach der *altkirchlichen* Ansicht, auch *Josephus*, neuerdings noch *Hävernick, Hengstenberg, Hofmann, Auberlen, Zündel, Kliefoth, Caspari:* das babylonische, medopersische, macedonisch-diadochische und römische Weltreich;

b) nach *Venema, EE., BE., dW., Lücke, Lengerke, Maurer, Ew., Ku., Reichel, Hilgenfeld, Del., Kranichfeld* (vgl. schon orac. Sibyll. III, 396 ff.): das babylonische, medische, persische, macedonisch-diadochische:

c) nach *Bertholdt, Herzfeld, Zöckler:* das babylonische, medopersische, macedonische, seleucidische Reich.

Auf den Messias werden von der *altkirchlichen* Exegese und deren Vertretern in der Gegenwart sowohl das Prädicat des Menschensohnes in c. 7, als die des gesalbten Fürsten, des Gesalbten, und des Fürsten in c. 9, 25. 26. bezogen (das letzte von Vielen auf Titus); während die *gramm.-historische* Exegese in dem Menschensohn c. 7 das Symbol Israels als der Gemeinde der Heiligen, in dem gesalbten Fürsten den Cyrus, in dem Gesalbten den Hohenpriester Onias III. (vgl. 2 Macc. 3, 31 ff. 4, 1 ff.), in dem Fürsten den Antiochus Epiphanes findet. Zwischen beiden Standpuncten viele Vermittelungen.

„An Gluth der Begeisterung und kräftiger Entschiedenheit in Geltendmachung der göttlichen Wahrheit steht das Buch den alten Propheten nahe genug; aber auch — was hier das Wichtigste — die Entwickelung der nächsten Zukunft, der Untergang des Tyrannen

Daniel.

Abfassung.

3.

Die Einheit der Abfassung des Buchs wird (trotz des gemischten sprachlichen Characters und der anderweiten Disparatheit seiner Bestandtheile col. 2) gegenwärtig *so gut wie allgemein*, sowohl von apologetischer als kritischer Seite angenommen. [Frühere Versuche, eine Zusammensetzung des Buchs aus heterogenen Schriftstücken verschiedener Zeit und Entstehung anzunehmen, bei *Spinoza*, *Newton*, *EE.*, *Bertholdt*; vgl. dagegen *Bleek*, *Hengstenberg*, *Hävernick*, *dW.*, *KE.*; neuere bei *Speil*, *RE.*, *Köhler*. — Eine successive Entstehung, aber durch denselben Verf., nimmt *Kranichfeld* an.]

Dagegen besteht diametrale Gegensatz der Ansichten über die Person des Verfassers.

A. Die kritische Auffassung (Spuren schon im Talmud, der das Buch der grossen Synagoge zuschreibt; dann bei *Celsus*, *Porphyrius*; ausgebildet durch *Collins*, *Corrodi*, *EE.*, *Bertholdt*, *Bleek*, *Kirmss*, *dW.*, *Schr.*, *Lücke*, *v. Lengerke*, *Hitzig*, *Hilgenfeld*, *Ew.*, *Dillmann*, *Ku.* u. v. A.) hält das Buch für eine Trostschrift aus der Zeit der Maccabäerkämpfe, welche durch die vorbildlichen Erzählungen der Glaubenstreue und der Erfolge Daniel's und seiner Genossen den Glauben stärken, und durch die dem Daniel in den Mund gelegten speciellen Weissagungen über die zeitgenössischen Ereignisse und das durch dieselben eingeleitete Heil die Hoffnung beleben wollte. „Das Buch ist nicht von Daniel, sondern unter der Regierung des Antiochus Epiphanes 175—163 v. Chr. geschrieben, und zwar nach der Stillstellung des Tempeldienstes und nach Aufrichtung des entsetzlichen Greuels (9, 27 vgl. 1 Macc. 1, 54) am 25. Chislev 167; nicht lange nach dem Beginn des Maccabaeraufstandes 166; ungefähr gleichzeitig mit der Niederlage des Gorgias und Nikanor durch Judas Maccabäus (1 Macc. 3, 27—4, 24), also im J. 165; vor der Niederlage des Lysias im J. 164 (1 M. 4, 28—35) und der Herstellung des Tempeldienstes am 25. Chislev desselben Jahres (1 Macc. 4, 36—59)" *Kuenen*. „Das Buch ist eine untergeschobene Schrift, und ihr Verfasser wollte die nächsten Leser, zwar zu ihrem Heil, täuschen" *Hitzig*.

Gründe: a) Das Fehlen des Buchs in der Aufzählung des Sirach c. 49.

b) Die Stellung desselben nicht unter den Propheten, sondern im letzten Theil des Canon. (Diese wird von den Vertheidigern der Authentie aus dem gemischten Character der Sprache und aus der nicht amtlich-prophetischen Stellung Daniel's erklärt. *Del.*, *Hbg.*, *Zöckler*.)

c) Die mangelhafte Bekanntschaft des Verfassers mit den geschichtlichen Verhältnissen der babylonischen Zeit. Als unnachweislich, bzw. ungeschichtlich werden bezeichnet namentlich die Angabe über den Zug Nebucadnezar's gegen Jerusalem im 3. J. Jojakim's 1, 1; die Annahme eines babylon. Königs Belsazar, Sohn Nebucadnezar's; die Succession desselben durch einen Meder Darius c. 5. 6. Vgl. ferner Sorglosigkeiten der Darstellung, wie 2, 1. 12 f. vgl. mit 1, 5. 18; 10, 1 vgl. mit 1, 21.

d) Die genaue Kenntniss des Verfassers von der seleucidischen Zeit, speciell den Ereignissen zwischen 175 und 165, welche aus den Weissagungen c. 8—12 hervorleuchtet, während der Vf. über die voranfgehenden Zeiträume Ungenaues, über die nachfolgenden Jahre unrichtige Erwartungen ausspreche. (Doch wird die Genauigkeit der speciellen Prädiction über die Diadochenzeit namentlich von *Kranichfeld* in Abrede gestellt.)

e) Die in dem Buche enthaltenen, namentlich angelologischen und eschatologischen Vorstellungen (9, 21. 10, 13. 21. 12, 2 f.) sowie ethisch-ascetischen Auffassungen (1, 8—16. 4, 24. 6, 11), welche über das 6. Jahrhundert hinausweisen.

f) Das späte Sprachcolorit aller, auch der hebräischen Stücke; sowie die persischen, und namentlich die griechischen Worte, welche in den Sprachschatz des Buchs aufgenommen sind.

Literatur.

4.

Hippolyti comm. in Danielis et Nebucadnezaris visionum · solutiones. (cc. 7—12). Romae 1772.
Thomae Aquinatis comm. in Danielem. Par. 1640.
R. J. Jachiadae paraphrasis in Dan. ed. *Const. L'Empereur*. Amstelod. 1633.
J. Oecolampadii in Dan. ll. II. Bas. 1530.
Ph. Melanchthonis comm. in Dan. prophetam. Viteb. 1543.
J. Calvini praelectiones in Dan. Genev. 1563.
H. Broughton, Danielis visiones Chald. et Ebraicae. Bas. 1599.
Polyc. Leyser, comment. in Daniel. c. 1—6. Francof. 1609 sqq. 6 ll.
Casp. Sanctii comm. in Dan. prophetam. Lugd. 1612.
Th. Parker, expositio visionum et prophetiarum Dan. Lond. 1646.
J. Coccejus, comm. in Dan. Lugd. Bat. 1666.
M. Geier, praelectiones academ. in Dan. proph. Lps. 1667.
W. Lowth, commentary upon the prophecy of Daniel and the twelve minor Prophets. 2 voll. Lond. 1726.
Ch. Zeise, Uebersetzung u. Erklärung d. Buchs Daniel. Dresd. 1777.
L. Bertholdt, Daniel aus dem Hebr.-Aramaischen neu übersetzt und erklärt. 2 Thle. Erl. 1806. 1808.
H. A. Ch. Hävernick, Commentar üb. d. Buch Daniel. Hamb. 1832.
C. v. Lengerke, das Buch Daniel verdeutscht u. ausgel. Kgsb. 1835.
L. Gaussen, Daniel le prophète. 2. éd. Paris 1850.
F. Hitzig, das Buch Daniel. Lpz. 1850. EH. X.
C. A. Auberlen, der Prophet Daniel und die Offenb. Johannis. 2. A. Basel 1857.
E. B. Pusey, Daniel the prophet. Oxf. 1864.
R. Kranichfeld, das Buch Daniel erklärt. Berlin 1868.
L. Füller, der Prophet Daniel erklärt. Basel 1868.
Kliefoth, das Buch Daniel übers. u. erklärt. Schwerin 1868.
C. F. Keil, bibl. Commentar üb. d. Buch Daniel. Lpz. 1869. KD. III, 5.
O. Zöckler, der Prophet Daniel. Bielef. 1870. LB. XVII.
Ewald s. Tab. VII.

Is. Newton, observations upon the prophecies of Daniel etc. Lond. 1733. (lat. ed. *W. Sudermann*. Amst. 1737).
H. Venemae dissertatt. ad vaticinia Dan. c. II. VII. VIII. Leov. 1745. — Comment. ad Dan. XI, 4 — XII, 3. ib. 1752.
F. Bleek in *Schleiermacher* und *Lücke* theol. Zeitschr. 1822, III, 171 ff. — SK. 1860.
H. G. Kirmss, comment. hist. critica exhibens descriptionem et censuram recentiorum de Dan. libro opinionum. Jen. 1828. 4.
E. W. Hengstenberg, die Authentie des Daniel und die Integrität des Sacharja. Berl. 1831. (Beitr. zur Einl. Bd. I.).
Redepenning SR. 1833, 831 ff. 1835, 163 ff.
H. A. Ch. Hävernick, neue krit. Untersuchungen über die Echtheit des B. Daniel. Hamb. 1838.
C. P. Caspari RG. 1841, 121 ff.
J. Oppert DMG. 1856, 598.
J. P. Lange, Genesis (s. Tab. I.) p. XXXV f.
D. Zündel, krit. Untersuchung üb. die Abfassungszeit des B. Daniel. Bas. 1861.
F. Speil, zur Echtheit des B. Daniels. Tüb. Quartalschr. 1863, 194.
J. M. Fuller, an essay on the authenticity of the book of Daniel. Cambridge 1864.
W. Volck, vindiciae Danielicae. Dorp. 1866.
C. P. Caspari, zur Einleitung in d. Buch Daniel. Leipz. 1869.
A. Köhler, RG. 1871, 110 ff.

G. Menken, das Monarchieenbild des Propheten Daniel. Brem. 1841.
J. Chr. K. Hofmann, die 70 Jahre des Jeremias und die 70 Jahrwochen des Daniel. Nürnb. 1836. — Weissagung und Erfüllung I, 276 ff.
F. Blomstrand, de LXX hebdomadibus Danielis. Lundii 1853.
G. K. Mayer, die mess. Prophezieen des Daniel. Wien 1866.

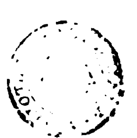
Inhalt.	Zur Beschreibung und Charakteristik.
1.	2.

Weltreiche und den Menschensohn auf das Reich der Heiligen, welches nach $3\frac{1}{2}$ Jahren der Bedrängniss durch das freche Horn eintreten wird.

V. **c. 8.** Das Gesicht vom Ende aus dem 3. J. Belsazars. — In Susa am Fluss Ulai schaut Daniel im Gesicht einen Widder und einen Ziegenbock, und empfangt die Botschaft, dass das Heiligthum nach 2300 Abendmorgen gerechtfertigt werden soll. Gabriel bestätigt diese Zeitangabe und deutet ihm die beiden Thiere auf das medopersische und macedonische Reich.

VI. **c. 9.** Das Gesicht von den 70 Jahrwochen, aus dem 1. Jahr des Darius. — Im Hinblick auf die 70 Jahre des Jeremia (Jer. c. 25 u. 29) erhält Daniel auf sein Bussgebet von Gabriel die Weisung, dass bis zur erhofften Wiederherstellung Israels 70 Jahrwochen vergehen müssen; 7 Wochen bis zu einem ersten „gesalbten Fürsten", 62 bis zur Ermordung eines „Gesalbten", 7 Wochen bis zum Ende, ausgefüllt mit Verwüstungen eines „Fürsten," Stärkung des Bundes, Einstellung des Opferdienstes.

VII. **c. 10 – 12.** Schlussvision, im 3. J. des Cores. — Am Hiddekel erscheint dem Daniel der offenbarende Engel, der mit Michael wider die Perser gekämpft hat, und beschreibt ihm die Reihenfolge der zukünftigen Ereignisse bis zu der letzten Verwüstung, welche (eingerahmt durch die dreifache Berechnung von $3\frac{1}{2}$ J., 1290 und 1335 Tagen) der grossen Auferstehung vorangehen wird.



nach $3\frac{1}{2}$ Jahren und die Aufrichtung des Reichs der Heiligen hat der prophetenkundige Gottesmann so sicher vorausbestimmt, wie nur irgend ein Prophet der älteren Zeit, und hat hauptsächlich um deswillen in der jüdischen Gemeinde die verdiente Anerkennung wenigstens als eines göttlich begeisterten Mannes, wenn auch nicht als eines Propheten gewonnen" *Dillmann.*

II. Der Prophet.

Ueber Daniels Person und Verhältnisse sind wir auf die Nachrichten unsers Buchs (vgl. Col. 1) und der apocryphischen Zusätze zu demselben (vgl. Tab. XXIII) gewiesen. (Andere apocryphische Notizen bei *Josephus* antt. X. 10. 1; *Targum* zu Esth. 5. 1; *Pseudoepiphanius, Raschi.*) — Esra 8. 2. Neh. 8, 4. 10, 3. 7. 24 finden sich die hervorragenden Namen unsers Buchs wieder, aber an Personen, welche nach den Umständen mit den in unserm Buche genannten nicht identisch sein können. — Der Ezech. 14, 14. 20. 28, 3 genannte Daniel wird seitens der *Kritik* von *Einigen* (vgl. *Bleek, Lengerke, d W.* u. A.) für eine mythische Person der Vorzeit gehalten, von den *Meisten* dagegen mit dem D. unsers Buchs identificirt, so zwar, dass er in beiderlei Vorkommen der geschichtlichen Sage angehört. (*Ew., Bunsen:* der geschichtliche Daniel war ein Exulant des Zehnstämmereichs zu Ninive, in späterer Zeit der Sage verfallen, und so zum Helden unsers Buchs und Typus der Frömmigkeit bei Ez. geworden.) Von den *Vertretern der kirchlichen Ueberlieferung* wird die Identification, aber mit Festhaltung des historischen Characters unsers Buchs vertreten, und die verherrlichende Erwähnung dieses babylonischen Daniel bei seinem Zeitgenossen Ez. a. a. O. mit verschiedenen Gründen begreiflich gemacht. (*Del.:* Daniel steht bei Ez. als der Repräsentant der Gegenwart zwischen Noah als dem Vertreter der Vergangenheit und Hiob als der dichterischen idealen Persönlichkeit mitten inne. *Hengstenberg, Kranichf.:* Daniel war bei der Abfassung von Ez. 14 bereits dreissigjährig, und hatte seinen hohen Ruhm nach 1, 17 schon in früher Jugend gewonnen.)

Der König Belsazar 5, 1. 7, 1. 8, 1 ist nach *Hofm., Niebuhr, Zündel, Kranichfeld, Kliefoth, Zöckler, KE.* = Evilmerodach; nach *Ebrard, Rutgers, Delitzsch* = Laborosoarchod; nach *Hieronym., Hengstenb., Auberlen* = Nabonned; nach *Oppert, Rawlinson, Pusey, Schrader* = Belsarussur, Sohn Nabonneds.

Darius der Meder 6, 1. 9. 1 ist nach *Niebuhr* = Astyages, der nach Evilmerodach Babel beherrschte; nach *Josephus, Hieronym., WR., Hengstb., Häv., KE., Del., Kranichf., Aub., Zöckler, Kliefoth* = Cyaxares (II.) der xenophontischen Cyropädie.

Abfassung.

3.

(קִיתָרוֹס, סַבְּכָא, סוּמְפֹּנְיָה, פְּסַנְתֵּרִין *κίθαρις, σαμβύκη, συμφωνία, ψαλτήριον* 3. 5. 7. 10.)

B. Die apologetische Auffassung (unter den Neueren vertreten von *Hengstenberg, Hävernick, KE., RE., Delitzsch, Caspari, Zündel, Kranichfeld, Hofmann, Fuller, Füller, Auberlen, Pusey* u. A.) stützt, unter Festhaltung des historischen Characters der in den ersten Kapiteln berichteten Geschichten, die Abfassung des Buchs durch Daniel, den vornehmen Beamten der babylonischen und medopersischen Herrscher des 6. Jahrhunderts, mit folgenden Gründen:

a) Das Selbstzeugniss des Buchs 7, 2. 15. 28. 8, 2. 9,2. 10,2.

b) Das hohe Alter und Ansehn der bezüglichen Ueberlieferung. Vgl. 1 Macc. 2. 59 ff., ferner *Joseph.* antt. XI, 8. 4. vgl. c. Ap. I, 8.: die neutestamentl. Zeugnisse Matth. 24, 15 10, 23. 16, 27. 26, 24. 2 Thess 2, 3. 1 Cor. 6, 2. 1 Petr. 1, 10 f. Hebr. 11, 33 f.

c) Die Nachbildungen des Buchs c. 9 bei Esra 9 u. Neh. 9. *(Kranichfeld)* und die Reflexe auf dasselbe in den ältesten Stücken der LXX (Deut. 32, 8. Jes. 30, 4).

d) Die Vertrautheit des Verfassers mit den babylonischen Verhältnissen und Sitten der geschilderten Zeit, welche den Zeitgenossen bzw. Augenzeugen bekunde. *Hävernick, Hengstenberg, KE., Lenormant.*

Vermittelnde Auffassungen: *Ew., Bunsen* (von A aus): Von dem historischen Daniel, der im 7. Jahrhundert am Hofe zu Ninive gelebt (col. 2), seien einige Weissagungen über die Weltreiche ausgegangen *(Bunsen)* bzw. zur Zeit Alexand. d. Gr. ihm angedichtet worden *(Ew.)*, welche, unter Verpflanzung des Namens in babylonische Verhältnisse, in maccabäischer Zeit zur Grundlage unsers Buchs geworden seien.

J. P. Lange, Zöckler (von B aus): Das in der Hauptsache, und namentlich von c. 1—9 von Daniel verfasste Buch sei in den letzten 3 Capiteln von einem frommen Apocalyptiker der Maccabäerzeit uberarbeitet, dem namentlich der Abschnitt c. 11, 5—39 zugehört.

Literatur.

4.

H. Reusch, die patristischen Berechnungen der 70 Jahrw. Daniels. Tüb. Quartalschr. 1868, 535 ff.

B. Spinoza, tractatus theologico-politicus X. §. 19.
A. Collins, a discours of the grounds and reasons of the christ. relig. Lond. 1724.
H. Corrodi, freimüthige Versuche über verschiedene in Theologie u. bibl. Kritik einschlagende Gegenstände. Halle 1783.
L. Herzfeld, Geschichte des Volkes Israel von Zerstörung des ersten Tempels etc. Braunschweig 1847 ff. I, 103 ff. 294 ff. II. 256 ff. 290 ff. 416 ff
E. W. Hengstenberg, Christologie des A. T 2. Aufl. Berl. 1856. III. 1.
E. Schrader, die Keilschriften und das A. T. Giess. 1872. S. 278 ff.
F. Lenormant, les sciences occultes en Asie. Paris 1875. p. 169 ff.
F. Delitzsch, Art. Daniel bei HR.

F. Lücke, Versuch einer vollständigen Einleitung in die Offenbarung Johannis. 2. Ausg. Bonn 1848.
A. Hilgenfeld, die jüdische Apocalyptik. Jena 1857. -- Die Propheten Esra und Daniel u. ihre neuesten Bearbeitungen. Halle 1863.
A. Dillmann bei HR. XII, 306 ff. u. SB. IV, 627.

XVIII. Tabelle. Esra und

Inhalt.

1.

Die Bücher Esra und Nehemia beschreiben, unter Einfügung privater und öffentlicher Urkunden, die Neugründung der Gemeinde nach dem Exil durch die von Babel aus geschehenen Rückwanderungen.

I. **Esra 1—6.** Die erste Rückwanderung (Juden aus den Stämmen Juda, Levi, Benjamin, dazu Nethinim, vgl. das Verzeichniss der Vaterhäuser 2, 1—61) auf Edict des Cores (1, 2—4) im 1. Jahr desselben (536) unter dem jud. Fürsten Scheschbazzar (Serubabel), welchem auf Befehl des Königs die h. Gefässe ausgeliefert werden c. 1. 2. Feier des Laubhüttenfestes im 7. Monat des Rückkehrjahres zu Jerusalem unter Leitung des Hohenpriesters Jesua 3, 1—7. Grundlegung zum Tempelbau durch Serubabel und Jesua, und fortgesetzte Hinderungen desselben durch die benachbarten Nichtjuden bis ins 2. J. der Reg. des Darius Hystasp. (520) 3, 8—4, 24. (Eingeschaltet Notizen und Urkunden über spätere Hinderungen 4, 6—23. vgl. Col. 2.) Erneuerte Anregung zum Tempelbau durch die Propheten Haggai und Sacharja, und, nach Beseitigung neuer Hindernisse und energischer Protection des Baues durch das Edict des Darius, Vollendung des Tempels im 6. J. des D. (516). Einweihung desselben und Passahfeier c. 5. 6.

II. **Esra 7—10.** Die zweite Rückwanderung. Esra, Priester aus dem Geschlecht Aharons und Schriftgelehrter im Gesetz Moses, beginnt dieselbe im 7. Jahr (459|8) des Königs Artachsast (Artaxerxes I.) 7. 1—10 auf Grund eines von demselben gegebenen Edicts 7, 11—26, das ihn mit guter Aussteuer und mancherlei Berechtigungen versieht. Zu den freiwillig Zusammengekommenen (Liste 8, 1—14) gewinnt er auch Leviten aus Kasipja und zieht nach Veranstaltung eines Fastens ohne Geleit nach Jerusalem. Die Kostbarkeiten werden dem Heiligthum, der Brief dem Beamten übergeben, Gotte Opfer dargebracht 7, 27—8, 35. Mit Beihülfe des Kerns der Gemeinde beginnt er eine einschneidende Thätigkeit zur Aussonderung der fremden Weiber aus der Gemeinde c. 9. 10.

III. **Neh. 1—7.** Die Zuwanderung Nehemia's. N., ein frommer Jude, Artax.'s Mundschenk, erregt durch traurige Nachrichten über den Verfall Jerusalems, erwirkt von dem Könige in dessen 20. J. (445) Urlaub zur Reise nach Jer., Holzanweisungen zum Bau und Geleit; zum grossen Missvergnügen der feindlichen Nachbarn Jer.'s, namentlich des Saneballat und Tobia 1, 1—2, 10. Ungeachtet des Hohns derselben regt und ordnet er, nach seiner Ankunft in Jer. und Besichtigung der Trümmer, den Bau der Mauern an, der, von den einzelnen Häuptern in Angriff genommen, guten Fortgang hat 2, 11—3, 37. Die Gegner planen Feindseligkeiten, gegen die Nehemia unter beständiger Förderung des Werkes selbst Vorkehrungen zur Abwehr trifft c. 4. N.'s Fürsorge für die Armen in der Gemeinde und persönliche Opfer c. 5. Während die Mauern in 52 Tagen fertig gestellt werden, werden die persönlichen Nachstellungen des Saneballat und Tobia und die Unterstützung derselben durch falsche Propheten und Vornehme in der Gemeine selbst von Nehemia vereitelt c. 6. Verzeichniss der Geschlechter der ersten Rückkehr c. 7 (v. 6—73a = Esr. 2).

IV. **Neh. 8—10.** Gemeinsames Wirken von Esra und Nehemia zum innern Aufbau der Gemeinde. Feierliche Gesetzesvorlesung durch Esra am 7.1, und Feier des Tages als Freudentages 7, 73b—8, 12; Laubhüttenfest nach dem Gesetz 8, 13—18; Fasten der von den Fremden gesäuberten Gemeinde. Bundesschliessung, Beschlüsse über Connubium, Sabbathfeier und Abgaben 8, 19—10, 40.

V. **Neh. 11—13.** Anhänge und Nachträge. a) Statistik des Bestandes der Colonie, Listen und Genealogieen 11, 1—12, 26. b) Feierliche Einweihung der Mauern mit Festaufzug der Leviten 12, 27—43; anschliessende Einrichtungen, betreffend den Zehnten und die Reinhaltung der Gemeinde 12, 44—13, 3. c) Nehemia kommt, nachdem er einige Zeit an den pers. Hof zurückgegangen, nach dem 32. J. des Artax. (432) wieder nach Jer., stellt eine zu Gunsten des Tobia ihrem Zweck entfremdete Tempelhalle dem heil. Gebrauch zurück, sorgt für richtige Ordnung der Abgaben an die Leviten, und stellt die Missbräuche ab, welche sich in Bezug auf Sabbathheiligung und Enthaltung von gemischten Ehen in Jer. eingeschlichen hatten 13, 4—31.

(Fortsetzung auf Spalte 2.)

Gestalt, Bestandtheile. Quellen. Zur Charakteristik.

2.

Die Bb. Esra und Nehemia werden bei *Jos.* c. Ap. (I, 8) und im *Talmud* (b. bathra 14), von *Origenes* und *Melito v. Sardes* (*Euseb.* h. eccl. 4, 26. 6. 25) und dem can. 80 syn. Laodic. als eins gezählt („Buch Esra"), bei Orig. und c. Laod. jedoch als eins in 2 Theilen (Esra I und II). Als 1. u. 2. Buch Esra erscheinen sie auch in der Vulg., wogegen die LXX und Syr. ein apocryphisches Buch (s. Tab. XXIV unter 3. Esra) als 1. Esra einführen. Die völlige Scheidung unter den selbständigen Namen Esra und Nehemia bezeugt *Hieronym.* ep. ad Paul.

Ausser den vielen eingefügten Urkunden und Listen (Col. 1) spricht für den Character des Buchs als einer Zusammensetzung

1) die Erscheinung, dass nicht blos einige dieser Urkunden, sondern auch andere Stücke (im Ganzen die Partieen Esra 4, 8—6, 18. 7, 11—26) chaldäisch (vgl. Tab. XVII, col. 2) abgefasst sind;

2) die Verschiedenheit der Darstellungsweisen in den verschiedenen Stücken, von denen einige, obgleich die berichteten Ereignisse ein Jahrhundert umspannen, durch den Gebrauch der 1. Person sich als zeitgenössische Memoiren ausweisen. Es sondern sich, abgesehen von den Urkunden, namentlich folgende Bestandtheile:

a) die Geschichte aus der Zeit des Cyrus und Darius Esra 1—6. In dieses Stück, bei dessen Abfassung nach 5, 4 auch zeitgenössische Urkunden benützt sind, ist durch Anknüpfung an die ersten Hindernisse des Tempelbaus das dem Inhalt nahe verwandte Stück 4, 6—23 eingeschoben, welches sich auf Ereignisse aus der Zeit des Ahasver und Artasastha bezieht. Unter diesen seien nach den meisten Aelteren, *Nägelsb.*, *Ew.* Cambyses und Smerdis, nach *Kleinert*, *Schultz*, *Bertheau*, *Schrader*, *Bunsen* u. A. dagegen Xerxes und Artaxerxes gemeint.

b) Die Geschichte der Wirksamkeit Esra's, erst allein, dann mit Nehemia zusammen Esr. 7, 1—10, 44. Neh. 7, 73b—10, 40, welche in sich äusserlich und innerlich zusammengehörig, in grossen Partieen eine eigenhändige Niederschrift des Esra benützt hat (Mittheilung von Gedanken u. Stimmungen Esra's; 1. P. Sing. Esr. 7, 27—9, 15; 1. Pers. Plur. Neh. 10.)

c) Ein Memorandum des Nehemia, in der 1. P. Sing. abgefasst Neh. 1, 1—7, 5. 11, 1 f. 12, 31—42. 13, 4—30. Dasselbe ist mit der Separatüberschrift דברי נחמיה eingeleitet Neh. 1, 1, und nach Neh. 13, 6 der Gesammtabfassung nach erst nach dem 32. J. des Artaxerxes abgeschlossen worden. So *Bertheau*, *Ew.*, *Schr.*, *BE.*

„Die Darstellung des Buches ist schlicht, einfach und ohne Einmischung von Wunderbarem" *Nägelsbach.*

Zweck des Bs. Esra nach *KE.*: die Thatsachen und Urkunden zusammenzustellen, welche zeigen, wie Gott nach Ablauf der 70 Jahre des Exils seine Gemeine aus Babel erlöst und wiederhergestellt hat. Vgl. übrigens Tab. XIX. col. 3.

(Fortsetzung von Spalte 1.)

Nehemia.

Abfassung.

3.

Das Buch Esra-Nehemia ist nicht eine reine Zusammenstellung der in Col. 2 aufgeführten Bestandtheile, sondern die Redaction characterisirt sich als das Werk eines Erzählers, dessen überarbeitende Hand durch ein bestimmtes Gepräge der Ausdrucksweise und Anschauung in einigen selbständig eingefügten Partieen (wie 7, 1—11. 8, 35 f.), aber auch sonst in den von ihm aufgenommenen grösseren geschichtlichen Stücken (Esr. 6. 10. Neh. 8—10) und spurenweise selbst bis in die eingefügten Urkunden hinein sich offenbart, und zwar durch den ganzen Umfang des Doppelbuchs hin. *Zunz, Ew., Bertheau.* (Vgl. namentlich die anachronistische Eintragung des Artasastha 6, 14.)

Dieser Schlussverfasser muss wegen der Ausdehnung der Hohenpriesterliste bis auf Jaddua, den Enkel Eljasibs, des Zeitgenossen Nehemia's (N. 12, 11. 22. vgl. 13, 4), sowie wegen Erwähnung des Darius Codomannus (N. 12, 22; vgl. a. N. 12, 26. 47) geraume Zeit nach Nehemia gelebt haben. Sein eigenthümliches Sprach- und Gedankencolorit stimmt zusammen mit dem Chronisten (Tab. XIX, col. 2), der demnach für den Vf. des Buches zu halten ist. *EE., Häv., Zunz, Berth., Ew., BE., Schr., Schultz.*

Im Anschluss an diese Feststellung ist von Einigen angenommen worden, dass die Bb. E. und N. ursprünglich ein mit der Chronik zusammenhängendes Buch gebildet haben. *(Zunz, Ew., Movers, Bertheau, Schr.)* [Die Vervollständigung des Esra-Nehemia-Buchs, zunächst unter dem gemeinsamen Namen Esra, sei geschehen, um dem hohen Ansehen dieses Mannes durch Zuweisung eines besonderen Buchs gerecht zu werden *(Zunz)*. Später habe die mitaufgenommene Separatüberschrift Neh. 1, 1 (col. 2) Veranlassung gegeben, das Buch zu trennen und dem zweiten Theil seinen Sondernamen zu geben.] — Auf diese Zusammengehörigkeit weise namentlich 1) der Umstand, dass die Chronik keinen Schluss hat, sondern mitten im Beginne der Erzählung abbricht, welche dann im B. Esra unter ziemlich wortgetreuer Wiederholung dieses Anfangs fortgesetzt wird. 2 Ch. 36, 22 f. vgl. Esr. 1, 1 f. *Mov., Berth.;* 2) der Umstand, dass der Verfasser des apocryphischen (1. oder 3.) Esrabuchs das Werk Chronika-Esra-Nehemia als ein einheitliches gekannt und benutzt hat. *Bertheau.* [Nach *Bleek* dagegen sei zuerst das Esra-Nehemiabuch geschrieben, zur Fortsetzung der älteren canonischen Geschichtsbücher, und erst dann von dem nämlichen Verf. die Chronik hinzugefügt.]

Die Auffassung der traditionellen Exegese lehnt sowohl die Einheit der beiden Bücher unter einander, als auch die mit der Chronik ab, und lasst beide Bücher besonders, das Buch Esra von diesem Schriftgelehrten, das Buch Nehemia von N. geschrieben sein. *Jahn, Häv., KE., Nägelsb.* Nur betreffs der Verse Neh. 12, 10. 11. 22 giebt sie nach dem Vorgange *Vitringa's* und *Rambach's* die Möglichkeit einer nachnehemianischen Interpolation zu. Die Selbständigkeit des Buchs Esra folge aus seinem Plan *(KE)*, die des Buchs N. aus seiner Ueberschrift *(Nägelsbach)*.

Literatur.

4.

Joh. Wolff, Nehemias de instaurata Hierosolyma. Turici 1570.
V. Strigelii scholia in l. Esrae. Lips. 1571; in l. Neh. Lips. 1575.
Nic. Lombardi in Neh. et Esram comm. literalis, moralis et allegoricus. Par. 1643.
E. Bertheau, die Bücher Esra, Nehemia und Esther. Leipz. 1862. EH. XVII.
C. F. Keil, Chronik, Esra, Nehemia, Esther. Lpz. 1870. KD. V.
F. W. Schultz, die Bücher Esra, Nehemia, Esther. Bielefeld 1876. LB. IX.

Zunz, die gottesdienstl. Vorträge der Juden. Berl. 1832. S. 18 f.
A. F. Kleinert, über die Entstehung, die Bestandtheile u. das Alter der Bb. Esra u. Neh.; in den Beiträgen zu den theol. Wissensch. von d. Professoren d. Theol. zu Dorpat. Hamb. 1832. I. B.
Herzfeld s. Tab. XVII.
F. W. Schultz, Cyrus der Grosse. SK. 1853, 624 ff.
Vaihinger SK. 1857, 87 ff.
E. Schrader SK. 1867, 462 ff.
C. Nägelsbach, Art. Esra u. Nehemia bei HR. IV, 165 ff.

XIX. Tabelle. Die Bücher

Inhalt und Parallelen.

1.

Die Bücher der Chronika geben, unter Voranschickung und Einfügung zahlreicher, namentlich genealogischer Urkunden, eine Geschichte des Königthums in Jerusalem von seiner Begründung durch David bis zum Exil, und der Beendigung des letzteren durch das Edict des Cores.

I. Einleitung **I. c. 1—10.** Genealogische Reihen mit kurzen geschichtlichen Angaben. a) Die Reihen, welche Adam mit David's Geschlecht verbinden (Genealogieen von Adam, Japhet, Ham, Sem, Abraham, Ismael, Isaak, Esau (wobei auch die edomit. Königsreihe), Jakob, Juda. c. 1. 2. — b) Die Kinder David's, seine königlichen Nachkommen, und das Geschlecht Jojachin's bis auf die 7 Söhne Eljoenais. c. 3. — c) Die 12 Stämme Israel's c. 4—8, mit besonderer Ausführlichkeit über den Stamm Levi 5, 27—6, 66, und den Stamm Benjamin 7, 6—12. 8, 1—40, welchen ein grosser Theil der Familien Jerusalems und das Geschlecht Saul's angehörte (8, 28. 32 f.). — d) Bewohner Jerusalems 9, 1—34. — e) Uebergang zur eigentlichen Geschichtserzählung durch die (wiederholte) Genealogie Saul's, und den Bericht über den Untergang desselben 9, 35—10, 14.

II. Die Geschichte des Königthums David zu Jerusalem. **I, 11—29.** David in Hebron von den Aeltesten zum Könige gekürt, bundesmässig eingesetzt und gesalbt 11, 1—3; Jerusalem erobert 11, 7—9. (Verzeichniss der Helden David's; seiner Anhänger vor seinem Königthum; der Volksschaaren, welche zu seiner Huldigung in Hebron versammelt waren 11, 10—12, 40.) Abholung der Bundeslade von Kirjath Jearim und vorläufige Niederlassung derselben (Ussa) bei Obed-Edom c. 13. David's Hausbau, Familie, Philisterkriege c. 14. Feierliche Ueberführung der Bundeslade nach Jerusalem c. 15. 16. Plan zum Tempelbau, prophetische Aufschiebung desselben und Segnung des Hauses David c. 17. Siege David's über die Philister, Moabiter, Aramäer, Edomiter, Ammoniter c. 18—20. (Eingeschoben Verzeichniss der Feldhauptleute und obersten Beamten David's 18, 15—17.) — Volkszählung und Pest; im Anschluss an die Feier bei Abwendung der letzteren die Anordnungen über den Platz zum Tempelbau, und weitere Zurüstungen zu diesem c. 21. 22. Eintheilung der Leviten und Priester und Bestimmung ihrer Geschäfte c. 23—26. Verzeichnisse der Heeresabtheilungen, Stammfürsten, Beamten David's c. 27. Letzte Verfügungen David's in feierlicher öffentlicher Landesversammlung zu Jerusalem, betreffend die Regierungsnachfolge Salomo's, mit besonderer Beziehung auf den Tempelbau; David's Tod c. 28. 29.

III. Die Geschichte des Königthums Salomo's. **II, 1—9.** — a) Sein feierliches Opfer zu Gibeon und sein Reichthum c. 1. b) Der Tempelbau und die Tempelweihe c. 2—7. c) Salomo's Städtebau und Frohnen; gottesdienstliche Verordnungen, Herrlichkeit und Ende c. 8. 9.

IV. Die Geschichte des Königthums der zwei Stämme **II, 10—36.** — a) Die Reichstheilung. Rehabeam. Der Prophet Semaja c. 10—12. b) Abija c. 13. c) Assa. Die Propheten Asarja, Sohn Odeds und Hanani c. 14—16. d) Josaphat. Die Propheten Micha, Sohn Jimla's, Jehu, Sohn Hanani's. Die Justizeinrichtungen Josaphat's. Die Propheten Jehasiel, Sohn Sacharja's und Elieser, Sohn Dodava's c. 17, 1—21, 1. e) Joram. Brief des Propheten Elias 21, 2—20. f) Ahasja und Athalja c. 22. 23. g) Joas Tempelsteuer und -reparatur Der Prophet Sacharja, S. Jojada's c. 24. h) Amasja. Der Mann Gottes für ihn. A.'s Götzendienst und Niederlage c. 25. i) Usia. Seine hierurgischen Uebergriffe und Aussatz c. 26 k) Jotham c. 27. l) Ahas. Der Prophet Oded c. 28. m) Hiskia. Die Reinigung des Heiligthums und der Leviten von den Greueln seines Vorgängers. Das grosse Landespassah. Anordnungen für den Unterhalt der Priester und der Leviten und des Heiligthums. Der Prophet Jesaja c. 29—32. n) Manasse. Seine Gottlosigkeit, Strafe,

Name und Gestalt, Quellen und Abfassung.

2.

Der hebr. Name דִּבְרֵי הַיָּמִים (sc. סֵפֶר) = Chronicon *Hieronym.*, gesta dierum (zu unterscheiden von den gleichnamigen Quellenschrr. des Königsbuchs Tab. VI. col. 4), bezeichnet unser Buch ganz allgemein als ein Geschichtswerk; der griech. παραλειπόμενα (praetermissa) als ein solches, das in früheren Berichten unverwerthet Gebliebenes nachbringt.

Die ursprüngliche Einheit der Chronik wird bezeugt durch *Josephus* c. Ap. I. 8, *Origenes* (Euseb. VI, 25), *Hieron.* (prol. gal.); wie denn auch die masoreth. Anmerkungen erst am Schluss des Ganzen stehen und den Vers I, 27, 25 als Mittelpunct desselben bezeichnen. Die Zweitheilung stammt aus den LXX.

Als Quellen seiner Darstellung bezeichnet der Verfasser des Buches selbst folgende:

a) ein grosses Geschichtswerk über die Geschichte ganz Israels (beider Reiche) in dem von ihm behandelten Zeitraum, welches er mit verschiedenen Namen bezeichnet (Buch der Könige von Juda und Israel II, 16, 11. 25, 26. 28, 26, 32, 32; B. d. K. v Israel und Juda II, 27, 7. 35, 27. 36, 8; B d. K. v. Israel II, 20, 34; dibrê der Könige von Israel II, 33, 18). Dasselbe wird gegenwärtig *fast allgemein* für ein (verloren gegangenes) geschichtliches Sammelwerk gehalten, das in vielen Hauptabschnitten dem grossen canonischen Königsbuch (Bb. Samuelis und Könige) sehr ähnlich, aber reicheren Inhalts war. *Bertheau, Dillmann, Graf, Nöldeke, Zöckler, KE.*

b) Eine Reihe von Schriften prophetischen Characters: Worte Samuel's des Sehers, Gad des Spähers I. 29, 29; Natan's des Propheten I. 29, 29. II, 9, 29; Weissagung Ahia's von Silo, Gesicht Jedi's des Spähers II, 9, 29; Worte Semaja's des Propheten, Iddo's des Spähers II, 12, 15; eine Schrift des Propheten Jesaja über Usia II, 26, 22; Worte von „Chozai" II, 33, 19. Diese Schriften werden von Einigen für selbständige Prophetenschriften gehalten *BE., Fürst, KE., Zöckler;* von Anderen für Abschnitte der Quelle a, welche auf die betreffenden Propheten zurückgeführt wurden. So *Ew., Berth., Nöld.* u. A., namentlich im Hinblick auf die gelegentlichen Notizen über das Vorhandensein solcher prophetischen Abschnitte in der Quelle a II, 20, 34. 32, 32.

c) Erbauliche Auslegungsschriften (מִדְרָשׁ), und zwar eine zur Quelle a II, 24, 27, und eine zu der Weissagungsschrift des Propheten Iddo II, 13, 22. — Ausser diesen von ihm angeführten Quellen müssen dem Chronisten noch

d) eine Reihe von selbständigen genealogischen, statistischen und chronistischen Verzeichnissen („Schatzungslisten") aus verschiedenen Zeiten des jüdischen Staatswesens vorgelegen haben *(allg.)*, wie der grossentheils selbständige Character der bez. Bestandtheile seines Werkes auf solche Vorlagen deutlich hinweist.

Anm. 1. Dass der Chronist die canonischen Bücher Samuelis und der Könige gekannt hat, ist selbstverständlich; dass er dieselben neben den vorgenannten als Quellen benutzt, bzw. seiner Darstellung zu Grunde gelegt hat, wird behauptet von *dW., Movers, Ew., BE., Schr., Graf;* in Frage gestellt oder geleugnet von *Hävernick, Bertheau, KE., Zöckler.* Im letztern Falle müssen die gemeinsamen Abschnitte (col. 1) aus der grossen Aehnlichkeit der Quelle a mit den ältern Geschichtsbüchern erklärt werden.

Anm. 2. Unter den obengenannten Quellen erwähnt der Chronist vorübergehend (nicht in Form des Citats oder der Verweisung) auch einige andere Schriften, wie die Reichsannalen (Tab. VI. col. 4) I, 27, 24; einen Brief des Elias II, 21, 12; eine Sammlung von Klageliedern II, 35, 25.

der Chronika.

Zur Charakteristik.	Literatur.
3.	4.

Die schriftstellerische Absicht des Buchs, welche im Verhältniss zu den voraufgehenden Geschichtsbüchern dessen selbständigen Character constituirt, markirt sich deutlich durch eine Reihe von Eigenthümlichkeiten der Darstellung. Der Verfasser schränkt dieselbe auf die Geschichte des davidischen Reichs in Jerusalem ein, also auf das Königthum der Verheissung am Orte des Centralheiligthums; und behandelt aus dieser Geschichte mit besonderer Vorliebe die Zeiten, in welchen „Israels Religion sich als eine das Volk und seine Leiter beherrschende und beglückende Macht gezeigt hat" *(KE.* nach *Bertheau)*. Er verweilt mit grösster Ausführlichkeit bei den gottesdienstlichen Veranstaltungen der Herrscher, welche sich auf Bau, Schmuck und Instandhaltung der heiligen Gebäude und Geräthe, auf rituelle Correctheit in Festfeiern u.s.w. beziehen, namentlich aber bei allem, was die cultischen Functionen, Würden und Privilegien, Unterhalt und Standessitte der Leviten angeht. (Daher von *Ew.* der Verfasser unter den levitischen Tempelmusikern gesucht wird.) Wenn er dem Verf. des Königsbuchs in vielfacher Berücksichtigung der Prophetenstimmen ähnelt, so ist's doch weniger wie bei jenem die Autorität des prophetischen Wortes als solchen, worauf er den Nachdruck legt, sondern das Prophetenamt erscheint, wie das königliche, mehr als Mahner und Richter in Sachen des rechten Jehovacultus (II, 15, 1 ff. u. ö.); und ebenso ist es der priesterliche Character der Rechtspflege, welcher in den dahin gerichteten Abschnitten (II, 19, 8 ff.) in den Vordergrund tritt. „Das levitisch-äusserliche, priesterlich-gesetzliche Gepräge seiner Geschichtschreibung bildet ein characteristisches Mittelglied zwischen dem prophetischen Pragmatismus der älteren Historiker und dem pharisäischen der nachcanonischen, wie 2. Macc. und Josephus" *Zöckler.* — „Seine paränetische Absicht, seinen Zeitgenossen wie in einem Spiegel den Segen der Bundestreue und den Unsegen des Abfalls vom Bunde Gottes vorzuhalten, giebt der Darstellung öfter einen rhetorischen Character, der uns nicht nur in den vielen eingeflochtenen Reden, sondern wiederholt auch in den historischen Schilderungen und selbst in der Gruppirung der Thatsachen entgegentritt" *KE.* — Den priesterlichen Sinn characterisirt auch die dem Elohisten des Pentateuch nachfolgende Freude an genealogischer Urkundlichkeit, von der die vielen Verzeichnisse des Buchs zeugen.

Die Frage nach der Glaubwürdigkeit dieses Werkes, zumal in seinen eigenthümlichen Partieen, ist vielfach zu seinen Ungunsten entschieden worden *(Oeder, dW., Graf)* und zwar bis zur Annahme „planmassiger Verfälschung der Geschichte im priesterlichen Interesse durch Erdichtung von Namenlisten, Büchertiteln u. s. w." *(Gramberg)*; gegen welche Beschuldigungen als unbillige und oberflächliche nicht nur der diametrale Widerspruch der Apologeten *(Dahler, Häv., Welte, Keil, Zöckler)*, sondern auch die vermittelnden Auffassungen bei *Movers, Ew., Bertheau, Dillm., BE, Stähelin* protestiren, welche die Treue des Vf. gegen seine Quellen im Ganzen bei mancher Ausschmückung, Vordatirung, Ungenauigkeit in Excerpten und Interpretamenten festhalten. Auch von apol. Seite werden manche Abweichungen der Darstellung des Chronisten von den Parallelstellen als unrichtig erkannt, aber der von Alters her *(Hieronym.)* und *allgemein* anerkannten Verderbniss des masoreth. Textes in unserm Buche zugeschrieben.

Procopii Gazaei scholia in II. Regg. et in Paralipp. ed. *J. Meursius.* Lugd. B. 1620.
R. Josephi ben Jechijae paraphrasis chaldaica in II ll. Chronicorum edd. *Dav. Wilkins.* Amst. 1715.
Lud. Lavateri comm. in Paralipp. Heidelb. 1599.
Nic. Serrarii comm. in libb. Regg. et Paralipp. Lugd. B. 1618.
Casp. Sanctii in paralipp. ll. II Antverp. 1624.
E. Bertheau, die Bücher der Chronik. Leipz. 1854. EH. XV.
O. Zöckler, die Bücher der Chronik. Bielef. 1874. LB. VIII.
Keil s. Tab. XVIII.

C. L. Oeder, freie Untersuchungen über einige Bücher des A. T., herausgg. von *G. L. Vogel.* Halle 1771.
M. L. de Wette, Beiträge zur Einl. ins A. T. Th. I. Lpz. 1806.
J. G. Dahler, de libb. Paralipp. autoritate et fide hist. Argent. 1819.
C. P. W. Gramberg, die Chronik nach ihrem geschichtl. Charakter und ihrer Glaubwürdigkeit geprüft. Halle 1823.
E. F. Keil, apologet. Versuch über die Bücher der Chronik u. über die Integrität des Buchs Esra. Berl. 1833.
F. C. Movers, krit. Untersuchungen üb. d. bibl. Chronik. Bonn 1834.
J. J. Stähelin DMZ. 1855, 718.
K. H. Graf, die geschichtl. Bücher des A. T. Lpz. 1866. S. 114 ff.
A. Dillmann, Art. Chronik bei HR.

B. Kennicott, comparatio cap. XI. l. I. Chr. cum cap. V. l. II. Sam., in diss. super ratione textus hebr. V. T. ex angl. lat. vertit *G. A. Teller.* Lips. 1756.
J. Wellhausen, de gentibus et familiis Judaeis quae I. Chr. 2—4 enumerantur. Gott. 1870.
S. Schmid, de literis Eliae ad Joramum. Argent. 1717.

Zu II. c. 27. 28:
C. P. Caspari, der syrisch-ephraimitische Krieg. Christ. 1849.

Zu II. c. 33:
K. H. Graf SK. 1859, 467 ff.
E. Gerlach SK. 1861, 503 ff.
E. Schrader, Keilschriften u. A. T. S. 238—243.

Inhalt und Parallelen.

1.

Busse, Restitution. Reden der Seher. Amon. c. 33. o) Josia: Auffindung der Tora. Prophetin Hulda. Das grosse Passa. c. 34. 35. p) Das Ende. Joahas, Jojakim, Jojachin, Zedekia, die Hinwegführung. Der Anfang des Buchs Esra als Schluss des Buchs. c. 36.

In ihrem geschichtlichen Theil I. c. 11—II, 36 hat die Chronik eine grosse Reihe von Abschnitten mit den Bb. Samuelis und der Könige gemeinsam. Die Parallelabschnitte aus den Bb. Sam. und der Kön. sind folgende: II. Sam. 5, 1—3. 6—10. 23, 8—39. 6, 1—11. 5, 11—25. 6, 12—8, 18. 10, 1—11, 1. 12, 26—31. 21, 18—22. c. 24. I. Kg. 3, 4. 15. 10, 26—29. 5, 15—32. c. 6. 7, 13—10, 29. 11, 41—43. 12, 1—24. 14, 21—15, 2. 15, 6—8. 11—24. 22, 2—35. 41—51. II. Kg. 8, 17—29. 9, 16—28. 10, 12—14. 11, 1—12, 22. 14, 1—14. 17—22. 15, 2—7. 33—36. 38. 16, 2—4. 19. 20. 18, 2. 3. 18, 13—20, 2. 20, 20—21, 9. 21, 18—24. 22, 1—23, 1. 23, 3. 21—23. 28—34. 36. 37. 24, 1. 5. 6. 8—19.

Die (zwischen diesen gemeinsamen Stücken mitteninneliegenden) selbständigen Partieen der Chronik sind folgende: I, c. 12. c. 15, 1—26. 16, 4—43. c. 22—29. II, 11, 5—12. 1. 12, 4—8. 13, 3—21. 14, 3—15, 15. 16, 7—10. 17, 1—18, 1. 19, 1—20, 30. 21, 2—4. 11—19. 24, 15—22. 25, 5—10. 12—16. 26, 5—20. 27, 4—6. 28, 5—25. 29, 3—31, 21. 32, 2—20. 22. 23. 26—31. 33, 11—19. 34, 3—7. 35, 2—17. 36, 7. 9—11. 13—23.

Auch zu dem einleitenden Theil I. c. 1—10 bieten die älteren Geschichtsbücher vielfache Parallelen, wiewohl hier die Angaben der Chronik, wenigstens von 2, 3 an, ihren eignen Weg mit grösserer Reichhaltigkeit, Vollständigkeit, Zusammenordnung des Verstreuten selbständig gehen, und der Parallelismus nicht als Gemeinsamkeit characterisirt werden kann. Vgl. zu I. Chron. 1, 1—2, 2: Gen. 5. 10. c. 11, 10—32. c. 25, 12—16, 1—4. c. 36. c. 35, 23—26, Zu I. Chr. 2, 3 ff.: Gen. 38. c. 46, 12. Ruth 4, 19—21. I. Sam. 16, 6 ff II. Sam. 3, 2—6. 5, 14—16. Gen. 46, 10. Ex. 6, 15. Num. 26, 12 ff. Jos. 19, 2—7. Gen. 46, 9. Ex. 6, 18 ff. Jos. 21, 10—39. Gen. 46, 13. 21. 24. Num. 26, 23 f. 38 ff. 48 ff. 29 ff. 34 ff. 44 ff. I. Sam. 9, 1. 14, 49—51. c. 31.

Name und Gestalt, Quellen und Abfassung.

Die Zeit der Abfassung angehend, so führen

a) die Erwähnung des Cores II, 36, 22 und die Darikenrechnung I, 29, 7 in persische Zeit (vgl. auch die Uebertragung der Bezeichnung בִּירָה Esth. 1, 2. 5. 2, 3. 8. Neh. 1, 1. 2, 8. 7, 2 auf den Tempel I. Ch. 29, 1. 19);

b) die Verzeichnung der Nachkommen Davids bis ins 6. Geschlecht nach Serubabel I, 3, 19 ff. in die Ausgänge der persischen, bzw. die Anfänge der griechischen Zeit. Dahin weist auch

c) die enge Verbindung mit dem Esra-Nehemia-Buch (Tab. XVIII. col. 3), welches sein Hohepriesterverzeichniss bis auf den Hohenpriester Jaddua, Zeitgenossen Alexanders d. Gr. herabführt Neh. 12, 10 f. 23. *(Bertheau)*, und durch die häufige Wendung „König von Persien" (Esr. 1, 1. 2, 8. 3, 7 u. ö.) erkennen lässt, dass sein zeitgenössischer Gesichtskreis bereits der griechischen Zeit angehört *(Ew.)*; ebenso

d) der späte Character der Sprache des Schlussverfassers, welcher sowohl in dessen selbständigen Ausführungen, als in seiner Bearbeitung der Quellen hervortritt, wie diese aus den Parallelen mit dem Königsbuch erkannt werden kann. (Ersatz von quellenmässigem יהוה durch אלהים; gehäufte scriptio plena, aramaisirender Wortschatz und Formenbildung, Weglassung des inf. absol., syntactische Eigenthümlichkeiten des spätesten Sprachgebrauchs u. A. Vgl. die Aufzählungen bei *Bertheau* und *KE.)*.

Daher die traditionelle Annahme, wonach Esra für den Verfasser der Chronik zu halten *(Talmud* b. bathra 15, welcher Esra sein Buch schreiben und die Chronik beginnen, Nehemia die letztere vollenden lasst), neuerdings noch gehalten durch *Häv., Welte, Fürst, KE.*, von den *Meisten* aufgegeben, und die Abfassung des Buchs ins dritte Viertel des vierten Jahrhunderts v. Chr. gelegt. *Ew., Berth., Dillm., Zöckler.*

Zweite Abtheilung.

Die kanonische Sammlung der Bücher A. T. und ihre Geschichte.

(Allgemeine Einleitung.)

XX. Tabelle. Der Canon des

Begriff des Canon. Data zur Genesis desselben.

1.

Kanon des A. T. (*κανών* Richtschnur des innern Verhaltens Gal. 6, 16 vgl. ep. Aristeae bei MA. I S. 253; kirchliche Lehrsubstanz *κ. τῆς ἀληθείας* Iren. adv. haer. I, 10, 1; im 4. Jhdt. n. Ch. auf die h. Schrr. übertragen: *βιβλία κανονιζόμενα, πιστευθέντα θεῖα εἶναι* Athanas.) nennen wir die Gesammtheit der Tab. I—XIX beschriebenen Schriften, sofern sie (nicht blos Urkunden der hebr. Nationalliteratur, und Producte des israelitischen Staats- und Culturlebens, sondern) von der jüdischen Religionsgemeinde als normative Urkunden der Jehovareligion gesammelt, und von der christlichen Kirche als inspirirte Urkunden der alttestamentlichen Offenbarung (heilige Schriften) übernommen u. anerkannt sind.

Die wichtigsten Data der alten Geschichte und Ueberlieferung zur Entstehung und Entwickelung des Begriffs heiliger Schriften A. T.'s. und der Sammlung derselben sind folgende:

1) **Die Nachrichten über Deposition des Dekalogs und anderer Theile des Gesetzes an der h. Stätte** Ex 40, 20 (vgl. 25, 22. 31, 18. 38, 21. Lev. 24, 3) Deut. 31, 9. 26. Jos. 24, 25 f. 1 Sam. 10, 25. 2 Kg. 22, 8; und Betrauung der Priester mit Auslegung und Anwendung desselben Lev. 10, 11. Dt. 17, 9 ff. 21, 5. 24, 8. Jer. 5, 4 f. 18, 18. Vgl. überhaupt die Stellen oben S. 6. col. 1. A. II, 2.

2) An Hiskias Hofe waren „Weise" mit der sichtenden Sammlung der chokhmatischen Literatur beschäftigt. Prov. 25, 1.

3) Unter Josia verpflichtete sich das Volk über dem im Tempel aufgefundenen, öffentlich verlesenen Gesetzbuch. 2 Kg. 22, 8. 23, 2 f.

4) Einige Stücke der poet. Literatur werden als Lernstücke für das ganze Volk bezeichnet. Dt. 31, 19 f. 2 Sam. 1, 18. Ps. 60, 1; das Gesetz als Gegenstand heiligen Studiums Ps. 1. 119.

5) Die Propheten des bab. Exils zeugen von dem grossen Ansehen, das zur Zeit die früheren Weissagungsschriften hatten (*Kuenen* III, 398. II, 305. 311). Hauptzeugniss Jes. 34, 16 (welches indessen von *Kn., Hitz., Ku.* auf einen Textfehler zurückgeführt wird).

6) Bald nach der Heimkehr aus dem Exil Entstehung des Begriffs: Gesetz und Propheten Sach. 7, 12; vgl. Neh. 9. 26. 30.

7) Esra brachte das vollständige Gesetzbuch aus Babylon mit Esr. 7, 14. 25, nach welchem als unanfechtbarer Autorität die Gemeinde geordnet wurde. Esr. 7—10. Neh. 8—10. (Vgl. 2 Chr. 23, 18. 25, 4, und die talmud. Ueberlieferung über die Umzäunung des Gesetzes in dieser Zeit Aboth 1, 1.)

8) Das B. Daniel kennt eine Sammlung „Bücher" *κατ' ἐξοχήν*, welche als Gegenstand h. Studiums gilt, und zu der auch das B. Jeremias gehört Dan. 9, 2.

9) 1 Macc. 12, 9 *Ἡμεῖς .. παράκλησιν ἔχοντες τὰ βιβλία τὰ ἅγια τὰ ἐν ταῖς χερσὶν ἡμῶν.*" Vgl. Röm. 1, 2 etc.

10) 2 Macc. 2, 13 f. werden nehemianische Aufzeichnungen (*ἀναγραφαὶ καὶ ὑπομνηματισμοὶ οἱ κατὰ τὸν Νεεμίαν*) erwähnt, wonach N. *καταβαλλόμενος βιβλιοθήκην ἐπισυνήγαγε τὰ περὶ τῶν βασιλέων καὶ προφητῶν καὶ τὰ τοῦ Δαβίδ καὶ ἐπιστολὰς βασιλέων περὶ ἀναθημάτων.* So habe auch Judas Maccab. *τὰ διαπεπτωκότα διὰ τὸν πόλεμον πάντα* zusammengebracht, *καὶ ἔστι παρ' ἡμῖν.*

11) Nach dem Prolog des Enkels des Siraciden (vgl. Tab. XXIII.) habe der letztere, sein Grossvater und Verfasser des von ihm übersetzten Buchs, sich hingegeben *εἴς τε τὴν τοῦ νόμου κ. τ. προφητῶν κ. τ. ἄλλων πατρίων βιβλίων ἀνάγνωσιν*; und der Enkel selbst kennt die griechische Uebersetzung (LXX) des *νόμος*, der *προφητεῖα* und der *λοιπὰ βιβλία* (bzw. der „*κατὰ τοὺς προφήτας ἀνακεκολουθηκότων*") als eine fertig vorliegende. — Die dem Grossvater vorgelegene Sammlung befasste nach Sir. 44—49 mindestens: Pentateuch, Josua, Richter, Sam., Psalter, Chr., Könige, Hoheslied, Provv., Jesaja, Jeremia, 12 Proph. (vgl. 48, 10 f. mit Mal. 3, 23 f.); Esra, Nehemia.

12) Im N. T. werden die h. Schriften des A. T. mit dem einheitlich zusammenfassenden Namen *ἡ γραφή* bezeichnet Joh. 2, 22. 10, 35 u. ö. Röm. 4, 3. 9, 17 u. ö. 1 Petr. 2, 6 (?). Jac. 2, 8. 23.

———

Abgrenzung und Eintheilung. Zahl und Reihenfolge der Bücher.

2.

Die Abgrenzung des Kanon erfolgte unter Ausschluss gewisser Schriften, welche ihrer als spät bekannten oder ihrer nicht hebräischen Abfassung wegen, oder auch aus andern (religiösen) Gründen nicht als heilig erachtet und der Verborgenheit übergeben wurden (גָּנַז abscondere; *Hier.* obliterare). Dies die **Apocryphen,** von denen daher auch die ursprünglich hebräisch abgefassten in dieser Sprache nicht erhalten sind.

Die *LXX* haben diese Abgrenzung noch nicht, und in allen ihren Handschrr. finden sich Apocrypha unter die canon. Schriften eingemischt. Daher die Annahme eines besondern alexandrinischen oder hellenistischen Canons bei *Jahn, Welte, RE., Movers, Schr.* u. A. Vgl. dagegen *Hornemann, EE., Oehler, KE.* u. A. — Die Peschito dagegen hat nur die canon. Schriften.

Philo (c. 10 a. Chr. — 50 p. Chr.) hat zwar einen weiten Begriff von Inspiration (quis rerum div. haeres § 52, de Cherubim § 9; vgl. auch Sir. 50, 27. 24, 13. 51, 17), citirt aber nicht die Apocryphen der LXX; ebenso nicht Ezechiel, Daniel, Koheleth, Chronik, Klagel., Esther.

Das N. T. citirt die Apocryphen der LXX nicht; ebenso nicht Esra, Nehemia, Esther, Koheleth, Hoheslied; allegirt neben den übrigen canon. Schrr. einige Apocrypha, die die LXX nicht haben. Jud. 14 f. 9. (1 Cor. 2, 9.) Jac. 4, 3. (?) 2 Tim. 3, 8. (?) Luc. 11, 49. (?) Joh. 7, 38. (?)

Josephus (c. Apion. I. 8 und Archaeol. prooem. 3; XX, 11, 2 u. ö., c. 100 p. Chr.) kennt die Abgrenzung der h Schriften (*ἱερὰ γράμματα, ἱερὰ βίβλοι, δόγματα τοῦ θεοῦ*), behandelt aber auch Nichtcanonisches (III. Esra. Zus. zu Esther) mit derselben Ehrerbietung. *Mov., Bleek, Scharfenberg, Ku.*

Der Talmud, welcher gegenüber den Apocryphen die canonischen Schriften als solche bezeichnet, welche „die Hände verunreinigen" (*ἄναπτα*), lehrt, dass auch über die Aufnahme einiger unter diesen in den Canon bis in die nachchristliche Zeit hinein Streit bestanden hat. Vgl. *Mischna* Jadajim 3, 5. edajoth 5, 3. *Gemara babyl.* megilla 7a schabbath 30a (Hoheslied und Prediger; vgl. auch *Hieron.* zu Koh. 12, 13 f.); *Gem. Jerus.* Meg. 70. (Esther; vgl. auch *Melito v. Sardes* s. u., *Gregor v. Nazianz* opp. ed. Col. II, 98. 194., *Athanas.* und noch *Junilius*); *Gem. Bab.* Schabbath 13b Menaschoth 45b (Ezechiel).

———

Die Dreitheilung des Canons in תורה (Tab. I. II.), נביאים (Tab. IV—XI, vgl. S. 19 col. 1), כתובים (*γραφεῖα, ἁγιόγραφα*, Tab. XIII—XIX; dafür in den anzuführenden Stellen auch andere, theils ebenso unbestimmte, theils repräsentative Namen), spurenweis angedeutet in 2. Macc. 2, 13 (col. 1) und in der Natur der Sache begründet, ist zuerst im Sirachprolog bezeugt (col. 1); ferner bei *Philo* (opp. ed. Mangey: 3 Abth. *ὕμνοι*), im *N. T.* (Luc. 24, 44; 3. Abth. *ψαλμοί*); bei *Josephus* (c. Apion. I, 8), *Talmud*, baba bathra 13b; etc.

Die Theorie verschiedener Inspirationsgrade der 3 Abtheilungen (פֶּה אֶל־פֶּה Num. 12, 8; רוּחַ הַקֹּדֶשׁ; רוּחַ נְבוּאָה) gehört, wenigstens die Scheidung des 2. und 3. Grades anlangend, erst der jüdischen Theologie des Mittelalters an (*Kimchi, Maimonides, Abarbanel*). Vgl *Carpzov, Herzfeld.*

Die Zahl der h. Bb wird von *Jos.* (= den Buchstaben des hebr. Alfabets) auf 22 angegeben (a. a. O.: 5 *Μωυσέως*, 13 von den Propheten aufgezeichnete; 4 *ὕμνους εἰς τὸν θεὸν καὶ ὑποθήκας τοῦ βίου περιέχοντες*), ebenso *Origenes* (bei Eus. hist. eccl. VI, 25), *Cyrill., Hieros, Athanas., Hieronymus* [5 Mosis; 8 prophetische (Jos., Ri., Sam., Kg., Jes., Jer., Ez., 12 pr.), 9 hagiographa (Hi., Dav., Provv., Coh., Cant., Dan., Chron., Esra, Esth.)]. — Die Zahl 24 (*Talmud.* Gem. bab. baba bathra 14b. IV. Esra 14, 18 ff.) entsteht daraus (vgl. *Hier.*), indem Ruth und Threni von

(Fortsetzung auf Spalte 4.)

Alten Testaments.

Abschluss des Canon.

3.

Der Abschluss des h. Canons sei nach der durch *Elias Levita* († 1549) in Aufnahme gekommenen Meinung zur Zeit Esra's durch diesen und die grosse Synagoge, eine von Esra eingesetzte schriftgelehrte Behörde, zu Stande gekommen. *Hottinger, Carpzov, Häv., KE.* Dagegen aber spricht

1) dass die talmud Ueberlieferung zwar (b. bathra 15) die „Männer der grossen Synagoge" an der Schlussabfassung der Bb. Ezechiel, 12 Propheten, Daniel, Esther betheiligt denkt, wie auch den Esra an Esra-Nehemia-Chronika, dass sie aber a) die Sammlung des Canons ihm nicht vindicirt; und b) unter den Männern der grossen Synagoge nicht ein dem Esra zeitgenössisches Collegium versteht, sondern eine Reihe berühmter Autoritaten, zu denen noch Simon der Gerechte (c. 200 v. Chr.) gezählt wird (pirke aboth 1, 1). Vgl. *Leyrer, Oehler, Ku.*

2) Was die judisch-altkirchliche Ueberlieferung dem Esra an Thätigkeit in Bezug auf den Canon beilegt (vgl. auch oben S. 8, col. 1), ist legendenhaft und zwiespaltig. (Fabulos auch die ausführlichste Darstellung 4. Esra 14, welche von *Volkmar, Ku.* u. A. gar nicht auf den nachexilischen E., sondern nach 4. Esr. 3, 1 auf einen Esra-Salathiel bezogen wird, der c. 100 n. Chr. in Rom gelebt habe.)

3) Wenn *Joseph.* c. Ap. 1, 8 die nach Artaxerxes entstandenen Bücher deshalb vom Canon ausgeschlossen sein lasst, weil von dieser Zeit an μὴ γενέσθαι τὴν τῶν προφητῶν ἀκριβῆ διαδοχήν, so heisst das nicht, dass der Canon zur Zeit des Artax. geschlossen sei, fordert vielmehr als Grund dieses Schlusses ein Bewusstgewordensein vom Erlöschen des Prophetengeistes, zu dem es längerer Erfahrung bedurfte. Vgl. Sir. 36, 20 f. 1 Macc. 4, 46. 9, 27. 14, 41.

4) Die Samaritaner, welche c. 410 (Neh. 13, 28) oder c. 330 (*Jos.* arch. XI, 7, 2. VIII, 2 ff. XIII. 9, 1) sich von den Juden zu einer eigenen Cultusgemeinschaft absonderten, haben damals als canonisches Buch nur den Pentateuch übernommen. (Das sogen. Buch Josua d. Sam., über welches *Juynboll* zu vergl., hat mit dem can. Josua nichts zu schaffen.)

5) Unser hebr. Canon enthalt Bestandtheile, deren Ursprung theils mit Nothwendigkeit (Tab. XVIII f.), theils mit hoher Wahrscheinlichkeit (Tab. XVII) über die Esraperiode hinaus anzusetzen ist.

Daher die geschichtl. Auffassung fur eine successive Fixirung des Canons, so zwar, dass 1) die canonische Autorität des Gesetzbuchs zur Zeit Esras feststand; 2) die (vorderen und hinteren) Propheten durch Nehemia hinzugesammelt wurden, der 3) auch die Grundlage zur Sammlung der Kethubhim machte, welche durch Judas Makkabaeus ihre entscheidende Constituirung erhielt. (Vgl. Col. 1, n. 7. 10.) So *Ewald* („Pentateuch, nehemianischer, maccabaeischer Canon.) Aehnlich, jedoch mit stärkerer Betonung des nichtcanonischen Charakters des zweiten (neb.) und der in die christliche Zeit reichenden Grenzschwankungen des dritten Canons (der Kethubhim) *Dillmann, Ku., Schr.*

Die christl. Kirchenväter haben, theilweise mit bestimmter Ausschliessung der Apocryphen („l. ecclesiastici") von der canonischen Dignität (*Athanas., Hieron.*) den Canon des A. T. in der synagogalen Gestalt übernommen. Vgl. conc. *Laodic.* c. 60 (bei *Mansi* coll. conc. II, 574). Die Apocrypha „legenda ad aedificationem plebis, non ad autoritatem dogmatum eccl. confirmandam." *Hieron.* So auch *Luther* und die Symb. d. ref. K. (Cf. *Gallic.* 3. 4. *Belg.* 4. 5. *Anglic.* 6. *Helv.* II. *Boh.*, scharfer conf. *Purit.*)

Dagegen haben die *canones apostolici* (can. 85 *Mansi* I, 47) Judith und Maccab., und die Synoden zu Hippo u. Carthago (393; 397. 419; *Mansi* III, 924. 891), und ihnen nach die römische Kirche (C. *Trident. sess.* IV, c. 1) fast alle Apocrypha der LXX canonisirt.

Literatur.

4.

Athanasii ep. festalis, in opp. ed. *Bened.* I, 961.
Hieronymi prologus galeatus et epist. ad Paulinum, abgedruckt bei *Tischendorf*, biblia s. latina. Lips. 1873, p. XXVIII sq.
Junilius (c. 550). de partibus legis divinae. Par. 1556 (l. I. c. 3).
Elias Levita († 1549), masoreth bammasoreth, s. Tab. XXI. col. 4.
C. Vitringa, de defectu prophetiae post Malachiam, in den observationes sacrae. Franequ. 1683 ff. (VI, 7).
J. H. Hottinger, thesaurus philol. s. clavis S. S. ed. III. Tur. 1696.
H. Hody, de bibliorum textibus originalibus verss. Graec. et Lat. libb. IV. Oxon. 1705 (p. 644 sqq.).
J. S. Semler, Abhandl. von freier Untersuchung des jüdischen Bibelcanons. 2 Th'e. Halle 1772—76.
C. F. Hornemann, observationes ad illustr. doctr. de canone V. T. ex Philone. Havn. 1775.
S. Scharfenberg, de Josephi et vers. Alex. consensu. Lips. 1780.
H. Corrodi, Versuch einer Beleuchtung der Geschichte des jüd. und christl. Bibelcanons. 2 Th. Halle 1792.
H. Planck, nonnulla de significat. canonis in eccl. antiqua; in comm. theoll. ed. *Rosenmüller, Fuldner* etc. I, 1, 209 ff.
K. L. Gieseler, was heisst apocryphisch? SK. 1829, 141 ff.
J. W. Bickell. SK. 1830, 591 ff. (Can. 60 conc. Laod.).
F. C. Movers, loci quidam historiae can. V. T. illustrati. Vrat. 1842.
K. A. Credner, zur Geschichte des Canons. Halle 1847.
J. Juynboll, chronicon Samaritanum, cui titulus est liber Josuae. arab. et lat. etc. Lugd. Bat. 1848.
C. J. Nitzsch, deutsche Zeitschrift 1850. 47 ff.
R. Stier, die Apocryphen. Braunschw. 1853.
F. Bleek, SK. 1853, 267 ff.
F. Delitzsch, RG. 1854, 280 ff.
Ph. O. Keerl, die Apocryphen aufs neue beleuchtet. Leipz. 1855.
B. Welte, uber die Entstehung des Atl. Canons. Tüb. theol. Quartalschrift 1855, 81 ff.
L. Herzfeld, Geschichte des Volks Israel von Vollendung des zweiten Tempels. 2 Bde. Nordhausen 1855 ff. (passim).
H. Ewald, die Sammlung der h. Schriften. In der Gesch. des V. Israel (2. A. Gött. 1859) Bd. VII, 402 ff.
A. Dillmann, DJ. 1858. 419 ff.
A. Geiger, DMG XII, 536 ff.
G. F. Oehler, HR. VII, 243 ff.
E. Leyser, HR. XV, 296 ff. (die grosse Synagoge).

(Fortsetzung von Spalte 2).

den Bb. Richter und Jeremia abgetrennt und verselbständigt sind. Daraus ferner die Zahl 25 (bei *Melito v. Sardes* 170 p. Chr. cf. *Euseb.* h. e. IV. 26), indem Sam., Kö., Chron. zweigetheilt werden, aber Threni bei Jeremia bleibt und Esther ganz fehlt; die Zahl 27 (*Epiphanius*), indem ausser den ebenangeführten Zweitheilungen noch Esra in Esra u. Nehemia zerfällt, Threni und Esther mitgezählt werden.

Ueber die vielfach schwankende Reihenfolge der Bücher namentlich der Kethubhim in den ältesten Uebersetzungen, Verzeichnissen, Ueberlieferungen, Handschriften vgl. *Hody, Oehler, Delitzsch* Jesaja XXII, *Schr.*

XXI. Tabelle. Zur Text-

Erste Periode.	Zweite Periode.
1.	2.

I. Geschichte des Textes von Sammlung des Canons bis Abschluss des Talmud, c. 450 v. Chr. bis c. 500 n. Chr. Periode des unpunctirten Textes.

Die h. Schriften kamen in Rollenformat (vgl. Ps. 40, 8. Jer. 36, 14 ff. Sach. 5, 1 ff. Ez. 2, 9 ff.), auf Thierhäute bzw. Pergament mit Tinte (vgl. Num. 5, 23. Jer. 36, 13.) in althebräischer Schrift (כְּתָב עִבְרִי) geschrieben, zur Sammlung. Die textbezüglichen Arbeiten der Schriftgelehrten (סֹפְרִים) in der oben umgrenzten Periode sind namentlich folgende:

1) Die Umschrift der althebräischen in die sogenannte assyrische oder Quadratschrift (כ׳ אַשּׁוּרִי; כְּתָב מְרֻבָּע), d. i. das seitdem festgebliebene aramäische Alfabet, in welchem Jod der kleinste Buchstabe ist. Die Einfuhrung dieser Schriftgattung, von *Talm.*, *Orig.*, *Hieron.* dem Esra selbst zugeschrieben, war zur Zeit des N. T. vollendete Thatsache (Matth. 5, 18). — Ueber die talmudischen Regeln, Orthographie, Kalligraphie und Sorgsamkeit der Abschrift betreffend vgl. *Waehner*, *Loew*. Schon vorher wurde beim Abschreiben grosse Genauigkeit geübt *Joseph.* c. Ap. I, 8. *Philo* bei *Euseb.* praep. ev. VIII, 6.

2) Kritische Feststellung des Consonantentextes in Anlehnung an Handschriften. „In dem von den Sopherim gebildeten Texte sind die Eigenthümlichkeiten der einzelnen Schriftsteller, Bücher und Zeitalter, Idiotismen, locale Dialectfärbungen, sogar eigenthümliche Schreibweisen mit bewundernswürdiger Treue bewahrt, und wir sehen, dass willkürliche Textänderungen und uniformirende Verbesserungsversuche diesen Kritikern fernlagen.“ *Dillmann*. Die Aussprache des Textes noch nicht durch Vocalzeichen fixirt, aber in ausgebildeter und im allgemeinen übereinstimmender Tradition weitergegeben. (Vgl. die Berufungen auf dieselbe bei *Hieronymus*, und die Uebereinstimmung der Targumim mit d. masoreth. Texte.)

3) Feststellung der Wortabtheilung (vgl. z. B. Talmud Gemara Menachoth 30 b; *Hieronymus* zu Sach. 11, 11; altes Bekanntsein von Finalbuchstaben); der Versabtheilung (פְּסוּקִים vgl. z. B. Talm. Mischna Megilloth 4, 4): der älteren Parascheneintheilung (פָּרָשִׁיּוֹת vgl. z. B. T. Mischn. Taanith 4, 3); Fixirung der überkommenen stichischen Schreibweise für einzelne poetische Texte.

4) Erste Anfänge eines kritischen Apparats beim Texte. (Puncta extraordinaria vgl. *Cappellus* I, 445 ff.; auffallende Buchstaben vgl. *E. Trägard* de lit. text. S. Hebr. insolitae quantitatis formae situs. Gryphisw. 1764; Kri und Cthibh; Ittur d. i. Streichung des ו an mehreren Stellen).

Anm. 1. Die talmud. Notizen setzen die Mehrzahl dieser Arbeiten, namentlich die Fixirung des Consonantentextes, als bereits abgeschlossen voraus. Sie datiren sie sogar theilweise, z. B. die Vers- und Parascheneintheilung, über Esra hinauf, bis in mosaische Zeiten. — Ueber die Zusammenfassung der den Text feststellenden Sopherim unter dem Namen der „grossen Synagoge“ vgl. Tab. XX, col. 3; über das temporale und sachliche Verhältniss der Mischna, des talmudischen Grundstockes zur Gemara, dem Commentar, und über die Academieen der jüdischen Schriftgelehrsamkeit in Palästina (Tiberias, Jabne) und Babylonien (Sura, Nehardea, Pumbeditha) das Nöthigste bei HR. XV, 643 ff. XII, 476 ff. XVII, 310 ff. *M. Pinner*, Compendium des hierosolym. und babylon. Talmud. Berlin 1832. — Die biblischen Citate im Talmud zusammengestellt in תולדות אהרון Ven. 1591.

Anm. 2. In diese Periode fällt auch die Entstehung der alten Uebersetzungen, welche durch dieses Alter namentlich bei der verhältnissmässigen Jugend der hebr. Handschriften hochwichtige Textbeurkundungen darbieten. Vgl. Tab. XXII. — Ueber den samaritan. Pentateuch vgl. Tab. I.

II. Geschichte des Textes von Abschluss des Talmud bis zur abschliessenden Durchführung der Punctation c. 500 — c. 1000. Masorethische Periode.

Masora (מָסֹרָה, auch מַסֹּרֶת, d. i. Tradition) im textgeschichtlichen Sinne heisst (im Gegensatz zum Texte selbst, מִקְרָא) die in nachtalmudischer Zeit entstandene Sammlung von überlieferten Bemerkungen zum alttestam. Texte, welche in Gestalt eines aus Randglossen und Schlussbemerkungen bestehenden Commentars, bald in kürzerer (kleine M.), bald in ausführlicherer Form (grosse M., diese auch in selbständigen Sammelwerken), mit demselben fortgepflanzt ist.

S. Frensdorf, massora magna nach den ältesten Drucken mit Zuziehung alter Handschriften. Bd. I. Hannov. 1876.

Die textuale Arbeit der Gelehrten dieser Zeit (Masorethen, בַּעֲלֵי הַמָּסוֹרָה) besteht im Allgemeinen in der schriftlichen Fixirung der mündlichen Tradition der ersten Periode (und zwar nach der palästinensischen Ueberlieferung), wie dieselbe durch die abnehmende Zahl der Gelehrten und das allmähliche Absterben der lebendigen Kenntniss der hebräischen Sprache veranlasst ward. (Vgl. über die dieser Periode angehörigen Tractate Sepher tora und Sopherim *Geiger*, Urschrift (Tab. XXII.). Im Einzelnen hervorzuheben

1) Fixirung der Aussprache durch beigesetzte Punctation, welche die Vocale, Accente und andere Lesezeichen (Dagesch, Mappik, Raphe, diacrit. Punkte) umfasst.

2) Vervollständigung der kritischen Variantenverzeichnung, sowie überhaupt des textkritischen Apparats durch Handschriftenvergleichung, mit besonderer Notirung (gegen Ende der Periode) der Differenzen zwischen ostländischen und westländischen Handschriften (Madinchaë und Ma'arbaë, „Lesarten des Mose b. Naphtali und Aharon b. Ascher“). Bereicherung des kr. App. durch Correcturen (Tikkûn Sopherim) u. grammat. Conjecturen (Sebirin).

3) Beobachtung, Vergleichung, Summirung eigenthümlicher Texterscheinungen; Zählung der Buchstaben, Worte und Verse u. s. w. (letzteres nach *Talm.* Kidduschin 30 a schon in der vorigen Periode begonnen).

4) Abtheilung der Lesepericopen [grosse Paraschen (סדרות) im Pentateuch; Haphtharen in den Propheten]; Markirung der älteren Paraschen (col. 1, 3) durch Piska, der Versabschnitte durch des Soph Pasuk; Abtheilung der 447 Sedarim.

Ueber die sehr spärlichen ältesten masorethischen Handschriften vgl. *Strack*, prolegg. 44 ff. Aus der masorethischen Zeit selbst ist kein vollständiger Codex des A. T. erhalten; und auch von den ältesten Theilhandschriften reicht keine über das 9. Jahrhundert hinauf. Die z. Th. hochberühmten Handschriften fruherer Zeit, wie der codex Hillelis, cod. Sanbuki u. a. sind verloren gegangen.

Neben der masorethischen, an palästinensische Ueberlieferung angelehnten Punctation, bildete sich in den östlichen Gelehrtenschulen eine andere, die sogenannte assyrische oder babylonische Punctationsweise (נִקּוּד בַּבְלִי), welcher unter anderen der Petersburger Prophetencodex vom J. 916 angehört.

Prophetarum codex Babylonicus Petropolitanus ed. *H. Strack*. Petrop. 1876. — Daraus besonders:
Hosea et Joel ad fidem cod. Petrop. edt. *H. Strack*. Petrop. 1875.

geschichte.

Dritte Periode.

3.

III. Geschichte des festgestellten masorethisch pungirten Textes, von c. 1000 bis jetzt. Periode der Handschriften und Drucke.

A. Handschriften. Vgl. Col. 2. Die masorethischen Handschriften des alttestamentlichen Textes sind theils synagogale (Torarollen), theils Privathandschriften. Die wesentliche Uniformität derselben wird nach rabbinischem Vorgange daraus erklärt, dass am Ausgang der masoreth. Periode eine einzige Handschrift aller weiteren Vervielfältigung zu Grunde gelegt worden sei. *Grätz, Strack* u. A. (Aehnl. Annahme betreffs des Consonantentextes bei *Lagarde* u. A.) Die älteste, das ganze A. T. enthaltende Handschrift beglaubigter Datirung ist der Codex B 19 a der Petersburger Sammlung, vom J. 1009. Ueber den zu Aleppo aufbewahrten, dem Aharon b. Ascher zugeschriebenen Codex vgl. *J. Sapphir*, אבן ספיר Lyck 1866.

B. Hervorragende textkritische Leistungen dieser Periode.

R. Meir Ha-Levi ben Todros (zu Toledo, † 1244), ספר מסורת סייג לתורה (sejag lattora, d. i. Umzäunung des Gesetzes, altjüdischer Terminus für die gelehrte Arbeit und Ueberlieferung über den Text). Zum Pentateuch ed. Florent. 1750. Berol. 1761.

R. Jakob ben Chajim, Zusammenstellung der grossen Masora im 2. Bande der 2. Ausg. der *Bomberg*schen Bibel 1526. S. u. C.

R. Menahem ben Jehuda di Lonzano אור תורה Ed Ven. 1618. Berol. 1745.

R. Jedidja Salomo min-Norzi מנחת שי (1626). Edirt in der Mantuabibel des *Raph. Chajim*. Basila 1742 f., separat in Wien 1813.

J. Buxtorf (pater), Tiberias s. commentarius masorethicus. Bas. 1620 F.

Lud. Cappellus, Arcanum punctationis revelatum, ed. *Th. Erpenius*. Lugd. 1624. — Diatriba de veris et antiquis Ebr. literis. Lugd. 1645. — Critica sacra s. de variis lectionibus etc. libb. VI. ed. *Jo. Cappellus*. Par. 1650.

Jo. Morinus, exercitationum biblicarum de Hebraei Graecique textus sinceritate ll. II. Paris. 1669.

J. Buxtorf (fil.), Tractat. de punctorum origine antiquitate et autoritate opposita arcano punct. rev. *L. Capp.* Bas. 1648. — Anticritica s. vindiciae veritatis Hebraicae adv. *L. Cappelli* criticam. Bas. 1653.

Humphr. Hodius, de bibliorum textibus originalibus verss. Graecis et Latinis ll. IV. Oxon. 1705.

Anm. Die letztgenannten Schriften repräsentiren zugleich den dogmatischen Streit wider *(Cappellus Morinus)* und für *(Buxtorf pater* u. *fil.)* die Ursprünglichkeit und Inspiration (vgl. consens. helvet. II. Tig. 1675) der masoreth. Punctation.

C. F. Houbigant, notae criticae in univ. V. T. libros. II Tomi. Francof. a. M. 1777.

B. Kennicott, V. T. Hebraicum cum variis lectionibus. Oxon. 1776. 1780. Daraus besonders:

—— dissertatio generalis in V. T. edit. *P. J. Bruns*. Brunsv. 1783.

J. B de Rossi, variae lectiones V. T. IV tt. Parmae 1784 sqq.

—— scholia critica in V. T. libros. Parmae 1798.

W. Heidenheim, חומש מאור עינים Roedelh. 1818—1821.

(Vgl. ausserdem über die textkritische Verwendung der alten Versionen Tab. XXII, V, IX, XIV u. ö.).

C. Drucke. Selbständige Textrecensionen enthalten

1) der erste Abdruck des gesammten Textes: die Bibel von Soncino, 1488 (Psalterdrucke schon früher). Daran anschliessend die von Brescia (ed. *Gersom*) 1494, nach welcher *Luther* übersetzte, sowie die erste Ausg. der biblia rabbinica *Bomberg's* 1517 sq. cf. tab. XXVI, und die *Bomberg*'schen Handausgaben 1518 u. ö.;

Fortsetzung auf Spalte 4.

Literatur.

4.

Buxtorf, Cappellus, Morinus s. Col. 3.

Ch. F. Wagenseil, Sota. Altorf 1674.

Br. Walton, prolegomena in Biblia polyglotta. Ed. et praef. *J. A. Dathe*. Lips. 1777.

J. le Long, bibliotheca sacra. 2. ed. Paris 1723, I, S. 49 ff.

A. G. Waehner, antiquitates hebraicae. Gott. 1743, I, c. 45 f.

Ch. F. Schnurrer, de codd. V. T. aetate difficulter terminanda. Tub. 1772.

Ol. Tychsen, tentamen de variis codicum Hebr. V. T. generibus. Rost. 1772.

W. Gesenius, krit. Geschichte der hebr. Sprache u. Schrift. 2. A. Leipz. 1827.

H. Hupfeld, SK. 1830, 247 ff. 549 ff. 785 ff. 1837, 830 ff.

H. Strack, prolegomena critica in V. T. hebraicum. Lips. 1873. — SK. 1875, 736 ff. 1876, 541 ff. RG. 1877, 17 ff.

Leop. Löw, Beiträge z. jüdischen Alterthumskunde Bd. I. Lpz. 1870.

A. Dillmann, HR. II, 141 ff.

Zur Masora: *Elias Levita* מסרת המסורת Ven. 1538; deutsch von *Semler*. Halle 1770.

A. Geiger in der jüd. Zeitschrift für Wissenschaft und Leben 1864, III, 78 ff.

S. Frensdorff, Ochlah w' ochlah. Hannover 1864.

F. A. Arnold, HR. IX, 131 ff.

Zur babylonischen Punctation:

H. Ewald, Jahrbb. für bibl. Wissenschaft I, 160 ff.

S. Pinsker, Einleitung ins babyl. hebr. Punctationssystem. Vind. 1863.

J. Fürst, DMG. 1864, 314 ff.

J. Olshausen, Monatsberichte der Berliner Academie d. Wissenschaften 1865, 329 ff.

Fortsetzung von Spalte 3.

2) die biblia polyglotta Complutensia 1514—17;

3) die biblia rabb. Bomberg. editio II von *Jacob b. Chajim*, s. o. B;

4) die biblia correcta, ed. typis *Jos. Athiae* c. praef. *J. Leusden*, Amstelod. 1661;

5) die Ausgabe von *Kennicott*, s. o. B.

Den Recensionen ad 2—4 (soweit jedesmal vorhanden) folgen mit grösserer oder geringerer Selbständigkeit des eklektischen Verfahrens (bisweilen mit Berücksichtigung der Masora) die übrigen Polyglotten (vgl. tab. XXII, col. 3); die *Plantini*schen, *Reinecci*schen Ausgaben; die von *El. Hutter*, *Buxtorf* (tab. XXVI), *Jablonsky* (1699), *J. H. Michaelis* (tab. XXVI); *v. d. Hooght* (1705), *A. Hahn* (1832), *G. Theile* (1849) etc.

Auf neuer und genauester kritischer Feststellung des masoreth. Textes stehen 5) die Handausgaben, in denen *S. Baer* und *F. Delitzsch* Psalmi (Lps. 1861, 1874), Jesaja (1872), Hiob (1875) edirt haben.

Ueber die Zweitheilung des Textes einiger Bücher seit der ersten *Bomberg*schen Ausgabe vgl. Tab. V, VI. — Unsere Capiteleintheilung (פרקים) ist ebenfalls erst in dieser Periode (zuerst unter den Christen im 13. Jahrhundert) aufgekommen, und 1440 von *R. Nathan* in den hebr. Text, 1525 f. von *J. b. Chajim* in die Drucke eingeführt worden. Ueber ältere Capiteleintheilungen vgl. *H. Hupfeld*, ausführl. hebr. Grammatik S. 95 f.

XXII. Tabelle. Die alten

Unmittelbare orientalische Uebersetzungen.

1.

I. Targumim (תַּרְגּוּם Verdolmetschung), d. i. Uebersetzungen in die aramäische („*chaldäische*“ vgl. Tab. XVII, col. 2) Volkssprache der Juden, entstanden seit dem Gebrauchlichwerden der letzteren in den letzten vorchristlichen Jahrhunderten durch das Bedürfniss der Auslegung im Synagogalgottesdienste, und scheinen theilweise, namentlich in Bezug auf schwierige Stellen *(Frankel)* schon frühzeitig zur Niederschrift gelangt zu sein *(Zunz, Frankel, Geiger, Volck, KE.)*. Nach dem Talmud Gem. Megill. 3a sei schon מְפֹרָשׁ Neh. 8, 8 = תרגום; dagg. *Bertheau* (z. St.) u. A. Die erhaltenen aber gehen in ihrer vorliegenden Gestalt über saec. IV p. Chr. nicht hinauf, und sind theils babylonischer (Onkelos, Jonathan), theils palästinensischer Redaction *(Geiger)*. Sie setzen einen Text voraus, der mit den masorethisch überlieferten wesentlich übereinstimmt; haben aber, ihrer Entstehung gemäss, in der Wiedergabe desselben eine Neigung zur Paraphrase und Umschreibung. Keines derselben umfasst das ganze A. T., ihre Gesammtheit aber alle canonischen Bücher des A. T., ausser Daniel, Esra, Nehemia. Ihr Text ist trotz talmudischer Schreibregeln (Mischna jadajim 4, 5) nur in starkverderbter Gestalt erhalten.

1. Das Targum des *Onkelos* (אונקלוס) zum Pentateuch. O. war nach alten Nachrichten ein befreundeter Schüler Gamaliels *(Winer, Anger, Volck)*, so dass die Entstehung des Targ. noch dem 1. saec. angehören würde. Dem Talmud ist es wohlbekannt, doch fällt die vorliegende Gestalt erst ins 4. Jahrhundert. [Weil *Onkelos* und *Aquila* (col. 2, II) im bab. Talmud gleich geschrieben werden, nehmen *Geiger, Nöld.* an, dass das anonym überkommene, bezw. neu redigirte Targum nach letzterem benannt sei, wie Jonathan (s. u.) = Theodotion; dagg. *Anger, Volck, KE.* u. A.] Das T. d. O. hält sich, in verhältnissmässig reinem Aramaisch, dem hebr. Text nahe, so dass es sogar dunkle Worte desselben unerklärt in den eignen Context aufnimmt; ist aber doch nicht frei von dogmatischen Aenderungen und paraphrastischen Interpretamenten, namentlich in den poet. Stücken.

Abgedruckt mit Urtext u. *Raschi's* Commentar, Bologna 1482, in den vier grossen Polyglotten (Col. 3), einigen *Bomberg*'schen Ausgaben und der rabbin. Bibel von *Buxtorf* (Tab. XXVI).

2. Das Targum zu den Nebhiim, welches dem *Jonathan b. Usiel* zugeschrieben wird. Den Namen *J. b. U.* führt ein Schüler des *Hillel* († 10 n. Ch.), der aber Vf. dieses T. nicht sein kann. Richtiger scheinen talmud. Citate auf den *R. Jose ben Chija* (saec IV) zu Pumbeditha als Schlussverfasser hinzuweisen. *Frankel, KE.* Die Wiedergabe des Textes ist, namentlich in den eigentl. Prophetenbüchern, bedeutend mehr paraphrastisch, als bei *Onkelos*, und reich an dogmatischen (namentlich auch messianischen) Interpretamenten und Eintragungen.

Nach der ersten Druckausgabe (Leiria 1494 mit Urtext und *Kimchi's* Commentar), wiederabgedruckt bei *Bomberg, Buxtorf* und den Polyglotten von Antw., Paris und London; neuerdings herausgegeben von:

P. de Lagarde, prophetae chaldaice e fide cod. Reuchliniani. Lps. 1872.

3. T. Jeruschalmi und T. d. Pseudojonathan zum Pentateuch. Unter dem Namen des *Jonathan b. Usiel* (s. vorher) ist auch ein Pentateuchtargum überliefert, welches aber in seiner vorliegenden Gestalt viel jünger, als das Prophetentargum, im Talmud unbekannt und nach allen Anzeichen nicht vor saec. VII abgefasst ist. *Zunz, Volck, KE.* Dasselbe ist mit dem sogen. Jeruschalmi, dem jerusalemischen Pentateuchtargum, nächstverwandt, so zwar, dass beide als verschiedene Recensionen desselben Targ. *(Zunz, de W., KE.)*, bzw. das T. d. Pseudojonathan als Ueberarbeitung des (fragmentarischen) Jeruschalmi angesehen werden. *(Seligsohn, Volck.)* Beide setzen das T. des Onkelos voraus, das sie mit Glossen und Interpretamenten erweitern; enthalten aber zugleich (nach *Nöld., Geiger)* Reste der alleräItesten, z. Th. noch vorchristlichen Targumliteratur.

Griechische Uebersetzungen.

2.

I. Die alexandrinische Version oder die d. **Septuaginta** (bei den lat. Kirchenschriftstellern auch Vulgata genannt) ist die Uebersetzung des A. T. in das hellenistische *Griechisch* (dialectus communis), welche unter der Herrschaft der Ptolemaer durch gelehrte Juden in Egypten (auf welche Entstehungsstatte die Bereicherung des Wortschatzes durch egypt. Worte hinweist) gemacht worden ist. Sie wurde unter *Ptolemaeus Philadelphus* (284—246 v. Chr.) mit der Tora begonnen und unter *Ptol. Philometor* (181—145) vollendet (wenigstens in Bezug auf die canon. Bücher) *Fritzsche, Nöld., KE.* und *die Meisten*. Hauptanhalt für die Bestimmung des Schlusstermins ist die Notiz im Prolog z. Sirachbuch (vgl. tab. XX, col. 1). Vgl. auch die Schlussbemerkung des B. Esther im Text der Uebers.

[Nach alter Legende sei die Uebersetzung des Gesetzes unter *Ptol. Philad.* auf Betrieb des Bibliothekars *Demetrius Phalereus* durch 72 aus Juda citirte Gelehrte nach palästinensischem Text unter göttlicher Inspiration angefertigt. Hauptquelle dieser Leg. der sogen. Brief des Aristeas; vgl. ferner *Joseph.* antiqu. XII, 2; *Philo* de vita Mosis, opp. ed. *Mangey* II, 660 und das Zeugniss des Aristobul bei *Clemens Alex.* Strom. I, 342.; *Euseb.* praep. ev. IX, 6. XIII, 12. Ausdehnung derselben auf die übrigen alttestam. Schriftsteller erst bei den Kirchenvätern; dagg. schon *Hieronym.* zu Mi. 2. 9. — Kritik der Legende namentlich bei *Hody*.]

Die Uebersetzung ist von verschiedenen Uebersetzern (selbst der Pentateuch nicht einheitlich) und daher von ungleichem Werthe. (Am besten Genes., Lev., Deut., Chronica.) Die grosse Bedeutung, welche sie für die Beurkundung des atl. Textes als die älteste unter allen vorhandenen Verss. hat, wird einigermassen beeinträchtigt durch eine gewisse, jedoch nur selten bis zur paraphrastischen, ja commentirenden Umschreibung gesteigerte Freiheit gegenüber dem Wortlaut des Textes, und durch zahlreiche Abweichungen von demselben, welche theilweise auf Willkur aus dogmatischen Gründen und andern Nebenabsichten *(Geiger, Gesenius* u. A.), theilweise auch auf Nichtverstandniss und Missverstandniss des Textes zurückgehen.

Abgesehen von diesen willkürlichen Abweichungen aber differiren die LXX vom masoreth. Text sowohl durch die Zahl der in ihre Handschrr. aufgenommenen Schriften (Apocryphen, vgl. tab. XX, 2. 3. tab. XXIII), als durch textuelle Verschiedenheiten, welche auf eigenthümliche Recension des den LXX vorgelegenen hebr. Textes hinweisen (vgl. die auffallendsten Beispiele tab. V, IX, XIV). Im Pentateuch stehn sie in zahlreichen Fällen mit dem samaritanischen Text (tab. I) gegen den masorethischen.

Das Ansehn der LXX ist bei den Hellenisten, *Philo*, neutstm. Schriftstellern, *Josephus*, Kirchenvätern (ausgenommen *Hieronymus*) dem des Urtextes fast gleich, oft das letztere gradezu verdrängend. Daher auch die vielen Tochterübersetzungen. Im Talmud findet sich neben hartem Gegensatz die Anerkennung ihrer Inspiration.

Hauptcodices: Cod. Vaticanus und Cod. Sinaiticus (Friderico-Augustanus) aus saec. IV; Cod. Ephraemi Syri rescriptus Parisiensis aus saec. V; Cod. Alexandrinus.

Hauptausgaben: V. T. juxta LXX ex autoritate Sixti V. P. M. Romae 1587. (Ed. *Sixtina*, nach dem Cod. Vaticanus)

V. T. ex vers. LXX interpretum post *Grabe* et *Lee* ed. *J. J. Breitinger*. IV voll. Turici 1730—32 (Cod. Alexandr.)

V. T. graece cum varr. lectt. ed. *R. Holmes* et *J. Pearsons*. V Tomi Oxon. 1798—1827. (Vaticanus, daneben reichste Variantensammlung.)

V. (et N.) T. graece ex antiquissimo cod Vatic. ed. *Angelus Majus* Romae 1857.

V. T. graece juxta LXX interpr. ed. *C. Tischendorf.* II tt. ed. IV. Lips. 1869. (Handausgabe; Cod. Vat. mit den Lesarten des Alex., Ephr. Syr., Sinait.)

Kritische Ausgaben der Genesis von *Lagarde* (Lips. 1868), der BB. Richter, Ruth, Esther von *O. F. Fritzsche*. Tur. 1867. 1864. 1848.

Uebersetzungen.

Vulgata und Sammelwerke. (Hexapla. Polyglotten.)

3.

Vulgata (früher Name der LXX, Col. 2) ist seit dem Mittelalter die technische Bezeichnung der aus dem Grundtext geflossenen *lateinischen* Bibelübers. des *Hieronymus* († 420) geworden. *H.* ward zunächst durch die verwilderte Textbeschaffenheit der altlateinischen Version (col. 2) zu einer Revision derselben nach der LXX bewogen, c. 382. Von dieser Arbeit ist erhalten das psalterium Romanum (revidirt nach der κοινή) und das psalterium Gallicanum (rev. 392. nach dem Hexaplatext, s. u.), und das Buch Hiob; sammtlich abgedruckt in der Martianayschen Ausgabe der opp. Hieron. I, 1186 sqq.; vgl. opp. ed. *Vallarsi* X, 1 sqq.; psalterium quincuplex (Gallic., Rom., Hebr., Graec., Vetus) ed. *Faber Stapulensis*, Paris 1509 etc. Noch während dieser Arbeit entschloss er sich zu einer selbständigen Uebersetzung aus dem Grundtext, welche gegen das Jahr 405 in Bethlehem vollendet wurde, und nach vielfacher Anfechtung der Zeitgenossen, durch ihren innern Werth, als die beste unter den nichtjüdischen Uebersetzungen, allmählich über die abendlandische Kirche sich ausbreitete, im saec. VII bereits allgemeines Ansehn genoss, im saec. IX in den allgemeinen kirchlichen Gebrauch recipirt war, und schliesslich durch das Concil zu Trient (Sess. IV v. 8. April 1546) mit kanonischem Ansehn der Authenticität für die röm. Kirche bekleidet wurde.

Die Uebersetzung ist mit Benutzung aller damals zugänglichen Kenntniss der hebr. Sprache und der jüdischen (palastinensischen) Auslegungstradition angefertigt; daher dem masoreth. Text und den Targumim nächststehend; hie und da der gebrauchlich gewordenen kirchlichen Auffassung sich accommodirend; nicht gleichmässig, stellenweise sogar flüchtig (salomon. Schriften) gearbeitet. Sie umfasst ausser den canon. Büchern nur Tobias und Judith, während die andern apocryph. Bb. in der Vulgata aus der Itala ergänzt sind.

Der Text der Uebers. ward früh verderbt, namentlich durch die Vermischung mit der altlat. Uebersetzung. Schon *Cassiodor* († 563) befasst sich mit Emendation desselben, weiterhin besonders *Alcuin* (801, auf Veranlassung Carl's d. Gr.), *Lanfranc c. Canterbury*, *Stephanus v. Citeaux*, *Roger Bacon*, und ganze Gelehrtencollegien, die ihre Arbeiten in den correctoriis biblicis zusammenstellten. Trotzdem bieten die ersten 97 Drucke, die bis zum J. 1500 erschienen (der erste zu Mainz von *Guttenberg* 1450 f.) den verderbten Mischtext, und erst das 16. saec. bringt emendirte Ausgaben, verbessert theils nach dem Grundtext (polyglott. Complut.; Ausgabe von *Andr. Osiander*, Nürnb 1522, von *Luc. Osiander*, Tub. 1574 sqq. u. a. m.), theils nach Handschriften (edit. des *Rob. Stephanus*, Paris 1528 u. ö.; ed. der Löwener Theologen, Lovani 1547 u. ö.). Die entscheidende Revision veranlasste im Verfolg der Tridentiner Beschlüsse Papst *Sixtus V.*, dessen Ausgabe

Biblia s. vulgatae editionis ad conc. Trid. praescriptum emendatum, a Sixto V. recogn. et approb. Romae 1590

indess auf Betrieb *Bellarmin's* durch *Clemens VIII.* unterdrückt und durch eine neue Recension ersetzt wurde:

Biblia s. vulgatae ed. Sixti V. jussu recogn. et ed. Romae 1592. Beste Ausgabe von *C. Vercellone*. Romae 1861.

Unter den Handschriften der Vulgata ist die vornehmste der *codex Amiatinus* zu Florenz, geschrieben c. 541. Vgl.

Biblia sacra latina V. T. Hieronymo interprete ex antiqu. autoritate in *stichos* descripta. Ed. inst. *Heyse*, ad finem perduxit *Const. Tischendorf*. Lips. 1873. (Enthält ausser dem Text der Ausgaben von 1592 und 1861 auch das test. des Amiatinus sowie die praefationes und capitula des Hieron. zu den bibl. Büchern.)

Die übrigen ältesten Handschrr. reichen nicht über saec. VIII hinauf und haben mit dem Cod. Amiat. das Fehlen des Buchs Baruch gemeinsam.

Die Psalmenübersetzung des *Hieronymus* nach dem Grundtext, welche in der Vulgata durch das psalt. Gallicanum ersetzt ist (s. o.), hat in kritischer Ausgabe veröffentlicht:

P. de Lagarde, psalterium juxta Hebraeos Hieronymi. Lips. 1874.

Literatur.

4.

Allgemein. *Br Waltoni* prolegomena in biblia s. polyglotta (1657) ed. *J. A. Dathe*. Lips. 1777.
R. Simon, histoire critique du V. T. Paris 1680, p. 201 ff.
Humphr. Hody, de bibliorum textibus originalibus versionibus graecis et latina Vulg. IV ll. Oxon. 1705 sq.
J. Lelong, bibliotheca sacra ed. *A. G. Masch*. Halis 1778 sqq. P. II, Vol. 1—3.
E. F. C. Rosenmüller, Handbuch für die Literatur der bibl. Kritik und Exegese. Gött. 1797 ff. Bd. II. III. IV.
W. Gesenius, Commentar zum Jesaja I, 56 ff.
E. Roediger, de origine et ind. arab. librorum V. T. hist. interpretat. Hal. 1829.
Arnold HR. II, 186 ff.
H. Ewald, Geschichte des Volks Israel III, 282 ff. VII, 352 ff. 465 ff.
A. Geiger, Urschrift und Uebersetzungen der Bibel. Breslau 1857.
Th. Noeldeke, die alttestam. Literatur. Leipz. 1868. S. 109 ff. 244 ff.
J. Cozza, vetustissima fragmm. S. B. gr. et lat. I—III. Romae 1867 ff.

Targumim. Die Massora zum Targum Onkelos, herausgeg. von *A. Berliner*. Berl. 1875.
Azaria de Rossi, meor enajim. Mant. 1574.
J. A. Dathe, de ratione consensus vers. chaldaicae et syriacae proverbb. Salomonis. Lips. 1764.
G. B. Winer, de Onkeloso ejusque paraphrasi chaldaica. Erl. 1820. — de Jonathanis in pentateuchum paraphr. chaldaica. Erl. 1823.
H. Petermann, de duabus Pentateuchi paraphrasibus chaldaicis. Berol. 1829.
S. D. Luzzatto, Philoxenus s. de Onkelosi chald. Pentateuchi versione. Acc. appendix de Syriasmis in chaldd. paraphrr. V. T. Vind. 1830.
L. Zunz, die gottesdienstl. Vorträge der Juden. Berl. 1832.
R. Anger, de Onkelo chaldaico quem ferunt Pentateuchi paraphraste et quid ei rationis intercedat cum Akila graeco V. T. interprete sect. I. II. Lips. 1845 sq.
J. Levy, DMG. 1860, 269 ff.
W. Bacher, DMG. 1874, 1 ff. 1875, 157 ff. 319 ff.
J. M. Schönfelder, Onkelos und Peschittho. Studien über das Onkelostargum. München 1869.
Z. Franckel, zum Targum d. Propheten. Bresl. 1872.
E. Boehl, Forschungen nach ein. Volksbibel zur Zeit Jesu. Wien 1873.
Volck, HR. XV, 672 ff.

Samaritanus. *G. B. Winer*, de versionis Pentateuchi Sam. indole. Lips. 1817.
S. Kohn, de pentateucho Sam. ejusq. cum vers. antiqu. nexu. Lips. 1865. — Samaritan. Studien. Leipz. 1868 — Zur Sprache, Literatur und Dogmatik der Samaritaner. Lpz. 1876. S. 99 ff.
G. J. Juynboll, orientalia II, 114 ff.
S. de Sacy, in *Eichhorn's* allgemeiner Bibliothek X, 1 ff.

Peschittho. *Mi. Weber*, de usu vers. Syr. hermeneutico. Lps. 1778.
G. L. Spohn, collatio versionis Syriacae quam Pesch. vocant cum fragmentis in comm. Ephr. S. obviis Spec. I. II. Lps. 1785. Vit. 1794.
H. E. G. Paulus, specimen verss. Pent. septem arabicarum nondum editarum. Jena 1789.
G. B. Winer, de versionis (N. T.) syriacae usu critico caute instituendo. Erl. 1823.
L. Hirzel, de pentat. vers. Syriacae indole. Lips. 1825.
K. A. Credner, de prophett. minorr. vers. Syr. quam Pesch. vocant indole. Gott. 1827.
N. Wiseman, horae syriacae. Romae 1828.
C. de Lengerke, comm. crit. de Ephraemo Syro. Hal. 1828.
J. Wichelhaus, de (N. T.) versione ant quam Pesch. vocant ll. IV. Hal. 1850.
Jos. Perles, meletemata Peschitthoniana. Vratisl. 1860.
P. de Lagarde, Materialien zur Kritik des Pentateuch. 1867.
A. R. Töttermann, pars prior Chronicorum syr. cum hebraeis collata. Helsingfors 1870.

Unmittelbare orientalische Uebersetzungen.

1.

Targumim.] Beide im Druck herausgegeben mit hebr. Text, Onkelos' und Raschi's Comm. von *Ascher Phorins,* Ven. 1590, 1594. u. ö., sowie in der Londoner Polyglotte Tom. IV b.

4. Eine Reihe von Targumim zu einzelnen Hagiographen, insbesondere je eins zu Psalmen, Hiob, Sprüchen (dies letztere auffallend durch sehr wortgetreuen Anschluss an den Text, und zwar an den der Peschittho (s. u.); eins zu den 5 Megilloth (durch Fülle haggadischen Wustes, vornehmlich im Hohenlied und Esther, dem vorigen grade entgegengesetzt); ein zweites zu Esther; eins zur Chronik.

Abgedruckt in den Pariser u. Londoner Polyglotten, ferner bei

P. de Lagarde, hagiographa chaldaice. Lips. 1873. Vgl. auch

Fr. Tailer, targum prius et posterius in Estheram, lat. transl. Lond. 1655.

II. Die samaritanische Uebersetzung (Targum Samaritanum, missbrauchlich auch pentat. samarit. genannt) ist die Uebertragung des samaritanischen Pentateuch (Tab. I. col. 2. S. 4) in den samaritanischen Volksdialect (d. i. nicht eine besondere „kuthäische" Sprache, sondern das von den Samaritanern gesprochene, mit vielen Fremdwortern vermischte Aramaisch *Kohn),* welche von verschiedenen Verfassern *(Kohn)* und zwar, da bereits die griech Kirchenväter (namentl. Hexapla) der saec. III u. IV eine griech. Nachbildung kennen (τὸ Σαμαρειτικόν), in den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung angefertigt worden ist. *Juynboll, Kohn.* (Nach der sam. Legende 20 v. Chr. von einem Priester Nathanael.)

Abdrücke der im Allgemeinen sehr jungen und mit zahlreichen Textverderbnissen angefüllten Handschriften in der Pariser u. Londoner Polyglotte, ferner

H. Petermann, pentatenchus Samaritanus. Fasc. I. Genesis. Berol. 1872.

A. Brüll, Targum samaritanum (in hebr. Quadratschrift). Frankf. 1873—76.

Töchter dieser Uebersetzung sind ausser der obenerwähnten griechischen zwei arabische Uebersetzungen, die des *Abu Said* in Egypten c. 1070, und die des *Abul Baracat* c. 1208, letztere im Wesentlichen eine mit Scholien versehene Emendation der vorigen („syrische" Recension im Gegensatze zur „egyptischen").

A. Kuenen, l. Geneseos sec. Arab. Pent. vers. ab Abu Saido conscript. Lugd. Bat. 1851. Exod. et Lev. 1854.

III. Peschittho [פְּשִׁיטְתָּא d. i. nicht vulgata, die gewöhnliche *(Bertholdt),* sondern entweder „simplex", die einfache, sc Uebersetzung im Gegensatz sei es zur hexaplarischen *(Baudissin)* oder zur rhetorischen oder paraphrastischen oder allegorischen *(EE. u. A. nach Barhebraeus)*; oder die übersetzte sc. Bibel *(Geiger)*] heisst die **syrische** Uebersetzung der canonischen Bb. des A. T., welche bereits dem Ephraem Syrus (✝ 378) als langst gebraucht bekannt war, und also im saec. II od. III entstanden ist. Sie schliesst sich enger an den uns bekannten Text als die LXX, und (mit Ausnahme der Chronik) wortgetreuer als die Targumim; stimmt übrigens oft mit diesen beiden in der Textauffassung zusammen, ohne von ihnen abhangig zu sein. Sie rührt von mehreren Verfassern her, und ist nach *Kirsch, Gesenius, Hirzel, Häv., dW., Nöld.* judenchristlichen, nach *R. Simon, Geiger, Perles, Prager* jüdischen Ursprungs. Sowohl die syrische Legende über sie, als die in ihr vertretene exeget. Ueberlieferung bestimmen ihren Entstehungsort in Palästina.

Abgedruckt in der Pariser und Londoner Polyglotte; mit neusyrischer Uebersetzung von amerik. Missionaren, Urmia 1852; ferner Vetus Testamentum syriace recogn. et emend. *S. Lee.* Lond. 1823. Translatio Syra Pescitto V. T. ex cod. Ambrosiano saec. f. VI. photolithographice ed. cur. *J. M. Ceriani.* T. I. Mediol. 1876. (NB. Dieser alte Codex enthält auch Apocryphen.)

Einzelne Theile: Pentateuch von *Kirsch,* Hof 1787; Psalmen von *J. A. Dathe,* Lpz. 1768 u. a.

Die sogen. „karkaphensische" Uebersetzung, versio montana, war nach *Wiseman, Arnold* u. A. die bei den jakobitischen Bewohnern des Bergdistricts Segara gebräuchliche Recension der Pesch.,

Griechische Uebersetzungen.

2.

Septuaginta.] Das Buch Daniel ist in Handschrr. und Ausg. der LXX von Alters her (cf. *Hieron.* praef. ad Dan.) aus der Uebersetzung des *Theodotion* (s. u. IV) entlehnt; der Text der LXX besonders herausgegeben von *Simon de Magistris,* Romae 1772 f., *H. A. Hahn,* Lips. 1845 (abgedruckt auch am Schluss der *Tischendorf*schen Handausgabe).

Ueber die Textrecension des *Origenes* vgl. Col. 3 unter Hexapla. Ihr gegenüber heisst der unrecensirte Text bei den Kirchenvätern die *κοινή* (sonst auch Bezeichnung des hellenist. Idioms). — Ueber die Recensionen des *Lucianus* und *Hesychius* vgl. *Hieron.* e viris illustribus § 77; praef. in paralipomena; epist. ad Juniam et Fretelam; apol. adv. Rufin. II, 27.

Die Töchter der LXX, oder die auf Grundlage der alex gemachten, mittelbaren Versionen des A. T. haben als solche ihren kritischen Werth als Textbeurkundungen nicht für den Urtext selbst, aber für den (von Alters her starken Verderbnissen ausgesetzten) Text der LXX. Hieher gehören:

1) Die altlateinische Uebersetzung, gewöhnlich Itala genannt nach *Augustin,* der (de doctrina christ II, 14 f.) im Gegensatz zu *Hieron.,* welcher nur eine altlat. Uebersetzung nennt, von mehreren spricht und eine von denselben, die er als Itala bezeichnet, als die beste hervorhebt. Sie ist im saec. II aus bereits sehr verderbtem Text der LXX (*κοινή*) mit peinlich wörtlichem Anschluss in das nachlässige Vulgäridiom der Provinz übertragen. Ausser den meisten Apocryphen, welche aus ihr direct in die Vulgata (Col. 3.) aufgenommen sind, existirt sie nur in Citaten und handschriftlichen Fragmenten; vollstandig nur Psalter und Esther. Ueber ihre theilweise Revision durch *Hieron.* vgl. col 3.

2) Die egyptischen (koptischen) Versionen, im saec. III u. IV entstanden; nämlich

a) die sahidische oder oberegyptische;
b) die memphitische oder niederegyptische;
c) die basmurische Version,

sämmtlich nur in Bruchstücken (von a u. c sehr geringen) veröffentlicht.

3) Die äthiopische Uebersetzung, im saec. IV (der Sage nach durch *Abba Salâma,* d. i. *Frumentius* selbst) abgefasst. Enthält ausser dem Canon auch zahlreiche Apocrypha, auch solche, welche die LXX nicht haben (Tab. XXIV), und zählt im Ganzen 46 alttestamentliche Bücher.

4) Die gothische Uebersetzung, saec. IV, dem gothischen Bischof *Vulfila* (✝ 381) zugeschrieben; aber im A. T. (von dem nur wenige Bruchstücke, namentlich aus Gen. 5, Esr. 2, Neh. 5—7 erhalten) schwerlich von ihm herrührend. Der Itala sehr nahestehend.

5) Die armenische Uebersetzung, saec. V, von dem gelehrten Prediger *Mesrob* (✝ 441) in der von ihm eingeführten armenischen Schrift mit Hülfe griechisch gebildeter Schüler abgefasst. Davon edirt die Psalmen Rom. 1565, Amstelod. 1661 u. ö.; die ganze Bibel von *Uskan* Amst. 1666, Ven. 1733. 1805. 1859.

6) Die georgische Uebersetzung, saec. VI, aus den LXX in grusinischer Sprache und mit armenischer Schrift angefertigt; Druckausgaben (nach der slavonischen Bibel emendirt) Moskau 1742, 1816.

7) Mittelbare syrische Uebersetzungen entstanden saec. VI u. VII neben der Peschito (Col. 1) in Folge der nestorianischen und monophysitischen Kirchenspaltung. Ueber die vornehmste, die syrisch-hexaplarische, vgl. Col. 3 unter Hexapla; daneben wird einer nestorianischen des *Mar Abba* (✝ 552) erwähnt, und sind von einer kritischen Recension Bruchstucke vorhanden, welche der Monophysit *Jacob von Edessa* 704 auf Grund der vorhandenen syrischen Uebersetzungen und erneuter Vergleichung der LXX vollzog.

8) Die slavonische Uebersetzung der Missionare *Methodius* und *Cyrillus* saec. IX.

9) Mittelbare arabische Uebersetzungen, deren Ursprung sämmtlich jünger als das saec. X, sind die Versionen der Prophetenbücher, der salomonischen Schriften, Esra und Psalmen in den Polyglotten („Arabs Polygl."); ferner eine christliche Version des Buches Hiob u. A. m.

Vulgata.
Hexapla. Polyglotten.
3.

Vulgata.] Töchter der Vulgata sind: die angelsächsische Uebersetzung des Hexateuch und des Psalters; jene von *Aelfrek* aus saec. X, diese anonym und jünger; die arabische Bibel der Propaganda, Romae 1671; u. A. m.

Hexapla ist die von *Origenes* veranstaltete sechsreihige Zusammenstellung des hebr. Textes (mit hebr. und griech. Buchstaben) mit den griechischen Uebersetzungen des *Aquila, Symmachus, LXX, Theodotion*. Ihre Bedeutung lag vornehmlich in der, wenn auch nicht in erster Linie beabsichtigten (Orig. ep. ad Africanum), aber doch thatsächlichen Feststellung eines reinen („hexaplarischen") Textes gegenüber der κοινή, und in der Anmerkung des Verhältnisses dieses Textes zum Hebr. und den andern Versionen durch Asterisken und Obelisken, (Lemnisken und Hypolemnisken).

Tetrapla heisst dasselbe Werk, ohne den hebr. Text, Octapla mit Beziehung darauf, dass in einigen Büchern den genannten noch zwei weitere (in den Psalmen drei) griechische Uebersetzungen beigefügt sind, die sogen. quinta, sexta, septima. (So *EE.*, *Fritzsche* u. A. nach *Epiphanius* de ponderibus atque mensuris c. 18 f., wogegen *Field*, *KE* u. A. wegen *Eusebius* hist. eccl. VI, 16 unter Tetrapla ein besonderes, bzw. jüngeres Werk verstehen.)

Ausgaben der Hexapla. Nach den Vorsammlungen der erhaltenen Bruchstücke und Lesarten in der sixtinischen und *Holmes*schen Ausgabe der *LXX*, sowie von *Joh. Drusius* (Arnheim 1622), *Montfaucon* (Paris 1714), *C. F. Bahrdt* (Lips. 1769 f.) ist die beste Ausgabe erschienen von

F. Field, Origenis hexaplorum quae supersunt. Post Flaminium Nobilium, Drusium et Montefalconem concinn. emend. auxit. II Tomi in 5 Theilen. Oxon. 1867—75.

Nach dem hexaplarischen Text ist eine syrische Uebersetzung des A. T. von dem monophysitischen Bischof *Paulus* von Tella 616 f. in Alexandrien angefertigt worden. („Syrisch-hexaplarische Uebersetzung.") Haupteditionen des von derselben Erhaltenen:

H. Middeldorpf, codex syriaco-hexaplaris. Berol. 1835. 2 Tomi.
M. Ceriani codex syrohexaplaris Ambrosianus photolithographice editus. Mediol. 1874. (Es fehlen Pentateuch und die vordern Nebhiim, Chronika, Esra, Nehemia, wogegen die Apocryphen theilweise vorhanden. — 2 Reg. ist aus einer Pariser Handschrift bei *Middeldorpf* abgedruckt; die von *Masius* benutzte Handschrift, welche Josua, Richter, Ruth, Samuel, Könige enthielt, ist verloren.)

(Mit dieser syrisch-hexaplarischen Uebersetzung fällt die von *Abulfaradsch* erwähnte zusammen, welche nach einem Uebersetzungsversehen *Pococke's* eine Zeitlang als *figurata* bezeichnet und für eine besondere Version gehalten wurde.)

Ins Arabische ist die syrisch-hexaplarische Uebersetzung von *Harith ben Sennin* 1486 übersetzt worden.

Polyglotten sind Zusammenstellungen des Urtextes mit verschiedenen Uebersetzungen, wie deren sehr werthvolle seit saec. XVI mehrfach veranstaltet, und sowohl durch die Veröffentlichung seltener Texte, als durch die gelehrte Mühe um Feststellung des Textes von grosser Bedeutung sind.

A. Die complutensische Polyglotte, von spanischen Gelehrten unter Aufsicht und auf Kosten des Cardinals *Franz Ximenes* († 1517) veranstaltet, und 1513—1517 in Alcala de Henarez (Complutum) gedruckt. 6 Folianten. Bd. 1—4. ATl. Text hebräisch; Targ. Onkelos, LXX (beide mit lat. vers.); Vulg.; Bd. 6. lexical. u. andre Zugaben.

B. Antwerpener Polyglotte 1569—1572, unter Leitung des Spaniers Benedict *Arias* Montanus von spanischen, belgischen und franz. Gelehrten veranstaltet. 8 Folianten. Bd. 1—4. A. T.; Targume vollständiger als in A. Bd. 6—8. Zugaben.

Literatur.
4.

Martin, tradition Karkaphienne ou la Masore chez les Syriens. Paris 1870.
Ge. Janichs, animadverss. critt. in vers. Syr. Pesch. libb. Koheleth et Ruth. Vrat. 1871.
J. Prager, de V. T. vers. Syr. I. Gott. 1875.
Dathe, *Schönfelder* s. o. n. Targumim.
Bernstein, DMG. 1849, 387 ff.
Arnold, HR. XV, 398 ff.

Unmittelb. *arab.* Verss. *Ch. F. Schnurrer*, de pentateucho arabica polyglott. Tub. 1780.
Ch. D. Breithaupt, comm. in Saadjanam vers. Jesajae I. Rost. 1819.
H. Ewald und *Dukes*, Beiträge zur Geschichte der ältesten Auslegung und Spracherklärung I, 1 ff.

Persica. *E. F. C. Rosenmüller*, de vers. Pentat. persica. Lps. 1813.
Alex. Kohut, krit. Beleuchtung d. pers. Pentateuchübers. Lpz. 1871.
Hassler, SK. 1829, 469 ff. *Zotenberg*, MA. I, 385.

Septuaginta. *Der Brief des Aristeas an Philocrates*. Einl. u. Text von *M. Schmidt* in MA. I, 242 ff.
Jac. Usserus, de Graeca LXX interpr. versione syntagma. Lond. 1655.
Jo. Morinus, exercitationum biblicc. de Hebraei Graecique textus sinceritate II. duo. Par. 1669.
A. v. Dale, dissertatio in Aristeam de LXX interprr. Oxon. 1692.
J. E. Grabe, de variis vitiis LXX interpr. ante Origenis aevum illatis. Oxon. 1710.
J. G. Scharfenberg, de Josephi et versionis Alex. consensu. Lps. 1780.
J. F. Schleussner, opuscula critt. ad graecas V. T. versiones pertinentia. Lips. 1812.
L. Hug, de pentateuchi vers. Alexandrina. Tub. 1818.
Th Studer, de vers. Alex. origine historia usu. Bern. 1823.
H. G. J. Thiersch, de pentateuchi vers. Alex. II. III. Erl. 1840.
Z. Frankel, Vorstudien zur Septuaginta. Leipz. 1841.
L. Herzfeld, Geschichte des Volks Israel von Zerstörung des ersten Tempels an. Nordh. 1857. III, 534 ff.
E. F. Kautzsch, de V. T. locis a Paulo apost. allegatis. Lips. 1869.
O. F. Fritzsche, HR. I, 226 ff.

Töchter der LXX. Itala. Bibliorum s. latinae vers. ant etc. op. et stud. *P. Sabatier* (Maurinerausgabe). Remis 1739—49. III tt.
Psalterium duplex juxta LXX et ant. italam vers. ed. *J. Blanchinus* in dessen vindiciae canonicarum scriptt. Rom. 1740.
Libri Psalmorum versio ant. lat. cum paraphrasi Anglo-Saxonica ed. *B Thorpe*. Oxon. 1835.
A. Vogel, Beiträge z. Herstellung d. alten lat. Bibelübers. Wien 1868.
E. Ranke, Par palimpsestorum Virceburg. Antiquiss. V. T. versionis lat fragm. Vindob. 1871. *Ziegler*, Italafragmente. Marb. 1876.
J. Rönsch, Itala und Vulgata. Das Sprachidiom der urchristl. Itala und der kathol. Vulgata erläutert. Marb. 1869.
O. F. Fritzsche, HR. XVII, 422 ff.
Egypt. *Mingarelli*, reliqu. Egypt. codicum Venetiis asservatorum Fasc. I. Bolognae 1785.
Ch. H. Münter, spec. vers. Danielis copt., nonum ejus caput memphitice et sahidice exhibens. Rom. 1786.
Der Pentateuch koptisch, herausgeg. v. *P. de Lagarde* Lpz. 1867.
Psalterium coptice et psalm. apocr. dial. Sahidica conscr. ed. *J. L. Ideler*. Berl. 1837. *Lagarde* 1875.
XII prophetae minores in ling. Memph. descr. a *H. Tattam*. Oxon. 1836. Prophetae majores ibid. 1852.
Engelbreth, fragmenta basmurico-coptica V. et N. T. Hafn. 1811.
Aethiopisch. Bibl. V. T. aethiopica. Tom. I. II, 1. 2. (Octateuchus. IV. II Regum) ed. *A. Dillmann*. Lips. 1853. 1861. 1872.
H. Ludolf, psalterium aethiopice. Francof. 1701. — Historia aethiopica. Francof. 1681. L. III. c. 2—4. — Commentatio in hist. aethiopicam. Francof. 1691, S. 295 ff.
A Dillmann HR. I, 168 f.
Gothisch. Ulfilas. V. et N. T. vers. gothicae fragm. quae supersunt ed. *C. de Gabelentz* et *F. Loebe*. Altenb. 1836 ff. III voll.
E. Bernhardt, Vulfila oder die gothische Bibel. Halle 1875.

Unmittelbare orientalische Uebersetzungen.

1.

nach *Martin* u. A. eine Art Masora zur Peschittho. — Ueber die sogen. „figurata“ s. Col. 3, Hexapla.

Töchter der Peschito sind die arab. Uebersetzung von Richter, Ruth, Samuel, Hiob, Chronika, theilw. auch Könige und Nehemia in der Pariser und Londoner Polyglotte *(EE., Roediger)*; die arab. Psalmenrecension in den syrischen Psalterausgaben vom Berg Libanon 1585, 1610; und einige arab. Pentateuchübersetzungen *(Paulus, Lagarde)*; s. a. oben I, 4.

Die nicht zur Peschittho gehörige altsyrische Uebersetzung der Apocryphen (ausgenommen Tobia, III Macc. und apocr. Esrabb.) ist herausgegeben von

P. de Lagarde, II. V. T. apocryphi Syriace. Lips. 1861.

Zusatz. Die unmittelbaren arabischen, sowie die persische Uebersetzung gehören alle erst dem Ausgange der masorethischen und der nachmasorethischen Periode an, so dass ihr Werth als Textbeurkundungen nicht hoch anzuschlagen ist.

Unter den arabischen hervorzuheben

1) die Uebersetzung des R. *Saadja Haggaon* + 942, exegetisch werthvoll durch verständnissvolle (bisweilen allerdings nach Art der Targg. paraphrastische und dogmatisirende) Wiedergabe der jüd. Auslegungstradition. Nur bruchstückweise veröffentlicht: zum Pentateuch in der Constantinopler Triglotte (col. 3), sowie in der Pariser und Londoner Polyglotte; zu Jesaja von *H. E. G. Paulus*, R. Saadjae Phijumensis vers. Jes. Arab. Jen. 1790 f.; zu Hiob von *Ewald* (bruchstückweise) und *Schwarz* (Tab. XV).

2) Die Uebers. von Jos., Kön. I, 12, 1 — II, 12, 16 und Neh. I, 1 — IX, 27 in den Polyglotten; jüdischen Ursprungs.

3) Der sog. Arabs Erpenii, d. i. die arab. Pentateuchversion von einem afrik. Juden des XIII. Saec., welche *Th. Erpenius* herausgab: Pentateuchus Mosis arabice. Lugd. Bat. 1622.

Ferner eine Uebersetzung der Propheten (daraus Hosea und Joel herausg. von *R. Schröter* in MA. I, 20 ff. 153 ff. II, 1 ff.); eine der Genesis, herausg. von *de Lagarde* im 2. Hefte der Materialien (vgl. Col. 4, Peschito) u. A. m.

Die persische Uebersetzung des *Jakob ben Joseph Tavus* (abgedruckt in der Constantinopler Triglotte und in der Londoner Polyglotte T. IVb) ist erst im XVI. Saec. in Constantinopel angefertigt. — Ueber andere pers. Uebers. vgl. *Hassler, Zotenberg.*

Griechische Uebersetzungen.

2.

II. Die Uebersetzung des Aquila (עקילס, talm. bab. auch אונקלוס), eines jüdischen Proselyten aus Pontus zur Zeit des Kaisers Hadrian, also in der ersten Hälfte des saec. II, ist mit guter Sprachkenntniss in peinlich genauem Anschluss an den Wortlaut des hebraischen Textes gefertigt, wie es scheint mit bewusstem Gegensatz gegen die Freiheit der LXX und die christlichen Ausleger. Vgl. *Irenaeus* adv. haereses III, 24. Talmud Gem. (hierosol.) Megilloth 71 c. Kidduschin 59 a. *Epiphanius* de ponderibus atque mensuris 14. *Hieron.* ep. ad Pammach. de optimo genere interpretandi.

III. Die Uebers. des Theodotion, jüd. Proselyten aus Ephesus (nach *Hieron.* Ebionit. Stellen bei *KE.* , ist im Wesentlichen eine nach dem Urtext vorgenommene Emendation der LXX. Sie ist nach *Aquila* und vor *Irenaeus* († 201) entstanden. *Iren.* adv. haer. III, 24; nach *Epiph.* unter Commodus, also zwischen 180 und 192. Die mit der LXX verbreitete Danielübersetzung rührt von ihm her (s. o.).

IV. Die Uebers. des Symmachus, eines samarischen Ebioniten *(Euseb.* hist. eccl. VI, 17), sucht sachliche Treue mit deutlichem und concinnem griech. Ausdruck zu verbinden.

(II—IV sind nur in Fragmenten vorhanden. Vgl. Col. 3 unter Hexapla.)

Zusatz. Der sogen. *Graecus Venetus*, eine in der Markusbibliothek aufbewahrte Handschrift, ist eine unvollständige, nicht vor saec. XIV entstandene Uebersetzung, welche das Hebräische des A. T. mit attischem, das Chaldaische mit dorischem Dialect wiedergiebt; im Ganzen getreu und nicht ohne Feinheit, aber vom masorethischen Text schlechthin abbangig und daher ohne besondern krit. Werth. Der Vf. wird gewöhnlich für einen Juden, von *Gebhardt* für einen Proselyten aus dem Judenthume gehalten. Beste Ausgabe:

Graecus Venetus. Pentateuchi, Proverbb., Ruth., Cant., Eccl., Thren., Daniel. versio graeca. Ed. *O. Gebhardt.* Lips 1875.

Polyglotten.	Literatur.
3.	4.
C. Pariser Polyglotte 1629—45. 10 Folianten. 1—6 der Antwerpener P. entsprechend. In den folgenden Bänden ausserdem Pentat. und Targ. Samarit., Peschito (von dem Maroniten *Gabriel Sionita* edirt und übersetzt) und Arabs. D. Londner Polyglotte, unter *Brian Walton's* Leitung von engl. Gelehrten 1657 in 6 Folianten vollendet; die reichste und gelehrteste. Bd. I—IV. A. T.: hebr. Text mit der Antwerpener Interlinearversion; Pentateuchus und Targum. Samarit., LXX nach der Sixtina mit den Varianten des cod. Alex., Vulg., Pesch., syrische Uebersetzung zu einigen Apocryphen; aeth. zu Psalter und Cant., Arabs; Targ. Onkelos, Jonathan, Pseudojonathan, Jeruschalmi; vers. persica. In Bd. I ausserdem werthvolle Prolegomena, in Bd. VI kritische Zugaben; als Bd. VII u. VIII pflegt das lexicon heptaglotton des *E. Castellus* (1669) hinzugezählt zu werden. Neben diesen Hauptwerken sind zu nennen: die Constantinopler Pentateuchtriglotte, 1546 von *Salomo Masol Tob* herausgegeben (Onkelos, arab. u pers.); die Pentateuchtriglotte (Handschrift) der Barberinischen Bibliothek zu Rom (hebräisch, samaritanisch, arabisch, alle 3 Sprachen mit samarit. Schrift); das psalterium octaplum des corsicanischen Bischofs *Augustinus Justinianus*. Genua 1516; ferner aus neuerer Zeit die Handpolyglotten von *Reineccius* (A. T. Lpz. 1750 f. 2 Bde., hebr., LXX, *Luther's* deutsche u. *Seb. Schmidt's* lat. Uebersetzung); und die von *Stier* u. *Theile* (Bielefeld; stereot. Ausgabe; Hebr., LXX, Vulg., Luther).	*O. Ohrloff*, die alttestamentl. Bruchstücke der gothisch. Uebersetzg. Halle 1876. Armenisch. *H. Petermann* HR. XIX, 370 ff. Mittelb. syrische und arab. Verss. *E. Rödiger* HR. VI, 379 f. *W. v. Baudissin* s. Tab. XV. **Aquila Theod. Symm.** *Thieme*, de puritate Symmachi. Lips. 1735. *Anger* s. o. unter Onkelos. *A. Geiger*, jüdische Zeitschrift I, 39 ff. (Ueber Symmachus.) *F. Field*, otium Norvicense s. tentamen de reliquiis Aquilae Symm. Theod. e ling. Syra in Graec. vertendis. Oxon. 1864. **Vulgata.** Correctorium bibliae cum difficilium quibusdam lectionum luculenta interpretatione per *Magdalium Jacobum* etc. ord. praedicatorii. Colon 1508. *Thomas James*, bellum papale s. concordia discors Sixti V. et Clementis VIII. Lond. 1660. *J. G. Schelhorn*, de antiquissima lat. bibl. editione diatribe. Ulm. 1706. *H. de Bukentop*, lux de luce. Libri tres, in quorum I ambiguae, II variae ac dubiae lectiones quae in vulg. occurrunt, ex origg. textibus illustrantur. Col. Agripp. 1710. *L. Riegler*, kritische Geschichte der Vulgata. Sulzb. 1820. *Leander v. Ess*, pragm.-krit. Geschichte d. Vulg. Tüb. 1827. *C. Vercellone*, variae lectiones vulg. Bibl. editionis. Rom. 1860 sqq. *Zöckler*, Hieronymus, sein Leben und Wirken. Gotha 1865. *F. Kaulen*, Geschichte der Vulgata. Mainz 1869. *W. Nowack*, die Bedeutung des Hieronymus für die alttestamentl. Textkritik. Gött. 1875. *O. F. Fritzsche* HR. XVII, 433 ff. *Rönsch* s. o. unter Itala. **Hexapla.** *de Wette*, Art. Hexapla in Ersch u. Gruber's Encyclopädie. *E. R. Redepenning*, Origenes. Bd. II. 1846. *E. Nestle* in Schürer's theol. Literaturzeitung 1876. S. 177—183.

XXIII. Tabelle. Die Apocryphen

(Vgl. Tab. XXII.

Apocryphe Geschichts- und Geschichtenbücher.

1.

1. **Das erste Buch der Makkabaeer** (*τῶν Μαχχαβαίων* s. *τῶν Μαχχαβαιχῶν ά;* bei den Juden ספר הַשְׁמוֹנָאִים א, erstes Hasmonäerbuch; nach Origenes bei Eusebius l. c. VI, 25 auch *Σαρβὴθ σαρβανὲ ἔλ*, d. i. שַׂרְבִּים שַׂר (שָׂרֵי ?) בְּנֵי אֵל od. שַׂרְבַּת, Geschichte oder Scepter des Fürsten der Gottessöhne) beschreibt die Wiederherstellung der israelitischen Religions- und Volksfreiheit aus den seleucidischen Bedrückungen durch das Heldengeschlecht des Priesters Mattathias (*Ματταθίας τοῦ Ἰωάννου τοῦ Συμεῶνος τοῦ Ἀσαμωναίου*) von Modein; vom Regierungsantritt des Antiochus IV. Epiphanes bis zum Tode des Priesterfürsten Simon, 175—135 v. Chr.; in 4 Hauptabschnitten:

a) c. 1. 2. die durch die Diadochenzeit geschaffene Situation in Juda und das erste reformatorische Auftreten des Mattathias.

b) c. 3, 1—9, 22. Geschichte der Dictatur seines Sohnes Judas (*Ἰουδὰς ὁ χαλούμενος Μαχχαβαῖος*). Niederlagen der syrischen Feldherren Apollonius und Seron; Ptolemaeus, Nikanor und Gorgias; Lysias. Wiederherstellung des Tempelcultus und Einfuhrung des Festes der Tempelreinigung; Züchtigung der Nachbarvölker. Erfolge des Antiochus V. Eupator und Friedensschluss desselben mit den Juden. Demetrius I. (161) plagt mit Beistand einer heidnisch gesinnten Partei und des Hohenpriesterprätendenten Alkimos die Patrioten durch Bakchides und Nikanor. Letzterer fällt bei Bethhoron; Stiftung des Nikanortages. Bündniss des Judas mit den Römern, Niederlage und Tod desselben.

c) c. 9, 23—12, 53. Dictatur des Hohenpriesters Jonathan. Dessen Friede mit Bakchides; seine Förderung durch den Usurpator Alexander Balas (152), Bestätigung in der erlangten Hohenpriesterwürde durch Demetrius II. Durch diesen unbillig behandelt schlägt sich Jon. zu Antiochus VI., erneuert das Bündniss mit Rom und Sparta, wird durch die kriegerischen Erfolge seines Bruders Simon gefördert, von dem Usurpator Tryphon mit List gefangen.

d) c. 13—16. Regierung des Priesterfürsten Simon. Begräbniss des ermordeten Jonathan; Vertrag Simons mit Demetrius II.; Sicherung der Herrschaft und des Friedens; Verwandlung der hohenpriesterlichen Dictatur in ein erbliches Priesterkönigthum; anfängliche Begünstigung durch Antiochus VII. Sidetes, der ihn aber schliesslich in Dok meuchlerisch umbringen lässt. Joh. Hyrcanus sein Nachfolger.

Das Buch ist Uebersetzung eines hebräischen Originals *(allg.)*, welches noch von *Origenes* und *Hieronymus* gekannt war, aber verloren gegangen ist. Seine Darstellungsweise ist einfach und markig. wie die der prophet. Geschichtsbücher im Canon („nicht in den hebr. Biblien gezählt, wiewohl es fast eine gleiche Weise hält mit Rede und Worten wie andere heil. Bücher und nicht unwürdig gewesen wäre hineinzurechnen" *Luther*), jedoch des theocratischen Pragmatismus derselben entbehrend, und durch die Neigung zur Einflechtung urkundlicher Schriftstücke dem Chronisten näher verwandt.

Der Verfasser, ein in Palästina lebender Jude, hat neben der mündlichen Ueberlieferung auch schriftliche Quellen benutzt *(allg.)*; er bedient sich der seleucidischen Aera. Seine Glaubwürdigkeit, von *Frölich* und *Khell* gegen die beiden *Wernsdorf* vertheidigt, ist in der Hauptsache *allgemein* anerkannt; nur in Einzelheiten, namentlich betreffs ausserjüdischer Vorgänge, mangelhaft.

Die Abfassung des Originals fällt einerseits wegen 16, 23 f. ehestens in die spateren Jahre des Hohenpriesterthums des Joh. Hyrcanus (so *Welte, Scholz, Bertheau, KE.)*, wahrscheinlich sogar nach dessen Tode (so *EE., Bertholdt, dW., Ew., Grimm)*; andrerseits wegen 8, 1 ff. vor die feindseligen Berührungen zwischen Rom und Jerusalem, also namentlich vor den pompejanischen Krieg *(Grimm)*. Also zwischen 105/4 und 64. Der griechische Text ist bereits bei *Josephus* benutzt.

Apocryphe Weisheitsbücher.

2.

6. **Das Buch Jesus Sirach** [LXX: *σοφία Ἰησοῦ τοῦ Σειράχ;* bei den griech. Kirchenvv. auch blos *σοφία*, oder (nach *Hieronym*) *πανάρετος σοφία;* bei den lat. sapientia oder auch *ecclesiasticus*, „quo vocabulo non autor libelli, sed scripturae qualitas (als kirchliches Vorlesebuch) cognominata est" *Rufin.*] enthält, im engen Anschluss an die gnomische und rhythmische Form der canonischen Chokmahliteratur (Tab. XII, col. 1.)

a) eine mit vielfachem Preis der (practischen) Weisheit, stellenweise auch mit Gebeten durchflochtene Sammlung von Lehrsprüchen c. 1, 1—42, 14: welcher

b) drei Anhänge mehr lyrischer Art: 42, 15—43, 37 Lobpreisung des Schöpfers; c. 44—50 Encomium der grossen Männer Israels; 51, 1—12 Dankgebet für die Errettung aus einer grossen Lebensgefahr, in welche der Verfasser durch Verleumdung bei einem Könige gerathen ist; und

c) ein Epilog 51, 13 ff. angefügt sind.

Ausserdem hat der griech. Text einen (von *Luther* nicht mit übersetzten) Prolog, den der Uebersetzer des Buchs, welcher sich als Enkel des Verf. bezeichnet, seiner Uebersetzung vorangestellt hat, und dessen Echtheit ebenso *allgemein* anerkannt ist, als die Unechtheit und späte Abfassung der in der pseudoathanasischen synopsis scripturae sacrae überlieferten Vorrede.

Der Haupttheil des Buchs entbehrt einer durchsichtigen Anordnung, daher neben dem Versuche von *Tetens*, das Schema des Dekalogs als zu Grunde liegend aufzuweisen, verschiedene Versuche, die Gestalt desselben durch successive Entstehung aus Vorsammlungen, Versetzungen u.s.w. zu erklären. (Namentlich *Sonntag, Ew.*) *Fritzsche* unterscheidet 6 inhaltliche Hauptgruppen: a) c. 1, 1—16, 21; b) 16, 22—23, 27; c) 24, 1—30, 24. 33, 12—36, 16a. 30, 25—27; d) 30, 28—33, 11. 36, 16b—22; e) 36, 23—39, 11; f) 39, 12—42, 14.

Die Abfassung des Buchs, von dem wir ausser der griech. auch von derselben abhängige Versionen ins Lat., Syr., Aeth., Armenische haben, war, wie der Prolog angiebt, ursprünglich hebräisch; und muss das verloren gegangene Original „unstreitig den bedeutsamsten Producten des untergehenden althebräischen Schriftthums zugerechnet werden." *Fritzsche*. Noch *Hieronymus* hat einen hebr. Text, der den Titel מְשָׁלִים führte, gesehen. In der altrabbinischen Literatur werden Sirachsprüche mit der Formel אָמְרֵי חֲכָמִים citirt *(Geiger)*; vgl. ausserdem über die Bedeutung Sirachs in der altjüdischen Literatur *Dukes, Zunz;* und über hebr. Sirachbücher neben dem unseren *KE.* Im N. T. ist das Buch unbekannt, in der christl. Kirche seit dem 2. Jahrhundert hochgehalten. „Ein Buch von der Hauszucht, nützlich für den gemeinen Mann, denn auch all sein Fleiss ist, dass er einen Bürger oder Hausvater gottesfürchtig, fromm und klug mache" *Luther*.

Der Verfasser, ein palästinensischer Jude, von alexandrinischer Bildung wesentlich unberührt *(Fritzsche* gegen *Gfrörer* u. *Daehne)*, nicht blos Sammler, sondern productiver Dichter *(Fritzsche* gegen *Huet, Bretschneider, Ew.* u. A.), von der altern Kirche häufig mit Salomo identificirt, nennt sich selber 50, 27: *Ἰησοῦς υἱὸς Σειρὰχ Ἱεροσολυμίτης* (jüdisch יֵשׁוּעַ בֶּן סִירָא). Er hat sich von Jugend auf mit dem Studium der Weisheit und Schriftgelehrsamkeit befasst 5, 13 ff. 38, 24 ff. Die Annahme von *Linde, Scholz, Zunz,* dass er Priester gewesen, lässt sich nicht beweisen.

Für die Zeit der Abfassung sowohl des Urtextes als der Uebersetzung kommen zwei Daten in Betracht: 1) die Angabe des Prologs, dass der übersetzende Enkel im 38. Jahre unter Euergetes nach Egypten gekommen sei; in welcher von den *Meisten* (gegen einige Aeltere und *Vaihinger)* das 38. Jahr nicht auf die Lebensjahre des Uebersetzers, sondern auf das Regierungsjahr des Königs bezogen wird; und 2) das auf Selbstanschauung gegründete Lob des

der Septuaginta.

Col. 2.)

Apocryphe Zusätze zu canonischen Büchern.

3.

9. **Apocryphische Zusätze zum Buch Esther.** Die LXX enthalten das Buch Esther in einer Redaction, welche gegen den hebr. Text des Canon eine Reihe von Stücken voraus hat. Diese sind von der *Vulg.* an's Ende des Buchs, von *Luther* (als „Stücke in Esther") unter die Apocryphen gestellt. Sie sind

a) ein Traum Mardochai's (*LXX* vor 1, 1, *Vulg.* 11, 1 ff., *Luth.* c. 7);
b) das 3, 12 f. erwähnte Edict Haman's (*LXX* hinter 3, 13, *Vulg.* 13, 1 ff., *Luth.* c. 1);
c) ein Gebet Mardochai's und der Esther (*LXX* hinter 4, 17, *Vulg.* 13, 8 ff., *Luth.* c. 2. 3);
d) ein Ausschmückung der Scene zwischen Esther und dem Könige (*LXX* 5, 1 f., *Vulg.* 15, 4 ff., *Luth.* c. 4);
e) das 8, 9 erwähnte Edict Mardochai's (*LXX* hinter 8, 12, *Vulg.* 16, 1 ff., *Luth.* c. 6);
f) die Auslegung des Traumes Mardochai's und die Nachricht von dem Bekanntwerden des Purimfestes in Egypten (*LXX*, *Vulg.* hinter 10, 3. *Luth.* c. 8)

Die Zusätze sind (mit Ausnahme von a und f) weitere Ausführungen von im Buche selbst gegebenen Andeutungen; im Uebrigen dem Gepräge des canon. Buches durch geflissentliche Hervorhebung des relig. Moments entgegengesetzt; unter sich ohne einheitliche Redaction; und tragen nirgends den Character Uebersetzung zu sein. Daher von *den Meisten (Hieronymus, Sixtus Senensis, EE., Fritzsche, KE* u. A. gegen *de Rossi, Scholz, Welte, Langen)* ihre ursprünglich griechische Abfassung unter Ablehnung der Annahme eines hebr. Originals festgehalten. So dass die beischriftliche Notiz der LXX, wonach die Uebersetzung des Buchs von einem gewissen Lysimachus zu Jerusalem angefertigt und im 4. J. des Ptolemaeus (Philometor?) nach Egypten gelangt sei, für die Datirung ihrer Entstehung werthlos. (Nach *Fritzsche* seien sie in Egypten entstanden.) Dass sie aber in vorchristlicher Zeit entstanden, beweist ihr Bekanntsein bei *Josephus* ant. X, 6, 1. „Ohne Zweifel setzte man mit der allgemeinen Einführung des Purimfestes auch eine bestimmte Form der Erzahlung von Esther fest. Aber auch nach der Fixirung des Textes für den liturgischen Gebrauch erhielten sich erweiterte Nachrichten, welche zum Theil in der LXX und Vulg aufbewahrt sind." *Haneberg.*

Text. Neben der gewöhnl. Form (A), welche *Hieronymus* übersetzt hat, giebt es in einzelnen Handschrr. der LXX eine andere Redaction dieser Zusätze (B), zuerst bekannt gemacht von *Usher.* Beide Recensionen kritisch edirt von

Fritzsche, Ἐσθήρ. Duplicem textum ad optimos codices emendatum cum selecta lectionis varietate ed. Turici 1848.

Dem gezierten, schwülstigen, poetisirenden Colorit der Recension A gegenüber ist B einfacher. Die altlateinische Uebersetzung (Itala) hat beide Recensionen benutzt.

Ueber die aramäischen Zusätze der Esthergeschichte in der Targum- und Midraschliteratur vgl. *de Rossi, Zunz.*

10. **Apocryphische Zusätze zum Buch Daniel.** Die LXX bieten drei Erweiterungen des Buchs Daniel, nämlich

a) das Gebet des Asarja und den Lobgesang der drei Jünglinge im Feuerofen, c. 3, 24 ff. u. 51 ff. an passender Stelle eingefügt;
b) die selbständige Legende von dem Urtheil Daniels in Sachen der keuschen Susanna gegen die wollüstigen Aeltesten (LXX c. 13);
c) die selbständige Legende vom Bel zu Babel, oder von der Entlarvung des Betrugs, den die Priester bezüglich der Lectisternien desselben getrieben, und der Bestrafung desselben; und vom Drachen zu Babel, den Daniel durch eine Art

Literatur.

4.

Zu sämmtlichen Apocryphen.

Libri V. T. apocryphi ed. *H. E. Apel.* Lips. 1837.
Libri apocryphi V. T. Graece rec. *O. F. Fritzsche.* Lips. 1871.
Libri V. T. apocryphi syriace e rec. *P. A. de Lagarde.* Lips. 1861.
Aeltere Ausgaben bei *Lelong,* bibl ed. *A. Masch* I, 428 sqq., *Tischendorf* (LXX), *Sabatier* (lat.) s. Tab. XXII.
Biblia polyglotta ed. *Walton* tom. IV.

C. Pellicanus, omnes V. T. libri qui sunt extra canonem hebr. Tig. 1535.
Vict. Strigel, scholia in reliquos ll. apocryphos V. T. Lips. 1559.
Nic. Serarii in ll. Tobiam, Judith, Esther, Maccab. comm. Mog. 1610.
Casp. Sanctii in ll. Ruth, Esrae, Neh., Tob., Jud., Esth., Macc. comm. Lugd. 1628 sq.
J. A. Fabricius, l. Tobiae, Judith, orat. Manassae, Sap. et Eccles. cum prolegomenis. Francof. 1691.
R. Arnald, critical commentary upon the books of the apocrypha. Lond. 1744. IV. ed. 1822.
J. F. Gaab, Handbuch z. philol. Verstehen d. apocr. Schrr. d. A. T. Tüb. 1818 f.
M. Gutmann, die Apocrr. des A. T. aufs Neue aus dem griech. Text übersetzt u. erläutert. Altona 1841.
O. F. Fritzsche und *W. Grimm,* kurzgefasstes exeg. Handb. zu den Apocrr. des A. T. Leipz. 1851 ff. (Lief. 1: 3 Esra, Zus. z. Esth. u. Dan., Geb. Man., Baruch u. Brief d. Jer. v. *Fritzsche.* 1851. Lief. 2: Tob. u. Jud. v. *Fritzsche.* 1853. Lief. 3. 4: Macc. I—IV v. *Grimm.* 1853. 1857. Lief. 5: Jesus Sirach v. *Fritzsche* 1859. Lief. 6: Weisheit Sal. v. *Grimm.* 1860.

Ch. A. Wahl, clavis ll. V. T. apocryphorum philol. Lips. 1853.
J. Rainoldi censura ll. apocryphorum. Oppenh. 1611.
Ben. Bendtsen, specimen exercitt. criticarum in V. T. ll. apocryphos. Gott. 1789.
J. G. Eichhorn, Einleitung in die Apocryphen. Lpz. 1795.
C. F. Moulinié, notice sur les livres apocryphes de l'Ancien Test. Génève 1828.
J. F. Raebiger, ethice libb apocryph. V. T. Vratis'. 1838.
B. Welte, Einleitung in die deuterocanon. Bb. des A. T. Freib. 1844.
K. A. Credner, zur Geschichte des Canons. Halle 1847.
Ewald, Gesch. d. V. Israel. Bd. III, IV.
Herzfeld, Zunz s. Tab. XXII.
Scholz, Bertholdt s. Tab. XXVII.
Houbigant, s. Tab. XXI. — *Grotius, Calmet* s. Tab. XXVI.
A. F. Gfrörer, Philo und die jüdisch-alex. Theosophie.
A. F. Daehne, geschichtl. Darstellung der jüd.-alexandrinischen Religionsphilosophie. Halle 1834.
F. Volkmar, Handbuch d. Einleitung in d. Apocryphen. Tüb. 1860.
Th. Noeldeke, die alttestamentl. Literatur. Lpz. 1868.

Specielle Literatur.

Bücher der Maccabäer (1 - 4).

Cornel. a Lapide, comm. in ll. Esdr., Nehem., Judith, Esth., Maccab. Antv. 1623.
J. E. Fullonii comment. histor. et moralis ad ll. Macc. Leodii 1660.
Theoph. Raimundus, comment. in ll. Maccab. Lugd 1751.
J. M. A. Scholz, die Bücher d Maccabäer. Frankf. 1835.
C. F. Keil, Commentar üb. die Bb. d. Maccabäer. Lpz. 1875.

Lib. Hasmonaeorum *prior* graece et lat. c. notis *Jo. Drusii.* Franek. 1600.

Geschichts- und Geschichtenbücher.	Weisheitsbücher.
1.	2.

2. **Das zweite Buch der Maccabäer** enthält:

A. zwei Schreiben (1, 1—9 und 1, 10—2, 19) der palästinensischen Juden an die egyptischen, um sie zur Feier des Tempelweihfestes zu ermuntern;

B. einen mit Vorwort (2, 19—32) und Nachwort (15, 37—39) versehenen Auszug aus dem Geschichtswerk eines *Jason von Cyrene* über die Thaten der Maccabäer; enthaltend

a) die Geschichte von dem unter Seleucus Philopator durch Heliodorus versuchten Tempelraub c. 3;

b) die unter Antiochus IV. Epiphanes geschehenen Frevel der Hohenpriesterprätendenten Jason und Menelaos, die Grausamkeiten und Heiligthumsschandungen des Antiochus; das Martyrium der frommen Juden, namentlich des Eleasar und der standhaften Mutter mit ihren 7 Sohnen; die Erfolge des Judas Maccabaus; das Gottesgericht über Antiochus und die Stiftung des Festes der Tempelweihe c. 4, 1—10, 9;

c) die Erfolge der Juden unter Antiochus V. Eupator und die Feindseligkeiten des Demetrius I. Soter gegen Judas Macc. bis zu Nikanor's Tode: Stiftung des Nikanortages c. 10, 10—15, 37.

Es wird also der Zeitraum von 176—161 v. Chr. von der Erzählung umspannt.

Die beiden Briefe (A), von verschiedenen Verfassern herrührend, sind nach *Grotius, Valckenaer, Welte, Scholz, Herzfeld* authentische Urkunden; nach *Wernsdorf, Ew., Grimm u. den Meisten* hist.-krit. Ausleger-Fictionen.

Der Auszug (B) läuft von 4, 3—7, 12 geschichtlich parallel zu 1 Macc. 1, 10—64; von c. 8 an parallel zu 1 Macc. 3—7; bietet aber in seiner vom ersten Maccabäerbuch gänzlich unabhängigen Darstellung nicht blos Ergänzungen und Ausschmückungen zu dem dort Berichteten, sondern auch zahlreiche und dichte Widersprüche, bei denen die grössere Zuverlässigkeit überall auf Seiten des ersten Buchs steht. „Das Buch hat viele Fabeln, die ihm den Glauben nehmen;" „so billig das erste Buch sollte in die Zahl der h. Schrr. aufgenommen sein, so billig ist diess andre herausgeworfen." *Luther*. Der Geist des Buchs ist nicht, wie im ersten, der der nüchternen Relation, sondern der religiös-nationalen, gegen Nichtjuden gehässigen Selbstverherrlichung; die Specialabsicht die, die egyptischen Juden zur persönlichen Mitfeier des Tempelweihfestes in Jerusalem anzuregen. („Ein pharisäisches Festbuch" *Ew.*) Besonderes Gewicht ist auf die Lehre von der Auferstehung der Todten gelegt (c. 7. c. 12, 43 ff.).

Die Abfassung des Buchs ist, wie schon *Hieron.* erkannt, ursprünglich griechisch; der Stil fliessend und rhetorisirend; der Verf. ein palästinensischer oder egyptischer Jude. Das Buch ist von *Joseph.* nicht gekannt und die erste ausdrückliche Erwähnung desselben erst bei *Clem. Alex.* strom. V („*ἡ τῶν Μακκαβ. συντομή*"). Doch ist es sicher, wie seine Absicht ergiebt, vor der Zerstörung des Tempels entstanden, wennschon schwerlich vor Mitte des 1. Jahrhund. v. Chr. (So *KE. und die Meisten*; nach *Scholz* fiele wegen 15, 37 seine Entstehung unmittelbar nach den c. 15 berichteten Vorgängen.) Bereits im 4. Maccabäerbuch (col. 2) ist es benutzt.

3. **Das dritte Maccabäerbuch** schildert in 7 Capp. eine vor die Zeit der Hasmonaer fallende Begebenheit, nämlich die wunderbare Vereitelung eines von dem egypt. König Ptolemäus (IV) Philopator (221 - 204) beabsichtigten Frevels am Tempel zu Jerusalem, und der von ihm aus Rache deshalb über die sämmtlichen Juden in Egypten verhängten grausamen Todesstrafe.

Das Exordium des Buches ist, wie der abgebrochene Anfang zeigt, verloren gegangen *(allg.)*; im Uebrigen aber ist es nicht blos Fragment, sondern ein in sich abgerundetes Ganze. *(Grimm, KE.* gegen *Scholz* u. A.)

Die Abfassung ist ursprünglich griechisch; die Darstellung sprachlich gewandt, aber noch schwülstiger als im 2. Maccabäerbuch; der Inhalt z. Th. ungeheuerlich. Eine geschichtl. Grundlage desselben, unter den Neuern noch von *Jahn* und *Herzf.* anHohenpriesters Simon c. 50. Da es nun aber zwei Hohepriester Simon gegeben hat, nämlich Simon den Gerechten, Zeitgenossen des Ptolemaeus Lagi, 310 - 291 v. Chr., und Simon II., Zeitgenossen des Ptol. Philopator, 219 — 199 v. Chr., und ebenso zwei Euergetes, nämlich Ptolemaeus (III.) Euergetes I. 247 ff., und Ptolemaeus (VII.) Euergetes II. oder Physkon 170 ff., so differiren die angenommenen Datirungen: 1) Nach *Corn. a Lap., Jahn, Hug, Welte* u. A. falle das Original in die Zeit bald nach Simon I. c. 280, die Uebersetzung unter Euergetes I. c. 230; 2) nach *Eusebius, EE., Bertholdt, Bretschn., dW., de Jong, Fritzsche:* das Original nach Simon II. c. 190, die Uebers. unter Euergetes II. 132; 3) nach *Hody, Linde, Winer, Horowitz:* das Original nach Simon I. c. 280, die Uebers. unter Euergetes II. 132 (πάππος nicht Grossvater, sondern Ahne).

7. **Das Buch der Weisheit Salomo's** enthält in 3 Abschnitten

a) c. 1—5 Lob der Weisheit und Wegweisung zu ihr als Führerin zur seligen Unsterblichkeit gegen freigeisterische und vom mosaischen Gesetz abgefallene Feinde derselben.

b) c. 6 9 Lob der Weisheit und Wegweisung zu ihr im Hinblick auf ihr göttliches Wesen und ihre allgemeinen, intellectuellen und moralischen Wirkungen.

c) c. 10 - 19 Lob der Weisheit aus ihrer segensreichen Manifestation in der altisraelit. Geschichte, in Gebetsform, mit scharfer Polemik (c. 13—15) gegen die Thorheit des Götzendienstes.

So theilen *Bauermeister, Welte, Grimm*, während Andere (*Corn. a Lapide, Lorinus, Ew.)* wegen der c. 1 beginnenden und c. 6 wieder aufgenommenen Mahnung an die Herrscher den zweiten Abschnitt erst mit c. 7 beginnen.

Das Buch ist ein Product der alexandrinischen Verschmelzung altisraelit. Chokma mit griechischer (hier vorwiegend platonischer) Philosophie. (Vgl. namentlich die Philosophumena von der Praeexistenz 8, 19 f., der *ὕλη ἄμορφος* 11, 18, die Vierzahl der Cardinaltugenden 8, 7, die Fortbildung der altt. Begriffe sowohl der *σοφία* selbst, als auch des *δίκαιος* c. 2—5 u. A.) Sein Hauptabsehn ist polemisch, einerseits gegenüber einem frivolen Unglauben (dessen epicureischer Scepticismus von Einigen, wie *Augusti, Nachtigal, Kelle.* jedoch ohne ausreichenden Grund, mit dem Standpunct des Coheleth identificirt worden ist, vgl. dagegen *dW., Grimm),* andrerseits gegen den dumpfen Aberglauben des Götzendienstes. In der ersten dieser Beziehungen gruppirt es sich zu den canonischen Behandlungen der Theodicee, so zwar, dass es dieses Problem durchaus in die Beleuchtung des Auferstehungsglaubens rückt.

Die Abfassung ist weder hebräisch (wie *Grotius, Schmid,* theilw. auch *Bretschneider* und *Engelbr.* wollen), noch aramaisch *(Faber)*, sondern ursprünglich griechisch *(Hieron., EE., Hasse, Bertholdt, Grimm* und *die Meisten).* Und zwar gehört es durch Wohllaut und poetischen Schwung der Diction formell zu den ausgezeichnetsten Erzeugnissen der griechischen Literatur A. T.'s *(Grimm)*, wie es inhaltlich das bedeutendste ist. „Liber vere aureus et omnium lectione dignissimus" *Selnecer*.

Die Anfechtungen der Einheit des Buchs *(Houbigant, EE., Bertholdt, Bretschn., Engelbr., Nachtigal)* und gegen die Vollständigkeit unseres Textes *(Houbigant, Calmet, Hasse)* sind in der Gegenwart überall aufgegeben.

Den Namen (LXX *Σοφία Σαλωμών*, Vulg. sapientia Salomonis) hat das Buch davon, dass der redende Weise sich 9, 7 ff. 7, 1 ff. 8, 10 ff. als der (zum Typus der Weisheit gewordene) König Salomo einführt. „Es ist unter der Person Königs Salomo gemacht, auf dass es um solches hochberühmten Namens willen desto mehr geachtet und grösser Ansehn hätte." *Luther*.

Der Verfasser ist ein gelehrter alexandrinischer Jude (s. o.), aber gewiss nicht der berühmte Philo (so *Nic. v. Lyra, Luther, Strigel, Rainold* u. A.) und schwerlich der ältere Gelehrte desselben Namens (so *Drusius, Huetius, Hasse*). Jenen schliesst aus, dass der theosophische Begriff und Terminus des λόγος, der

Zusätze zu canonischen Büchern.

3.

Kuchen von besonderer Mischung zersprengte, worauf er in die Löwengrube geworfen, aber unversehrt erhalten und vom Propheten Habakuk gespeist ward, so dass der König, von Jahve's Macht überführt, die schuldigen Gegner von den Löwen zerreissen lässt (LXX c. XIV). — Nach einer beischriftlichen Notiz der LXX sei dieser Zusatz (c) aus einem „Prophetenbuch Habakuks" entlehnt.

Die kirchlich recipirte, von *Hieron.* zu Grunde gelegte Uebersetzung *Theodotion*'s zu Dan. hat die Zusätze ebenfalls, aber in freier Ueberarbeitung. Ihre Glaubwürdigkeit ist schon in der alten Kirche (namentlich betreffs b) in Anspruch genommen (*Julius Africanus, Eusebius, Hieronymus* gegen *Origenes* u. A.). Gewiss ist, dass sie (vielleicht mit Ausnahme von a) ursprünglich griechisch abgefasst sind, schon wegen der Paronomasieen bei b v. 55. 59. (*EE., Bertholdt, Fritzsche* gegen *Scholz, Welte, RE.*). Wegen der Gleichartigkeit des Stils mit dem Danieltext der LXX vermuthet *Fritzsche* den Verfasser in dem Uebersetzer selbst (dagegen *Bertholdt, dW.*, welche a auf 2 Verfasser vertheilen), dessen Arbeit schon dem Verf. des ersten Maccabäerbuchs vorgelegen hat (I Macc. 1, 54; 2, 59 f.).

Ueber Parallelen aus der Midraschliteratur vgl. *Delitzsch.*

11. **Das Buch Baruch** und 12. **der Brief des Jeremia.**

Das Buch Baruch der LXX besteht aus 2 Stücken:

a) c. 1, 1—3, 8. Ein Bussbekenntniss (1, 15—2, 35) und Nothgebet (3, 1—8) der unter dem Elend des Exils seufzenden Juden, mit einer historischen (allerdings mit der beglaubigten Geschichte nicht vereinbaren) Einleitung 1, 1—14, wonach das Schriftstück von Baruch, dem Sohne Nerja's und Jünger Jeremia's (vgl. Jer. 36, 4. 32, 16. 43, 16. 51, 59 ff. *Jos.* antt. X, 9) in Babylon abgefasst, und nach Verlesung von den dortigen Juden den in Jerusalem gebliebenen als liturgisches Formular zugesandt worden sei.

b) c. 3, 9—5, 9. Eine prophetische Rede, enthaltend Weisung für Israel (3, 9—4, 4) und Trost für das Volk (4, 5—9) und für die h. Stadt (4, 30—5, 9), mit einem eingefügten Klageliede der letzteren (4, 9—29).

Der Brief des Jeremia enthält nach der Ueberschrift eine Nachbildung von Jer. 10 u. 29, nämlich ein Schreiben des Propheten an die Juden, worin ihnen das Exil angekündigt und eine ausführliche Warnung vor Theilnahme am babylonischen Götzendienst mitgetheilt wird.

Beide Schriften (von *Luther* unter dem gemeinsamen Titel: „Buch Baruch" vereinigt) sind nicht identischer Abfassung: das Griechische des Briefs ist flüssiger und reiner; LXX und Vulg. setzen denselben nicht zu Baruch, sondern zu den Klageliedern. Aber beide Schriften characterisiren sich als apocryphe Zusätze zum Buch Jeremia, wie denn auch der altkirchliche Gebrauch sie unter dem Namen Jeremia's citirt.

Das Buch Baruch ist nach den Einen eine späte Hervorbringung des Prophetenthums der letzten jüdischen Zeiten, hebräisch abgefasst und ins Griechische übersetzt (*Huet, Bendtsen, Scholz, dW., Herzfeld, Ew., Rüetschi*); nach den Anderen ein Cento aus canonischer Literatur, und erst in spätmaccabäischer Zeit, vermuthlich in Egypten, ursprünglich griechisch abgefasst (*Grotius, EE., Bertholdt, Hävernick, KE., Schr.*), so zwar, dass der Verf. lediglich die LXX, nicht den hebr. Urtext der älteren Propheten benutzt habe (*Häv., KE.*). Eigenthümliche Vermittelung bei *Fritzsche:* „1, 1—3, 8 ein spätes prophetisches Product: ursprünglich hebräisch geschrieben. Dem alex. Uebersetzer des Jer. kam es in die Hände, er übersetzte es und fügte von sich aus 3, 9 ff. hinzu."

Der Brief des Jeremias ist nach *dW., Herzfeld, Fritzsche, Schr., KE.* ursprünglich griechisch, und zwar in Egypten abgefasst; nach *Ew.* c. 100 v. Chr.

Die Authentie beider Stücke, also ihre hebräische Abfassung durch Baruch bzw. Jeremia selbst, in der ältern Kirche unangefochten, wird festgehalten von *Huet, Whiston, Moulinié, Welte, Reusch.*

Literatur.

4.

J. D. Michaelis, deutsche Uebersetzung des 1. Macc. B. mit Anmm. Gött. 1778.
J. G. Hasse, das 2. Maccabäerbuch m. Anmm. Jena 1786.
C Bertheau, de secundo l. Maccab. Gött. 1829.
Jo. Loydius, Fl. Jos. de Maccabaeis, c. lat. interpret. et notis. Oxon. 1690.
J. Freudenthal, die dem Flavius Josephus beigelegte Schrift über die Herrschaft der Vernunft.

Trendelenburg, collatio textus l. I Macc. cum vers. Syr. in *Eichhorn* Repert. XV, 58 ff.
du Panel, remarques sur les premiers versets du I livre des Macchab. Valence 1753.
H. E. Palmer, de epistolarum quae Spartani atque Judaei invicem sibi misisse dicuntur veritate. Darmst. 1828.
L. K. Valckenaer, de epistolis duabus praefixis l. II Maccab. (in der diatribe de Aristobulo Judaeo. Lugd. B. 1806.)
F. Schlünkes, epistolae II Macc. 1, 1 ff. explicatio. Col. 1844.

J. G. Droysen, Geschichte des Hellenismus. 2 Bde. Hamb. 1836. 43.
E. Frölich, annales compendiarii regum et rerum Syriae. Vind. 1744.
—— prolusio de fontibus hist. Syr. Lipsiae edita in examen vocata. Vind. 1746.
E. F. Wernsdorf, de fontibus historiae Syriae in ll. Maccabaeorum. Lips. 1746.
G. Wernsdorf, commentatio historico-critica de fide ll. Macc. Vratisl. 1747.
(*J. Khell*), auctoritas utriusque l. Maccab. Vindob. 1749.
F. X. Patritius, de consensu utriusque l. Maccab. Romae 1856.
L. Mendelssohn, senatusconsulta Romanorum quae sunt in Josephi antiquitatibus. Lps. 1875.

Judith. *B. de Montfaucon*, la vérité de l'histoire de Judith. Paris 1690.
J. Ch. Artopoeus, meletema histor., quod narratio de J. non historia sit, sed epopoeia. Argent. 1694.
F. C. Movers, Zeitschr. f. Philos. u. kath. Theol. XIII. (1835), 35 ff.
J. v. Gumpach, Zeitrechnung der Babylonier u. Assyrier. Heid. 1852.
J. P. Nickes, de V. T. codicum graecorum familiis. Mon. 1853.
—— de libro Judithae. Vrat. 1854.
A. Jellinek, beth hamidrasch. Lpz. 1853. 1, S. XI ff.
Lipsius in *Hilgenfeld's* Zeitschr. X.
M. v. Niebuhr, Gesch. Assur's u. Babel's 1857. S. 284 ff.
O. Wolff, das Buch Judith. Lpz. 1861.

Tobias. *J. Drusius*, Tobias graece em. et rec. Franek. 1591.
Fab. Justiniani, Tobias explanationibus illustratus. Antv. 1631.
Did. de Celada, comment. literalis et mor. in Tob. historiam. Lugd. 1644.
K. D. Ilgen, die Geschichte Tobi's nach 3 verschied. Originalen ... m. Anmm. u. Einl. Jena 1800.
H. Reusch, das B. Tobias übers. u. erklärt. Freib. 1857.
H. Sengelmann, d. B. Tobit. Hamb. 1857.
A. Kohut, Moral u. Abfassungszeit d. B. Tobias. Bresl. 1872.
H. C. Rawlinson, üb. die Lage von Ekbatana; Journal of the royal geogr. Soc. X, 135 ff.

Sirach. *Corn. Jansenii* comm. in Ecclesiasticum. Lovan. 1569 f.
Jo. Camerarius, J. Sir. graec. c. annotationibus. Lips. 1570.
J. Drusius, Sap. J. Sir. graece c. interpret. et annot. Franek. 1596.
J. W. Linde, sententiae J. Sir. Graec. textum ed. fid. codd. et verss. em. et illustr. Gedani 1795.
C. G. Bretschneider, L. Jesu Siracidae, graece, perp. annot. ill. Regensb. 1806.

Geschichts- und Geschichtenbücher.

1.

genommen, wird von *Grimm und den Meisten* geleugnet, vielmehr das Buch für eine erbauliche Tendenzdichtung erklärt, deren Entstehung und Art aus den jüd. Zeitverhältnissen unter K. Caligula zu begreifen stehe. *(Ew., Grimm.)*

In der syr. K. war das Buch hochgehalten *(Credner)*. Die erste Spur seiner Existenz ist die Aufzählung dreier Maccabäerbücher im 85. der canones apostolici.

In die *Vulg.* und *Luther's* Bibelübersetzung ist es nicht aufgenommen.

---

4. **Das Buch Judith** (Ἰουδίθ oder Ἰουδήθ) erzählt in 16 Capp. in lebendiger und geschickter Darstellung *(Fritzsche, Nöldeke)*, wie der König Nebucadnezar nach Niederwerfung des Mediers Arphaxad seinen Feldherrn Holofernes aussandte, die westlichen Völker, welche ihm die Heeresfolge versagt hatten, zu züchtigen, wie aber dieser vor der jüdischen Stadt Bethylua durch die List und fromme Kühnheit der schönen Patriotin Judith zu Falle kommt, so dass die Assyrer aus dem Lande gescheucht werden, die Macht des selbst von dem Heiden Achior (c. 5) verherrlichten Gottes Israel manifestirt, und von Judith in mächtigem Gesange (c. 16) gepriesen wird.

Das Buch ist ursprünglich hebräisch abgefasst (so die *Meisten*, dagegen nur einige Aeltere, wie *Fabricius, Jahn, EE.*), aber im Original verloren. Unter den vorhandenen, im Text mannichfach von einander abweichenden Uebersetzungen hat die der LXX am meisten das Gepräge, dem Original zu entsprechen; *Hieron.*, der sich auf eine chald. Vorlage beruft, hat hier eine sehr flüchtige und willkürliche Arbeit geliefert. Die vorhandenen hebr. Judithbücher sind entweder sehr jung und auf den griech. Text gestützt, oder stehen auf einer mit unserm Buch nicht verwandten anderweitigen Ueberlieferung. Vgl. über Hagaden dieser Art *Zunz, Jellinek, Lipsius.*

Der geschichtliche Character des Buchs wird nur von einigen kath. Auslegern und *Wolff* festgehalten, welche dann meist auch das Buch in der exilischen Zeit entstehen lassen *(Huet, Calmet, Scholz, Welte, Nikkes, Wolff)*. Auch wenn die Verwirrung in den nominibus propriis des Buchs sich auf Versehen der Uebersetzung zurückführen liesse, bleiben starke Unmöglichkeiten und Widersprüche der historischen Auffassung im Wege. Während der Name Nebucadnezar an den bab. König der Exilszeit erinnert, verweist hier die Characteristik desselben als Assyrer, seine Residenz in Ninive und seine kriegerische Verwickelung mit Medien auf vorexilische Zeit, wiederum aber die vorausgesetzte Verfassung der Juden ohne Königthum unter Hohepriester und Synedrium und mit wiederhergestelltem Tempeldienst auf nachexilische Zeit. Daher die historisirende Exegese genöthigt, unter Nebucadnezar entweder einen persischen König, oder einen assyrischen der Manasse-Josiaperiode verstanden wissen zu wollen; unter Arphaxad dann den Phraortes. Die *meisten Ausleger* aber halten mit *Luther* das Buch für eine Dichtung *(Artopoeus, Cappellus, Grotius, Jahn, EE., Movers, Niebuhr, Herzfeld, Ew., Fritzsche, KE., Nöld.)*, deren religiös-patriotische Absicht von selbst einleuchtet. So zwar, dass entweder durchgängige (allegorische) Fiction der Namen und Umstände *(Luther, Grotius)*, oder eine geschichtliche Sage als Grundlage der Dichtung angenommen wird. (Nach *Herzf., KE., Nöld.* der Zug des Artaxerxes Ochus gegen Egypten, bei welchem nach Notizen des *Diodorus Sic.* und *Sulpicius Severus* ein Prinz Holofernes und auch ein Bagoas (vgl. 12, 11) betheiligt gewesen sei.)

Die Abfassungszeit ist von Einigen (weil das Buch bei *Josephus* und *Philo* unbekannt) in nachchristliche Zeit verlegt worden *(Volkmar:* unter Trajan). Dagegen, dass das Buch bereits bei *Clemens Rom.* I. ad Corinth. 55 bezeugt ist. *Die Meisten (Ew., Moo., Nöld., Fritzsche)* denken an die maccabäische Zeit.

Weisheitsbücher.

2.

bei ihm als ein längst geläufiger erscheint, unserm Buche noch fremd ist *(Grimm)*. Seine Entstehung dürfte in die Zeit der letzten Ptolemäer fallen, zw. 150 u. 50 v. Chr. *dW., Ew., Grimm.* [Die erste ausdrückliche Erwähnung allerdings erst bei *Irenaeus (Euseb.* h. e. V, 26); vgl. *Clemens Alex.* Strom. IV. („ἡ θεία σοφία λέγει") und das merkwürdige Zeugniss im *Muratori*'schen Canon, welcher das Buch den neutestamentl. Schriften zuzuzählen scheint (..„et sapientia ab amicis Salomonis in ejus honorem scripta"). Ueber die Insufficienz desselben zum Erweis eines nachchristl. Ursprungs unsers Buchs vgl. *Credner, Grimm*].

---

8. **Das vierte Buch der Maccabäer.** Unter diesem Titel haben mehrere Handschrr. der LXX (z. B. der c. Alex.) eine Abhandlung, welche nach einem thematischen Exordium (1, 1—12) in 2 Theilen, einem philosophischen (1, 13 — 3, 19) und einem historischen (3, 19—18, 2) die Behauptung (*ὑπόθεσις* 1, 12) erörtert, *ὅτι αὐτοδέσποτός ἐστι τῶν παθῶν εὐσεβὴς λογισμός* (1, 1. 18, 2), so zwar, dass der historische Theil dieselbe an den maccabäischen Martyrien (II Macc. 3—6) nachweist. — Der Character des Buchs als einer Weisheitsschrift (nach *Ew., Freudenthal:* Predigt) liegt auf der Hand („*σοφία ἐστὶ γνῶσις θείων καὶ ἀνθρωπίνων πραγμάτων καὶ τῶν τούτων αἰτίων*" 1, 16); sein Standpunct ist der alexandrinische Syncretismus, so aber, dass hier das griechische Ferment der Mischung durch den Stoicismus gebildet wird, für welchen dem Verf. die jüdische Geschichte die im Heidenthum fehlenden Tugendmuster liefert. („*Μόνοι παῖδες Ἑβραίων ὑπὲρ ἀρετῆς εἰσιν ἀνίκητοι*" 9, 18 11, 20). Der Schluss 18, 3—23 ist Zusatz von späterer Hand. *Gfrörer, Grimm.*

Als Verfasser der ursprünglich griechisch geschriebenen Schrift wird von *Euseb.* und *Hieron.* der bekannte jüd. Historiker *Josephus* bezeichnet (daher auch die Schrift in dessen Werken in der Regel mit abgedruckt), wogegen aber die differente Sprachfarbe spricht. Jedenfalls ist das Buch vor der Zerstörung Jerusalems entstanden. (*Gfrörer, Daehne, Ew., Grimm.*)

Von *Vulg.* und *Luth.* nicht mit aufgenommen.

Zusätze zu canonischen Büchern.

3.

13. **Das Gebet des Manasse,** προσευχὴ Μανασσῆ. Der Notiz II Chron. 33, 13 von der Geschichtlichkeit eines Bussgebets des Königs Manasse entspricht dieser in den LXX (aber weder in allen Handschriften, noch in allen Ausgaben) vorhandene Text; meist hinter die Psalmen oder auch hinter die Chronik gestellt. Abgesehn von dem unbiblischen Gedanken v. 8, dass die Patriarchen der Busse nicht bedurft, bewegt es sich in würdiger Sprache in biblischen Formen; ist aber später Entstehung, und zuerst erst in den constitutiones apostolicae II, 22 bezeugt. Gegen die darauf gebaute Annahme von *Fabricius, Bertholdt* u. A., dass es erst in nachchristlicher Zeit entstanden, vgl. *Fritzsche, KE.* Der existirende hebr. Text (bei *Wolf*, bibl. Hebr. I, 778) ist nicht Original, sondern aus dem Griechischen zurückübersetzt; das Gebet ein ursprünglich griechisch abgefasster apocrypher Zusatz zur Chronik.

14. **Das griechische Buch Esra,** am gewöhnlichsten nach der Vulg. als **III Esrae** bezeichnet; bei den LXX (entsprechend dem chronolog. Verhaltniss zum canon. Esra) I Esra (vgl. tab. XVIII. col. 2.) oder ὁ ἱερεύς, enthält eine Geschichte des Tempels von seinen letzten Geschicken vor der Zerstörung bis zu seiner Wiederherstellung unter Esra und Nehemia. Dem Hauptinhalte nach fällt es mit gew. Abschnitten der canon. Literatur zusammen (c. 1 = 2 Chr. 35. 36. c. 2, 1—15 = Esr. 1. c. 2, 16—30 = Esr. 4, 7—24. c. 5, 7—73 = Esr. 2, 1—4, 6. c. 6. 7. = Esr. 5. 6. c. 8, 1—9, 36 = Esr. 7, 1—10, 44. c. 9, 37—55 = Neh. 7, 73—8, 13). Doch ist das Verhältniss zu denselben nicht das einer genauen Uebersetzung, sondern neben den Differenzen der Anordnung und chronolog. Datirung (c. 2. 9.) finden sich auch eigenthüml. Namen (Sanabassar = Serubabel), Zusätze und Verkürzungen. Von *Ew., KE.* wird dem Vf. nicht einmal die Benutzung der canonischen Texte (wie *EE.* und *Fritzsche* wollen), sondern lediglich die der LXX zugeschrieben. Ganz eigenthümlich hat er den Abschnitt 3, 1—5, 6, welcher die Veranlassung berichtet, aus welcher Serubabel auch unter Darius einen Zug gefangener Juden aus Babel nach Jerusalem gebracht habe. Nach *Zunz, Ew.* ist dieser Abschnitt reine Dichtung, nach *Herzfeld, Fritzsche* Verarbeitung eines Legendenstoffs. Der Schluss des Buchs 9, 55 ist mitten im Satz abgebrochen.

Die Abfassung des ursprünglich griechisch geschriebenen Buchs, welches von *Josephus* benutzt ist, fällt ins letzte vorchristliche Jahrhundert; nach Palästina *(Zunz, Fritzsche)* oder Egypten *(KE.)*. Der Verf. verfolgt augenscheinlich die Tendenz, heidnische Herrscher zur Nachfolge der Liberalität des Cyrus und Darius gegen die Juden anzuregen.

Von der *Vulg.* mit dem Gebet Manasse als aussercanonisch hinter die übrigen alttestamentl. Bücher gestellt; von *Luth.* nicht übersetzt.

Literatur.

4.

Totens, disquisitiones generales in sap. J. S. Havn. 1779.
C. G. Sonntag, comm. de J. S. Ecclesiastico non libro sed libri farragine. Rigae 1792.
J. v. Gilse, commentatio qua l. Sir. argum. enarr. etc. Gron. 1832.
Winer, de utriusque Siracidae aetate. Erl. 1832.
L. Dukes, rabbin. Blumenlese, enth. Uebers. u. Erläuterung d. hebr. u. chald. Sprr. d. Sirach u. s. w. Lpz. 1844.
F. Delitzsch, Geschichte d. jüdischen Poesie 204 f.
J. Horowitz, das Buch J. Sirach. Breslau 1865.
A. Geiger, DMG. XII, 536 ff.
H. Ewald, Jahrbb. III, 125 ff. X, 215 ff.
Vaihinger, SK. 1857, 94 ff.

Weisheit Salomonis. *Rabani Mauri* comm. in l. Sap. in den opp. eddt. *Migne.* Tom. III.
Petr. Nannii schol. in l. Sap. Bas. 1552.
Nic. Selnecceri lib. Sapientiae ad tyrannos. Lps. 1575.
C. a Lapide, comm. in l. Sap. Antv. 1638 sq.
J. G. Hasse, Salomo's Weisheit neu übers. m. Anmm. u. Untersuchungen. Jena 1785.
J. J. Kleuker, das Buch d. Weisheit übers. u. erläutert. (Anh. zu den „salomon. Denkwürdigkeiten".) Riga 1785.
K. G. Kelle, die salomonischen Schriften I. Freib. 1815.
J. Ph. Bauermeister, comm. in Sap. Sal. Hal. 1828.
J. A. Schmid, d. B. d. Weisheit übers. u. erklärt. Wien 1858.

L. Reinhard, diss. qua l. Sap. non esse l. canon. neque a Salom. conscriptum probatur. Viteb. 1719.
J. M. Faber, prolusiones VI. super l. Sap. Onold. 1776 sq.
J. C. Nachtigal, d. B. d. W. als Gegenstück d. Koheleth. Halle 1799.
Engelbreth, l. Sap. Sal. interpretandi specimina I. II. Havn. 1816.
Bretschneider, dissert. de l. Sap. parte priore I, 1—11, 4. Viteb. 1804.
C. J. Nitzsch, praef. ad indicem lect. aestiv. Berol. 1840.
H. E. Schmieder, über das Buch der Weisheit. Berlin 1853.

Stücke in Esther. *B. J. Usseri* syntagma de graeca LXX interpret. versione. Lond. 1655. (p. 105 sqq.).
J. B de Rossi, specimen varr. lectt. S. textus et chaldaica Estheris additamenta c. lat. vers. ac notis. Ed. II. Tub. 1783.
J. Langen, die deuteronomischen Stücke d. B. Esther. Freib. 1862.
S. auch oben Tab. XVI. S. 57.

Zusätze zu Daniel. *F. J. Dagoneau*, Susanna Danielica. Par. 1611.
J. R. Wetstenius, Julii Africani de hist. Susannae ad Origenem epist. et Origenis ad illum responsio. Bas. 1673.
—— diss. de historia Susannae. Bas. 1691.
F. Delitzsch, de Habacuci prophetae vita atq. aetate. Grimma 1844.
Th. Wiederholt, Tüb. Quartalschr. 1871, 373 ff.
N. Brüll, das apocryph. Susannabuch. Frankf. 1877.
S. a. o. Tab. XVII.

Buch Baruch. *G. Whiston*, a dissertation to prove the apocryphal book of Baruch canonical. Lond. 1727.
Ch. Grüneberg, exercitatio de l. Baruchi apocrypho. Gott. 1797.
H. A Ch. Hävernick, de l. Baruchi apocr. Regiom. 1843.
F H. Reusch, Erklärung des B. Baruch. Freib. 1853.
H. Ewald, Propheten des A. B. 2. Ausg. 3. Bd. S. 251 ff.
Rüetschi, Art. Baruch bei HR.

Geschichts- und Geschichtenbücher.

1.

5. **Das Buch Tobias** (*βίβλος λογίων Τωβίτ*) giebt in 14 Capp. „eine liebliche gottselige Comödie, wie es einem frommen Bürger oder Bauer auch übel geht und viel Leides im Ehestande sei, aber Gott immer gnädiglich helfe und zuletzt das Ende mit Freuden beschliesse; ist auch uns Christen nützlich und gut zu lesen als eines feinen hebräischen Poeten, der keine leichtfertigen, sondern die rechten Sachen handelt und aus der Maassen christlich treibt und beschreibt." *Luther*. Die handelnden Personen sind der fromme Tobit, ein von Salmanassar mit in die Verbannung geführter Naphtalit; sein Weib Anna und sein Sohn Tobias, sowie Sara, die Erbtochter Raguels; zu denen die significante angelologische Ausstattung des Schutzengels Rafael und des Dämons Asmodi hinzutreten. Schauplatz sind die assyrischen und medischen Städte, welche unter Salmanassar, Sanherib und Esarhaddon den Aufenthalt der Verbannten bilden: Ninive, Rhages, Ekbatana.

Für eine geschichtliche Grundlage des Buchs sind *Ilgen, Scholz, Welte, KE.* (wegen der genealogischen Genauigkeit und der Selbständigkeit des Objects), die *Meisten* mit *Luther* für reine Dichtung *(Rainold, Fabricius, Jahn, EE., dW., Fritzsche).*

Die Erzählung liegt in einer Reihe von (griechischen, latein., syr.) Textgestalten vor, welche gegeneinander sehr selbständig sind, aber auf eine gemeinsame schriftliche Grundlage hinweisen, und von denen die der LXX (c. Vat.) den Eindruck macht, der ursprüngl. Form am nächsten zu stehen, vielleicht diese selbst zu sein *(Fritzsche)*, während die lateinische der *Vulgata*, von *Hieronymus* nach chaldaischer Vorlage veranstaltet, und auch von *Luther* seiner Uebers. zu Grunde gelegt, die stärksten Verstümmelungen aufzeigt.

Die Abfassung des Buches fällt nach *Ew.* u. *Sengelmann* in die spätpersische, nach *Scholz, Nöld., Herzfeld* in die griechische, nach *Fritzsche* in die maccabäische, nach *Fabricius, EE.* in nachchristliche Zeit. (Hauptgrund der letzteren Annahme das Unbekanntsein desselben bei *Philo* und *Josephus.)* Sie wird von *Ew., Sengelm.* in den östlichen Schauplatz der Geschichten selbst, von Andern nach Palästina *(Fritzsche)* oder Egypten *(Nöld.)* verlegt. Nach *Fabricius* nehmen auch *Fritzsche, KE* an, dass sie ursprünglich griechisch gewesen sei, wogegen *Scholz, Welte, Ew.* für ein hebr. Original. In der alten Kirche ist die Existenz eines solchen verneint *(Orig.)*. Auch der von *Hieron.* benutzte aram. Text (s.o.) kann nicht Original gewesen sein. Die noch existirenden hebr. Tobiastexte sind jung und auf Grundlage der griechisch-latein. entstanden.

Literatur.

4.

Das Gebet Manasse. *C. Tischendorf*, V. T. graece juxta LXX interpretes. ed. IV. Lips. 1869. Praef. p. LXXV sq.
Ch. Seb. Müller, Erklärung des Gebets Manasse. Salzwedel 1733.

Esra graecus. *Trendelenburg*, über den apocryphischen Esra, in *Eichhorn's* allgemeiner Bibliothek Th. I, 180 ff.
Bertheau s. Tab. XVIII, 63.

XXIV. Tab. Die wichtigsten Pseudepigraphen des A. T.

ausserhalb der LXX.

Beschreibung der Bücher.	Literatur.
1.	2.
Pseudepigraphen (im engern Sinne) ist, im Unterschied von Apocryphen (im engern Sinne, vgl. oben S. 69, Sp. 1), der terminus technicus für diejenigen apocryphen Erzeugnisse der religiösen, an das alttl. Schriftthum angelehnten und unter dessen Impulsen entstandenen Literatur geworden, welche, obwohl über jüd. Kreise hinaus bekannt und einflussreich geworden, doch es zu dem geordneten Ansehn der Apocryphen als kirchlicher Leseschriften überhaupt nicht, oder nur in einzelnen Kirchengebieten haben bringen können (wie sich z. B. IV Esra in der Vulg., die Apocalypse des Baruch in der syrischen Apocryphensammlung, mehrere andere dieser Schriften in der äthiop. Bibel finden); und welche daher namentlich in den altkirchlich recipirten Umfang der LXX keine Aufnahme gefunden haben. (In der alttl. Einleitung sind nur diejenigen dieser Schriften zu berühren, welche von jüdischen Verfassern herrühren, während die anderen der apocryphen Literatur des N. B. zuzuweisen sind.) Die meisten alttl. Pseudepigraphen (abgesehen vom Psalter Salomo's) sind apocalyptischen Characters, und von eigenthümlicher Wichtigkeit durch die Bedeutung, welche sie als Uebergangsliteratur von der Atl. zur Ntl. Zeit, und namentlich auch für die Gestaltung der messianischen Idee haben.	Zu allen Büchern dieser Tabelle. *J. A. Fabricius*, codex pseudepigraphus V. T. ed. II. 2 tomi. Hamb. 1722 f. *O. F. Fritzsche*, libri apocryphi V. T. graece. Lipsiae 1871. p. 569 ff. u. praefatio p. XXV sqq. (Enthält: ψαλμοὶ Σολομῶντος; liber Esdrae IV et V, Apocalypsis Baruchi u. Assumptio Mosis.) *A. Hilgenfeld*, Messias Judaeorum. Lps. 1869. (Enthält: Prolegomena, Psalmi Salomonis, Ezrae IV, Mosis assumptio.) ——— *A. Gfrörer*, das Jahrhundert des Heils. Stuttg. 1838. —— prophetae veteres pseudepigraphi ... latine versi. Stuttg. 1840. *F. Lücke*, Versuch einer vollständigen Einleitung in die Offenbarung Johannis. 2. A. Bonn 1852. *A. Hilgenfeld*, die jüdische Apocalyptik in ihrer geschichtl. Entwickelung. 1857. *J. Langen*, das Judenthum in Palästina. Freiburg 1866. *H. Ewald*, Geschichte des Volks Israel. Bd. IV. VII. *E. Schürer*, Lehrbuch der neutestamentl. Zeitgeschichte. Lpz. 1874. *A. Dillmann* HR. XII, 300 ff. —— über den Umfang des Bibelcanons in der abessinischen Kirche; in *Ewald* Jahrbb. V, 146 ff.
1. **Das Buch der Jubiläen** (τὰ Ἰωβηλαῖα Epiphan.) oder die kleine Genesis (λεπτὴ Γένεσις Epiph., μικρογένεσις Hieron.), auch lib. de filiabus Adae (cf. *Mansi* concill. coll. VIII, 167 sq.) oder (sachlich am entsprechendsten) die Apocalypse des Moses (? Syncellus) genannt, giebt in 50 Capp. eine Reproduction des Inhalts von Gen. 1 — Ex. 12 mit haggadischen (angelologischen, legendarischen etc.) Ausschmückungen, genau eingegliedert in das chronologische Schema der Jobelperioden, und in der c. 1 angekündigten Form einer dem Moses in der Situation Ex. 24, 15 ff. durch den Engel des Angesichts mitgetheilten Offenbarung. Das Buch, ursprünglich hebräisch abgefasst, ist uns nur in äthiopischer und (fragmentweise) in lateinischer Uebersetzung erhalten. — Seine Abfassung, in Palästina geschehn, fällt in die letzte Zeit vor der Zerstörung Jerusalems, c. 50—60 v. Chr. Von dem (christlichen, Anfangs des 2. Jhdts. schreibenden) Verf. der Testamente der 12 Patriarchen (vgl. HR. XII, 315) ist es bereits gekannt. Der Verfasser, ein gelehrter, mit den religiösen Institutionen seines Volks innig vertrauter und verwachsener Jude, offen gegen das Heidenthum, verhüllt auch gegen das entstehende Christenthum polemisch gerichtet (*Rönsch*), verfolgt die Absicht, seine Glaubensgenossen im treuen Halten am jüdischen Ritualismus zu befestigen. „Chronologisches Tritonomium." *Rönsch*.	*A. Dillmann*, Kufâlê s. l. Jubilaeorum aethiopice. Kiel 1859. *A. M. Ceriani* monumenta sacra et profana, opera collegii doctorum bibliothecae Ambrosianae. Tom. I. fasc. 1. 1861. p. 15 ff. ——— *B. Beer*, das Buch der Jubiläen u. sein Verhältniss zu den Midraschim. Lpz. 1856. *Jellinek*, Beth-hamidrasch. III. *Krüger* DMG. XII, 279 ff. *A. Dillmann* in *Ewald's* Jahrbb. II, 230 ff. III, 1 ff. DMG. 1857, 161 ff. *H. Rönsch*, das Buch der Jubiläen oder die kleine Genesis erläutert u. untersucht ... Lpz. 1874.
2. **Die Apocalypse des Henoch** bringt nach a) einer Ueberschrift und Einleitung c. 1—5 eine Reihe von Enthüllungen, welche dem Patriarchen Henoch durch Engel im Gesicht mitgetheilt worden seien; nämlich b) c. 6—36. Erzählung vom Fall der Engel (Gen. 6) und den Folgen desselben, und Beschreibung der von Henoch in Begleitung von Engeln gemachten Reisen durch Himmel und Erde, und der von ihm geschauten Ereignisse der sichtbaren und unsichtbaren Welt; c) c. 37—71. Drei Bilderreden über die Dinge des Himmelreichs, die Zukunft des „Menschensohnes" und sein Gericht; d) c. 72—82. Astronomische Belehrung über den Umlauf der Himmelslichter; e) c. 83—91. Zwei änigmatische Gesichte, betreffend die Sintfluth und die Geschichte Israels bis zur messianischen Vollendung, mit Schlussparänese; f) c. 92—105. Aufschluss über die Weltwochen, nebst anschliessenden Mahnreden;	*A. Dillmann*, lib. Enoch aethiopice, ad S. codicum fidem editus. Lips. 1851. ——— *R. Laurence*, the book of Enoch .. now first translated. Oxf. 1821. *A. G. Hoffmann*, das Buch Henoch in vollständiger Uebersetzung mit Commentar. 2 Th. Jena 1833 ff. *A. Dillmann*, das Buch Henoch übers. u. erklärt. Lpz. 1853. —— DMG. 1861, 126 ff. *R. Köstlin*, über d. Entstehung d. Buchs Henoch. DJ. 1856, 240 ff. 370 ff. *A. Hilgenfeld* in s. Zeitschr. III, 319 ff. IV, 212 ff. V, 216 ff. XV, 584 ff. *G. Volkmar* DMG. 1860, 87 ff., 296 ff. und in *Hilgenfeld's* Zeitschr. IV, 111 ff. 412 ff. V, 46 ff. *F. E. Sieffert*, de apocr. l. Henochi origine et argumento. Regiomont. 1867. *F. W. Philippi*, das Buch Henoch, sein Zeitalter u. Verhältniss zum Judasbriefe. Stuttg. 1868.

Beschreibung der Bücher. 1.	Literatur. 2.
g) c. 106—108. Zwei Anhänge: von der Geburt Noahs, und von Hölle und Seligkeit. Das Buch ist in seiner vorliegenden Gestalt keine einheitliche Composition, sondern Zusammensetzung aus mehreren verschiedenartigen Bestandtheilen (c. 1—36, 37—71, 72—105), welche in sich selbst wieder mancherlei stammfremde Interpolationen enthalten, wie namentlich die sogen. Noahstücke, welche c. 6—16. 54 f. eingearbeitet sind und c. 106 f. den ersten Anhang bilden. Die beiden zusammengehörigen Hauptstücke c. 1—36, 72—105 fallen nach *Lücke, Ew., Dillm., Köstlin, Schürer* in die Zeit des Joh. Hyrcanus c. 110 v. Chr.; das Centralstück c. 37—71 nach *Ew., Dillm.* früher, in die ersten Jahrzehnte der Maccabäerzeit, vor 140 v. Chr., nach *Lücke, Köstlin, Hilgenf, Sieffert* später, zw. 100 u. 64 v. Chr., nach *Schürer* in die Zeit Herodes d. Gr. Die Gesammtredaction des Buchs ist nach *Ew., Dillm.* in die erste Hälfte des 1. Jhdts. v. Chr. zu setzen. Im N. T. ist die Stelle Hen. 1, 9 im Briefe Judae v. 14 citirt. Das Buch, ursprünglich hebräisch oder aramäisch abgefasst (so *die Meisten*; nur *Volkmar* u. *Philippi* nehmen, wie nachchristlichen Ursprung, so ein griechisches Original des Buches an), ist nur in einer äth. Uebersetzung (welche 1773 von *Bruce* nach Europa gebracht und zuerst durch *Laurence* bekannt gemacht wurde) und in einigen griechischen Fragmenten erhalten.	*O. Gebhardt* MA. II, 163 ff. *A. Jellinek*, Beth-hamidrasch II, 114 ff. III, 155 ff.
3. **Die Himmelfahrt Mosis.** Mit dem Namen *ἀνάληψις Μωυσέως, ascensio s. assumptio Mosis* bezeichnen die Kirchenväter (*Orig.* de princc. III, 2, 1) ein Apocryphon, aus welchem die Anspielung auf den Streit Michaels mit dem Satan, Br. Jud. 9, im N. T. entnommen sei. Das Buch war verloren, wird aber *von den Meisten* für identisch gehalten mit einer Schrift, von deren latein. Uebersetzung *Ceriani* in einem Manuscr. der Ambros. Bibl. ein grosses Stück gefunden und herausgegeben hat. Zwar bricht das Bruchstück dort ab, wo man den Bericht erwarten sollte, auf den Judas anspielt; aber es enthält 1, 14 eine Stelle, welche nach acta synodi Nicen. 2, 18 der *ἀναλ. Μ.* angehört hat. Das Bruchstück giebt als Vermächtniss des Moses an Josua eine nach Perioden gegliederte, apocalyptische Uebersicht über den Gang der israel. Geschichte, mit Nachdruck innehaltend bei den Ereignissen aus der Gleichzeitigkeitsperiode des Herodes d. Gr. und Quinctilius Varus, welche (c. 6) als den letzten Zeiten unmittelbar vorausgehend dargestellt wird. Es weist auf einen hebr. (bzw. aram.) Grundtext, *Ewald, Merx, Schürer*; und auf Abfassung durch einen scharfen Gegner der Pharisäer (nach *Merx* einen Essener, nach *Wieseler, Schürer* einen Zeloten). Als Abfassungszeit werden von *Wieseler, Ew. Schürer* die Zeit um die Geburt Christi, von *Hilgenfeld, Merx, Fritzsche* die Zeit von 54—64, von *Volkmar* die Zeit Barcochbas angenommen.	*A. M. Ceriani*, monumm. sacra et profana. Tom. I. fasc. 1. Mediol. 1861. p. 55 sqq. *M. Schmidt* u. *A. Merx*, die assumptio Mosis m. Einl. u. Anm. herausgegeben. MA. I, 111 ff. ——— *G. Volkmar*, Mose Prophetie u. Himmelfahrt. Lpz. 1867. *H. Rönsch* in *Hilgenfeld's* Zeitschr. 1868, 76 ff. 1869, 213 ff. *K. Wieseler*, DJ. 1868, 622 ff. *A. Geiger* in der jüd. Zeitschr. f. Wissensch. u. Leben 1868, 41 ff.
4. **Die Himmelfahrt des Jesaja** (bei *Origenes ἀπόκρυφον Ἡσαΐου*, bei Späteren *ἀναβατικὸν* ascensio oder *ὅρασις* visio Jesajae) besteht aus zwei grösseren Grundbestandtheilen, nämlich a) der auf rein jüdischen Ursprung zurückweisenden Erzählung von dem Martyrium des Jesaja, welchen Manasse, nachdem sich J. unter seinen Greueln erst nach Bethlehem, dann in die Wüste begeben, auf Betrieb des Balkira mit einer Holzsäge zerschneiden lasst; und b) einer von einem (häretischen) Christen verfassten Apocalypse, in welcher Jesaja dem Hiskia die himmlischen Dinge und namentlich die die Geschichte Jesu betreffenden erzählt, welche er, von einem Engel bis zum siebenten Himmel geführt, geschaut habe; welche beiden Grundbestandtheile von christlichen Ueberarbeitern mit den Zusätzen c. 1. c. 3, 13—5, 1. 11, 2—22, 42 f. vermehrt und zu einem Buch verschmolzen sind. *(Dillmann.)* Das Buch ist in äthiop. und fragmentarisch auch in latein. Uebersetzung erhalten. Der hierher gehörige Abschnitt a ist bereits den Kirchenvätern des 3. Jhdts. (*Tert., Orig.*) bekannt; vielleicht	*R. Laurence*, ascensio Jesajae vatis cum versione Latina Anglicanaque. Oxon. 1819. *A. Dillmann*, ascensio Jesajae aethiopice et latine. Lips. 1877. ——— *W. Gesenius*, Comm. z. Jesaja. Lpz. 1821. I, 45 ff. *J. Nitzsch* SK. 1830, 210 ff. *H. Jolowicz*, die Himmelfahrt u. Vision d. Propheten Jesaja. Lpz. 1854.

Beschreibung der Bücher. 1.	Literatur. 2.
schon Hebr. 11, 37 darauf angespielt. *Dillmann* setzt die Abfassung desselben um die Scheide des ersten und zweiten Jahrhunderts.	
5. **Baruchapocryphen ausserhalb der LXX.** a) Die Apocalypse des Baruch, in syr. Uebersetzung in einem Codex der Ambrosiana enthalten und von Ceriani herausgegeben, enthält Enthüllungen, welche Baruch im 25. J. des Jechonja über die Geschicke Israels und seiner Gegner und über das messianische Reich erhalten haben soll; gipfelnd in der Vision von den zwölfmal aufeinander folgenden hellen und dunkeln Wassern (Verderben und Heil) und der Deutung derselben durch den Engel Ramiel c. 53—74. — Die Schrift ist von einem Juden abgefasst, bereits von *Papias* (vgl. Irenaeus V, 36 mit Apoc B. 29, 5) chiliastisch ausgeschöpft, aber erst nach der Zerstörung J.'s durch Titus (vgl. 32, 2 ff.), also gegen 100 n. Chr. entstanden *(Schürer)*. b) Der Brief des Baruch an die 9½ Stämme in der Gefangenschaft, denen er die Zerstörung Jerusalems mittheilt, bildet in dem obgenannten Codex den Schluss der vorigen Schrift c. 77—87, ist aber als selbständiges Stück schon länger bekannt, und bereits in der Londoner Polyglotte (Bd. IV.) als prima epistola Baruchi (cf. Tab. XXIII. S. 81. Sp. 1) u. anderwärts mit abgedruckt. Anm. Die Schrift: „Rest der Worte Baruch", eine pseudojeremianische Apocalypse, welche von *Dillmann* in der Chrestomathia äthiopisch, von *Ceriani* (monumm. 1868. 9 ff.) griechisch herausgegeben, von *Praetorius* (in *Hilgenfeld's* Ztschr. 1872, 230 ff. und *König* (SK. 1877, 318 ff.) übersetzt worden ist, ist christlichen Ursprungs.	*A. M. Ceriani*, monumenta sacra et profana Tom. V. fasc. 2. p. 113 ff. Mediol. 1871. *P. A. de Lagarde*, libri V. T. apocryphi syriace p. 93—100. Lps. 1861. *J. Langen*, de apocalypsi Baruchi anno sup. primum edit. commentatio. Friburgi 1867.
6. In den, grossentheils aus christlichen Kreisen hervorgegangenen 14 Büchern **sibyllinischer Orakelsammlungen** befinden sich, namentlich in L. III, einige grössere Stücke rein jüdischen Ursprungs und apocalypt. Characters. So vornehmlich a) L. III. v. 36—92. Ankündigung, dass die Herrschaft des messianischen Königs während und trotz der Herrschaft Roms über Egypten anbrechen werde. Abgefasst zur Zeit des Antonius und der Cleopatra, zur Zeit des zweiten Triumvirats, c. 40—30. So *Gfrörer, Lücke, Friedlieb, Reuss, Schürer*, wegen v. 46. 52. 75 f. (Dagegen *Badt, Alexandre, Ewald* für Abfassung in christl. Zeit und von einem Christen.) b) L. III v. 97—807. Darstellung der Entstehung der Weltreiche nach dem Kampf und Untergang der Kroniden und Titanen; Weissagung von der Herrschaft des Volks Gottes nach dem siebenten hellenischen König Egyptens (162 ff.); und von den Strafgerichten über die Weltmächte, welche die Kehrseite des messianischen Heils (341 ff. 652 ff.) bilden müssen. Nach *Bleek, Gfrörer, Lücke, Friedlieb* von einem alexandrin. Juden in der ersten Maccabäerzeit (170—60) abgefasst, nach *Hilgenf., Reuss, Ew.* später, aber immer noch im 2. Jahrhdt. v. Chr. c) L. V. v. 52—530. Ausblick auf Weltgericht und Herrlichkeit angesichts der schmerzlich beklagten Zerstörung Jerusalems; nach *Ew.* zur Zeit der Flavier von einem Juden in Egypten verfasst.	*J. H. Friedlieb*, die sibyllinischen Weissagungen vollständig gesammelt, m. Comm. u. deutsch. Uebersetzung. Lpz. 1852. *C. Alexandre*, χρησμοὶ Σιβυλλιακοί Oracula Sibyllina. Ed. II. Paris 1869. ——— *Is. Vossius*, de oraculis Sibyllinis. Lond. 1680. *F. Bleek*, in der theol. Zeitschr. von *Schleiermacher, dW.* u. *Lücke* I. 120 ff. II, 172 ff. *R. Volkmann*, de oraculis Sibyllinis dissertatio. Lps. 1853. *H. Ewald*, über Entstehung, Inhalt u. Werth der sibyll. Bücher. Gött. 1858. *A. Hilgenfeld* in s. Zeitschrift III, 313 ff. XIV, 30 ff. *E. Reuss* HR. XIV, 315 ff. *Badt*, de oraculis Sibyllinis a Judaeis compositis. Vratisl. 1869. *Laroque*, sur la date du troisième livre des oracles sibyllines, in d. révue archéologique, 1869, 261 ff.
7. **Der Psalter Salomo's** ist eine Sammlung von 18 Liedern, welche die grausame Heimsuchung Israels durch einen fremden Gewalthaber tief, aber mit bussfertiger Anerkennung der göttlichen Gerechtigkeit beklagen, einen scharf polemischen Ton gegen den Libertinismus (βέβηλοι Ps. 4) der jüdischen (sadducäischen) Oberen anschlagen, und sich mit inniger Wärme der sehr rein ausgeprägten messian. Hoffnung, sowie der Todtenauferstehung und göttlichen Vergeltung getrösten (vgl. namentlich Ps. 17. 18. 14. „Χριστὸς κύριος" 17, 36). In dichterischem Colorit und Lebendigkeit stellen sie sich den canon. Psalmen nicht fern, sind auch durch liturg. Beischriften (διάψαλμα) denselben angenähert. Der hebr. Urtext der Lieder (dessen Vorlage *fast allgemein* anerkannt) ist verloren, nur die griechische Uebers. erhalten,	*J. L. de la Cerda*, adversaria sacra. Lugd. 1626. *E. E. Geiger*, der Psalter Salomo's herausgg. u. erklärt. Augsb. 1871 ——— *G. F. Oehler*, HR. IX, 426 f. *Carrière*, de psalterio Salomonis. Argent. 1870. *A. Hilgenfeld* in s. Zeitschr. 1871, 383 ff. *H. Ewald* in den Göttinger gelehrten Anz. 1871, 841 ff. 1873, 237 ff. *R. Anger*, Vorlesungen üb. die messian. Idee. Berl. 1873. *J. Wellhausen*, die Pharisäer u. die Sadducäer. Greifsw. 1874. Anhang S. 131 ff.: der Psalter Salomos.

Beschreibung der Bücher.	Literatur.
1.	2.

welche sich auch in Hdschrr. der LXX findet. Die Abfassung wird von *Ewald* schon in die Kriegsperiode des Ptolemaeus Lagi (c. 320) verlegt, von *Oehler, Dillmann, Anger* in die des Antiochus Epiphanes; von *Langen, Hilgenfeld, Carrière, Geiger, Fritzsche, Schürer, Wellhausen* in die Zeit des pompejanischen Krieges (—63 v. Chr.); das letztere namentlich wegen Ps. 2, 1. 17, 14. 2, 29—31.

Die traditionelle Nennung des Salomo als Verfasser hat in den Liedern weder Veranlassung noch Anhalt.

8. **Die Apocalypse des Esra**, gewöhnlich **viertes B. Esra** (vgl. o. S. 62, Sp. 2 u. S. 83, Sp. 1), von *Hilgenfeld* nach *Clemens Alex.* Ἔσδρας ὁ προφήτης genannt, umfasst in ihrer vorliegenden Gestalt 16 Capp., von denen jedoch die ersten und letzten beiden, Cp. 1. 2. 15. 16. *allgemein* als spätere (christliche) Zusätze anerkannt (daher auch von *Fritzsche* als fünftes Buch Esra besonders gedruckt) sind, während das eigentliche Buch die Capp. 3—14 ausfüllt. Dieser Kern des Buchs umfasst sieben Gesichte, nämlich

1) c. 3, 1—5, 19. „Im 30. J. nach der Zerstörung empfängt Salathiel, welcher auch Esra heisst, in Babylon“ auf sein klagendes Gebet im Gesicht durch den Engel Uriel tröstenden Bescheid über die Nähe des Endes und die Zeichen desselben.

2) c. 5, 20—6, 34. Weitere Zeichen des Endes. [6, 9: finis hujus saeculi Esau (d. i. das Herodiergeschlecht nach *Volkm., Hilgenfeld* oder Rom nach *Oehler, Ew., Langen, Schürer*): principium insequentis Jacob.]

3) c. 6. 35—9, 25. Gesicht vom Auftreten des „gesalbten Sohnes“ nach den Zeichen, von seinem Tode und dem allgemeinen Sterben, der Todtenauferstehung und dem Gericht, bei dem keine Fürbitte mehr hilft.

4) c. 9, 26—10, 6. Gesicht von dem Weibe, unter dem Zion, sein Geschick und seine Zerstörung dargestellt wird.

5) c. 11. 12. Das Gesicht vom Adler (d. i. nach *fast allgemeiner* Auffassung: Rom) mit den 12 Schwingen, 8 Gegenschwinglein und 3 Häuptern (sc. nach *Laurence, Lücke, v. d. Vlis:* Sulla, Pompejus, Caesar; nach *Hilgenf.:* Caesar, Antonius, Octavian; nach *Gutschmid, le Hir:* Septimius Severus, Caracalla, Geta; nach *Corrodi, Gfrörer, Ew., Dillmann, Volkmar, Langen, Wieseler, Schürer:* Vespasian, Titus, Domitian), und von dem Löwen, dem Messias.

6) c. 13. Gesicht vom Mann aus dem Meer, sc. dem, „quem conservat Altissimus multis temporibus, qui per semetipsum liberabit creaturam suam“ und der Wiederbringung der Zehnstämme.

7) c. 14. Schlussvision. Anweisung Esra's, sein Haus zu bestellen, und durch 5 Männer in 40 Tagen die göttlichen Offenbarungen in 24 zu veröffentlichenden (canonischen, vgl. oben S. 8, Sp. 1 u. S. 68, Sp. 2) und 70 geheimzuhaltenden Büchern niederzuschreiben.

Abfassung. Das in der alten Kirche hochgehaltene (z. B. von *Ambrosius* als scriptura citirte) Buch ist uns im (vermuthlich griechischen) Original verloren gegangen, aber in mehreren Uebersetzungen — latein., syr., arab., äthiop., armen. — erhalten. Seine Abfassung wird von *den Meisten*, namentlich wegen des fünften Gesichts, in die Zeit der Flavier gesetzt, und zwar von *Corrodi, Ew.* unter Titus, von *Gfrörer, Dillmann, Wieseler, Schürer* unter Domitian; von *Oehler, Langen, Volkmar* etwas später. *Gutschmid, le Hir* setzen sie c. 31 v. Chr., aber sehen dann das fünfte Gesicht als eine spätere Interpolation aus dem J. 218 n. Chr. an.

Volkmar und *Kuenen* denken bei dem Esra, dem das Buch zugeschrieben ist, nicht an den bekannten Schriftgelehrten, sondern in eigenthümlicher Auffassung der räthselhaften Angaben 3, 1 (s. o.) an den dort genannten Salathiel, dem der Name Esra nur cognominell eigne, und der zu Rom (= Babylon) gelebt, und dort nach der Intention des Verf. unsers Buchs im 30. J. nach der Zerstörung Jerusalems durch Titus, also c. 100 n. Ch. die Offenbarungen empfangen habe.

R. Laurence, primi Ezrae libri, qui apud Vulgatam appellatur quartus, versio Aethiopica. Oxon. 1820.
A. M. Ceriani, monumenta sacra ac profana. Tom. V. fasc. 1. Mediol. 1864. p. 4 ff. (Syrischer Text.)
(Der latein. Text bei *Hilgenfeld, Fritzsche* s. o.)

C. Pellicanus, scholia in IV l. Esdrae, in opp. t. V.
Corrodi, kritische Geschichte des Chiliasmus 1781. I, 179 ff.
P. J. S. Vogel, commentatio de conjecturae usu in N. T. et de l. IV Esrae. Altorf 1795.
Ch. J. v. d. Vlis, disputatio critica de Ezrae libro apocrypho. Amstelod. 1839.
A. v. Gutschmid, die Apocalypse des Esra u. ihre späteren Bearbeitungen, in *Hilgenfeld's* Ztschr. 1860, 1 ff.
G. Volkmar, das vierte Buch Esra. Tüb. 1863.
H. Ewald, das vierte Esrabuch nach seinem Zeitalter, seinen arabischen Uebersetzungen und einer neuen Wiederherstellung. Gött. 1865.
—— über die alte armenische Uebersetzung des 4. Esrabuchs, Göttinger Nachrichten 1865, 504 ff.
H. Steiner, der arab. Auszug des Propheten Esra, in *Hilgenfeld's* Zeitschr. 1868, 396 ff.
A. le Hir, études bibliques. Paris 1869. I, 139 ff.
G. F. Oehler HR. IX, 430 ff.
Kuenen, Onderzoek (s. Tab. XXVII.) III. S. 409 f. 423 f.
K. Wieseler, das vierte B. Esra nach Inhalt und Alter untersucht. SK. 1870, 263 ff.

Beschreibung der Bücher.	Literatur.
1.	2.
9. Als **fünftes Buch der Maccabäer** (vgl. Tab. XXIII. Nr. 1—3. 8.) könnte jene hebräisch geschriebene Antiochusrolle (מגלת אנטיוכוס) aufgeführt werden, welche *Bartolocci* herausgegeben, und welche *Hengstenb.* irrthümlich mit dem hebräischen Text des I. Maccabäerbuchs identificirt, den *Origenes* und *Hieronymus* gekannt haben, während sie vielmehr in weit kleinerem Umfang und völlig selbständig (mit Bevorzugung des Johannes unter den Söhnen des Mattathias) Vorgänge aus der Zeit des Antiochus Epiphanes berichtet. Das Buch ist eine Festschrift zur Motivirung des Festes der Lichter, und schwerlich vor Hadrian geschrieben. Vgl. darüber, sowie über andere posthume Maccabäerliteratur ausser *Grimm* namentlich *Ewald*, Gesch. d. V. I. IV, 375. 614.	*J. Bartolocci de Celleno*, bibliotheca magna rabbinica. Romae 1693. I, 383 sqq. *E. W. Hengstenberg*, Beiträge zur Einleitung ins A. T. I. Berl. 1831. S. 290 ff. *H. Filippowski*, megillath Antiochos (aramäisch u. hebräisch). London 1851. *W. Grimm*, das erste Buch d. Maccabäer. Lpz. 1853. P. XVI. XXV—XXX.

XXV. Tabelle. Zur Geschichte

Literatur.

1.

Allgemein.

R. Simon, histoire critique du vieux testament. Paris 1680. S. 394 ff.
W. Cave, scriptorum ecclesiasticorum historia literaria. Genev. 1720.
J. G. Carpzovii introductio ad ll. canonicos V. T. Lps. 1721. p. 5 sqq.
J. F. Buddei isagoge historica ad theologiam universam. Jen. 1730.
J. G. Rosenmüller, historia interpretationis ll. sacrr. in eccles. christiana. 5 tomi. Lps. 1795—1814.
E. F. C. Rosenmüller, Handbuch für die Literatur d. bibl. Kritik u. Exegese. 4 Bde. Gött. 1797—1800.
G. W. Meyer, Geschichte der Schrifterklärung seit Wiederherstellung der Wissenschaften. 5 Bde. Gött. 1802—1809.
L. Diestel, Geschichte d. A. T. in d. christl. Kirche. Jena 1869.
C. Siegfried, Aufgabe der Geschichte d. Atl. Auslegung. Jena 1876.

Zu Col. 2.

Azaria de Rossi, meor enajim. Mantua 1574. c. 15.
L. Zunz, gottesdienstliche Vorträge der Juden. 1832.
Hirschfeld, Geist der talmud. Bibelauslegung. 2 Thle. 1840. (halachische), 1847 (hagadische Exegese).
H. N. Klausen, Hermeneutik des N. T. Lpz. 1841. S. 97 ff.
H. Ewald, Geschichte d. V. I. Bd. VI.
J. H. Weiss, zur Geschichte der judischen Tradition. I. 2. Wien 1871. 76.
E. Schürer, Lehrbuch d. neutestam. Zeitgeschichte. Lpz. 1874.
M. Grünbaum, DMG. 1877, 183 ff.

— — —

Z. Frankel, palästinensische Exegese u. alexandrin. Hermeneutik. 1851.
C. Siegfried, Philo von Alexandrien als Ausleger d. A. T. Jena 1875.

Zu Col. 3.

J. J. Bochinger, de Origenis allegorica Script. S. interpretatione. Argent. 1830.
C. v Lengerke, de Ephraemi Syri arte hermeneutica. Regiom. 1831.
H. Kihn, die Bedeutung der antiochenischen Schule auf exeget. Gebiet. Weissenburg 1866.
F. L. Sieffert, Theodorus Mopsvestenus V. T. sobrie interpretandi vindex. Regiom. 1827.
H. N. Klausen, Augustinus scr. s. interpres. Havn. 1827.
O. Zöckler, Hieronymus. Sein Leben u. Wirken aus seinen Schriften. Gotha 1865.

E. C. W. Elster, de medii aevi theologia exegetica. Gott. 1835.
C. Siegfried, über den Einfluss Raschi's auf Nicolaus v. Lira und Luther. MA. I, 4. II, 1.

Zu Col. 4.

J. B. de Rossi, historisches Wörterbuch der jüd. Schriftsteller; aus dem Italienischen (Parma 1802) von Hamberger. Lpz. 1839.
J. Fürst, bibliotheca judaica. Lpz. 1849 ff.
M. Steinschneider, bibliographisches Handbuch über die theoretische u. practische Literatur der hebräischen Sprachkunde. Lpz. 1859.
A. Geiger, Parschandatha, die nordfranzös. Exegetenschule. Lpz. 1855.
J. Fürst, Geschichte des Karäerthums. 2 Bde. Lpz. 1860. 1865.
A. Tholuck, de ortu kabbalae. Lps. 1847.
E. Reuss, HR. VII, 193 ff.

Altjüdische Exegese.

2.

Unmittelbar mit der Canonisation und gottesdienstlichen Verwendung der alttestamentlichen Schriften verband sich die Entstehung und allmähliche Ausbildung einer doppelten Auslegungsweise:

1) die gesetzliche Auslegung oder Halacha (הלכה. Gang, ὁδός), geübt im beth-hamidrasch, zu einer Art juridischer Wissenschaft erhoben namentlich durch die Schulen des *Hillel* und *Schammai,* der berühmten Schulhäupter zur Zeit Herodes d. Gr.;

2) die practisch-erbauliche oder Haggada (הגדה, von הִגִּיד; von Az. de Rossi u. A. spielend zur aram. Wurzel נגד *anziehen* gezogen: die anziehende, durch Schmuck und legendarische Füllsel anagogische; richtiger von den Meisten aus dem Hebr. = *narrare* erklärt). Ihr Hauptgesichtspunct nicht der Wortverstand (פְּשַׁט), sondern die Hineintragung und Anknüpfung von Nebenandeutungen (רֶמֶז), Nebenbedeutungen (דְּרוּשׁ, daher *Midraschim,* Commentare), Geheimnissen (סוֹד). Dabei zahlreiche exegetische Spielereien, z. B. mit dem Zahlenwerth der Buchstaben (Gematria).

Alte und berühmte Midraschim: die Bücher *Mechilta, Sifra* und *Sifre* (zur Tora in Ex. — Deut.); die *Rabboth* (zu Pent. und Megilloth); *Pesiktha* (zu den bibl. Leseabschnitten); *Tanchuma* od. Jelamdenu (zum Pent.). — Eine Catene der Midraschliteratur: *Jalkut Schimeoni* (nach *Zunz* aus dem 13. Jhdt.).

Neben diesen palästinensischen und babylonischen Auslegungsweisen, welche auch die Talmudliteratur beherrschen, zeitigte der alexandrinische Syncretismus zwischen hebr. und griech. Denkweise in Egypten die Anfänge der Allegoristik (*σχεδὸν γὰρ τὰ πάντα ἢ τὰ πλεῖστα τῆς νομοθεσίας ἀλληγορεῖται Philo).* Bei Aristobul, dem jüd. Lehrer des Ptolem. Philometor in der ersten Hälfte des 2. Jhdt. v. Chr. zuerst bezeugt (Eusebius h. e. VII, 32), ist sie namentlich von Philo, dem Zeitgenossen Christi, virtuos ausgebildet und gewissermassen systematisirt worden, (der Wortsinn ist unumstösslich, aber er ist der Leib, der geheime Nebensinn die Seele; — wo der Wortsinn etwas Gottes Unwürdiges aussagt, oder eine unlösliche Schwierigkeit enthält, oder durch bildliche Prägung darauf hinweist, ist die allegorische Erklärung nothwendig); auch nicht ohne Rückwirkung auf die halachische und haggadische Auslegung geblieben.

— — —

der Auslegung des alttestamentlichen Canon.

Auslegung in der alten und mittelalterlichen Kirche.

3.

Vorbemerkung. Die Auslegung des A. T. in der christlichen Kirche bewegt sich, abgesehen von den formellen Unterschieden der sprachlichen Sinnbestimmung, substantiellen Erklärung und erbaulichen Anwendung (philologische, theologische, homiletische Auslegung) von Anfang bis Ende in einer Reihe von materiellen Gegensätzen, welche mit ihren Vermittelungen die verschiedenen Zeiten und Richtungen bestimmen, und nur in einzelnen Epochen u. von einzelnen Auslegern überwunden worden sind.

I. Gegensatz der Vereinerleiung des ATl. und NTl. Schriftinhalts, und der schroffen Entgegensetzung beider. (Scripturalismus u. Marcionitismus der Exegese; die erstere Grundstellung wieder gespalten durch den polarischen Gegensatz der Auffassung des N. T. als vollkommenen Gesetzes und des A. T. als verhüllten Evangeliums.)

II. Gegensatz der ausschliesslichen Betonung des göttlichen und der ausschliesslichen Betonung des menschlichen Factors in der h. Schrift. (Doketische u. rationalistische Fassung.)

III. Gegensatz der Auffassung des A. T. als der in sich identischen Offenbarung eines Lehrsystems, und als Urkunde einer auf geschichtliche Weise gewordenen Form religiösen Lebens. (Dogmatisirende u. geschichtliche Exegese.)

IV. Gegensatz der Auffassung des A. T. als Urkunde der integrirenden Vorstufe der absoluten Religion, und als der Literatur eines durch seine religiöse Begabung merkwürdigen Culturvolks. (Heilsgeschichtliche und religions-, bzw. culturgeschichtliche Auffassung.)

V. Gegensatz der Auslegung aus dem Gesichtspunct der Gebundenheit unter den jüd. Canon und aus dem der evang. Freiheit gegenüber demselben. (Traditionelle od. rabbinisirende und kritische Stellung.)

Die altkirchliche Exegese des A. T. ist zunächst durch das apologetische Interesse gegenüber den Juden (ep. Barnabae, Justinus Mart. etc.), weiterhin durch das systematische, dem ausgebauten christlichen Lehrsystem möglichst ausgiebige bibl. Stützen zu erwerben, nicht immer zu ihrem Vortheil beeinflusst. Beides wirkt zusammen, der Exegese einen dogmatisirenden Character aufzudrücken, der einerseits, um die dicta probantia zu mehren, auch da wo er beim Wortsinn stehen bleiben will denselben durch Isolirung der einzelnen Stelle mehr dem jeweiligen Bedürfniss des Auslegers gemäss, als nach der Nothwendigkeit des Zusammenhanges auslegt; andererseits den auch dann noch unfruchtbar zurückbleibenden Rest durch Abgehen vom Wortsinn für das dogmat. Bedürfniss zurechtzumachen sucht. Daher nicht blos die Annahme eines tieferen (mystischen, pneumatischen) substantiellen Nebensinnes (*θεωρία*), der die geschichtlich gewordenen u. auszulegenden Einzelaussagen in einer grossen Gedankeneinheit mit dem N. T. verbindet, und die Beachtung typischer Beziehungen alttestamentlicher Personen u. Begebenheiten auf die entsprechenden Vorgange des N. T., welche als von Gott beabsichtigt die Exegese hervorzuheben habe; sondern die directe Uebernahme der jüd. Lehre vom mehrfachen Schriftsinn u. der philonischen Allegoristik, welche den Wortsinn als die mit *σκανδάλοις*, *προσκόμμασι*, *ἀδυνάτοις* u. *ἀλόγοις* erfüllte Hülle gegen den hineingetragenen Sinn des Auslegers zurückstellt. So nach dem Vorgange des Clemens Al. († 202: „*περὶ πάσης γραφῆς τῆς καθ' ἡμᾶς ἐν τοῖς ψαλμοῖς γέγραπται ὡς ἐν παραβολῇ εἰρημένης*") namentlich die Alexandriner Origenes († 254; *σημειώσεις*, *τόμοι*, *ὁμιλίαι* zu vielen Bb. des A. T.) u. Cyrillus († 444). Aber auch die zahlreichen Commentare des Ephraem Syrus und Augustinus (s. Tab. XXVI) sind, neben tiefsinnigen u. feinen Bemerkungen zum Wortsinn, voll von Allegorien.

[Nicht zu verwechseln mit der Allegoristik ist die der Homiletik angehörige tropologische (moralische, anagogische) Auslegung, welche unter Wahrung des Wortsinns denselben nach dem Grundsatz der unendlichen Anwendbarkeit des Schriftwortes entfaltet, u. durch welche namentlich Chrysostomus († 407) die christliche Homiletik energisch u. auf die Dauer über die haggadische Weise der Juden hinausgehoben hat.]

Wenn die Reaction gegen die dogmatische Exegese als solche fast nur in haeretischen Kreisen stattfand und dort z. Th. mit derselben Gewaltsamkeit gegen den Text betrieben wurde, so entstand gegen die Allegoristik eine beachtenswerthe Reaction in der Kirche selbst durch die antiochenische Schule, aus der nach Eusebius v. Emesa († 360) u. Diodorus v. Tarsus († 394) namentlich Theodorus v. Mopsuestia († 429; nur sein Prophetencommentar ist erhalten) den Gegensatz zu fast rationalistischer Spannung herausarbeitete. Mehr einlenkend Theodoret v. Kyros (Tab. XXVI). — Auf derselben Bahn, mit noch peinlicherer Schonung der kirchl. Gesammtanschauung, auch der bedeutendste unter den Auslegern der lateinischen Kirche, **Hieronymus** (Tab. XXVI), welcher für das grammat. u. geschichtl. Verständniss des A. T. geleistet hat, was nach der damaligen Kenntniss überhaupt geleistet werden konnte.

Die nachfolgenden Jahrhunderte bleiben im Wesentlichen auf den Arbeiten des 4. u. 5. stehen; so im Orient Procopius Gazaeus, † c. 530, Olympiodorus, Photius (T. XXVI, Col. 3.), Euthymius Zygadenus c. 1118. auf Chrysostomus u. Theodoret; im Abendlande Beda († 735), Alcuin († 804), Haymo († 853), Rhabanus Maurus (Tab. XXVI), Notker Balbulus († 912) auf Hieronymus u. Augustin; mit Festhaltung des mehrfachen Schriftsinns. („Litera *gesta* docet, quod *credas*, allegoria; moralis, quid *agas*, quo *tendas*, anagogia.")

Characteristisch für die Abhängigkeit die das Mittelalter beherrschende Form der Catenen, d. i. epitomatorischen Zusammenstellungen der älteren Ausleger; in kürzester Form Glossen genannt (die berühmteste von Walafried Strabo † 849), oder auch mit Bezug auf ihre Anfügung an den Text Postilla. Die angesehenste Postille die des Minoriten Nicolaus Lyranus † 1340 (s. Tab. XXVI, Col. 2.), zugleich aber schon durch Benutzung der jüd. Exegeten (s. f. S.) die reformatorische Wendung anbahnend.)

Unter den (der Form nach) selbständigen Exegeten der scholastischen Zeit sind zu nennen Rupertus Tuicensis, Hugo v. St. Victor, Thomas v. Aquino, Alfonsus Tostatus (s. Tab. XXVI). Einen Fortschritt der Exegese bezeichnen sie nicht, sofern ihnen das Verständniss des Textes der geringere, die Benutzung desselben zur Anknüpfung dogmatischer u. ethischer Erörterungen der entscheidende Zweck.

Jüdische Exegese im Mittelalter.

4.

Das Bedeutsame und Epochemachende an der jüdischen Exegese des Mittelalters ist der Neubau der Auslegungskunst auf grammatischer Grundlage.

Anfänge einer rationellen hebr. Grammatik bei den Karäern, welche unter *Anan ben David* sich c. 760 n. Chr. von den Rabbanisten (Traditionalisten) trennten, (ihre grossen Exegeten Jefet ben Ali von Bassora † 990, Ahron b. Joseph und Ahron b. Elia † 1369 nur aus fragmentarischen Veröffentlichungen bekannt); in der Praxis bald erreicht und überflügelt von den grossen Exegeten unter ihren ebengenannten Gegnern: Rabbi Saadja ha-Gaon († 942), R. Salomon Izchaki (gew. Raschi, missbräuchlich auch *Jarchi* genannt, vgl. Tab. XXVI). R. Abraham ben Meir ibn Esra (Abenesra) † 1165, **Dav. Kimchi** † c. 1230, Sohn des gleichfalls berühmten Jos. Kimchi; R. Levi b. Gersom, Isaak Abravanel (Abarbanel) † 1508, Salomon b. Melech, Moses Alschech etc. (Viele ihrer Arbeiten in den sogen. rabbinischen Bibeln zusammengestellt, vgl. Tab. XXVI. Sp. 2.)

Neben diesen Anfängen einer wissenschaftlich strengen (wennschon mit haggadistischen und andern traditionellen Bestandtheilen namentlich bei den Aelteren noch reich versehenen) Auslegung bildet sich die altjüd. Lehre vom mehrfachen Schriftsinn nach der Seite des סוד hin zur Kabbala aus; schon durch ihren Namen (קַבָּלָה, das Empfangen, Tradition) auf alte Ursprünge deutend, und formell wie materiell in mehrfacher Beziehung auf Philo zurückweisend *(Siegfried)*, aber in ihren Hauptwerken (den Büchern *Jezira, Sohar, Bahir)* erst in dieser Zeit (saec. XIII, XIV) als ein geschlossenes System gnostisch-mystischer Theosophie hervortretend, die sich durch allegoristische Exegese begründet.

Kirchliche Exegese im Reformationsjahrhundert.

5.

Die epochemachende Bedeutung der Reformation für die Exegese liegt namentlich in folgenden Momenten:

a) in Bezug auf die hermeneutische Theorie:

1) Betonung des Wortsinns als des einzigen (im Zusammenhang mit der Lehre von der Normativität und Perspicuität der h. Schrift); daher Erkenntniss der sprachlichen Seite der Auslegung als der grundlegenden *(Reuchlin, Luther, Calvin)*;

2) Grundsatz: Schrift durch Schrift zu erklären;

3) Loslösung von der jüdischen Canonfeststellung als einem Glaubensgesetz, somit Bahnmachung für eine kritische Behandlungsweise *(Luther)*.

b) in Bezug auf die exegetische Praxis:

1) Betrachtung der Schrift als einer Urkunde religiösen Lebens, daher Würdigung des psychologischen Elements in der Exegese *(Luther*, allerdings vornehmlich in homiletischer Richtung; „nicht der Form, aber dem Geiste nach der Restaurator des Bibelstudiums");

2) Erkenntniss des geschichtlichen Werdens der Offenbarung und Protest gegen die Eintragung neutl. Inhalts ins A. T., geschichtliche Exegese *(Calvin; Rudinger* † 1591).

Vornehmste Exegeten:

Lutherisch: Luther (s. Tab. XXVI.). Melanchthon † 1560 (Proverbb., Eccles., Dan., Sach., Pss., im corpus reformatorum XIII. XIV.); Strigel † 1569, J. Brenz † 1570 (opp. ed. Tub. 1571. t. I—VII.), Selneccer † 1592, L. Osiander (T. XXVI.) u. A.

Reformirt: Zwingli † 1531 (Gen., Ex., Jes., Jer., Pss. in W W. von Schuler u. Schulthess T. V.); Oecolampadius † 1531, Seb. Münster † 1552, Pellicanus (Tab. XXVI.), Marloratus † 1562, Wolfg. Musculus † 1563, **Calvin** (s. Tab. XXVI.), Theod. Bibliander † 1564, J. Mercerus † 1570 (Gen., Proph. minn., Hi., Sal.) u. A.

Auch in der katholischen Kirche Rückwirkung des reformatorischen Aufschwungs der Exegese zu Gunsten der genaueren Ergründung des Wortsinns und einer freieren und lebendigeren Auslegung: Th. Cajetanus † 1534, Vatablus † 1547, Nannius † 1557, Masius † 1573 (cf. Tab. III.), Corn. Jansen sen. † 1576 (Pss. Provv., Sap.), Maldonatus † 1583, Sa † 1596 u. A.

Kirchliche Auslegung von 1600—1750.

6.

Im 17. Jhdt. steigend und beherrschend der Rückgang auf die dogmatisirende Auslegung der A. K., gemäss der Consolidirung protest. Systematik, und in scripturalistischer Richtung; jedoch unter Festhaltung des einheitlichen Sinnes gegenüber der Allegorie, welche nur für einzelne Stücke (z. B. Hoheslied, Ps. 45) festgehalten und dort als Wortsinn behauptet wird. Starker Einfluss der confessionellen Polemik in die Exegese. Ausleger:

*) ‖ Piscator (s. folg. S.), | Tarnov † 1629, J. Gerhard † 1637, | A. Calov (s. f. S.), ‖ A. Rivet † 1651, | M. Geier † 1680, Seb. Schmid (s. f. S.), | Pfeifer (s. Tab. XXVI. Col. 3), | H. B. Starck (ibid.) u. A.

Philologischer Gegensatz gegen diesen Dogmatismus, mehr oder minder hervortretend bei ‖ Drusius † 1616, ‖ Amama † 1639, ‖ de Dieu † 1642, | Hackspan † 1659, ‖ Edw. Pococke † 1691, ‖ J. Marck † 1731; zu fast rationalistischer Schärfe zugespitzt bei ‖ H. Grotius (s. f. S.) u. ‖ Clericus (s. f. S.); erhält eine starke Begründung durch die systematische Bearbeitung und Verwerthung der Schwestersprachen des Hebräischen, namentlich des Arabischen, bei ‖ A. Schultens † 1750 (Hi., Provv.), dem unter den Exegeten ‖ H. Venema † 1787 und ‖ Schröder † 1798 anschliessen. (Holländische Schule.)

Eigenthümliche Verschmelzung eines direct an Calvin anknüpfenden Neuanfangs geschichtlicher Auffassung des A. T. mit dem Versuch, die organische Einheit der beiden Testamente auf dem Wege der Typik nachzuweisen, in der Föderaltheologie: ‖ Coccejus † 1669 (Hi., Pss., Jes., Jer.), ‖ Burmann † 1679, ‖ Witsius † 1708, ‖ S. v. Til † 1713, ‖ Camp. Vitringa † 1722, ‖ H. Majus † 1719 u. A.

Erneuter Aufschwung der von Nebendirectiven freien biblischen Auslegung durch den Pietismus, sofern er das Lehrsystem der Kirche der Lebenssubstanz der Schrift nachstellt; in homilet. Weise bei Jo. Lange, Chr. Starke (s. Tab. XXVI. Col. 4.), wissenschaftlich vertieft und consolidirt bei | J. H. und Ch. B. Michaelis (s. f. S.), | J. J. Rambach † 1735. (Hallische Schule.) — Erbauliche Auslegungen der Mystiker und Separatisten.

In der kathol. Kirche, namentlich durch die Jesuiten, analoge Tendenz zur Repristination herrschend, wie bei den Protestanten. Ausleger: Serarius † 1609, Estius † 1613, Bellarminus † 1621, C. Sanctius † 1628, Cornelius a Lapide † 1637, Bonfrerius † 1643 u. A. — Mystisch-pietistische Reaction bei Corn. Jansen jun. † 1638 und der Guyon (s. Tab. XXVI. Col. 4.). — Im 18. Jhdt. die grammatisch und archäologisch ausgezeichnete Auslegung des Benedictiners Calmet (s. f. S.).

Auslegung der Gegenwart.

7.

Characteristisch die Gesammtrichtung auf Anerkenntniss des gottmenschl. Characters der h. Schr., mit vorwiegender Betonung des menschlichen Factors. Epochemachend (für beide Testamente) 1) die Feststellung des Grundsatzes, dass der eine Sinn d. h. S. auf gleiche Weise aus Sprachgesetz und logischem Zusammenhang zu bestimmen, wie bei jeder andern Schrift (*Ernesti* † 1781); 2) die Geltendmachung der krit. Freiheit gegenüber dem Canon (*Semler* † 1791); 3) fürs A. T. insbesondere die Hervorhebung des Nationalen, urwüchsig Religiösen und der ästhetischen Schönheit am A. T. (**Herder** † 1803).

Zunächst unsichere Vermittelung des Ueberkommenen mit den neuen Elementen: J. D. Michaelis † 1791, J. A. Dathe (s. f. S.), E. F. C. Rosenmüller (ibid.); systemlose Kritik: Lor. Bauer † 1806, Bertholdt † 1822, Vater † 1826.

Unmittelbarer Anschluss an Herder bei Eichhorn † 1827, Justi † 1846, Umbreit † 1860, E. Meier † 1866.

Begründung und Consolidirung einer neuen exeget. Methode in der Richtung auf Kritik (de Wette † 1849) u. Grammatik (Gesenius † 1842). Daran anschliessend: In der Centralrichtung, mit Hineinarbeitung des theologischen Elements: Bleek † 1859, Kamphausen; Winer † 1858, Thenius † 1876, Auger † 1866; Hupfeld † 1866; Hirzel † 1841, Studer; G. Baur; Simson; — mit Bevorzugung der grammatischen Seite: Rödiger † 1874, J. Olshausen; Sommer, Dietrich; Böttcher (s. T. XXVI. Col. 3), Mühlau; — *Luzzatto; mit Bevorzugung der kritischen Seite: v. Bohlen † 1840, Gramberg † 1830; — Stähelin † 1875, "Movers † 1856; — Credner † 1857, Knobel † 1863; — Reuss (s. f. S.), Graf † 1869, Kuenen; Merx; — *Zunz, *Geiger † 1874.

Reagirende Wiederanknüpfung an die dogmatische Auslegung der vorigen Periode a) in traditioneller Richtung: Hengstenberg † 1869, Hävernick † 1845, Caspari, Keil, F. W. Schultz, Kliefoth, "Schegg, "Reinke, "Reusch; b) in theosophischer Richtung: Hofmann, Delitzsch, Kurtz, Drechsler † 1850, Baumgarten, W. Neumann, Zöckler, Volck, Klostermann (Erlanger Schule); — Baehr † 1874, J. P. Lange.

Organische Eingliederung des geschichtlichen Factors in die kritisch-grammatische Auslegung: H. Ewald † 1875. An ihn anschliessend, in Synthese aller drei Elemente: Tuch † 1867, Bertheau, Dillmann; mit vorwiegender Betonung des kritischen Factors: Hitzig † 1875, Nöldeke, Wellhausen; — *Graetz.

Gegenüber der marcionitischen Stellung *Schleiermachers* zum A. T. zeigen die Hauptführer der Entwickelung auf beiden Seiten (Ewald und Hengstenberg) eine Tendenz auf Vereinerleiung der Testamente. Diese vermieden bei einer Reihe von Exegeten, theils ohne bestimmte Anlehnung (v. Cölln † 1833, Oehler † 1872, Schlottmann), theils von Hupfeld (Riehm), von Bleek (Diestel), von Ewald (H. Schultz) oder von der Erlanger Schule (Naegelsbach, Koehler) ausgegangen, welche neben der grammatischen und geschichtlichen Seite der Exegese den Hauptnachdruck auf die theologische legen.

Von *Hegel* u. *Schelling* ausgehend eine religionsgeschichtliche Tendenz; in mehr speculativer Weise durch Vatke, B. Bauer, Bunsen († 1860), in empirischer durch "Movers, "Renan, Nöldeke, Kuenen, G. Baudissin vertreten. — Illustration des A. T. aus den alten Religions- u. Geschichtsmonumenten anderer Völker bei Hengstenberg, M. v. Niebuhr; Rawlinson, Finzi, Schrader, Smith; Lepsius, Ebers, Brugsch, Stade.

---

*) Anm. In Col. 6. sind lutherische und reformirte Exegeten durch die Zeichen | (luth.) und ‖ (ref.) vor den Namen unterschieden. In Col. 7. ist diese Unterscheidung als für die exeget. Wissenschaft dieser Zeit ohne Bedeutung weggefallen; dagegen sind hier, wie in Tab. XXVI. u. XXVII von den (unbezeichneten) evangelischen Auslegern (und Commentaren) die röm.-katholischen durch ", und die israelitischen durch ein * unterschieden. — Die Hauptwerke der Genannten s. Tab. XXVI. und I—XIX.

Tabelle XXVI. Auslegungswerke zum ganzen A. T.

Ueber die Bedeutung der Zeichen |, ‖, “, * s. die Anmerkung

Gesammtauslegungen von einzelnen Exegeten.

1.

Ephraemi Syri († 378) opera syriace et latine ed. *Petrus Benedictus*. Romae 1737 ff. T. I. II. (Hexat., Ri., Sam., Kg., Jes., Jer., Ez., Dan., 6 kl. Proph.).

Hieronymi Stridonensis († 420) opp. ed. *Vallarsi*. Venet. 1766 ff. (Proph., Eccles., Quaestt. in Gen., epp. critt.).

Augustini († 430) opp. ed. *Bened*. Par. 1679 ff. T. III. IV. (De Gen. ad literam, quaest. in Heptat., enarratt. in Pss., Hi.).

Theodoreti Kyrensis († 457) opp. ed. *J. L. Schulze*. Hal. 1769 ff. T. I. II. (Hexat., Ri., Ruth, Sam., Kg., Chr., Pss., Cant., Proph.).

Rhabani Mauri († 856) opp. ed. Col. 1627. (Pent., Ri., Ruth, Kg., Chr., Provv., Jer., Ez., Esth., Jud., Weish., Sir., Macc.).

*R. Sal. Izchaki († 1105) comm. lat. versi notisque illustrati a *Fr. Breithaupt*. Gotha 1713—16. 3 Bde.

Ruperti Tuicensis († 1135) opp. Ven. 1751. (Comm. zu Hi., Cant., Coh., Proph. minn. etc. — Comment. de operibus s. Trinitatis, 42 libri, eine Art Schriftbeweis, in dogmat. Fachwerk fast die ganze Bibel erklärend.

Hugonis a St. Victore († 1141) opp. Ven. 1588. Tom. I. (Octat., Pss., Thr., Jo., Ob., Coh.).

Alfonsi Tostati († 1454) opp. Ven. 1728. (Pent., Jos., Ruth, Ri., Sam., Kg., Chron.).

| M. Luther, WW. deutsch Erlang. Ausg. Bd. 33—40; lat. Erl. Ausg. Bd. 1—23.

‖ C. Pellicani († 1556) Comm. bibliorum. Tig. 1532 ff. Bd. I—IV.

‖ J. Calvini opp. Amst. 1671 T. I—IV. (Gen., Jos., Pss., Jes., Jer., Thr., Ez., Dan., kl. Pr.).

* R. Salomon b. Melech († 1580) Michlol Jophi. Beste Ausg. Amsterd. 1685.

| Luc. Osiandri († 1604) biblia lat. juxta vulg. translat. emendat. et explicatione illustrata. Tub. 1573 ff. 7 Tomi.

‖ J. Piscatoris († 1625) comment. in omnes libb. V. Test. Herborn 1646.

“ Cornelii a Lapide († 1637) commentarii. Antv. 1664. 10 Tomi. (Zu allen Bb. ausser Hiob und Psalmen.)

‖ H. Grotii († 1645) annotationes in V. T. Par. 1644. 3 Bde.

| A. Calovii († 1686) Biblia V. et N. T. illustrata. Francf. 1672.

| Seb. Schmidii († 1696) comm. in Gen., Judd., Ruth, Sam., Kg., Jes., Jer., Pr. minn., Hi., Coh., einzeln zw. 1697 u. 1706 hrsgg.

‖ J. Clerici († 1736) Pent., II. hist., Hagiogr., Proph. Amstelod. 1710—31.

| J. H. Michaelis († 1738) biblia hebraica c. locis parallelis et brev. annot. Hal. 1720. (Jer., Am., Ob., Mi., Sach., Thr., Dan. von Ch. B. Michaelis † 1764. Von Beiden und J. J. Rambach auch die uberiores annotationes in hagiographos V. T. II. Hal. 1720.)

“ A. Calmet († 1757) commentaire litéral sur tous les livres de l'A. et de N. T. Par. 1724 ff. 8 Bde.

J. A. Dathe († 1791) prophetae minn., majores, Pent., II. hist., Pss. etc. latine versi, notis illustrati. Hal. 1773—89.

J. G. v. Herder († 1803) WW. zur Religion und Theologie. Stuttg. 1827. Bd. 1—7.

E. F. C. Rosenmüller († 1835) Scholia in V. T. (Catenenartig. Inhalt: P. I. Gen., Ex. Lpz. 1788. ed. III. 1821. P. II. Lev.—Deut. 1790 (3) 1829. P. III. Jes. (3) 1829 ff. P. IV. Psalm. 1800 (3) 1821 ff. P. V. Hiob 1806 (2) 1824. P. VI. Ezech. 1808 (2) 1826. P. VII. Proph. minn. 1817 (2) 1827 f. P. VIII. Jer., Thr. 1826 f. P. IX. Sal. 1829. P. X. Dan. 1832. P. XI Jos., Judd., Ruth 1833 ff.)

F. Jos. V. Maurer (— 1841) Comm. gramm. crit. in V. T. Vol. I—III. Lps. 1835 ff. (bis zu den Provv. Fortgesetzt von Heiligstedt).

H. Ewald († 1875) Dichter des A. B. 3 Thle. 2. Ausg. 1866. Propheten des A. Bundes. 3 Thle. 2. Ausg. 1867.

Ed. Reuss, La bible. Traduction nouvelle avec introductions et commentaires. Par. 1874 ff. (Vom A. T. bis jetzt erschienen: T. II. Die Propheten 1876. T. V. Psalmen und Klagelieder 1875.)

Exegetische Sammelwerke.

2.

Leander a S. Martino, Biblia sacra c. glossa ordinaria a (Walafr.) Strabone Fuld. collecta, novis Patrum explicationibus locupletata, et postilla Nicolai Lyrani cum additionibus *Pauli Burgensis* ac *Matth. Thoringi*. Antverp. 1634.

Σειρὰ ἑνὸς πεντήκοντα ὑπομνηματιστῶν εἰς τὴν Ὀκτάτευχον καὶ τῶν βασιλειῶν . . . ἤδη πρῶτον τύποις ἐκδοθεῖσα ἐπιμελείᾳ Νικηφόρου. Lips. 1772.

J. Tremellii et Fr. Junii biblia sacra lat. versa cum annotatt. (1575 sqq.) ed. *P. Tossanus*. Hanov. 1624.

J. Buxtorf *pater:* biblia hebraica cum paraphrasi chaldaica et comment. Rabbinorum (Raschi, Abenesra, D. Kimchi etc.). 4 tomi. Bas. 1618 f. (Unter den früheren rabbinischen Bibeln sind namentlich die Bombergiana I. 1517 f. und II. 1526 f. wichtig, vgl. Tab. XVI. Andere von J. de Gara, Venet. 1568, Bragadini, Venet. 1617 f., Moses Francfurtensis, Amst. 1724.)

Critici sacri (Lond. 1660) ed. Francfurti ad M. 1695 ff. — T. I—III. Zusammenstellung der exeget. Bemm. von Seb. Münster, Vatablus, Castalio, Clarius, Drusius, Grotius, Fagius, Masius, Codurcus, Pricaeus, Bainus, Forer, Liveley, Hoeschel, Gentilis, Villalpandus zu Pent., Jos., Ri., Ruth, Sam. (T. I.); Könige, Esra, Neh., Esth., Hi., Pss., Provv., Eccles., Cant. (T. II.) und zu den übrigen Propheten Daniel, Apocryphen Bd. III. In Bd. VIII. IX. (Suppl.) weitere Bemerkk. von Drusius (zu Gen. — Numeri und zur Vulgata), Amama (zu Gen. — Deut. und den Hagiographis). Zahlreiche Abhandlungen von Grotius, Huetius (über die Lage des Paradieses, über die Schifffahrt Salomo's), Scaliger u. A.

“ *Biblia maxima* ed. *Joh. de la Haye*. Paris 1660. 19 Folianten. Zusammenstellung der Auslegungen von Sa, Tirinus, Estius, Menochius u. A.

Synopsis criticorum aliorumque scriptorum s. interpretum ed. *Matth. Polus* (Lond. 1669), ed. *Leusden*. Ultraj. 1681—86. 5 Voll. Bereicherter Auszug der Critici sacri.

Englisches Bibelwerk, deutsch von *R. Teller*, *Baumgarten*, *Dietelmaier* und *Brucker*. Lpz. 1749—70. 19 Bde.

“ Die h. Schrift aus d. Hebr. übers. u. erkl. v. D. v. Brentano u. Th. Dereser. Frcf. 1796—1832. 12 Bde. (Kl. Proph. von A. Scholz.)

J. G. Ch. Höpfner und J. C. H. Augusti, exeget. Handb. des A. T. Lpz. 1797—1801. (Jos., Ri., Ruth, Sam., Jes., Kön.).

Kurzgefasstes exegetisches Handbuch zum A. T. Lpz. 1838 ff. Von Knobel: Genesis (2. Aufl.) 1860. Ex., Lev. 1857. Num., Deut., Jos. 1861. Jesaja (3) 1861. Von Bertheau: Richter, Ruth 1845. Chron. 1854. Esra, Neh., Esther 1862. Spr. Sal. 1847 (dabei Coh. von *Hitzig*). Von Thenius: Sam. (2) 1864. Kön. (2) 1873. Von Diestel: Jes. (4) 1872. Von Hitzig: Jer. (2) 1866. Ez. 1847. Kl. Pr. (3) 1863. Daniel 1850. Hohesl. 1855 (dabei Klagel. v. *Thenius*). Von Hirzel: Hiob 1839. Von Olshausen: Psalmen 1853. Hiob (2) 1852. Von Dillmann: Genesis (4) 1875. Hiob (3) 1869.

Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Bielef. 1857 ff. Von J. P. Lange: Genesis 1864. Ex.—Num. 1874 Haggai—Mal. 1876. Von Schröter: Deut. 1866. Ezech. 1873. Von Fay: Josua 1870. Von Cassel: Richter, Ruth 1865. Von Erdmann: Sam. 1873. Von Bähr: Kön. 1868. Von Nägelsbach: Jerem. u. Klagel. 1868. Von Schmoller: Hosea—Amos 1872. Von P. Kleinert: Obadja — Zephanja 1868. Von Moll: Psalmen 1869. Von Zöckler: Hiob 1872. Salomon. Schriften 1867. 68. Daniel 1870. Chronika 1874. Von F. W. Schultz: Esra, Neh., Esth. 1876.

Biblischer Commentar über das A. T. von C. F. Keil und F. Delitzsch. Lpz. 1861 ff. Von Keil: Pent., Jos., Ri., Ruth, Sam., Kön., Jer., Ez., Kleine Proph., Daniel, Esra, Neh., Esther. Von Delitzsch: Jesaja, Psalter, Hiob, Salom. Schrr.

bzw. grösseren Theilen desselben.

am Schluss der vor. Seite.

Auslegungswerke über schwierige Stellen des A. T.	Homiletische und ascetische Auslegungen. Bibelwerke für die Gemeinde.
3.	4.

3. Auslegungswerke über schwierige Stellen des A. T.

Photii († 890) Amphilochia. 324 exeget. bibl. theolog. u. hermeneut. quaestiones, von denen 292 gedruckt. Vgl. *Hergenröther* in der Tüb. theol. Quartalschrift 1858, 252 ff.

" F. Vatabli († 1547) Annotationes in V. T. ex Vatabli praelectionibus collectae a *Bertino le Comte.* Paris 1545.

‖ Lud. de Dieu († 1642) animadversiones in V. T. libros omnes. Lugd. 1648.

¦ Th. Hackspan († 1659) notae theologico-philologicae in varia et diffic. Scr. loca. P. I—III. Altorf 1664.

| A. Pfeifer († 1698.) Dubia vexata Scr. S. Lps. 1685 u. ö.

‖ H. Witsius († 1708), miscellanea sacra. Herborn 1712.

| H. B. Starck († 1727), notae selectae criticae in loca dubia ac difficiliora V. T. P. I—III. Lips. 1714—23.

| Sal. Deyling († 1755), observationum sacrarum P. I—V. Lps. 1708—1748,

F. Böttcher († 1863) exegetisch-kritische Aehrenlese zum A. T. Lpz. 1849. Neue exeg.-krit. Aehrenlese. Lpz. 1863—65.

" L. Reinke, Beiträge zur Erklärung des A. T. 8 Bde. Münster 1851—72.

---

4. Homiletische und ascetische Auslegungen. Bibelwerke für die Gemeinde.

‖ *Herbornsche Bibel* von J. Piscator. Herborn 1602 f. u. ö.

‖ *Mystische und prophetische Bibel* von *H. Horch.* Marburg 1712.

" J. M. de la Motte Guyon, les livres de l'A. T. avec des explanations et reflexions, qui regardent à la vie intérieur. Ed. *P. Poiret.* Col. (Amst.) 1715.

Zinzendorfsche Bibel. (Freie Uebersetzung mit Summarien.) Ebersdorf 1727.

| *Tübinger Bibel.* Die h. Schrift nach Luther's Uebersetzung mit Vorrede, Anmm., Summarien etc. Tüb. 1730.

‖ *Berleburger Bibel.* Die h. S. A. u. N. T. nach d. Grundschr. übersetzt, nebst einiger Erklärung des buchstäbl. Sinnes etc. Berlenburg 1726—42. Bd. 1—4.

¦ Jo. Lange, bibl. Licht und Recht oder richtige u. erbauliche Erklärung der h. S. A. u. N. T. 6 Bde. Halle 1732—38.

Werthheimer Bibel. Die göttl. Schriften vor den Zeiten des Messiä Jesu etc. (von *Lorenz Schmidt).* I. Th. Werthh. 1735. (Unvollständig. Deistisch.)

| Ch. Starke, synopsis bibl. exeget. in V. T.; kurzgefasster Auszug der gründlichsten u. nutzbarsten Auslegungen. Lpz. 1741—47.

Englisches Bibelwerk s. col. 2.

J. D. Michaelis, das A. T. deutsch übersetzt mit Anmerkungen für Ungelehrte. Gött. 1769—83. 13 Thle.

* M. Mendelssohn'sche Bibel. Berl. 1780 ff. (Unvollständig.)

" Brentano u. Dereser s. col. 2.

" H. Braun, die Bibel neu übersetzt mit kurzen Anmm. für Ungelehrte. Mit Berichtigungen von Jos. v. Allioli. Nürnb. 1830—32. 6 Bde.

O. v. Gerlach (und *H. E. Schmieder*), die h. Schrift nach Luthers Uebersetzung mit Einleitungen und Anmerkungen. Bd. 1—4. Berlin 1835. 3. A. 1854 ff.

* L. Philippson'sche Bibel. Lpz. 1839—54.

F. G. Lisco, die Bibel mit Erklarungen, Einleitungen, Aufsätzen. Berlin 1852.

Theologisch-homiletisches Bibelwerk s. col. 2.

J. v. Bunsen (und *Ad. Kamphausen),* vollständiges Bibelwerk für die Gemeinde. In 3 Abtheilungen. Lpz. 1858 ff.

K. A. Dächsel, die Bibel A. u. N. T. nach der Uebersetzg. D. M. L.'s mit in den Text eingeschalteter Auslegung. Breslau 1865 ff.

The Speaker's bible. The holy bible according to the authorized version with an explanatory and critical commentary. Ed. by F. C. Cook. Lond. 1871 ff.

XXVII. Tabelle. Zur Geschichte und Literatur

Zur Geschichte. 1.	Literatur. (Ueber die Zeichen " und * vgl. die Anm. auf S. 93.) 2.
Der Name der bibl. Einleitung findet sich bereits in der alten Kirche als εἰςαγωγὴ τῆς θείας γραφῆς bei dem Mönch *Hadrianus* im saec. V (cf. *Migne* patrologia XCVIII, 1273) und bei *Cassiodorus* („libri introductores scripturae sacrae"), und ebenso wieder in der Reformationszeit bei *Pagninus*, *Palladius*, *Reuden*, *Rivet*. Aber wie diese, so enthalten auch die meisten andern hieherbezogenen Schriften vor dem letzten Viertel des saec. XVII (*Augustinus*, de doctrina christiana, wo in l. III auch die Regeln des Tychonius; *Eucherius Lugdunensis* c. 450 l. formularum spiritalis intelligentiae, und instructiones ad Salonium fil.; *Junilius* c. 550 de partibus divinae legis; — *M. Flacius* † 1575 clavis scripturae sacrae, *Sal. Glassius* † 1656 philologia sacra u. A.) weniger ein geschichtliches Wissen von der Bibel, als Anleitungen, dieselbe richtig zu gebrauchen und auszulegen, und nur nebenher Notizen, welche unter den neuern Begriff der bibl. Einleitung als Wissenschaft (s. u.) fallen. (Solche namentlich bei Cassiodorus, A. Rivet.) Mancherlei Material der letzteren Art findet sich zerstreut in den Briefen u. Vorreden des *Hieronymus* zu seiner Bibelübersetzung; gesammelt bei *Kosmas Indicopleustes*, *Hugo a S. Victore*, *Sixtus Senensis*, *Salmeron*, *Brian Walton*. Auch in der Folgezeit findet sich Einverleibung des Stoffes der bibl. Einleitung in andere Disciplinen, namentlich in die der alttestamentlichen Geschichte (*Spanheim*, *Budde*, *Hess*, *Koehler*; am vollständigsten und glänzendsten bei *Ewald*).	Hieronymus † 420. Von seinen kleinen Aufsätzen zur bibl. Einleitung ins A. T. die wichtigsten (prologus galeatus zu den Bb. der Könige; Praefationen, Prologe und Summarien zu den übrigen Bb. des A. T.; ep. ad Paulinum) abgedruckt bei *Tischendorf*, biblia s. latina V. T. Lips. 1873. p. XXVII—LXXI. Kosmas Indicopleustes (saec. VI.) τοπογραφία χριστιανική lib. V. (bei *Gallandii* bibliotheca vett. patrum. Venet. 1681. XI, 401 sqq.) M. Aurelius Cassiodorus † 562, de institutione divinarum scripturarum ed. *J. Pamelius*. Antv. 1565. Hugo a. S. Victore † 1141, eruditio didascalica, l. IV—VI. Opp. Ven. 1588. Tom. III. ——— " Santes Pagnini † 1541 isagoge seu introductio ad sacras literas. Lugd. 1528. P. Palladii † 1560 isagoge in ll. propheticos et apostolicos. Viteb. 1557. " Alph. Salmeronis † 1585 prolegomena biblica. Madrid 1597. " Sixti Senensis † 1599 bibliotheca sancta ex praecipuis cath. eccles. autoribus collecta. Venet. 1566. Amb. Reudenii isagoge biblica. Hamb. 1601. And. Riveti † 1643 isagoge ad script. s. V. et N. T. Lugd. Bat. 1627. Briani Waltoni † 1661, in biblia polyglotta prolegomena ed. et praefat. *J. A. Dathe*. Lps. 1777. J. H. Hottinger † 1667, thesaurus philologicus s. clavis scripturae s. Tig. 1649 (I. de rebus theologicis, II. de scripturae scriptoribus in specie.)
Der Begriff der biblischen Einleitung als Wissenschaft bildet sich erst heraus, nachdem im Anschluss an den Streit über die Authentie des masorethischen Textes (s. o. Tab. XXI. Col. 3.) *Spinoza* das Moment der höheren Kritik (nicht über den Text, sondern über die Abfassung der h. Schriften), und *Simon* das Moment der geschichtlichen (nicht hermeneutischen) Darstellungsweise herzubrachten. Von hier ab gestaltet sich die bibl. Einleitung zur Wissenschaft von der Geschichte des ATl. Canons (*Canonik*), und zwar 1) von der Entstehung seiner einzelnen Bestandtheile, 2) von seiner Sammlung und Begrenzung, 3) von seinen Schicksalen in Textüberlieferung, Uebersetzung und Auslegung. Die Abtheilungen 2 u. 3 werden gern unter dem Namen der allgemeinen Einleitung vereinigt, die erste als specielle gegenübergestellt. (Diese Scheidung sachlich schon bei *Hottinger*.)	Ben. Spinoza † 1677, tractatus theologico-politicus. Hamb. 1670. " Rich. Simon † 1712, histoire critique du V. T. Par. 1678 u. ö. " P. Dan. Huetius † 1721, demonstratio evangelica. Par. 1679. A. Pfeiffer † 1698, critica sacra. Altorf 1680. („pars philologiae sacrae, tradens modum dextre judicandi de textus s. perfectione et sensu nec non versionum cum archetypo convenientia"). J. H. Heidegger † 1698, enchiridion biblicum ἱερομνημονικόν, lectioni sacrae, analysi generali etc. inserviens. Tig. 1681. F. Spanhemius † 1701, historia ecclesiastica V. et N. T. Lugd. Bat. 1683. J. Clericus (le Clerc) † 1736, sentimens de quelques théologiens en Hollande sur l'histoire critique de *R. Simon*. Amst. 1685. F. Buddeus † 1729, historia ecclesiastica V. T. Jenae 1715. 1719. 2 voll. J. G. Carpzov † 1767, introductio in ll. canonicos Bibl. V. T. omnes. Lps. 1721. (ed. 3.) 1741. (Specielle Einl.) —— critica sacra V. T. Lips. 1728. (2) 1748. (Allgemeine Einl.) J. J. Hess † 1828, Geschichte der Israeliten vor der Zeit Jesu. Zür. 1766—88.
Die Einleitung giebt sich unter diesem Gesichtspunct *entweder* als Kritik der Ueberlieferung über den Canon (*Spinoza*, *Simon*, *Clericus*; — *Semler*, *Eichhorn*, *Corrodi*, *Bauer*, *Bertholdt*; — *de Wette*, *Kuenen*, *Graf*), *oder* als Vertheidigung der Ueberlieferung (Antikritik) (*Huetius*, *Carpzov*; — *Schmid*, *J. D. Michaelis*; — *Hengstenberg*, *Hävernick*, *Herbst*, *Scholz*, *Keil*, *Reusch*, *Kaulen*). Vermittelungen der beiden Gegensätze vom kritischen Standpunct aus bei *Augusti*; *Bleek*, *Stähelin*, *Schrader*; vom traditionellen aus bei *Jahn*; *Davidson*, *Fürst*.	J. S. Semler, apparatus ad liberalem V. T. interpretationem. Hal. 1773. Ch. F. Schmid, historia antiqua et vindicatio canonis sacri. Lips. 1775. G. F. Eichhorn, Historisch-krit. Einleitung ins A. T. Lpz. 1784 ff. (4) 1823 f. 4 Bde. J. D. Michaelis, Einleitung in die göttl. Schriften des A. B. I. Hamb. 1787. (Unvollendet.) H. Corrodi, Beleuchtung des jüd. u. christl. Bibelcanons. 2 Thle. Halle 1792. " J. Jahn, Einleitung in die göttl. Bücher des A. B. Wien 1793. (2) 1802 f. Lor. Bauer, Entwurf einer histor.-krit. Einleitung in die Schrr. des A. T. Altorf 1794. (3) 1806. G. Chr. Augusti, Grundriss einer hist.-krit. Einleitung ins A. T. Lpz. 1806. (2) 1827. Leonh. Bertholdt, hist.-krit. Einl. in sämmtl. Schriften des A. u. N. T. Erl. 1812—19. 6 Thle.

der Einleitung ins A. T.

Zur Geschichte. 1.	Literatur. (Ueber die Zeichen “ und * vgl. die Anm. auf S. 93.) 2.
Verschiebung des Begriffs der bibl. Einleitung vom theologischen Gebiet aufs profangeschichtliche, wenn dieselbe als **althebräische Literaturgeschichte** bestimmt wird. So der Idee nach bereits bei *Spinoza, Eichhorn;* theoretisch ausgesprochen bei ***Hupfeld***, practisch geworden bei *Nöldeke, Fürst*. Entgegengesetzte Verschiebung vom Gebiet der exegetisch-historischen Theologie in's **systematische**, wenn die Einleitung definirt wird als „ein **Theil der Dogmatik**, und zwar des apologetischen Abschnitts derselben.“ So ***Kaulen;*** der Idee nach auch schon ***Huetius***, *Carpzov* („asserenda scripturae sacrae autoritas, eaque a μισοβίβλων et pseudocriticorum strophis vindicanda“), *Hengstb.* u. A.	W. M. L. **de Wette**, Beiträge z. Einl. ins A. T. Halle 1806 f. 2 Thle. —— Lehrb. der hist.-krit. Einl. in die kanon. u. apocryph. Bb. des A. T. 1817. (7) 1852. E. W. **Hengstenberg**, Beiträge zur Einleitung in das A. T. Berl. 1831 ff. 3 Thle. H. A. Chr. **Hävernick**, Handbuch der hist.-krit. Einleit. ins A. T. 3 Thle. Erl. 1836 ff. (2. Aufl. v. Keil) 1854 ff. “ J. G. **Herbst**, hist.-krit. Einleitung ins A. T. Herausgegeben von B. Welte. 2 Thle. Karlsruhe 1840 ff. H. **Ewald**, Geschichte d. Volks Israel. 1842 ff. (3) 1864 ff. Bd. 1—4. (Gesammtgeschichte auf dem Grunde eines literaturgeschichtlichen Gerüstes.) H. **Hupfeld**, über Begriff u. Methode der bibl. Einl. Marb. 1844. “ A. **Scholz**, Einl. in d. h. Schrr. A. T. Köln 1845 ff. 3 Thle. K. F. **Keil**, Lehrb. d. hist.-krit. Einl. in d. kanon. Schrr. d. A. T. Frankf. 1853. (3) 1873. “ F. H. **Reusch**. Lehrb. d. Einl. ins A. T. Freib. 1859. (4) 1870. F. **Bleek**, Vorlesungen üb. Einl. ins A. T., hrsgg. von J. Bleek und A. Kamphausen. Berlin 1860. (3) 1870. A. **Kuenen**, historisch-kritisch onderzoek naar het ontstaan en de verzameling van de Boeken des ouden Verbonds. 3 voll. Leiden 1861 f. Sam. **Davidson**, an introduction to the Old Testament, critical, historical and theological. Lond. 1862 f. 3 voll. J. J. **Stähelin**, specielle Einleitung in die canoun. Bb. des A. T. Elberf. 1862. K. H. **Graf**, die Geschichtsbücher des A. T. Lpz. 1866. * J. **Fürst**, der Canon des A. T. nach den Ueberlieferungen in Talmud und Midrasch. Lpz. 1868. —— Geschichte der bibl. Literatur. 2 Bde Lpz. 1867. 70. Th. **Nöldeke**, die alttestamentliche Literatur. Lpz. 1868. E. **Schrader**, Lehrb. d. hist.-krit. Einl. in's A. T. (Neue Bearbeitung des *de Wette*'schen Lehrbuchs, u. als achte Auflage desselben bezeichnet.) Berlin 1869. A. **Köhler**, Lehrb. d. bibl. Geschichte A. T. I. Erl. 1875. “ F. **Kaulen**, Einl in d. h. Schrift A. u. N. T. I. Freiburg 1876.

Index
der Sachen und Autoren.

(Die Namen der letzteren, mit Ausnahme der biblischen Verfasser und Uebersetzer, sind mit liegender Schrift gedruckt.)

J.

K.

T.

U.

V.

W.

Druckfehler.

Bei der Schlussdurchsicht sind mir — abgesehen von dem unvermeidlichen Abspringen von Vocalen und Puncten in der hebräischen und Diphthongstrichen in der lateinischen Schrift — folgende Druckfehler aufgestossen, die ich mit der Schwierigkeit der Correctur kleiner Lettern bei grossem Format zu entschuldigen bitte:

S.	Col.	Z.		lies	statt
S. 2.	Col. 2.	Z. 1 u. 11	lies	Tora	statt Torah.
— 3.	— 3.	— 26 v. u.	—	Terah	— Terrah.
— 7.	— 3.	— 14 v. u.	—	*Berth.*	— *Berlh.*
— 21.	— 4.	— 28 v. u.	—	literargeschichtlichen	statt literatgesch.
— 22.	— 1.	— 9 v. u.	—	Hos. 2, 16.	— Hos. 2. 16.
— 26.	— 2.	— 16 v. u.	—	epitheta	— epithetha.
— 35.	— 4.	— 22 v. u. }	—	*Baur*	— *Bauer.*
— 37.	— 3.	— 20 v. u. }			
— 59.	— 4.	— 20 v. u.	—	*SK.*	— *SR.*
— 64.	— 2.	— 5 v. u.	—	Neben	— Unter.
— 68.	— 2.	— 37 v. u.	—	*ἱερα̨ὶ*	— *ἱερά.*
— 69.	— 4.	— 13 v. u.	—	*Leyrer*	— *Leyser.*
— 92.	— 1.	— 5 v. o.	—	Rabbaniten	— Rabbanisten.
— 94.	— 2.	— 11 v. u.	—	*Schroeder*	— *Schroeter.*

Die beiden Monstra חֲמֵשׁ und חֵיר statt חֲמֵשׁ und שִׁיר auf S. 52. Col. 1 sind erst nach der letzten Correctur auf mir unbegreifliche Weise in den Text gekommen.

Ferner bitte ich einzusetzen: auf S. 55. Col. 3. Z. 10 v. u. hinter „des“ ein „in“; auf S. 78 vor der Zahl XXII in der dritten Zeile der Ueberschrift die Zahl XX;

und zu tilgen: S. 34. Col. 2. Z. 10. v. u. das : a); S. 68. Col. 2. Z. 6 v. u. das Comma hinter Cyrill; S. 69. Col. 4. Z. 10 v. u. die Worte: daraus ferner; S. 71. Col. 3. Z. 42 v. u. das *R.* vor *Jacob*; S. 78. Col. 2. Z. 46 v. u. die Worte: „von Luther nicht mit übersetzten.“ (Vgl. hierzu SK. 1878 S. 350).

In der I. Tafel des Anhangs lies unter der Rubrik: „Jehovist nach *Schrader*“: Gen. XLXII, 1—6. 11*. 21*. 29—31. (statt 12—26.)

— — — ergänze — — — Ex. VII, 14—18.

— — — lies — „Deuteronomiker nach *Knobel*“: XXXII 46. 47. 49* (statt 19.)

— II. Tafel — lies unter „Nach *Ewald*“: 823—770 (statt 783); unter „nach *Sharpe*“: 801*—750 (statt 801.)

Tafeln.

Tafel 1. **Die Zusammensetzung**
(Zu Tabelle

Elohist.			Jehovist.		
Nach *Hupfeld.*	Nach *Knobel.*	Nach *Schrader.*	Nach *Schrader.*	Nach *Knobel.*	Nach *Kayser.*
I 1—II 3.	I 1—II 4a.	I 1—II 4a.	**Genesis.**		
			II 4b—IV 26.	II 4b—IV 26.	II 4—26.
V.	V 1—28. 30—32.	V 1—28. 30. 32.	V 29.	V 29.	V 29.
VI 9—22.	VI 9—22.	VI 9—22.	VI 1*. 4. 5—8.	VI 1—8.	VI 1—9a.
VII 6. 11. 13—16a. 17—22. 24.	VII 4. 6. 7. 8b—16a. 17—24.	VII 6. 7—9*. 11. 13—16a. 18—21. 22	VII 1—5. 10. 12. 16b. 17. 23.	VII 1—3. 5. 8a. 16b.	VII 1—5. 7—9*. 10. 12. 16b. 17. 23.
VIII 1—3. 4*. 5. 6. 8—19.	VIII 1—19.	VIII 1. 2a. 3b—5. 13a. 14—19.	VIII 2b. 3a. 6—12. 13b. 20—22.	VIII 20—22.	VIII 2b. 3a. 6—12. 20—22.
IX 1—17. 28. 29.	IX 1—17. 28. 29.	IX 1—17. 28. 29.	IX 18—27.	IX 18—27	IX 18—27.
	X 1—7. 13—24. 25*. 26—32.		X 8—12. 18b. 21. 25.	X 8 - 12. 25*.	X.
XI 10—32.	XI 10—32.	XI 10—32.	XI 1—9.	XI 1—9.	XI 1 - 9.
XII 4b. 5.	XII 4b—6. 8*. 9. 10.	XII 4b. 5.	XII 1—4a. 6d. 7. 8c. 10—20.	XII 1—4a. 7. 8*. 11—20.	XII 1—4a. 6 - 20.
XIII 6. 11b. 12*.	XIII 1. 3. 5—8. 10*. 11. 12. 18a.	XIII 6. 11b. 12*.	XIII 1. 4. 7d. 10*. 13—17. 18c.	XIII 2. 4. 9. 10*. 13—17. 18b.	XIII 1—5. 7—11a. 12b—18.
					(XIV.)
			XV.		XV.
XVI 3. 15. 16.	XVI 1. 3. 15. 16.	XVI 1a. 3. 15. 16.	XVI 1b. 2. 4—14.	XVI 2. 4—14.	XVI 1. 2. 4—14.
XVII.	XVII.	XVII.			
			XVIII.	XVIII.	XVIII
XIX 29.	XIX 29.	XIX 29.	XIX 1—28. 30—38.	XIX 1—28. 30—38.	XIX 1—28. 30—38.
			XX 18.	XX 18.	(XX.)
XXI 2—5. 21.	XXI 1b—5.	XXI 1b—5.	XXI 1a. 33. 34.	XXI 1a. 14*. 16b. 32—34.	XXI 1a. 6—34.
	XXII 20—24.		XXII 14—18. 20 - 24.	XXII 1—19.	XXII (1—19.) 20—24.
XXIII.	XXIII.	XXIII.			
			XXIV.	XXIV 1—61a.	XXIV.
XXV 7—12. 16b 17. 19. 20. 21*. 26b.	XXV 1—20. 24. 26b. 27. 28.	XXV 7—20. 26b.	XXV 1—6. 21—26a. 27—34.		XXV 1—6. 13—16a. 18. 21 - 26a. 27—34.
XXVI 34. 35.	XXVI 34. 35.	XXVI 6. 34. 35.	XXVI 1—5. 7—31. 33b.	XXVI 2b. 15. 16. 18. 24. 25*. 27.	XXVI 1—33.
	XXVII 46.	XXVII 46.	XXVII 1—45.	XXVII 1—45.	XXVII 1—45.
XXVIII 1—9	XXVIII 1—9.	XXVIII 1—9.	XXVIII 10. 13 - 16. 19.	XXVIII 13. 14.	(XXVIII 10—22.)
	XXIX 16. 17. 24. 29. 35b.		XXIX.	XXIX 1—15. 18—23. 25—28. 30.	XXIX.
	XXX 9. 17. 19. 22.		(XXX.)	XXX 25—30.	(XXX.)
XXXI 17. 18.	XXXI 18.	XXXI 17b. 18.	XXXI 3. 48—50.		XXXI (1—16.) 19—50.
			XXXII 10—13. 33?	XXXII 8—13. 21. 22b—33.	XXXII.
	XXXIII 18.	XXXIII 18. 19.	XXXIII 20.	XXXIII 1—17*. 20.	XXXIII 1—17. 18*—20.
	XXXIV 1—4. 6. 15—18. 20—26.		XXXIV.		XXXIV.
XXXV 9—15. 27—29.	XXXV 1a. 5. 6. 9—16. 19. 21—29.	XXXV 6a. 9—15 23—29.	XXXV 22.	XXXV 1b.	XXXV 1—6. 16—22a.
XXXVI.	XXXVI.	XXXVI			XXXVI 9—43.
XXXVII 1.	XXXVII 1—4. 23 - 27. 28*. 31. 32a.	XXXVII 1. 2a.	XXXVII 23—27. 28b. 31—35.	XXXVII 22b. 29. 30.	XXXVII 2—36.
			XXXVIII.		XXXVIII.
	XXXIX 1. 2b. 6—20.		XXXIX.	XXXIX 2a. 3—5. 21—23.	XXXIX.
	XL 1—6. 7. 8*. 9—13. 16—23.		XL 3b. 5b.	XL 7. 8*. 14. 15.	XL.
	XLI 1—13. 14*. 15—39. 41. 42. 43b. 45a. 46—48. 50*. 51a. 52a. 54a. 55—57.		XLI 41. 49.	XLI 14*.	XLI.

Theocratischer Erzähler nach *Schrader.*	Rechtsbuch nach *Knobel.*	Kriegsbuch nach *Knobel.*	Deuteronomiker. Nach *Knobel.*	Nach *Schrader.*	Nach *Kleinert.*
		Genesis.			
IV 23. 24. ?					
VI 1*. 2. 3					
X 1—7. 13—18a. 19. 20. 22—24. 26—32.					
XII 6*. 8*. 9.					
XIII 2. 3. 5. 7*. 8 10*. 11a. 12c. 18*. XIV.		XIV. XV.			
XX 1—17. XXI 6—32.	XX 1—17. XXI 6—13. 14*—16a. 17—31.				
XXII 1—10. 11*. 12. 13. 19.					
	XXIV 61b—67.				
		XXV 21—23. 25. 26a. 29—34.			
XXVI 32. 33a.		XXVI 1. 2a. 3—14. 17. 19—23. 25*. 26. 28—33.			
XXVIII 11. 12. 17. 18. 20—22.	XXVIII 10—12. 15—22.				
		XXIX 31—35a.			
XXX 6. 8. 10—13. 17—20a. 21—24a. 27. 30. 31—43.	XXX 1—8. 10—13. 20*. 23.	XXX 14—16 20*. 21. 24. 31—43.			
XXXI 1. 2. 4—17a. 19—47. 51—54.	XXXI 1—17. 19—44. 48—50. 53. 54.	XXXI 45—47. 51. 52.			
XXXII 1—9. 14—32.	XXXII 1—3.	XXXII 4—7. 14—20. 22a.			
XXXIII 1—17.	XXXIII 19.	XXXIII 1a. 8. 9. 15. 16.			
		XXXIV 5. 7—14. 19. 27—31.			
XXXV 1—5. 30. 6b—8. 16—21.	XXXV 2—4. 7. 8. 17. 18—20.				
XXXVII 2b—22. 28a. 29. 30. 36.	XXXVII 5—22a. 28a. 32b—36. XXXVIII.				
XL 1—3a. 4. 5a. 6—23. XLI*.	XLI. 40. 43a. 44. 45b. 49. 50*. 51b. 52b. 54b. 55*—57.				

Anm. *) Das Sternchen neben einer Zahl bedeutet, dass der so bezeichnete Vers oder Abschnitt nach Ansicht des jedesmaligen Kritikers der betreffenden Quelle nur theilweise zugehört.

( ) Eingeklammert sind solche Stücke, welche der betreffenden Quelle nicht selbständig eignen, sondern nach Ansicht des Kritikers in bearbeiteter Gestalt vorliegen.

Zusammensetzung der Genesis nach *Dillmann:*

(R = Redactor. Ueber ABC vergl. Tab. II. Col. 3. S. 9.)

I, 1—II 4a R. II, 4b—III, 24 C. IV R nach C, B. V, 1—28 A, 29 R. 30—32 A. VI, 1—4 R (C?). 5—8 C. VII, 9—IX, 17 R nach A, C. IX, 18—29 R nach B, A. XII, 10—20 C. XIII R n. C, A, (B?). XIV R n. B. XV R. XVI R n. C, A. XVII R n. A. XVIII, 1—XIX, 28 C. XIX, 29 A 30—38 R. XX R n. B. XXI, 1—21 R n. A, B. 22—31 B. 32—34 R. XXII, 1—19 R n. B, C. 20—24 R n. A, C. XXIII A. XXIV, 1—61a C. 62—67 B. XXV, 1—11 R n. A. 12—17 R. 18 C. 19—34 R n. A, B, C. XXVI, 1—33 R n. C (B). XXVII, 34—XXVIII 9 R n. A, C. XXVIII, 10—22 R n. B, C. XXIX. XXX R n. C, B. XXXI, 1—XXXII, 3 R n. B, (A, C). XXXII, 4—XXXIII, 17 R n. B, C. XXXIII, 18—XXXIV, 31 R n. A, C (B). XXXV R n. A, B, C. XXXVI A. XXXVII R n. B, C. XXXVIII. XXXIX C. XL. XLI B. XLII R n. B. XLIII. XLIV, R n. C. XLV, XLVI R n. C, B (A). XLVI, 1—27 R n. B, A. XLVI 28—XLVII. 11 R n. C, A. XLVII, 12—26 R. n. B. XLVII, 27, 28 A. XLVII, 29—31 C. XLVIII R n. A. B. XLIX, 1a R. 1b—28 C. 29—33 A. L R n. A, B, C.

Fortsetzung.

Elohist.			Jehovist.		
Nach *Hupfeld.*	Nach *Knobel.*	Nach *Schrader.*	Nach *Schrader.*	Nach *Knobel.*	Nach *Kayser.*
Genesis					
				XLII 22.	XLII.
			XLIII.		XLIII.
			XLIV*.		XLIV.
			XLV*.		XLV.
XLVI 6. 7.	XLVI 5b–27.	XLVI 5b–27.	XLVI 28–34.		XLVI 1–5. 28–34.
XLVII 27. 28.	XLVII 7–10. 11*. 12. 28.	XLVII 7–11*. 27. 28.	XLVII 12–26.	XLVII 11.	XLVII 1–6. 11–27a. 29–31.
XLVIII 3–6.	XLVIII 1–7.	XLVIII 3–6.	XLVIII 1. 2. 7.		XLVIII 1. 2. 8–22.
XLIX 29–33.	XLIX 1a. 28b–33.	XLIX 1a. 28b–33.			XLIX 1–28a.
L 12. 13. 22.	L 12. 13.	L 12. 13. 22.	L 1–11. 14*–26.		L 1–11. 14–21. 23–26.
			Exodus.		
I 1–7.	I 1–7. 13. 14.	I 1–7. 13. 14.			(I 6. 8–12. 15–22.)
II 23–25.	II 23*. 24. 25.	II 23b–25.	II 15–23a.	II 23.	II 1–23a.
			III 7. 8. 15–22.		(III.)
			IV 1–18. 20d–23. 28–31.	IV 1–17. 28b. 30b.	(IV.)
			V.		V.
VI 2–9.	VI 2–7. 9–30.	VI 2–7. 9–30.	VI 1–8.	VI 1.	VI 1.
	VII 1–13. 19–22.	VII 1–13. 19–22.		VII 14–18. 23–29.	VII 14–18. 20b. 21. 23–28.
	VIII 1–3. 11*. 12–15.	VIII 1–3. 11b. 12–15.	VIII 4–11a. 16–28.		VIII 4–11a. 16–28.
	IX 8–12. 35.	IX 8–12. 35.	IX 1–7. 13–34.		IX 1–7. 13–34.
			X 21–29.	X 1–6. 12*. 15*.	X 1–27.
	XI 9. 10.	XI 9. 10.	XI 4–8.	XI 1–3.	XI. 1–8.
XII 37. 40. 41. 51.	XII 1–23. 28. 37a. 40–51.	XII 1–23. 28. 37a. 40*–51.	XII 24. 27. 29–36. 37b–39.	XII 29–34. 39.	XII 11–13. 21–27. 29–39.
XIII 20.	XIII 1. 2. 20.	XIII 1. 2. 20.	XIII 3–16. 17–22*.		XIII 3–16. (17–22.)
	XIV 1–4. 8. 9. 15. 16*. 17. 18. 21–23. 26. 27*. 28. 29.	XIV 1–4. 8. 9. 15. 18. 21–23. 26. 27a. 28. 29	XIV 5–7. 10–14. 27*. 30. 31.		XIV 5–7. 10–15a. 19. 20. 24. 25. 27b. 30. 31.
XV 22. 23a. 27.	XV 19. 22. 23. 27.	XV 27.	XV 19. 20–26.		XV 1–18. 22–27.
XVI 1.	XVI 1. 2. 9–26. 31–36.	XVI 1–3. 6–26. 32–35.	XVI 4. 5. 27–31. 36.		XVI 4. 5. 7b. 15a. 19–22a. 24–31. 35a.
XVII 1.	XVII 1.	XVII 1ab.	XVII 14–16.		XVII.
				XVIII 2b.	(XVIII.)
XIX 1. 2.	XIX 2a.	XIX 1. 2*.	XIX 3*–19.	XIX 23.	XIX 2*. 3–16. 17–19*. 20–25.
XX 1–17. XXI. XXII.			XX–XXII.		XX (1=20.) 21–26. XXI–XXIII.
XXIII.			XXIII.	XXIII 4. 5.	
XXIV 5–8.			XXIV 3–8. 12–15. 18.		XXIV 3–8. 12–14. 18.
XXV–XXXI.	XXV–XXXI 11.	XXV–XXXI 17.			
	XXXI 12–17*.		XXXI 18.		XXXI 18.
			XXXII 1–14. 21–35.	XXXII 7–14.	XXXII.
			XXXIII 1–11. 12b 13. 17–23.		XXXIII.
			XXXIV 5–13.		XXXIV 1–10. 27–35.
XXXV–XL.	XXXV–XL.	XXXV–XL.			
			Leviticus.		
Nach *Nöldeke.*					
I–XVI.	I–IX.	I–IX.			
	X 1–15.	X.			
	XI–XVI.	XI–XVI.			
XVII.					
(XVIII–XX 23. 25–27).					

Fortsetzung.

Theocratischer Erzähler nach *Schrader*.	Rechtsbuch nach *Knobel*.	Kriegsbuch nach *Knobel*.	Deuteronomiker.		
Genesis.					
XLII.	XLII 1—21. 23—38.				
	XLIII.				
	XLIV.				
XLV*.	XLV.				
XLVI 1—5a.	XLVI 1—5a. 28—34.				
XLVII 12—26.	XLVII 1—6. 29—31.	XLVII 13—27.			
XLVIII 8—22.	XLVIII 8—22.				
XLIX 1b—28a.		XLIX 1b—28a.			
L 14—26*.	L 1—11. 14—26.				
		Exodus.			
I 8—12. 15—22.	I 8—12. 15—22.				
II 1—14.	II 1—10.	II 11—22.			
III 1—6. 9—14.	III.				
IV 19. 20*. 24—27.	IV 18. 27. 28a. 29. 30a. 31.	IV 19—26.			
		V			
		VI 8.			
		VIII 4—10. 11*. 16—28.			
	IX 13—34.	IX 1—7.			
X 12*—20.		X 7*—29.			
XI 1*—3.		XI 4—8.			
	XII 24—27. 35. 36.	XII 37b. 38.			
XIII 21. 22.	XIII 3—19. 21. 22.				
XIV 19. 20. 24*. 25.	XIV 15. 16*. 19. 20. 24. 25. 27*. 30. 31.	XIV 5—7. 10—14.			
XV 1—18.	XV 1—18. 20. 21. 24—26.				
		XVI 3—8. 27—30.			
XVII 1c—13.	XVII 2—16.				
XVIII.	XVIII 1. 2a. 3—27.				
XIX 20—25.	XIX 1. 2b—19.	XIX 20—22. 24. 25.			
	XX—XXII.				
	XXIII 1—3. 6—33.				
XXIV 1. 2. 9—11. 16. 17.	XXIV 3—8. 12—15. 18.	XXIV 1. 2. 9—11. 16. 17.			
	XXXI 18.	XXXI 12—17*.			
XXXII 15—20.	XXXII 1—6. 15—20. 30—34.	XXXII 21—29. 35.			
XXXIII 12a. 14—16.	XXXIII 1—11. 12b. 13. 17—23.	XXXIII 12a. 14—16.			
XXXIV 1—4. 14—35.	XXXIV 5—8.	XXXIV 1—4. 9—35.			
		Leviticus.			
		X 16—20.			
		XVII.			
		XVIII—XX.			

Fortsetzung.

Elohist.			Jehovist.		
Nach *Nöldeke.*	Nach *Knobel.*	Nach *Schrader.*	Nach *Schrader.*	Nach *Knobel.*	Nach *Kayser.*
Leviticus.					
XXI. XXII.	XXI. XXII.	XXI. XXII.			
XXIII.	XXIII 1. 2*. 4—17. 18. 19*. 20. 21. 23—38.	XVIII.			
XXIV.	XXIV 1—9.	XXIV.			
XXV 1—18.	XXV 1—17. 23—55.	XXV 1—17. (18—22). 23—55.			
XXVI 46.		XXVI 1. 2. (3—45.) 46.			
XXVII.	XXVII.	XXVII.			
			Numeri.		
I—III.	I—III.	I—III.			
IV.	IV 1—16. 21—49.	IV.			
V.	V.	V.			
VI.	VI 1—21.	VI.			
VII.	VII.	VII.			
VIII 1—22.	VIII 1—22.	VIII 1—22.			
IX.	IX.	IX.			
X 1—28.	X 1—28.	X 1—28.	X 29—36.		X 29—36.
			XI 1—35.		XI 1—35.
			XII 16.	XII 16.	XII 1—16.
XIII 1—17a. 21. 25. 26*. 32*.	XIII 1—17a. 21. 25. 26. 32.	XIII 1—17a. 21. 25. 26*. 32. 33*.	XIII 27b. 29b. 33*.	XIII 33.	XIII 17b—20. 22—24. 26*—28. 33.
XIV 1*—10. 26*—38.	XIV 2a. 5—7. 10b. 34. 36—38.	XIV 1a. 2—8a. 10. 26—38.	XIV 8b. 11—25. 39.	XIV 1*.	XIV 1b. 2b-4. 8. 9. 11—23. 28. 30. 31. (39—45.)
XV.	XV 1—16. 22—30.	XV.			
XVI 1a. 2*. 3—11. 16—22. 23. 24*. 26*. 27*. 35.	XVI 1. 2. 4. 16—24. 27a. 32—35.	XVI 1a. 2b.c. 3—11. 16—24*. 27*. 32. 35.	XVI 24*. 27*.		XVI 1b. 2a. 3. 12—15. 25—34.
XVII.	XVII 1—26.	XVII.			
XVIII. XIX.	XVIII. XIX.	XVIII. XIX.			
XX 1*—13. 22—29.	XX 1*. 2. 6. 22—29.	XX 1a. 2. 3b—13. 22—29.	XX 1b. 3a.		XX 1b. 3a. 4. 5. 7*—9. 13.
XXI 4*. 10. 11.	XXI 10. 11.	XXI 4a. 10. 11.	XXI 4b.	XXI 4*. 14a. 17a. 27*.	XXI.
XXII 1.	XXII 1.	XXII 1*.	XXII 22—35.	XXII 2.	(XXII 2—41.)
					(XXIII)
			XXIV 20—24.		(XXIV)
XXV (1—5.) 6—19.	XXV 6—18.	XXV 6—19.	XXV 1*.		XXV 1—5.
XXVI 1—9a. 12—58. 59*. 60—66.	XXVI.	XXVI 1—8. 12—65.	XXVI 9—11.		
XXVII. XXXI.	XXVII—XXXI.	XXVII—XXXI.			
XXXII 2. 4—6. 16—32. 33*. 40.	XXXII 1. 2. 16—19. 24. 28—30. 33—38.	XXXII 1*—4. 16—20a. 24. 25. 28*—38.	XXXII 1*. 5—15. 20b—23. 26. 27. 29*. 33*.	XXXII 1*. 29*.	XXXII 1. 3—18. 20—23. 25—27. 33—42.
XXXIII 1—39. 41—51. 54.	XXXIII 1—51. 54.	XXXIII 1—51. 54.	(XXXIII 52. 53. 55. 56.)		XXXIII 49. 51—53. 55. 56.
XXXIV—XXXVI.	XXXIV—XXXVI.	XXXIV—XXXVI.			
			Deuteronomium.		
					IV 41—43.
					X 6-9.

Fortsetzung.

Theocratischer Erzähler nach *Schrader*.	Rechtsbuch nach *Knobel*.	Kriegsbuch nach *Knobel*.	Deuteronomiker.		
			Nach *Knobel*.	Nach *Schrader*.	Nach *Kleinert*.
Leviticns.					
		XXIII 2*. 3. 18. 19*. 22. 39—44.			
		XXIV 10—23.			
		XXV 18—22.			
		XXVI.			
		Numeri.			
		IV 17—20.			
	VI 22—27.				
VIII 23—26.		VIII 23—26.			
	X 33—36.	X 29—32.			
	XI 1—3.	XI 4—35.			
XII 1—15.	XII 1—15.				
XIII 17b—20. 22—24. 26*. 27*. 28. 29a. 30. 31.	XIII 22—24. 27—31.	XIII 17b—20.			
XIV 1b. 9. 40—45.	XIV 1. 11—25. 39—45.	XIV 2b—4. 8—10a. 26—33. 35.			
		XV 17—21. 31—41.			
XVI 1b. 2*. 12—15. 25. 26. 27b. 28—31. 33. 34.	XVI 3. 5—7. 28—31.	XVI 8—15. 25. 26. 27b.			
		XVII 27. 28.			
XX 14—21.	XX 1*. 3—5. 7—21.				
XXI 1—3. 5—9. 12—35.	XXI 4*—9. 12. 13. 16. 18b—26.	XXI 1—3. 14b. 15. 17b. 18a. 27*. 28—35.			
XXII 2—21. 36—41.	XXII 3—41.				
XXIII.	XXIII.				
XXIV 1—19. 25.	XXIV 1—25.				
XXV 1*—5.		XXV 1—5.			
XXXII 39—42.		XXXII 3—15. 20—23. 25—27. 31. 32. 39—42.			
		XXXIII 52. 53. 55. 56.			
		Deuteronomium.			
			I—III.	I—III.	I—IV 44?.
IV 41—43.	IV 41—44. 46—49.		IV 1—40. 45.	IV 1—40. 44—49.	IV 45—XXVI, 15.
			V—IX.	V—IX.	
X 6—9.	X 6—9a.		X 1—5. 9b—22.	X 1—5. 10—22.	
			XI—XIII.	XI—XIII.	
	XIV 1.		XIV 2—29.	XIV.	
	XV 1—4a. 6a.		XV 4b. 5. 6b—23.	XV.	
			XVI. XVII.	XVI. XVII.	
	XVIII 1—4.		XVIII 5—22.	XVIII.	
			XIX—XXI.	XIX—XXI.	
	XXII 1—5a. 9—29*.		XXII 5b—8. 13—29*.	XXII.	

Schluss.

Elohist.			Jehovist.		
Nach *Nöldeke.*	Nach *Knobel.*	Nach *Schrader.*	Nach *Schrader.*	Nach *Knobel.*	Nach *Kayser.*
Deuteronomium.					
					XXVII 4—7. 11—13.
			XXXI 14—23.		XXXI 14—23.
XXXII 48—51.	XXXII 48. 49*. 50—52.	XXXII 48—51.	XXXII (1—43.) 44.	XXXII 44. 45.	XXXII 1—44.
			XXXIII.		XXXIII.
XXXIV 1—3. 5—9.	XXXIV 1—3. 7—9.	XXXIV 1—3. 5*. 7*. 8. 9.	XXXIV 4. 6.		XXXIV 4—6. 10—12.
			Josua.		
			I 1. 2. 10—16.		I 1. 2. 10—16.
					(II.)
			III 2—6.		(III.)
	IV 15—17. 19.	IV 15—17. 19.	IV 1b—3*. 8—13.		(IV.)
	V 10—12.	V 10—12.	V 9.		(V 1—9). 13—15.
			VI.	VI 17b. 22. 23. 25.	VI.
			VII.		VII.
			VIII 1—11. 14—29.		VIII.
		IX 15b. 17—22.	IX 1—15a. 16. 22—27*.		IX 1—15a. 16. 22—27.
			X 1—11. 16—43.	X 13*.	X 1—24. 27—13.
			XI 1—20. 23.		XI 1—20. 23.
			XII.		XII.
	XIII 15—33.	XIII 15—33.	XIII 1—6a. 7—14.	XIII 1. 7. 8.	XIII 1—14.
	XIV 1—5.	XIV 1—5.			XIV 6—15.
	XV 1—13 20—44. 48—62.	XV 1—13. 20—44. 48—62.	XV 45—47. 63.		XV 14—19. 45—47. 63.
	XVI 1—9.	XVI 1—9.			XVI 10.
	XVII 1—10.	XVII 1—10.			XVII 11—18.
	XVIII 1. 2. 11—28.	XVIII 1. 2. 11—28*.	XVIII 3—10.		XVIII 3—10.
	XIX 1—46. 48—51.	XIX 1—46. 48—51.	XIX 47.		XIX 47. 49. 50.
	XX 1—3*. 4. 5a. 6*—9.	XX 1—5a*. 6*—9.			
	XXI 1—40.	XXI 1—40.	XXI 41. 42.		XXI 43—45.
	XXII 9—11. 13—15. 21. 30—33a.	XXII 9—11. 13—16a. 19a. 21. 30—33a.	XXII 1—4. 6. 16b. 18a. (22—20). 34.		XXII 1*—4. 6. 8*—10. 12*. 14*—18. 21*—34.
				XXIII 1b. 2b.	
		XXIV 29b. 30. 33.	XXIV 1*—29a. 32.		XXIV 1*. 2—30. 31*. 32. 33.

Schluss.

Theocratischer Erzähler nach *Schrader.*	Rechtsbuch nach *Knobel.*	Kriegsbuch nach *Knobel.*	Deuteronomiker.		
			Nach *Knobel.*	Nach *Schrader.*	Nach *Kleinert.*
Deuteronomium.					
	XXIII 1—5a. 8. 9. 16—19.		XXIII 5b—7. 10—15. 20—26.	XXIII.	
	XXIV 5. 6.		XXIV 1—4. 7—22.	XXIV.	
			XXV.	XXV.	
			XXVI.	XXVI.	XXVI 16—19.
	XXVII 5—7a.		XXVII 1—4. 7b—26.	XXVII.	XXVII 9—10. [1—8. 11 ff.]
			XXVIII.	XXVIII.	XXVIII 69. 1—27. 38—48. 58—68.
			XXIX.	XXIX.	XXIX 1—20. 28. XXX 11—20.
			XXX.	XXX.	
	XXXI 14—16a. 23—26*.	XXXI 16b—22. 30.	XXXI 1—13. 26*—29.	XXXI 1—13. 24—30.	[XXXI 1—13.]
		XXXII 1—43.	XXXII 46. 47. 19.	XXXII 45—47. 52.	[XXXII 45—47.]
	XXXIII.				XXXIII.
	XXXIV 4—6. 10.		XXXIV 11. 12.	XXXIV 5. 10—12.	
		Josua.			
		I 1. 2. 10—16.	I 3—9. 17. 18.	I 3—9. 17. 18.	
II.	II.				
III 1. 7—17.	III 1. 7—17.	III 2—6.			
IV 1a. 4—7. 14. 18* 20—24.	IV 1a. 4—7. 14. 18*. 20—24.	IV 1b—3. 8—13.			
V 1—8. 13—15.	V 1—9. 13—15.				
		VI 1—17a. 18—21. 24. 26. 27.			
		VII 1—24. 25*. 26.	VII 25*.		
VIII 12. 13.	VIII 12. 13. 30. 31*. 33*. 34*. 35.	VIII 1—11. 14—29.	VIII 31*. 32—34*.	VIII 30—35.	
		IX 1—26. 27*.	IX 27*.	IX 27c.	
X 12—15.	X 12. 13*. 14. 15.	X 1—11. 16—43.			
		XI.		XI 21. 22.	
		XII.			
		XIII 2—5. 6*. 9—14.	XIII 6*.	XIII 6b.	
XIV 6—15.	XIV 6—15.				
XV 14—19.	XV 14—19.	XV 45—47. 63.			
XVI 10.		XVI 10.			
XVII 11—18.	XVII 14—18.	XVII 11—13.			
		XVIII 3—10.			
		XIX 47.			
			XX 3*. 5b. 6*.	XX 3*. 5b. 6*.	
		XXI 41—43.		XXI 43.	
XXII 7. 8. 12. 16c. 18b. 19b. 22—29*. 33b.	XXII 7. 8.	XXII 1—4. 6. 12. 16—20. 22—29. 33b. 34.	XXII 5.	XXII 5.	
		XXIII 1a. 2*. 3. 9. 10. 12—15.	XXIII 2*. 4—8. 11. 16.	XXIII.	
	XXIV 1*. 2—33.		XXIV 1*.	XXIV 1b. 31.	

Tafel 2. Synchronismus der Könige von Juda und Israel.

(Zu Tab. VI.)

6.

Könige von Juda.	Nach *Keil.*	Nach *O. Wolff.*	Nach *Ewald.*	Nach *Thenius*	Nach *Brandes.*	Nach *Sharpe.*	Könige von Israel.
Rehabeam	975—957	969—952	985—968	977—960	929—912	936—919	
	975—953	969—948	985—963	977—956	929—908	936—916	*Jerobeam I.*
Abiam	957—955	952—949	968—965	960—958	912—910	919—917	
Assa	955—914	949—908	965—917	957—917	910—869	917—877	
	953—952	948—947	963—961	956—955	908—907	916—915	*Nadab*
	952—930	947—923	961—937	955—932	907—884	915—892	*Baesa*
	930—929	923—922	937—935	932—931	884—883	892—891	*Ela*
	929	922	935	931	883	891	*Simri*
	929—925	922—918	935—931	931—927	883—879	891—887	*Omri* u. *Thibni*
	925—918	918—911	931—919	927—920	879—872	887—880	*Omri* (allein)
	918—897	911—891	919—897	919—897	874*—853	880—859	*Ahab*
Josaphat	914—889	908—883	917—893	917—892	869—845	877—853	
	897—896	891—886	897—895	897—896	853—852	861*—860	*Ahasja*
	896—883	890*—874	895—883	896—884	852—841	860*—849	*Joram*
Joram	891*—884	883—875	893—885	892—885	848*—841	856*—849	
Ahasja	884—883	875—874	885—883	885—884	841	849	
	883—856	874—845	883—855	884—856	841—814	849—822	*Jehu*
Athalja	883—877	874—867	883—877	884—878	841—835	849—843	
Joas	877—838	867—827	877—837	878—839	835—796	843—804	
	856—840	845—831	855—839	856—840	813—797	821—805	*Jouhas*
	840—824	831—813	839—823	840—825	799*—784	807*—792	*Joas*
Amazja	838—810	827—798	837—808	839—811	798*—770	806*—778	
(Joas v. Is.)		816—813					
(Jerob. v. Is.)	824—783	813— — 761	823—783	825—774	796*—756	804*—764	*Jerobeam II.*
Usia	810—758	786—745	808—757	811—759	793*—742	801—750	
	**772	761—760	770	774	756	764	*Sacharja*
	771	760	770	773	755	763	*Sallum*
	771—760	760—750	769—759	773—762	755—738	763—753	*Menahem*
	760—759	750—748	759—757	762—760	738—737	752—751	*Pekajah*
	759—739	748—718	757—728	760—730	750*—731	750—731	*Pekah*
Jotham	758—742	750*—730	756—740	759—743	749*—734	749—734	
Ahas	742—727	730—714	740—724	743—727	741*—726	741*—727	
	**730—722	718—709	728—719	730—722	730—722	730—722	*Hosea*
Hiskija	727—698	714—685	724—695	727—698	727*—696	727—699	

*) Ein einfacher Asteriscus bezeichnet die Annahme einer Mitregierung des betreffenden Regenten mit seinem Vorgänger.

**) Ein doppelter Asteriscus bezeichnet die Annahme eines anarchischen Interregnums vor der bezüglichen Thronbesteigung.



Halle, Druck von H. W. Schmidt.